

Geschäftsbericht 1999



Menschen, Innovationen, Zukunft

Bayer Geschäftsbericht 1999

Bayer 

Bayer-Kennzahlen

Bayer-Konzern		1999	1998	Veränderung in %
Umsatz	Mio Euro	27.320	28.062	– 2,6
Operatives Ergebnis	Mio Euro	3.357	3.155	+ 6,4
Gewinn vor Ertragsteuern	Mio Euro	2.836	2.728	+ 4,0
Konzerngewinn	Mio Euro	2.002	1.614	+ 24,0
Brutto-Cashflow	Mio Euro	3.252	3.394	– 4,2
Eigenkapital	Mio Euro	15.182	12.779	+ 18,8
Bilanzsumme	Mio Euro	31.279	29.377	+ 6,5
Investitionen	Mio Euro	2.632	2.703	– 2,6
Mitarbeiter	Jahresende	120.400	145.100	– 17,0
Personalaufwand	Mio Euro	7.549	8.106	– 6,9
Forschungskosten	Mio Euro	2.252	2.045	+ 10,1

Bayer AG		1999	1998	Veränderung in %
Ausschüttung	Mio Euro	949	747	+ 27,0
Dividende pro Aktie	Euro	1,30	1,02	+ 27,5
Steuergutschrift	Euro	0,08	0,33	– 75,8

Titelbild



Umsatz, Gewinn, Prognosen – hinter den nüchternen Zahlen dieses Geschäftsberichts stehen Menschen, die in allen Teilen der Erde zur Jahresbilanz unseres Unternehmens beigetragen haben: Mitarbeiter, Geschäftspartner, Kunden.

Einige von ihnen stellen wir auf den folgenden Seiten in kurzen Foto-Reportagen vor: Es sind Wissenschaftler von externen Partnern, die uns dabei helfen, innovative Produkte zu entwickeln oder neue Medikamente zu erforschen. Und es sind Kunden, die von den Leistungen unserer Forscher profitieren und für die Bayer-Produkte zu einem wichtigen Teil ihres täglichen Lebens geworden sind.

Die Bilder aus Mexiko, Russland, China, Spanien, Deutschland und den USA geben Einblicke in die Welt unseres Unternehmens – in eine Welt, die so interessant, spannend und abwechslungsreich wie das Leben ist.

Die ausführliche Fassung des Geschäftsberichts liegt auch in englischer Sprache vor; ein Kurzbericht steht darüber hinaus in Französisch, Italienisch, Japanisch und Spanisch zur Verfügung.

Diese Unterlagen, der Jahresabschluss der Bayer AG und die Aufstellung des Anteilsbesitzes können bei der Bayer AG, KB Unternehmenskommunikation, 51368 Leverkusen, angefordert werden.

Herausgeber:
Bayer AG, 51368 Leverkusen,
Bundesrepublik Deutschland

Ansprechpartner:
Ute Bode, Tel. 0214/30-58992
Bayer im Internet:
<http://www.bayer.com>

ISSN 0343-1975



Arbeitsgebiet
Gesundheit: Die
zwölfjährige Kristin
ist Diabetikerin.
Dank Glucometer®
DEX kann sie ihre
Blutzuckerwerte
selbst kontrollieren.



Arbeitsgebiet
Landwirtschaft: Der
mexikanische Chili-
Farmer Tomás
Ramírez Alvarado
schützt seine Pflanzen
mit Hilfe von
Confidor®.



Arbeitsgebiet
Polymere: Moderne
Chemiewerkstoffe
von Bayer ermöglichen
das faszinierende
Design des
Mercedes-Benz SLK.



Arbeitsgebiet
Chemie: Bei der
Restaurierung wert-
voller Dürer-Gemälde
leistete Lewatit®
den Experten
des Münchener
Doerner-Instituts
wichtige Dienste.

2 Vorstand

4 Brief des Vorstandsvorsitzenden

6 Lagebericht

- 9 Wirtschaftliches Umfeld
- 9 Geschäftsverlauf nach Regionen
- 11 Geschäftsentwicklung der Arbeitsgebiete
- 15 Kennzahlen zum Geschäftsverlauf
- 18 Wertschöpfung
- 18 Gewinnverwendung
- 19 Mitarbeiter
- 19 Investitionen
- 22 Akquisitionen
- 22 Beschaffung
- 23 Forschung und Entwicklung
- 27 Risikobericht
- 28 Wichtige Ereignisse nach Abschluss
des Geschäftsjahres
- 29 Strategie
- 31 Ausblick

32 Bayer-Nachrichten 1999

34 Die Bayer-Aktie/Shareholder-value

- 36 Die Bayer-Aktie
- 38 Shareholder-value

40 Mitarbeiter

44 Umweltschutz und Sicherheit

48 Arbeitsgebiete

- 48 Gesundheit
- 54 Landwirtschaft
- 60 Polymere
- 68 Chemie

76 Regionenbericht

83 Jahresabschluss 1999

120 Organe der Gesellschaft

121 Glossar

122 Bericht des Aufsichtsrats

124 Organisationsübersicht

125 Zehnjahresübersicht

Vorstand

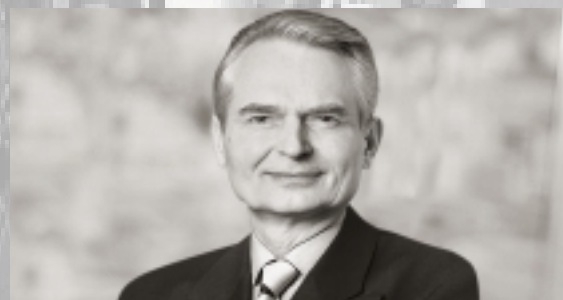
Dr. Manfred Schneider

1938 in Bremerhaven geboren, Diplom-Kaufmann, Promotion zum Dr. rer. pol., trat 1966 in die Bayer AG ein, Vorstandsmitglied seit 1987, seit 1992 Vorsitzender des Vorstands der Bayer AG und Vorsitzender des Vorstandsausschusses „Konzernkoordinierung“.



Hans-Jürgen Mohr

1938 in Stettin geboren, Jurist, trat 1969 in die Bayer AG ein, Vorstandsmitglied seit 1996, Vorsitzender des Vorstandsausschusses „Personal“, Arbeitsdirektor und Betreuer für die Region Europa.



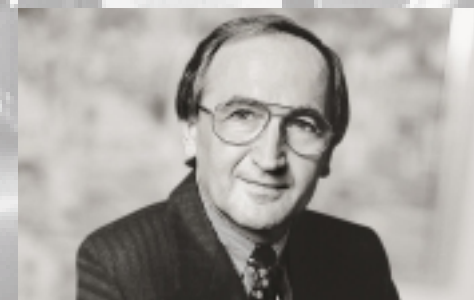
Werner Spinner

1948 in Köln geboren, Diplom-Kaufmann, trat 1974 in die Bayer AG ein, Vorstandsmitglied seit 1998, Vorsitzender des Vorstandsausschusses „Marketing und Logistik“, Betreuer des Arbeitsgebiets Polymere und für die Region Fernost.



Dr. Walter Wenninger

1938 in Wemding, Bayern, geboren, promovierter Tiermediziner und Diplom-Kaufmann, trat 1968 in die Bayer AG ein, Vorstandsmitglied seit 1994, Mitglied der Vorstandsausschüsse „Forschung und Entwicklung“ und „Konzernkoordinierung“, Betreuer des Arbeitsgebiets Gesundheit.



Dr. Pol Bamelis

1939 in Kortrijk, Belgien, geboren, promovierter Chemiker, trat 1965 in die Bayer AG ein, Vorstandsmitglied seit 1991, Vorsitzender des Vorstandsausschusses „Forschung und Entwicklung“ und Betreuer für das Arbeitsgebiet Landwirtschaft.



Dr. Attila Molnar

1948 in Thalmässing, Bayern, geboren, promovierter Chemiker, trat 1978 in die Bayer AG ein, Vorstandsmitglied seit 1999, Mitglied in den Vorstandsausschüssen „Technik und Umwelt“ sowie „Marketing und Logistik“, Betreuer für die Region Nordamerika/Mexiko.



Dr. Udo Oels

1944 in Breslau geboren, promovierter Chemiker, trat 1976 in die Bayer AG ein, Vorstandsmitglied seit 1996, Vorsitzender des Vorstandsausschusses „Technik und Umwelt“ und Betreuer des Arbeitsgebiets Chemie.



Werner Wenning

1946 in Leverkusen geboren, Industriekaufmann, trat 1966 in die Bayer AG ein, Vorstandsmitglied seit 1997, Vorsitzender des Vorstandsausschusses „Finanzen“ und Betreuer für die Regionen Lateinamerika, Afrika und Nahost.

Sehr geehrte Aktionäre,



mit der Neuausrichtung unseres Konzerns sind wir im Jahr 1999 weiter vorangekommen: Wir haben unser Portfolio gestrafft, Kerngeschäfte gestärkt, unsere Innovationsfähigkeit erhöht und die Produktivität nochmals verbessert.

Nach dem erfolgreichen Börsengang der Agfa fokussieren wir uns auf die vier Arbeitsgebiete Gesundheit, Landwirtschaft, Polymere und Chemie. Es ist unsere erklärte Absicht, an diesen Säulen festzuhalten, da wir von dem hohen Potenzial unseres chemisch-pharmazeutischen Portfolios überzeugt sind.

Dies gilt insbesondere für das Arbeitsgebiet Gesundheit, das im vergangenen Jahr über dem Marktdurchschnitt gewachsen ist. Hier konzentrieren wir uns auf den Einsatz neuer Technologien – vor allem in der Pharmaforschung –, die für unsere zukünftige Wettbewerbsfähigkeit von entscheidender

Bedeutung sind. Dazu knüpfen wir das Netz-

werk von Kooperationen mit führenden Forschungsfirmen noch dichter. Wir sind überzeugt, damit neues Wachstumspotenzial zu schaffen.

Die anhaltende Konsolidierung in der Pharmaindustrie stellt uns vor neue Herausforderungen. Mit einem Umsatz von 8,4 Milliarden Euro in unserem Arbeitsgebiet Gesundheit, den vielfältigen Synergien zwischen Consumer Care, modernen Diagnosetechnologien und der Arzneimitteltherapie sowie mit einer in dieser Branche weltweit führenden Forschungsplattform fühlen wir uns jedoch stark genug, um in dem zweifellos härter werdenden Wettbewerb auch aus eigener Kraft mitzuhalten.

Auch die Strukturen der Agrochemie verändern sich derzeit tief greifend. Für uns ergeben sich daraus ebenfalls neue Chancen und Herausforderungen. Umso erfreulicher ist es, dass wir unsere Position im vergangenen Jahr unter schwierigen Marktbedingungen verbessern konnten. So liegen wir derzeit in der Rentabilität an führender Position. Diese gute Basis werden wir nutzen, um uns weiter zu verstärken.

Dennoch verfolgen wir aufmerksam den derzeitigen Strukturwandel in der Pharma- und Agrobranche. Wir sind bereit, diesen Wandel aktiv zu begleiten, wobei für uns die langfristige und nachhaltige Wertsteigerung unseres Portfolios im Vordergrund steht.

Ebenso optimistisch sind wir mit Blick auf die Chancen unseres Polymerbereichs. Hier verfügen wir mit hochwertigen Kunststoffen und Isocyanaten über eine erstklassige Marktposition. Durch die Übernahme der Polyole von Lyondell sowie die langfristig und kosten-

günstig gesicherte Versorgung mit Propylenoxid schließen wir eine „strategische Lücke“ in unserem Portfolio, und wir verbessern dadurch grundlegend unsere Konkurrenzfähigkeit bei den Polyurethanen.

Nicht zufrieden sind wir mit der Entwicklung des Chemiebereichs. Hier mussten wir 1999 wettbewerbs-, konjunktur-, aber auch strukturbedingte Rückgänge hinnehmen. Wir sehen darin aber vor allem die Chance für einen Turnaround, der sich positiv auf die Wertentwicklung von Bayer auswirken wird. Dabei stellen wir Geschäfte mit unbefriedigender Wirtschaftlichkeit auf den Prüfstand. Wir suchen – wie im Fall der DyStar – neue Partner, und wir werden uns auch von Aktivitäten trennen, die bei anderen Unternehmen oder in Joint Ventures bessere Entwicklungsmöglichkeiten besitzen.

Zur Stärkung unserer Leistungsfähigkeit und zum Wertmanagement bei Bayer gehören darüber hinaus auch die Erschließung und Verwertung von Vermögen, das für unsere Kerngeschäfte nicht erforderlich ist. Zu erwähnen ist hier die Veräußerung unseres deutschen Wohnungsbestands, aber auch die zunehmende Kooperation mit externen Partnern in unseren Servicebereichen, etwa bei der Energieversorgung.

Das Engagement und die Motivation der Mitarbeiter sind eine ganz entscheidende Voraussetzung für den Unternehmenserfolg. Um diese Komponenten zu fördern, haben wir für unsere Oberen Führungskräfte ein anspruchsvolles Aktien-Optionsprogramm eingeführt, bei dem die Teilnehmer zunächst selbst in Bayer-Aktien investieren müssen. Das System der leistungs- und erfolgsabhängigen Bezahlung aller Mitarbeiter bauen wir weiter aus.

Sämtlichen Mitarbeitern danke ich, auch im Namen meiner Vorstandskollegen, sehr herzlich für ihre Leistungen.

1999 war kein einfaches Jahr, aber wir haben uns in einem schwierigen konjunkturellen Umfeld gut behauptet. Nicht zuletzt wegen des Börsengangs von Agfa können wir einen Rekordgewinn ausweisen. Deshalb haben wir beschlossen, Ihnen, sehr geehrte Aktionäre, eine Dividende von 1,30 Euro vorzuschlagen, die sechste Dividendenerhöhung in Folge.

Für das Jahr 2000 sind wir zuversichtlich: In Europa ist eine konjunkturelle Erholung zu erkennen, die Wirtschaft der USA ist robust, und in Asien hat sie wieder Tritt gefasst. Wir erwarten daher auf vergleichbarer Basis eine Umsatz- und Ergebnisverbesserung.

Sehr geehrte Aktionäre, wir werden alles tun, um Ihr Vertrauen, das Sie in uns setzen, auch im laufenden Jahr zu rechtfertigen.



Dr. Manfred Schneider



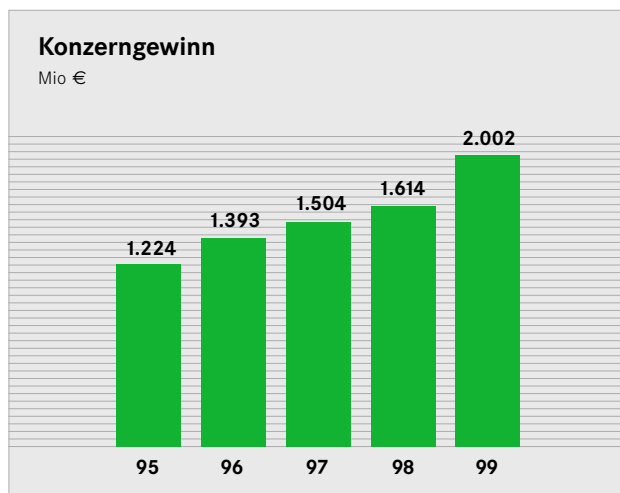
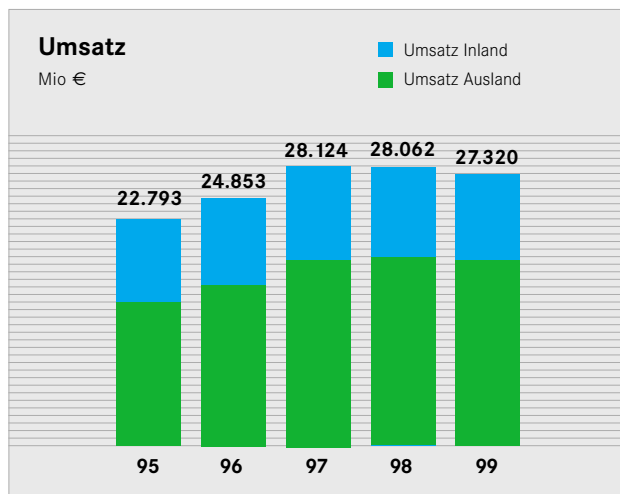
Die Provinz Yunnan im Südwesten Chinas ist ein ganz besonderes Fleckchen Erde. Nur selten auf der Welt findet man eine solche botanische Artenvielfalt wie hier. Pflanzen, Pflanzen, Pflanzen. In dieser wunderbaren Gegend bin ich oft wochenlang unterwegs, um Pflanzenproben für unser Labor zu sammeln. Wir analysieren sie, kombinieren sie und testen, ob sich ihre Wirkstoffe für zukünftige Arzneimittel eignen. Auf diesem Gebiet haben wir Chinesen große Erfahrung, denn pflanzliche

Substanzen spielen in unserer Volksmedizin seit jeher eine wichtige Rolle. Wir sind stolz, unser Wissen darüber in ein gemeinsames Forschungsprojekt mit Bayer einbringen zu können, dessen Ziel neue zukunftsweisende Medikamente sind. Die Natur als Wirkstofflieferant – das war schon immer ein spannendes und zugleich viel versprechendes Thema.

Professor Dr. Liu Jikai, Kunming Institute of Botany, Kunming (Volksrepublik China)

- Konzerngewinn 24 Prozent über Vorjahr
- Sechste Dividendenerhöhung in Folge
- Deutliches Wachstum bei Gesundheit

Positiver Ergebnistrend



Nach schwachem Start hat sich unser Geschäft im Laufe des Jahres positiv entwickelt. Die erfolgreiche Börsenplatzierung der Agfa-Gevaert-Gruppe zum 1. Juni 1999 führte darüber hinaus zu Mittelzuflüssen von insgesamt 3 Mrd € und einem Gewinn von 1 Mrd €. Damit konnten wir trotz vorgezogener Strukturmaßnahmen in Höhe von 650 Mio € den Konzerngewinn um 24 Prozent auf 2 Mrd € verbessern. Wir wollen unsere Aktionäre an dieser erfolgreichen Entwicklung teilhaben lassen und schlagen deshalb vor, für das Geschäftsjahr 1999 eine Dividende von 1,30 € pro Aktie auszuschütten.

Der Konzernumsatz ging um 2,6 Prozent auf 27,3 Mrd € zurück. Dabei ist zu berücksichtigen, dass allein durch die Ausgliederung der Agfa-Gevaert-Gruppe ein Umsatz in Höhe von 2,5 Mrd € ausgefallen ist. Das fortzuführende (continuing) Geschäft konnte um 7,9 Prozent ausgeweitet werden.

Dabei wirkte sich vor allem das Mengenwachstum von 5 Prozent oder 1,4 Mrd € erfreulich aus. Positiv waren auch die Währungseinflüsse mit 0,6 Mrd €. Dagegen war die Preisentwicklung weiterhin unbefriedigend, sie führte zu Umsatzeinbußen von 0,6 Mrd €.

Das operative Ergebnis verbesserte sich um 6 Prozent auf 3,4 Mrd €. Dieser Spitzenwert konnte nicht zuletzt durch den Gewinn aus dem Anteilsverkauf der Agfa-Gevaert-Gruppe erreicht werden. Unter Berücksichtigung der um 530 Mio € höheren Sonderaufwendungen ergibt sich ein bereinigtes operatives Ergebnis des laufenden Geschäfts von 2,8 Mrd €; es liegt um 3,8 Prozent unter dem entsprechenden Vorjahreswert.

Dieser Rückgang ist maßgeblich verursacht durch ansteigende Rohstoffkosten, gesunkene Margen im Industriesgeschäft, hohe Aufwendungen für das Reengineering unserer Prozesse und Kosten für die Jahr-2000-Umstellung. Zusätzlich mussten wir Einmalaufwendungen im Rahmen der Chiron-Integration sowie Produktionsschwierigkeiten bei unseren biologischen Produkten, die wir inzwischen lösen konnten, verkraften. Darüber hinaus haben wir gezielt unsere Forschungsausgaben, insbesondere bei den Life-Science-Bereichen, deutlich erhöht.

Umsatzveränderung

Gesamt	- 2,6 %
Continuing Operations	+ 7,9 %
Menge	+ 5,0 %
Preis	- 2,0 %
Währung	+ 2,1 %
Sonstige Portfolioveränderungen	+ 2,8 %

Wirtschaftliches Umfeld

Gesamtwirtschaftliche Lage

Nachdem das Jahr 1998 durch die Krisen auf den Märkten in Asien und Lateinamerika geprägt war, gewann die Weltwirtschaft im Verlauf des Jahres 1999 mit einer Wachstumsrate von annähernd 3 Prozent an Dynamik. Nordamerika zeigte weiterhin ein robustes Wachstum. In Lateinamerika sollte die Talsohle erreicht sein. Die europäischen Konjunkturdaten haben sich im Jahresverlauf deutlich verbessert, wobei die deutsche Wirtschaft nahezu stagnierte. Allerdings überwiegen auch hier die positiven Anzeichen durch eine Festigung des privaten Verbrauchs sowie durch einen wieder wachsenden Export im 2. Halbjahr.

Die Rohstoffpreise haben sich, insbesondere durch den starken Dollar, deutlich erhöht. Dagegen blieb der Anstieg der Konsumentenpreise im Durchschnitt um einen halben Prozentpunkt hinter dem Vorjahr zurück.

Branchenkonjunktur

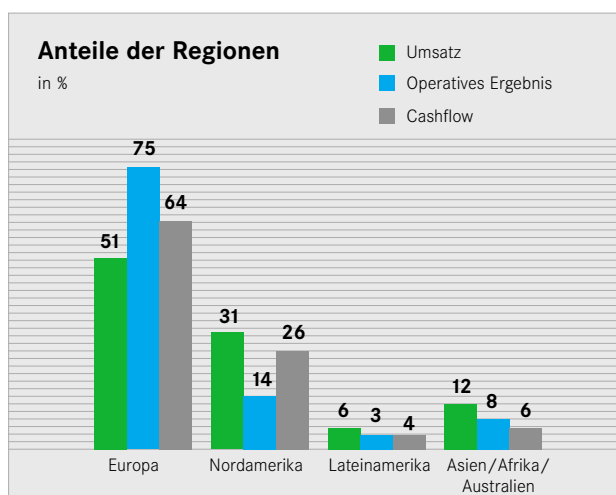
Der Gesundheitsbereich ist weiterhin durch staatliche Eingriffe in Europa und Japan beeinträchtigt. Weltweit wächst der Markt jedoch mit überdurchschnittlichen Raten.

Im Bereich Landwirtschaft wirkten sich die niedrigen Preise und die schlechte Einkommenssituation der Abnehmer negativ aus. Dies führte insbesondere in Lateinamerika und den USA zu Einbußen. In Asien konnte der Landwirtschaftssektor dagegen zulegen.

Die für die Nachfrage nach unseren Polymerprodukten wichtigen Industriezweige Automobil, Elektro und Elektronik entwickelten sich im Jahr 1999 sehr positiv.

Zwar konnte die Chemieindustrie, für die wir auch Zulieferer sind, ihre Produktion 1999 weltweit ebenfalls steigern. Die Renditesituation hat sich jedoch verschlechtert: Die Auswirkung sinkender Erzeugerpreise wurde noch durch den Anstieg bei den Rohstoffkosten verstärkt.

Geschäftsverlauf nach Regionen

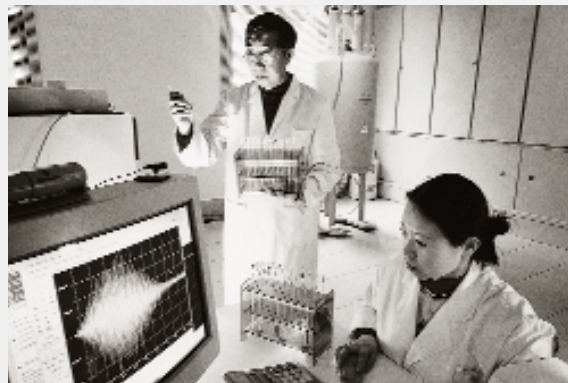


Auf nahezu allen wichtigen Märkten konnten wir den Umsatz steigern. In Europa, unserem nach wie vor bedeutendsten Markt, fiel der Anstieg jedoch am geringsten aus: Hier lag das Umsatzplus bei 57 Mio € bzw. 1 Prozent. Deutlich mehr erreichten wir in Nordamerika mit einem Plus von 892 Mio € bzw. 13 Prozent, wobei sich der starke Dollar bei der Umrechnung in Euro positiv auswirkte. In der Region Asien/Afrika/Australien wuchs das Geschäft um 27 Prozent; dagegen ging der Umsatz auf den Märkten Lateinamerikas um 4 Prozent zurück.

Europa

Mio €	1999	Veränderung
Umsatz	12.791	1,6 %
Operatives Ergebnis vor Sonderposten	2.276	- 3,0 %
Umsatzrendite vor Sonderposten	17,8 %	- 0,8
Brutto-Cashflow	2.216	1,4 %
CFRoI	13,7 %	- 0,7

Unsere europäischen Gesellschaften steigerten ihren Umsatz um 2 Prozent auf 12,8 Mrd €. Nach dem schwachen Start im 1. Quartal mit einem Minus von 8 Prozent belebte sich die Nachfrage im Jahresverlauf, so dass im 2. Quartal ein Plus von 2, im 3. Quartal von 3 und im 4. Quartal von 15 Prozent erzielt wurde.



Blätter, Blüten, Wurzeln und Kräuter stehen im Mittelpunkt der Forschungskooperation mit dem Kunming-Institut. Das Interesse der Wissenschaftler gilt vor allem extrahierten Naturstoffen, die die großen Volkskrankheiten wie Krebs, Schlaganfall oder Asthma gezielt heilen sollen. Im Labor analysieren Prof. Wang Dezu (gr. Foto, l.) und Yue Juang neue Pflanzenproben.

Mit 2,3 Mrd € wurden mehr als 50 Prozent des operativen Konzernergebnisses vor Sonderposten in Europa erzielt. Der 3-prozentige Rückgang ist auf die anziehenden Rohstoffpreise, weiterhin schwache Verkaufspreise und die Aufwendungen im Zuge des Reengineering unserer Prozesse zurückzuführen.

Sonderposten in Höhe von 240 Mio € belasteten zusätzlich das Ergebnis. Dabei handelte es sich um Restrukturierungsmaßnahmen in den Bereichen Gesundheit und Polymere.

Die Umsatzrendite liegt wie die Brutto-Cashflow-Rendite (CFRol) mit 18 bzw. 14 Prozent deutlich über dem Konzern-durchschnitt. Dabei ist der Brutto-Cashflow um 1,4 Prozent auf 2,2 Mrd € angewachsen.

Nordamerika

Mio €	1999	Veränderung
Umsatz	7.723	15,1 %
Operatives Ergebnis vor Sonderposten	580	– 8,7 %
Umsatzrendite vor Sonderposten	7,5 %	– 2,0
Brutto-Cashflow	929	4,1 %
CFRol	8,7 %	– 1,3

In dieser Region konnte das Geschäft um 15 Prozent auf 7,7 Mrd € ausgeweitet werden. Dazu haben die Ende 1998 erworbenen Geschäfte Chiron-Diagnostics und Gustafson insgesamt 0,2 Mrd € beigetragen. 4 Prozent oder 0,3 Mrd € sind auf die Umrechnung infolge des hohen Dollars zurückzuführen.

Das operative Ergebnis vor Sonderposten sank um 9 Prozent auf 0,6 Mrd €. Die Umsatzrendite ging um 2 Prozentpunkte auf 8 Prozent zurück. Dies ist vor allem auf Produktionsausfälle bei den biologischen Produkten, auf den Integrationsaufwand für das Chiron-Diagnostics-Geschäft und die nochmals erhöhten Forschungskosten zurückzuführen.

Zusätzlich waren Sonderaufwendungen von 210 Mio € für Restrukturierungsmaßnahmen in den Bereichen Gesundheit und Polymere zu tragen.

Erfreulich entwickelte sich der Brutto-Cashflow mit einem Zuwachs von 4 Prozent auf 0,9 Mrd €. Der CFRol liegt mit 9 Prozent nahezu auf Vorjahresniveau.

Lateinamerika

Mio €	1999	Veränderung
Umsatz	1.612	– 4,0 %
Operatives Ergebnis vor Sonderposten	136	– 25,3 %
Umsatzrendite vor Sonderposten	8,4 %	– 2,4
Brutto-Cashflow	139	– 25,7 %
CFRol	11,3 %	– 5,5

Trotz des schwierigen wirtschaftlichen Umfelds konnten sich unsere lateinamerikanischen Gesellschaften mit einem Umsatz von 1,6 Mrd € behaupten. Allerdings ging das operative Ergebnis vor allem aufgrund des negativen Markttrends bei Landwirtschaft um 25 Prozent deutlich zurück. Die Umsatzrendite liegt bei 8 Prozent.

Zusätzlich waren hier Sonderposten für die Standortkonsolidierung bei den ABS-Kunststoffen in Höhe von 60 Mio € zu verkräften.

Die weltweit modernste Produktionsanlage für rezeptfreie Medikamente nahm die Bayer Argentina S.A. in Buenos Aires in Betrieb. Neben den entsprechenden Betrieben in Nordamerika und Europa wird die Anlage ein weiterer Eckpfeiler unserer internationalen Marktpräsenz sein. Mit einer jährlichen Kapazität von drei Milliarden Tabletten – hauptsächlich wird hier Aspirin® hergestellt – ist der neue Betrieb der größte seiner Art in Lateinamerika und einer der drei größten weltweit.

Asien, Afrika und Australien

Mio €	1999	Veränderung
Umsatz	3.068	29,3 %
Operatives Ergebnis vor Sonderposten	228	65,2 %
Umsatzrendite vor Sonderposten	7,4 %	1,6
Brutto-Cashflow	198	44,5 %
CFRoI	8,9 %	1,0

In dieser Region konnten wir unser Geschäft – in Landeswährungen gerechnet – um 17 Prozent ausweiten und damit den deutlichen wirtschaftlichen Aufwärtstrend nutzen. Nach Umrechnung in Euro ergibt sich aufgrund der positiven Währungseinflüsse sogar ein Zuwachs von 29 Prozent auf 3,1 Mrd €.

Neben Südkorea und Indonesien hat Thailand am stärksten am Wirtschaftswachstum teilgenommen. Dabei erzielte insbesondere der Geschäftsbereich Kunststoffe ein deutliches Plus.

Nach dem schwachen Vorjahr weist das operative Ergebnis mit einem Zuwachs von 65 Prozent auf 0,2 Mrd € eine erfreuliche Entwicklung auf. Die Umsatzrendite stieg auf 7 Prozent. Deutlich verbesserte sich mit 45 Prozent auch der Brutto-Cashflow. Der CFRoI beträgt 9 Prozent.

Geschäftsentwicklung der Arbeitsgebiete

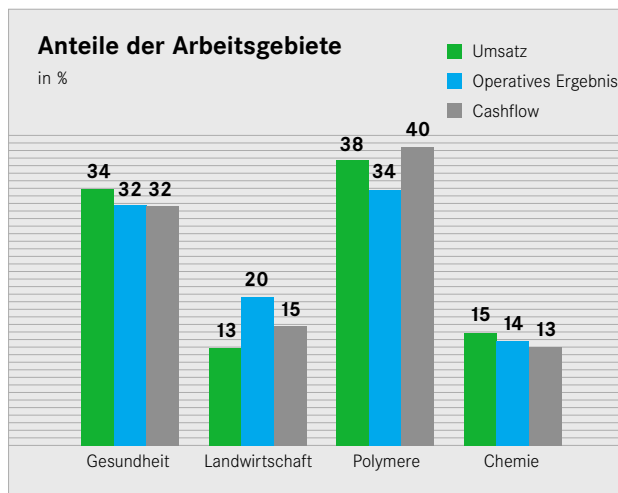
Unser Geschäft wird weltweit von 16 Geschäftsbereichen geführt, die wir in den Arbeitsgebieten Gesundheit, Landwirtschaft, Polymere und Chemie gebündelt haben.

Arbeitsgebiet	Geschäftsbereiche
Gesundheit	Pharma; Consumer Care; Diagnostika
Landwirtschaft	Pflanzenschutz; Tiergesundheit
Polymere	Kunststoffe; Kautschuk; Polyurethane; Lackrohstoffe, Farbmittel und Sondergebiete; Fasern; Wolff Walsrode
Chemie	Chemikalien; Spezialprodukte; Haarmann & Reimer; H. C. Starck; EC Erdölchemie

Das Arbeitsgebiet Agfa wurde zum 31. Mai 1999 ausgegliedert; inzwischen sind 70 Prozent der Anteile zu einem Preis von 22 € je Aktie an Dritte verkauft worden.

Aufgrund der geplanten Einbringung unseres DyStar-Textilfarbstoffgeschäfts in einen erweiterten Firmenverbund mit BASF weisen wir diese Aktivitäten als nicht fortzuführende Tätigkeit (Discontinuing Operations) aus. Ziel der geplanten Zusammenführung der DyStar-Aktivitäten mit dem Textilfarb-

stoff-Geschäft der BASF ist es, durch Nutzung von Synergien die Kostenposition insbesondere gegenüber der Konkurrenz aus Asien zu verbessern sowie das Produkt- und Technologieportfolio zu stärken.



Sämtliche Arbeitsgebiete mit Ausnahme von Chemie konnten ihr Geschäft deutlich ausweiten. Polymere weist mit 38 Prozent wie im Vorjahr den größten Anteil am Konzernumsatz der fortzuführenden Aktivitäten aus, gefolgt von Gesundheit mit 34 Prozent.

Gesundheit

Dieses Arbeitsgebiet entwickelte sich besser als geplant. Der Umsatz wurde um 19 Prozent auf 8,4 Mrd € ausgeweitet, wobei das Ende 1998 akquirierte Chiron-Geschäft mit 7 Prozent zum Wachstum beitrug. Das Ergebnis konnte um 10 Prozent auf 1,1 Mrd € verbessert werden. Angesichts der Belastungen aus der Chiron-Integration und der Lieferausfälle bei den biologischen Produkten sind wir mit diesem Zuwachs sehr zufrieden. Ohne diese Belastungen hätten wir das Ergebnis bereits in diesem Jahr stärker gesteigert als den Umsatz.

Mio €	1999	Veränderung
Umsatz	8.367	19,1 %
Operatives Ergebnis vor Sonderposten	1.095	10,5 %
Umsatzrendite vor Sonderposten	13,1 %	- 1,0
Brutto-Cashflow	1.138	7,6 %
CFRoI	13,7 %	- 1,7

Darüber hinaus wirkten sich zusätzlich Sonderposten im Rahmen von Restrukturierungsmaßnahmen im Gesundheitsbereich mit insgesamt 250 Mio € ergebnismindernd aus.

Der Brutto-Cashflow im Arbeitsgebiet erhöhte sich um 8 Prozent auf 1,1 Mrd €. Der CFRoI beträgt 14 Prozent.

Lagebericht

Der Umsatz im Geschäftsbereich **Pharma** stieg um 15 Prozent – deutlich stärker als der Weltmarkt – auf 5 Mrd €. Dazu beigetragen hat die sehr gute Nachfrage nach Ciprobay®, unserem Präparat gegen Infektionskrankheiten, vor allem in den USA, Kanada, Deutschland und Italien. Gut aufgenommen wurde auch das von uns entwickelte Atemwegs-Antibiotikum Avelox®, das bereits in 17 Ländern erhältlich ist und in Deutschland seit September unter dem Namen Avalox® angeboten wird. Die amerikanische Arzneimittelbehörde FDA (Food and Drug Administration) hat das Präparat kürzlich für die USA zugelassen.

Umsatzstärkste

Bayer-Gesundheits-Produkte

	Mio €	Veränderung
Ciprobay®	1.519	17 %
Adalat®	1.021	6 %
Aspirin®	580	6 %
Kogenate®	377	– 2 %
Glucometer® Elite	354	18 %
Lipobay®/Baycol®	345	205 %
Immunglobuline	287	59 %
Alka-Seltzer®	240	10 %

Positiv war auch die Nachfrage nach unseren Produkten Adalat® und Lipobay®. Der Lipidsenker Lipobay® bzw. Baycol® konnte insbesondere in den USA – nicht zuletzt durch die höhere Dosierungsform – ein außerordentlich gutes Verkaufsergebnis erzielen. In Japan gelang Lipobay® ebenfalls ein sehr guter Start.

Die Produktionsprobleme bei dem gentechnisch hergestellten Kogenate® sind inzwischen überwunden; durch die Zeitdauer der genehmigungsrechtlichen Verfahren wird die Produktknappheit allerdings noch bis in das erste Halbjahr 2000 fortwirken. Bei Plasma haben wir begonnen, die Produktion wieder hochzufahren.

Unsere Forschungsaktivitäten im Pharmabereich werden wir durch die Vereinbarung mit Incyte Pharmaceuticals Inc. zur Nutzung von Gen-Datenbanken weiter verstärken. Die Entwicklung innovativer Produkte wird bereits durch die Kooperation mit LION Bioscience, einem weltweit führenden Unternehmen auf dem Gebiet der Bioinformatik, sowie durch die Zusammenarbeit mit dem US-amerikanischen Biotechnologie-Unternehmen Millennium Pharmaceuticals Inc. auf dem Gebiet der Genforschung unterstützt. Weitere Impulse erwarten wir von der Kooperation mit der Martinsrieder MorphoSys AG. Wir haben uns damit eine Technologieplattform der zukünftigen

gen Schlüsseltechnologien geschaffen, die – auch nach Meinung externer Fachleute – führend in der Pharmaindustrie ist.

Der Geschäftsbereich **Consumer Care** erwirtschaftete eine Umsatzsteigerung von 5 Prozent auf 1,7 Mrd €. Das Geschäft mit Aspirin® und Baygon® war von der Rezession in Lateinamerika besonders betroffen. Dagegen entwickelte sich der Absatz unserer Consumer-Care-Produkte in Nordamerika positiv, wobei neue Vitamin- und Mineral-Produkte zur Nahrungsergänzung im Markt gut aufgenommen wurden.

Besonders stark gewachsen ist das **Diagnostika-Geschäft** mit 55 Prozent auf 1,7 Mrd €. Allein durch die Akquisition der Chiron-Diagnostics-Gruppe haben wir zusätzliche Umsätze von 0,5 Mrd € erzielt und sind damit in die Spitzengruppe der internationalen Diagnostika-Hersteller vorgerückt. So gelang Bayer der Einstieg in das zukunftsweisende Geschäftsfeld der Nukleinsäurediagnostik, die bei der Erkennung von Infektionskrankheiten und Krebs sowie bei der Beobachtung des Krankheitsverlaufs eine immer wichtigere Rolle spielt. Der Integrationsprozess läuft planmäßig: Bereits im Jahr 2000 erwartet der Geschäftsbereich ein deutlich positives Ergebnis. Bis 2001 wird das erwartete Synergiepotenzial vollständig realisiert sein.

Der Erfolg der Blutzucker-Messgeräte Glucometer® ist auf die überlegene Technik der Geräte sowie auf verstärkte Marketingaktivitäten zurückzuführen. Dadurch konnten wir unseren Umsatz im Segment der Diabetes-Systeme überdurchschnittlich steigern.

Landwirtschaft

Der Umsatz des Arbeitsgebiets wuchs um 6 Prozent auf 3,1 Mrd €. Dazu beigetragen haben die Akquisitionen im Geschäftsbereich Pflanzenschutz – pbi Home & Garden im Februar 1999 sowie Gustafson zum Ende des Jahres 1998. Das operative Ergebnis dagegen ging um 8 Prozent auf 0,5 Mrd € zurück. Dabei wirkte sich insbesondere die Marktschwäche in Latein- und Nordamerika negativ aus.

Mio €	1999	Veränderung
Umsatz	3.094	5,6 %
Operatives Ergebnis vor Sonderposten	520	– 7,6 %
Umsatzrendite vor Sonderposten	16,8 %	– 2,4
Brutto-Cashflow	549	7,2 %
CFRol	16,3 %	– 1,8

Die Umsatzrendite hat sich zwar um 2 Prozentpunkte auf 17 Prozent vermindert, liegt aber immer noch – im Vergleich zum internationalen Wettbewerb – in der Spitzengruppe. Die erfreuliche Renditesituation zeigt auch der CFRol von 16 Pro-



Die Naturstoff-Forschung ist ein interessantes, aber kleines Forschungsprojekt. In unseren Pharma-Forschungszentren in Deutschland, den USA und Japan fokussieren wir uns mit neuen Schlüsseltechnologien auf 15 wichtige Indikationsgebiete. Durch zusätzliche Akquisitionen und Kooperationen – wie zum Beispiel mit LION Bioscience – baut Bayer seine Forschungsplattform weiter aus. Unser Foto zeigt zwei der Gründer von LION, Dr. Reinhard Schneider (l.) und Georg Casari.

zent, der vor allem auf dem 7-prozentigen Anstieg des operativen Cashflow beruht.

Umsatzstärkste

Bayer-Produkte für Pflanzenschutz und Tiergesundheit

	Mio €	Veränderung
Confidor®/Gaucho®/ Admire®/Provado®	464	11 %
Folicur®/Raxil®	236	0 %
Advantage®	179	– 7 %
Baytril®	151	19 %

Der Geschäftsbereich **Pflanzenschutz** steigerte den Umsatz um 6 Prozent auf 2,2 Mrd €. Davon entfallen 3 Prozent auf die vorgenommenen Akquisitionen. Damit konnten wir unseren Marktanteil um mehr als 10 Prozent auf 8,4 Prozent steigern.

Die Akquisition von pbi Home & Garden Ltd. erweitert unsere Präsenz für Pflanzenschutzprodukte in Großbritannien. Damit haben wir nach Übernahme der Gartenaktivitäten der schwedischen Planfer AB und der Joint-Venture-Gründung mit Pursell Industries Inc. in den USA einen weiteren Schritt zum konsequenten Ausbau des 1997 neu eingerichteten Geschäftsfelds Garden/Professional Care gemacht.

Tiergesundheit weitete den Umsatz um 3 Prozent auf 0,9 Mrd € aus und ist damit einer der weltweit führenden Anbieter. Gewachsen ist vor allem das Geschäft im Haus- und Kleintierbereich. Dagegen war der Nutztiermarkt insbesondere in Europa durch die Diskussionen über BSE und Dioxin-Belastungen beeinträchtigt. Durch den guten Verkauf des Antiinfektivums Baytril® in den USA konnte dies allerdings kompensiert werden. Der Geschäftsbereich wird die Kostenstrukturen durch die Konzentration der weltweiten Produktionsstandorte weiter verbessern.

Durch die verschiedenen Kooperationen auf den Gebieten Genomics, Bioinformatics, UHT-Screening und kombinatorische Chemie bauen wir eine führende Technologieposition auf, die allen unseren Life-Science-Geschäftsbereichen zugute kommt.

Zusätzlich bauen wir unsere Substanzbanken weiter aus. So vereinbarten wir im Oktober 1999 eine Kooperation mit der Firma ArQule Inc., die führend in der Anwendung der kombinatorischen Chemie ist.

Polymere

Das Arbeitsgebiet konnte seinen Umsatz um 6 Prozent auf 9,3 Mrd € steigern. Von dem Zuwachs entfielen 72 Mio € auf das im April 1999 erworbene Kunststoffplatten-Geschäft des niederländischen Chemiekonzerns DSM.

Mio €	1999	Veränderung
Umsatz	9.307	5,7 %
Operatives Ergebnis vor Sonderposten	1.164	– 3,6 %
Umsatzrendite vor Sonderposten	12,5 %	– 1,2
Brutto-Cashflow	1.395	6,5 %
CFRoI	11,5 %	– 0,5

Das operative Ergebnis vor Sonderposten sank um 4 Prozent auf 1,2 Mrd €. Zusätzlich waren Sonderposten in Höhe von 240 Mio € für Restrukturierungs- und Rationalisierungsmaßnahmen insbesondere im Geschäftsbereich Kunststoffe zu verkräften.

Das Arbeitsgebiet Polymere erwirtschaftete einen um 6 Prozent auf 1,4 Mrd € gestiegenen Brutto-Cashflow, der 43 Prozent des Konzernwertes darstellt. Die Cashflow-Rendite beträgt 12 Prozent.

Der Umsatzzuwachs wird wesentlich vom Geschäftsbereich **Kunststoffe** getragen, der um 11 Prozent auf 2,8 Mrd € zulegen konnte. Dabei entfallen 3 Prozentpunkte auf die



In der Bayer-eigenen Substanzbibliothek in Wuppertal lagert eine halbe Million Prüfsubstanzen (Foto rechts). Der Screening-Roboter (Foto oben) kann pro Tag bis zu 200.000 Substanzen auf ihre Wirksamkeit testen.

Akquisition des Kunststoffplatten-Geschäfts von DSM. Zur Erweiterung unserer Kunststoffaktivitäten in Australien und Neuseeland haben wir außerdem den australischen Hersteller Laserlite übernommen, der Massivplatten aus Polycarbonat (PC) und Polyvinylchlorid (PVC) fertigt und vermarktet. Durch diese Maßnahmen hat der Geschäftsbereich seine Stellung im Markt für PC-Platten gestärkt und gleichzeitig global ausgerichtet. Gut entwickelte sich auch die Nachfrage nach unserem Polycarbonat Makrolon® in Europa und den USA.

Unsere ABS-Aktivitäten konzentrieren wir auf die Kernverfahren und -produkte. Dazu gehört der Entschluss, die Produktionsanlagen in Muscatine, USA, und Antwerpen, Belgien, die den heutigen Wettbewerbsanforderungen nicht mehr genügen, zu schließen. Hierfür fielen Sonderaufwendungen in Höhe von 170 Mio € an.

Kautschuk steigerte den Umsatz um -vor allem durch ein wiedererstarktes Asiangeschäft- 2 Prozent auf 1,9 Mrd €.

Polyurethane hat den Umsatz um 5 Prozent auf 2,2 Mrd € ausgeweitet. Vor allem in Asien erreichte die Nachfrage nach unseren Polyurethan-Produkten wieder das Niveau vor der Wirtschaftskrise.

Ende 1999 vereinbarten wir, das Polyolgeschäft des US-amerikanischen Herstellers Lyondell Chemical Company, Houston/Texas, sowie Anteile an der Produktion des zur Herstellung von Polyolen notwendigen Vorprodukts Propylenoxid zum Preis von 2,45 Mrd Dollar zu übernehmen. Damit werden wir unsere Marktposition bei Polyurethanen weiter absichern und stärken. Darüber hinaus ist beabsichtigt, mit Lyondell im technologischen Bereich sowie im Bau neuer Produktionsanlagen für Propylenoxid zusammenzuarbeiten. Wir bekommen damit auch Zugang zu innovativen, patentgeschützten Technologien und Produkten. Dadurch sind wir in

der Lage, das von unseren Kunden gewünschte Komplett-Angebot aus Rohstoffkomponenten und technischer Beratung zu liefern. Die endgültige Übernahme ist zum 1. April 2000 vorgesehen.

Der Bereich **Lackrohstoffe, Farbmittel und Sondergebiete** erweiterte das Geschäft um 11 Prozent auf 1,7 Mrd €. Maßgeblich hierfür war die sehr gute Entwicklung in Asien. Positiv hat sich auch die erfolgreiche markt- und kundenorientierte Neustrukturierung des Geschäftsbereichs ausgewirkt. Bei den Eisenoxid-Pigmenten (Bayferrox®) haben die neuen Beteiligungen Europigments und Hawley & Son Ltd. zum Umsatzwachstum beigetragen. Dies gilt auch für die kontinuierlich steigende Nachfrage nach hochwertigen Polyurethansystemen, zum Beispiel nach lichtechten Beschichtungen auf Basis des Diisocyanats Desmodur®W. Zur Deckung der großen Nachfrage wird dieser Rohstoff deshalb nicht nur am amerikanischen Standort Baytown, Texas, sondern künftig auch in Deutschland hergestellt.

Weniger erfreulich verlief das Geschäft bei **Fasern**. Mit einem Umsatz von 0,4 Mrd € mussten Einbußen von 10 Prozent hingenommen werden. Im 2. Halbjahr war eine allmähliche Konjunkturbelebung auf den für Fasern wichtigen Märkten festzustellen. Entsprechend hat sich die Mengen- und Erlössituation bei Dralon® und Dorlastan® im Jahresverlauf verbessert.

Unter Berücksichtigung des Ende März 1999 ausgegliederten Waloth-Geschäfts stieg der Umsatz von **Wolff Walsrode** um 4 Prozent auf 0,4 Mrd €. Bauwerkstoffe konnten auf den Märkten in Lateinamerika und Osteuropa deutlich zulegen. Die aus nachwachsenden Rohstoffen gewonnenen Celluloseprodukte expandierten weltweit. Mit der 1998 erfolgten Übernahme des Foliengeschäfts von Elf Atochem haben wir den Bereich Kunststoff-Folien erfolgreich gestärkt.

Chemie

Der Umsatz in diesem Arbeitsgebiet stabilisierte sich mit 3,7 Mrd € auf dem Vorjahresniveau. Unter Berücksichtigung der 1998 erfolgten Umstrukturierungen und Desinvestitionen, vor allem bei Zitronensäure, Titandioxid, Silicone und Zeolithe, wurde ein Umsatzzuwachs von 3 Prozent erzielt.

Mio €	1999	Veränderung
Umsatz	3.704	– 0,3 %
Operatives Ergebnis vor Sonderposten	414	– 19,5 %
Umsatzrendite vor Sonderposten	11,2%	– 2,6
Brutto-Cashflow	447	– 3,7 %
CFRoI	8,0 %	– 0,3

Das operative Ergebnis lag mit 0,4 Mrd € um 19 Prozent unter dem Vorjahreswert. Die ungünstigen wirtschaftlichen Rahmenbedingungen wie steigende Rohstoff- und niedrige Verkaufspreise belasteten das Ergebnis.

Die Umsatzrendite konnte im Dreijahresvergleich nach den erheblichen Strukturmaßnahmen der vergangenen Jahre deutlich von 0 auf 11 Prozent gesteigert werden. Im Vergleich zum Vorjahr mussten wir jedoch wegen des schwierigen Umfelds im Jahr 1999 einen Rückgang hinnehmen.

Der Umsatz im Geschäftsbereich **Chemikalien** sank um 6 Prozent auf 0,9 Mrd €, da er von konjunkturellen Problemen in wichtigen Absatzmärkten und Branchen besonders betroffen ist. Die Neuentwicklungen Baytron®, ein leitfähiges Polymer für den wachsenden Markt der Kommunikations- und Informationssysteme, und Levasil® – zur Oberflächenverarbeitung im Bereich Mikroelektronik – wurden gut in den Markt eingeführt.

Spezialprodukte konnte den Umsatz um 3 Prozent auf 1,1 Mrd € erhöhen. Hier profitierte insbesondere der Bereich Lederprodukte von der Belebung in Asien und der steigenden Nachfrage der nordamerikanischen Auto- und Möbelindustrie.

Der 7-prozentige Umsatzrückgang bei **Haarmann & Reimer** ist auf den Verkauf des Zitronensäuregeschäfts zurückzuführen; der Geschäftsbereich setzte in seinem Kerngeschäft mit 0,8 Mrd € 6 Prozent mehr um als im Vorjahr. Dabei gewann das von einem starken Wettbewerb geprägte Geschäft im Jahresverlauf an Schwung. Mit den neuen Produktionsstätten für Duft- und Geschmacksstoffe in Kolumbien und Indien wurde die Marktpresenz gestärkt.

EC Erdölchemie weist für 1999 einen Umsatzanstieg von 5 Prozent auf 0,5 Mrd € aus: Er ist sowohl auf höhere Absatzmengen als auch auf gestiegene Verkaufspreise zurückzuführen. Allerdings haben auch die Rohstoffkosten – vor allem bedingt durch den starken Dollar – im Jahresverlauf deutlich zugelegt.

H. C. Starck profitierte in besonderem Maße von dem anhaltenden Aufschwung in den Branchen Mikroelektronik und Telekommunikation, für die wichtige Vorprodukte hergestellt werden. Das Geschäft konnte vor allem durch die erfreulichen Absatzmengen in den USA, Japan und Thailand um 14 Prozent auf 0,4 Mrd € ausgeweitet werden.

Kennzahlen zum Geschäftsverlauf

Als weltweit tätiges Unternehmen bilanzieren wir nach den Anforderungen des International Accounting Standards Committee, London (IAS).

Unseren Aktionären und allen anderen Interessierten steht damit eine verlässliche und international vergleichbare Grundlage für die Bewertung des Konzerns und seiner Leistungen zur Verfügung. Unsere wertorientierte Unternehmenssteuerung baut ebenfalls auf diesem Zahlenwerk auf.

Mit Beginn des Jahres 1999 haben wir den Euro als konzerneinheitliche Berichtswährung eingeführt.

Finanzlage

Das Maß für unsere Innenfinanzierungskraft ist der Brutto-Cashflow (BCF). Die Performance wird anhand des Unterschieds-Brutto-Cashflow gemessen, wobei dem erreichten Brutto-Cashflow ein Soll-Brutto-Cashflow, die so genannte BCF-Hurdle, gegenübergestellt wird. Die BCF-Hurdle wird aus dem Investitionswert, den Kapitalkosten und der strategischen Nutzungsdauer errechnet. Der Investitionswert ist der verzinsliche Anschaffungswert des Vermögens.

Die BCF-Hurdle für die fortzuführenden Aktivitäten beträgt für das Geschäftsjahr 1999 2,9 Mrd €. Erwirtschaftet wurde ein Brutto-Cashflow von 3,1 Mrd €. Der positive **Unterschieds-Brutto-Cashflow** (UBCF) von 0,2 Mrd € zeigt, dass der Konzern über die Verzinsung und Reproduktion des eingesetzten Vermögens hinaus einen zusätzlichen Wert erwirtschaftet hat.

Der Brutto-Cashflow ist auch die Zählergröße für unsere Renditekennziffer, den so genannten **Cashflow-Return-on-Investment** (CFRoI). Mit ihr wird die Rentabilität des Konzerns bzw. der einzelnen Arbeitsgebiete gemessen. Im Nenner steht der Investitionswert, der sich durch die hohen Investitions- und Akquisitionsmaßnahmen deutlich erhöht und somit zu einer Ermäßigung der Renditeziffer um 1,2 Prozentpunkte auf 10,1 Prozent geführt hat.

Lagebericht

Mio €	1999	1998
Brutto-Cashflow	3.058	3.039
UBCF	161	312
CFRoI	10,1 %	11,3 %
Ø Investitionswert	30.364	26.974
fortzuführende Aktivitäten		

Die Liquidität des Konzerns stieg um 1,6 Mrd auf 2,8 Mrd €. Die Finanzierungsrechnung zeigt die Zu- und Abflüsse der Zahlungsmittel nach Arten der Geschäftstätigkeit. Die Zuflüsse stammten mit 3,2 Mrd € aus dem operativen und mit 0,2 Mrd € aus dem investiven Bereich. Aus Finanzierungsmaßnahmen und Konzernkreisänderungen resultierten Mittelabflüsse von 1,8 Mrd €:

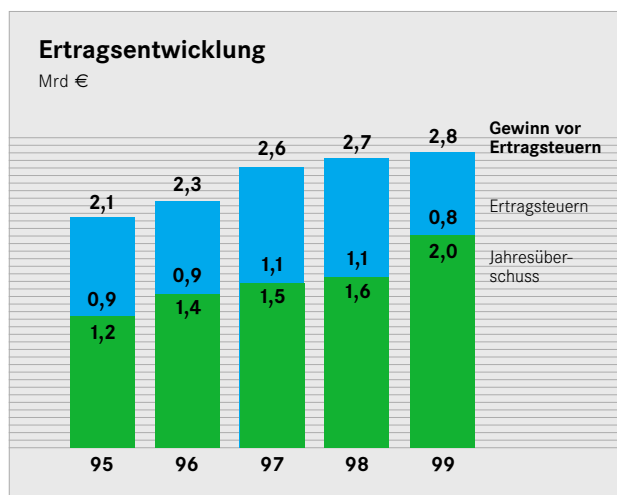
Finanzierungsrechnung (Kurzfassung)		
Mio €	1999	1998
Zahlungsmittel 1.1.	1.184	1.746
Brutto-Cashflow	3.252	3.394
Discontinuing Operations*	194	355
Veränderung Working Capital	1	- 546
Zufluss aus operativer Geschäftstätigkeit		
Geschäftstätigkeit	3.253	2.848
Discontinuing Operations*	202	431
Zu-/Abfluss aus investiver Tätigkeit	214	- 3.192
Discontinuing Operations*	- 32	- 163
Abfluss aus Finanzierungstätigkeit	-1.729	- 201
Discontinuing Operations*	- 29	41
Änderung Währungskurse/ Konzernkreis	- 110	- 17
Veränderung Zahlungsmittel	1.628	- 562
Zahlungsmittel 31.12.	2.812	1.184
* nicht fortzuführende Aktivitäten		

Der **Brutto-Cashflow** hat sich um 142 Mio € bzw. 4 Prozent vermindert. Da sich die Mittelbindung im Working Capital gegenüber dem Vorjahr nicht verändert hat, erhöhte sich der **Zufluss aus operativer Geschäftstätigkeit** um 0,4 Mrd auf 3,2 Mrd €.

Im **investiven Bereich** glichen sich Zu- und Abflüsse nahezu aus. Die Einnahmen aus dem Börsengang und dem Anteilsverkauf der Agfa von 2,2 Mrd € sowie der zu Jahresbeginn erfolgte Verkauf der bisher Bayer gehörenden Agfa-Gesellschaften an die Agfa-Gevaert N.V. zu 0,6 Mrd € brachten Mittelzuflüsse von 2,8 Mrd €. Weiteren Einnahmen aus Zins- und Wertpapiererträgen von 0,4 Mrd € standen Ausgaben für Sachanlagen von 2,6 Mrd € und für Akquisitionen von 0,4 Mrd € gegenüber.

Die operativen Zuflüsse wurden unter anderem zur Kredittilgung in Höhe von 0,6 Mrd € genutzt. Dabei wurde die hochverzinsliche 7,75-prozentige Anleihe von 300 Mio US\$ planmäßig zurückgezahlt, die 1994 durch die Bayer Corporation begeben wurde. Für die Zahlung der Dividende wurden 0,8 Mrd € und für Zinsen 0,3 Mrd € ausgegeben, so dass im Rahmen der **Finanzierungstätigkeit** insgesamt Mittel in Höhe von 1,7 Mrd € abflossen.

Ertragslage



Das **operative Ergebnis** verbesserte sich um 6 Prozent auf 3,4 Mrd €. Hierin enthalten sind das operative Ergebnis der fortzuführenden Tätigkeiten mit 2,3 Mrd €, das Ergebnis der nicht fortzuführenden Tätigkeiten von 0,1 Mrd € und der Gewinn aus dem Verkauf von Anteilen der Agfa-Gevaert-Gruppe in Höhe von 1,0 Mrd €.

Das **operative Ergebnis der fortzuführenden Aktivitäten** ging um 0,6 Mrd auf 2,3 Mrd € zurück. Darin sind Sonderaufwendungen für Restrukturierungen und Stilllegungen in Höhe von 646 Mio € sowie Sondererträge insbesondere aus Versicherungsentschädigungen von insgesamt 73 Mio € enthalten. Saldiert wurde damit ein Sonderaufwand von 573 Mio € verkraftet. Die entsprechende Position des Vorjahres betrug 47 Mio €, so dass sich – bereinigt um Sonderposten – das Ergebnis des operativen Geschäfts um 4 Prozent verschlechterte.

Die Anteile der Herstellungs- bzw. der Forschungskosten am Umsatz haben sich mit 0,3 bzw. 0,7 Prozentpunkten leicht erhöht.

		1999	1998
Herstellungs-kostenquote (%)	Herstellungskosten	53,9	53,6
	Umsatzerlöse		
Forschungs-kostenquote (%)	Forschungskosten	8,5	7,8
	Umsatzerlöse		

Das **operative Ergebnis der nicht fortzuführenden Aktivitäten** umfasst das 5-Monatsergebnis der Agfa-Gevaert-Gruppe in Höhe von 103 Mio € (Vorjahr 263 Mio €, bezogen auf 12 Monate) und das Ergebnis der DyStar-Gruppe von -24 Mio € (Vorjahr 6 Mio €).

Das **Finanzergebnis** verschlechterte sich um 22 Prozent auf -521 Mio €. Bei einem unveränderten Zinsergebnis ging das Beteiligungsergebnis um 52 Mio € zurück.

Insgesamt ergibt sich aus dem Anstieg des operativen Ergebnisses um 202 Mio € und der Verminderung des Finanzergebnisses um 94 Mio € ein um 108 Mio € bzw. 4 Prozent verbesserter **Gewinn vor Ertragsteuern** von 2,8 Mrd €.

Die Aufwendungen für Ertragsteuern gingen aufgrund des steuerfreien Gewinns aus dem Verkauf der Agfa-Gevaert-Anteile um 26,5 Prozent auf 0,8 Mrd € zurück. Die Steuerquote reduzierte sich von 41 auf 29 Prozent. Der Konzerngewinn stieg damit um 24 Prozent auf 2 Mrd €. Das Ergebnis je Aktie erhöhte sich um 0,53 € auf 2,74 €.

Gewinn- und Verlustrechnung (Kurzfassung)

Mio €	1999	Veränderung
Operatives Ergebnis	3.357	6,4 %
<i>Discontinuing Operations</i>	<i>1.109</i>	
Finanzergebnis	- 521	- 22,0 %
Gewinn vor Ertragsteuern	2.836	4,0 %
Konzerngewinn	2.002	24,0 %

Die bilanziellen Rentabilitätskennziffern des Konzerns zeigen im Einzelnen folgendes Bild:

		1999	1998
Umsatzrendite vor Sonderposten (%)	$\frac{\text{Operatives Ergebnis vor Sonderposten}}{\text{Umsatzerlöse}}$	11,2	12,6
Eigenkapitalrendite (%)	$\frac{\text{Gewinn nach Steuern}}{\varnothing \text{ Eigenkapital}}$	14,4	12,9
Gesamtkapitalrendite (%)	$\frac{\text{Gewinn vor Steuern und Zinsaufwendungen}}{\varnothing \text{ Gesamtkapital}}$	10,5	10,9

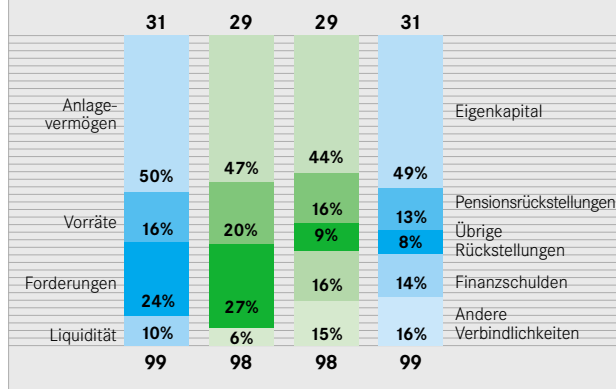
Vermögens- und Kapitalstruktur

Das Gesamtvermögen erhöhte sich gegenüber 1998 um 1,9 Mrd auf 31,3 Mrd €.

Das **Anlagevermögen** wuchs um 1,6 Mrd €. Den Investitionen in Höhe von 2,6 Mrd €, Akquisitionen von 0,4 Mrd €, Zugängen bei Finanzanlagen von 0,3 Mrd € sowie Währungsveränderungen von 1,1 Mrd € stehen Abschreibungen von 1,8 Mrd € und Abgänge von 1,0 Mrd € gegenüber.

Bilanzstruktur

Mrd €



Bilanz (Kurzfassung)

Mio €	31.12.1999	31.12.1998
Anlagevermögen	15.614	13.981
Umlaufvermögen	15.665	15.396
Eigenkapital	15.182	12.779
Fremdkapital	16.097	16.598
<i>Discontinuing Operations*</i>	<i>198</i>	<i>1.991</i>
Bilanzsumme	31.279	29.377
<i>Discontinuing Operations*</i>	<i>379</i>	<i>4.259</i>

* nicht fortzuführende Aktivitäten

Das **Umlaufvermögen** erhöhte sich um 0,3 Mrd € bzw. 2 Prozent. Der Anstieg entfällt mit 1,4 Mrd € auf die flüssigen Mittel, dagegen verminderten sich die Umlaufmittel (Vorräte und Forderungen) um 1,1 Mrd €. Die Veränderungen gehen im Wesentlichen auf die Ausgliederung der Agfa zurück.

		1999	1998
Anlagenintensität (%)	$\frac{\text{Anlagevermögen}}{\text{Gesamtvermögen}}$	49,9	47,6
Finanzierungsquote (%)	$\frac{\text{Abschreibungen}}{\text{Investitionen}}$	66,3	56,3
Umschlagshäufigkeit der Vorräte	$\frac{\text{Umsatzerlöse}}{\text{Vorräte}}$	5,5	4,9
Umschlagshäufigkeit der Forderungen	$\frac{\text{Umsatzerlöse}}{\text{Forderungen aus LuL}}$	5,1	5,0

Lagebericht

Das **Eigenkapital** ist seit Jahresbeginn um 2,4 Mrd auf 15,2 Mrd € angewachsen. Aus dem Gewinn nach Ausschüttung der Dividende wurden 1,2 Mrd € zugeführt. Weitere 1,2 Mrd € sind dem Eigenkapital aus der Währungsumrechnung zugewachsen. Die Eigenkapitalquote erhöhte sich um 5 Prozentpunkte auf 48,5 Prozent.

		1999	1998
Eigenkapitalquote (%)	$\frac{\text{Eigenkapital}}{\text{Gesamtkapital}}$	48,5	43,5
Anlagendeckung (%)	$\frac{\text{Eigenkapital}}{\text{Anlagevermögen}}$	97,2	91,4
Fremdkapitalstruktur (%)	$\frac{\text{Kurzfristiges Fremdkapital}}{\text{Fremdkapital}}$	46,1	47,7

Die **Fremdmittel** von 16,1 Mrd € bestehen zu 42 Prozent aus Rückstellungen, zu 28 Prozent aus Finanzschulden und zu 30 Prozent aus anderen Verbindlichkeiten.

Von den Rückstellungen in Höhe von 6,7 Mrd € betreffen 4,2 Mrd € die Pensionsverpflichtungen. Die anderen Rückstellungen in Höhe von 2,5 Mrd € beinhalten weitere Verpflichtungen für Personal, Steuern, Umweltschutz sowie für den Lieferungs- und Leistungsverkehr.

Die Nettoverschuldung ist im Geschäftsjahr 1999 um 1,7 Mrd € bzw. 56 Prozent auf 1,4 Mrd € zurückgeführt worden. Während sich die Finanzschulden durch Tilgung von 264 Mio € auf 4,5 Mrd € reduzierten, stiegen die flüssigen Mittel um 1,4 Mrd auf 3,1 Mrd €.

Die anderen Verbindlichkeiten in Höhe von 4,9 Mrd € betreffen vor allem Verbindlichkeiten aus dem Lieferungs- und Leistungsverkehr, Steuern sowie Verpflichtungen aus der Entgeltabrechnung.

Wertschöpfung

Die Wertschöpfung der fortzuführenden Aktivitäten betrug für das Jahr 1999 10,2 Mrd € und liegt damit 5 Prozent über dem Vorjahreswert.

Die Mitarbeiter erhielten mit 67 Prozent wie im Vorjahr den größten Anteil. 9,5 Prozent bzw. 1,0 Mrd € entfallen auf die öffentliche Hand. Der Zinsaufwand ist um 5 Prozent auf 0,4 Mrd € gesunken. An die Aktionäre sollen 1,0 Mrd € ausgeschüttet werden. Im Unternehmen verbleiben 1,0 Mrd €.

Gewinnverwendung

Die Bayer AG als Mutterunternehmen des Konzerns erwirtschaftete einen Jahresüberschuss von 1,1 Mrd €.

Das Ergebnis des operativen Bereichs ging vor außerordentlichem Personalaufwand um 34 Prozent auf 0,6 Mrd € zurück. Der außerordentliche Aufwand betrifft im Wesentlichen die Zusage einer einprozentigen jährlichen Steigerung der betrieblichen Altersversorgung. Das Finanzergebnis verbesserte sich durch die deutlich höheren Beteiligungserträge um 0,5 Mrd auf 1,1 Mrd €. Der Bilanzgewinn beträgt 0,9 Mrd €.

Wir schlagen der Hauptversammlung am 28. April 2000 vor, eine Dividende von 1,30 € (Vorjahr 1,02 €) je Aktie (730.341.920 Stück) auf das dividendenberechtigte Grundkapital von 1.870 Mio € auszuschütten. Die Dividende ist mit einem Steueranrechnungsguthaben von 0,08 € (Vorjahr 0,33 €) für inländische Aktionäre verbunden.

Vom Konzerngewinn verbleibt nach Ausschüttung der Dividende ein Betrag von 1 Mrd € zur inneren Stärkung der Unternehmensgruppe.

Wertschöpfung Mio €

Herkunft	1999	Veränderung in %
Umsatzerlöse	25.194	7,9
Sonstige Erträge	899	– 9,4
Unternehmensleistung	26.093	7,2
Materialaufwand	7.837	2,0
Abschreibungen	1.653	27,3
Sonstige Aufwendungen	6.364	14,4
Wertschöpfung	10.239	4,5

Verwendung	1999	Anteile in %
Aktionäre	965	9,4
Mitarbeiter	6.895	67,4
Öffentliche Hand	975	9,5
Kreditgeber	351	3,4
Unternehmen	1.053	10,3
Wertschöpfung	10.239	100,0

Jahresabschluss der Bayer AG (Kurzfassung¹)

Gewinn- und Verlustrechnung

Mio €	1999	1998 ²
Umsatzerlöse	9.749	9.910
Herstellungskosten	6.000	6.271
Bruttoergebnis vom Umsatz	3.749	3.639
Vertriebs-, Forschungs- und Verwaltungskosten	3.080	2.860
Übrige Aufwendungen/Erträge (Saldo)	116	- 57
Außerordentlicher Personalaufwand	573	0
Operatives Ergebnis	- 20	836
Finanzergebnis	1.136	663
Ergebnis vor Ertragsteuern	1.116	1.499
Steuern vom Einkommen/Ertrag	40	404
Jahresüberschuss	1.076	1.095

Bilanz

Mio €	31.12.1999	31.12.1998
Sachanlagen und immaterielle Vermögensgegenstände	2.519	2.218
Finanzanlagen	6.952	8.899
Anlagevermögen	9.471	11.117
Vorräte	1.288	1.279
Forderungen	4.652	2.900
Flüssige Mittel	2.672	1.107
Umlaufvermögen	8.612	5.286
Gesamtvermögen	18.083	16.403
Eigenkapital ³	8.442	8.088
Rückstellungen ³	4.809	4.209
Verbindlichkeiten	4.832	4.106
Gesamtkapital	18.083	16.403

¹ Der vollständige, mit einem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers versehene Jahresabschluss der Bayer AG wird im Bundesanzeiger veröffentlicht und beim Handelsregister in Leverkusen hinterlegt. Er kann als Sonderdruck bei der Bayer AG angefordert werden.

² Vorjahreswerte angepasst

³ einschließlich Anteil Sonderposten mit Rücklageanteil

Mitarbeiter

Unsere Belegschaft ist im Jahr 1999 weltweit um 24.700 auf 120.400 zurückgegangen. 21.900 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter verließen den Konzern im Zuge der Ausgliederung der Agfa-Gevaert-Gruppe, 2.800 schieden im Rahmen der Fluktuation aus.

Die Aufgliederung der Belegschaft nach Arbeitsgebieten und Regionen findet sich im Anhang, S. 98 f.

Auch die durchschnittliche Beschäftigtenzahl hat sich auf 121.900 reduziert. Der Personalaufwand erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr vergleichsrichtig um 3,7 Prozent auf 7,0 Mrd €. Dies entspricht einem Umsatzanteil von 27,3 Prozent. Die Wertschöpfung pro Mitarbeiter stieg um 3 Prozent auf 85 Tsd €.

Investitionen

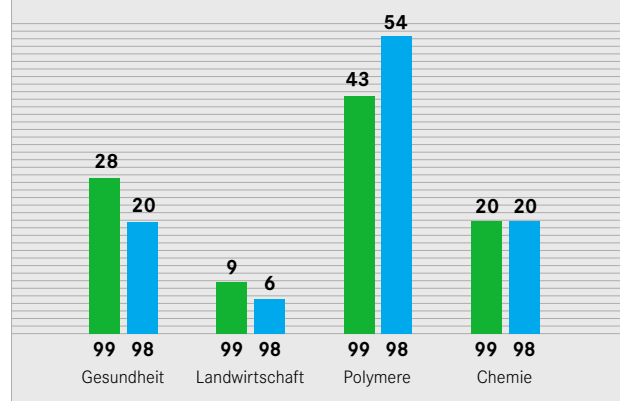
Für Sachanlagen und immaterielle Wirtschaftsgüter haben wir insgesamt 2,6 Mrd € ausgegeben, das sind 0,1 Mrd € weniger als im Vorjahr. Von den Investitionen in Sachanlagen entfallen auf:

Mio €	1999	Veränderung
Kapazitätserweiterungen	1.083	- 20,7 %
Erhaltung und Modernisierung	850	13,9 %
Rationalisierung	344	28,8 %
Investitionen in Sachanlagen	2.277	- 4,3 %

In Umweltschutzeinrichtungen wurden 142 Mio € investiert.

Investitionen

Anteile der Arbeitsgebiete in %



Mit Millennium Pharmaceuticals Inc., einem US-amerikanischen Biotechnologie-Unternehmen, hat Bayer bereits 1998 einen Kooperationsvertrag für den Bereich der Genforschung abgeschlossen. Unser Foto zeigt ein Gerät, das Zellen isoliert, aus denen anschließend Abschnitte der Erbsubstanz gewonnen werden.



Bei den Arbeitsgebieten standen die folgenden Investitionsentscheidungen im Vordergrund:

Gesundheit

Investitionsvolumen: 0,7 Mrd €

- Technikum für chemische Verfahrensentwicklung, Wuppertal, Deutschland
- Ausbau der Kapazitäten für Kogenate®, Berkeley, USA
- Modernisierung und Ausbau der Blutplasma-Anlagen, Clayton, USA
- Launchanlage Avalox®/Avelox®, Leverkusen, Deutschland (1999 fertig gestellt)
- Neubau eines Forschungsgebäudes für pharmazeutische Aktivitäten, West Haven, USA
- Ausbau der Forschungskapazitäten in Aprath und Wuppertal, Deutschland
- Consumer-Care-Betrieb, Pilar, Argentinien
- Erweiterung der Produktionskapazitäten von Urin-Analysegeräten, Mishawaka, USA
- Erweiterung der Kapazitäten für die Glucometer® DEX und Esprit, Mishawaka, USA

Landwirtschaft

Investitionsvolumen: 0,2 Mrd €

- Anlage zur Herstellung eines neuen Insektizids, Dormagen, Deutschland
- Formulieranlage für Herbizide, Kansas City, USA (1999 fertig gestellt)
- Aufbau eines Vielzweckbetriebs für Pflanzenschutzmittel, Dormagen, Deutschland
- Ausbau und Inbetriebnahme neuer Produktionsanlagen für Tierarzneimittel in Shawnee, Kansas, USA (1999 fertig gestellt)

Polymere

Investitionsvolumen: 1,1 Mrd €

- Kapazitätsausbau Bisphenol A und Makrolon®, Antwerpen, Belgien
- Polycarbonat-Anlage, Map Ta Phut, Thailand (1999 fertig gestellt)
- Ausbau/Umstrukturierung Styrenics, Dormagen, Deutschland, Tarragona, Spanien, und Addyston, USA
- Erweiterung der Kapazitäten für Durethan®-Kunststoff, Uerdingen, Deutschland
- Modernisierung/Erweiterung der (Halo-)Butylkautschuk-Anlage, Sarnia, Kanada
- Neubau Therban®-Anlage, Leverkusen, Deutschland
- Konzentration/Umstrukturierung der Produktion der Styrol/Acrylat- und Rein-Acrylatlatices (PolymerLatex GmbH), Worms, Deutschland
- Ausbau Eisenoxid, New Martinsville, USA, und Branston, Großbritannien (1999 fertig gestellt)
- Ausbau der TDA/TDI-Kapazität, Baytown, USA
- Kapazitätserweiterung Dorlastan®, Bushy Park, USA, und Dormagen, Deutschland
- Aufbau einer Polycarbonat-Anlage nach dem Umesterungsverfahren, Antwerpen, Belgien
- Ausbau Butadien-Kautschuk-Kapazitäten, Port-Jérôme, Frankreich, und Orange, USA (USA 1999 fertig gestellt)

Chemie

Investitionsvolumen: 0,5 Mrd €

- Ausbau Feinchemikalien, Leverkusen, Deutschland
- Kapazitätserweiterung Ethylenoxid/Ethylenglycol (EC Erdölchemie), Dormagen, Deutschland (1999 fertig gestellt)
- Modernisierung und Erweiterung des Tantal/Niob-Betriebs, Map Ta Phut, Thailand (1999 fertig gestellt)
- Aus-/Umbau der Chlor-Elektrolyse, Dormagen, Deutschland (1999 fertig gestellt)
- Neubau Salpetersäureanlage (EC Erdölchemie), Dormagen, Deutschland
- Kapazitätserhöhung Kracker und Propylenoxid-Anlage (EC Erdölchemie), Dormagen, Deutschland
- Ionenaustauscherbetrieb, Bitterfeld, Deutschland (1999 fertig gestellt)

Investitionsvorhaben

Unser geplantes Investitionsvolumen für das Jahr 2000 beträgt 2,4 Mrd €. Damit liegen die Ausgaben für Sachanlagen um ein Drittel über den erwarteten Abschreibungen.

Bei unseren europäischen Standorten entfällt der überwiegende Anteil der Investitionen auf Deutschland. Allein in der Bayer AG werden wir 0,8 Mrd € für Kapazitätserweiterungen und Anlagenmodernisierung ausgeben. Wichtige Großprojekte betreffen den Geschäftsbereich Kautschuk sowie den Chemiebereich, wo die Schwerpunktverlagerung von der Basis- zur Spezialitätenchemie weiter vorangetrieben wird. Mit dem Ziel, kleinere Produktionsanlagen zu größeren, kostengünstigeren Einheiten zusammenzuführen, soll die Kapazität unserer Polycarbonat-Anlage in Antwerpen um 50 Prozent aufgestockt werden. Insgesamt werden in den belgischen Standort 136 Mio € investiert. Er ist damit zusammen mit Uerdingen (Deutschland), Map Ta Phut (Thailand) und Baytown (USA) einer der vier großen Produktionsstandorte für Makrolon®.

Im Rahmen unserer US-Investitionsstrategie planen wir am amerikanischen Standort Kansas City, US-Staat Missouri, den Bau einer neuen Pharma-Produktionsanlage, in der ab Frühjahr 2005 die Wirkstoffe Cerivastatin für den Cholesterin-Senker Lipobay®/Baycol® sowie Moxifloxacin für das neue Atemwegsantibiotikum Avalox®/Avelox® hergestellt werden sollen. Für dieses Vorhaben sind Investitionen von insgesamt 200 Mio Dollar vorgesehen. 80 Mio Dollar werden in den Ausbau des amerikanischen Pharma-Forschungszentrums in West Haven, US-Bundesstaat Connecticut, fließen.

Insgesamt wollen wir innerhalb der nächsten fünf Jahre mehr als 9 Mrd Dollar in den USA in Sachanlagen sowie Forschung und Entwicklung investieren.

In Asien beabsichtigen wir in den nächsten vier Jahren 1,2 Mrd € in Sachanlagen zu investieren.

Für das Arbeitsgebiet **Gesundheit** sind weltweit Investitionen von 0,6 Mrd € vorgesehen.

Das Arbeitsgebiet **Polymere** bleibt der Investitionsschwerpunkt im Konzern. Im Jahr 2000 wird insgesamt 1 Mrd € ausgegeben.

Angesichts der günstigen Wachstumsaussichten für den asiatischen Polycarbonat-Markt werden wir in den nächsten vier Jahren insgesamt 960 Mio € allein in den Ausbau unserer Kunststoffproduktion in Asien investieren. Außerdem beabsichtigen wir, im Shanghai Chemical Industry Park in China ein zweites nordostasiatisches Produktionszentrum für unser Polycarbonat Makrolon® in Zusammenarbeit mit der Shanghai Chloralkali Company zu errichten, das schon 2003 in Betrieb gehen soll. Dies sehen wir als ersten Schritt zum Aufbau eines voll integrierten Chemiestandorts in der Region an.

Weitere Investitionen betreffen den Standort Leverkusen, wo wir 60 Mio € für den Bau einer neuen Produktionsstätte zur Herstellung von Therban®, einem hydrierten Nitrilkautschuk, ausgeben. Wegen des innovativen und umweltschonenden Verfahrens des Betriebs wird das technologisch richtungweisende Projekt mit Mitteln des Bundesumweltministeriums gefördert.

Innerhalb der nächsten zwei Jahre fließen weitere 20 Mio € in die Kautschukproduktion in La Wantzenau, Frankreich, um die Produktionskapazitäten für E-SBR (Emulsions-Styrol-Butadien-Kautschuk) und NBR (Nitril-Butadien-Kautschuk) von 100.000 auf 150.000 Tonnen zu erhöhen. Der Standort soll aufgrund seiner zentralen Lage und seiner Flexibilität zum europäischen Schwerpunkt dieser Produktfamilien ausgebaut werden.

Für **Landwirtschaft** sind Investitionen von 0,3 Mrd € vorgesehen. Im Werk Dormagen werden rund 110 Mio € in einen Vielzweck-Betrieb zur Produktion von Pflanzenschutzwirkstoffen investiert. Damit können vielfältige Synergien am Standort Dormagen genutzt und unsere Position als einer der weltweit führenden Hersteller von Pflanzenschutzmitteln gestärkt werden.

Im Arbeitsgebiet **Chemie**, wo wir Investitionen von 0,5 Mrd € geplant haben, werden wir für das Geschäft mit Feinchemikalien in Nordamerika für mehr als 150 Mio € einen neuen Vielstoffbetrieb bauen. Damit wollen wir die steigende Nachfrage auf diesem Markt aus lokaler Produktion decken.

Bayer startet weltweit mit neuer Standardsoftware in die Zukunft

Informationen als Wettbewerbsfaktor

Aus dem reibungslosen Datenaustausch zwischen Unternehmens- und Konzernbereichen sowie den Tochtergesellschaften entwickelt sich eine Aufgabe von strategischer Bedeutung für Bayer. Mehr denn je werden in Zukunft Marktpräsenz, Wettbewerbsfähigkeit und Effizienz vom schnellen Zugriff auf Daten und Informationen abhängen.

Wir stellen uns dieser Herausforderung und schaffen leistungsfähige Management-Informationssysteme, die länderübergreifend von der Rohstoffbeschaffung bis zur Kundenbelieferung alle Prozesse des Geschäftsalltags unterstützen. Stichwort SAP R/3: Die innovative Software wird in den Bereichen Controlling, Einkauf, Produktion, Vertrieb, Anlagenbewirtschaftung und Personalwesen die vorhandenen Computerprogramme sukzessive ersetzen. Seit 1999 arbeiten unter anderem der Geschäftsbereich Consumer Care in den USA und die Bayer Vital in Deutschland mit diesem System. Bis 2004 wird das gesamte Programm konzernweit abgeschlossen sein.

Wir planen für die Zeit von 1998 bis 2004 einen Aufwand von 1,3 Milliarden Euro. Die Hälfte davon wird interner Aufwand sein. Als Cash-out sehen wir 700 Millionen Euro. 370 Millionen Euro sind als unmittelbarer Nutzen gegenzurechnen.

Statt mit rund 350 verschiedenen DV-Anwendungen, die bisher im Einsatz waren, arbeitet der Bayer-Konzern künftig weltweit nur noch mit einer Hand voll Programmen, die einen aktuellen, einheitlichen und vergleichbaren Informationsaustausch gewährleisten werden. Interessant und viel versprechend wird auch der Einstieg in neue Vertriebswege wie Internet und E-Commerce.

In internationalen Projekten bereiten sich gegenwärtig rund 1.200 Bayer-Mitarbeiter auf die neue betriebswirtschaftliche Standardsoftware vor. Dabei bauen sie Wissen und Kompetenz in einem Bereich auf, für den es derzeit noch zu wenig Fachleute gibt. Die Einbindung unserer sowie der SAP-Fachleute ist notwendig, um die Programmsysteme auf die komplexen, Bayer-spezifischen Belange abzustimmen und weiterzuentwickeln.

Die frühzeitige Integration der Mitarbeiter ist aber auch angesichts der neuen Geschäftsprozesse auf Basis des SAP-Programms wichtig. So lernen sie nicht nur die modernen Datensysteme kennen, sondern stellen sich zugleich auf die gesamten Geschäftsprozesse ein. Die Weiterbildung der über 50.000 Bayer-Mitarbeiter, die in Zukunft mit der neuen Standardsoftware arbeiten werden, geht also weit über eine reine Computerschulung hinaus.

Diese Zusatzinformation ist nicht Bestandteil des Lageberichts.

Akquisitionen

Während wir im Vorjahr für Akquisitionen – insbesondere für Chiron – 1,4 Mrd € ausgegeben haben, waren es im Jahr 1999 0,4 Mrd €. Zu den größeren Projekten gehörten:

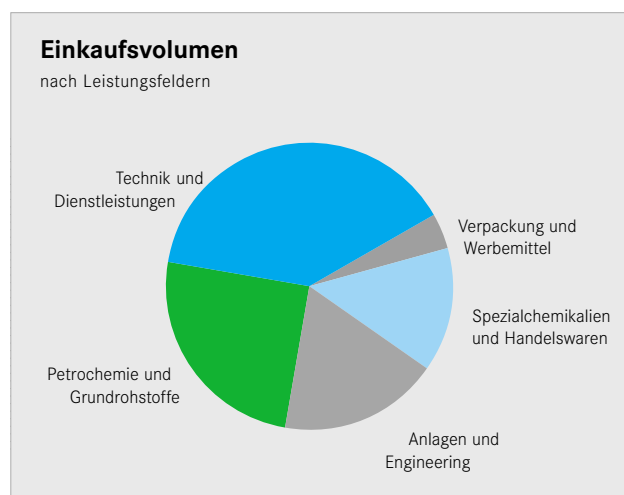
- Übernahme des Kunststoffplattengeschäfts des Chemiekonzerns DSM – Axxis N.V. sowie Sheffield Plastics – zu einem Preis von 172 Mio €
- Erwerb der Elastochem Inc., USA, für 61 Mio €
- 28 Mio € für die Kapitalbeteiligung von 11,28 Prozent an der LION Bioscience AG

Beschaffung

Die Beschaffung ist ein global ausgerichteter Servicebereich. Mit einem Einkaufsvolumen von weltweit mehr als 8 Mrd € verantwortet er einen der größten Werthebel unseres Unternehmens. Zur konsequenten Umsetzung des Unternehmensauftrags Wertschaffung durch Synergien orientiert sich die Organisation der Beschaffung an den unterschiedlichen Leistungsfeldern.

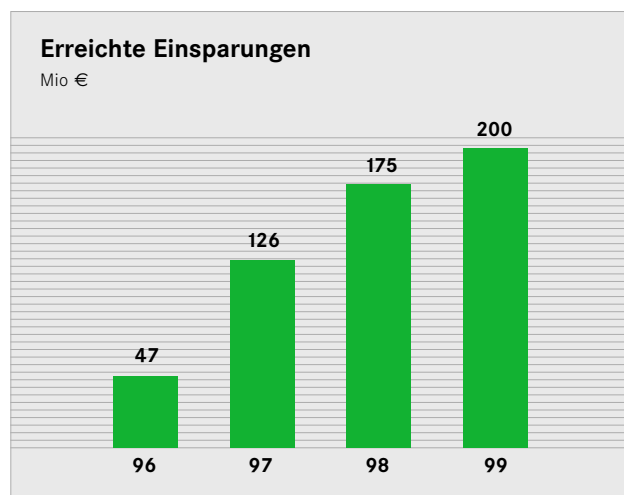
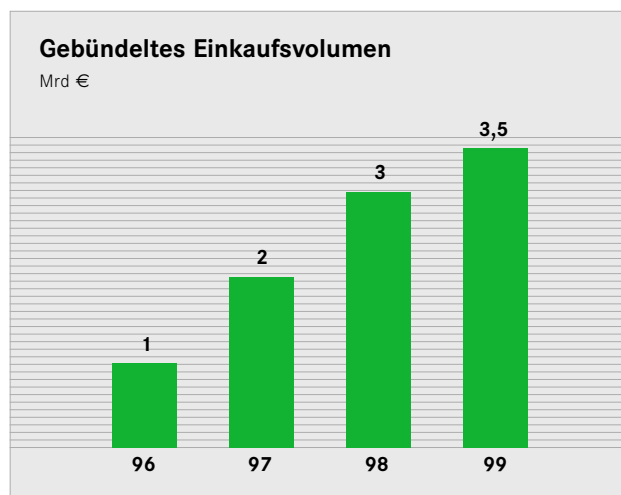
Die Strategie des Leistungsfeldes Petrochemie und Grundrohstoffe, die Beschaffung global zu bündeln und mehr als 80 Prozent des Bedarfs mit langfristigen Kontrakten abzudecken, bewährte sich im Jahr 1999.

Die Arbeitsgebiete Polymere und Chemie nutzten 1999 die guten Konditionen global gebündelter Industriepackmittel des Leistungsfeldes Verpackung und Werbemittel. Trotz eines im 4. Quartal spürbaren Preisanstiegs wurden auch Konsumverpackungen günstiger als im Vorjahr bezogen. Insgesamt sank der Preisindex des Leistungsfeldes um mehr als 2 Prozentpunkte.



Mit mehr als 1,5 Prozent Anteil des Konzerns am globalen Chemie-Anlagengeschäft konnte das neue Leistungsfeld Anlagen und Engineering unsere Einkaufsmacht bei vielen Projektabschlüssen zur Geltung bringen. Das Leistungsfeld Technik und Dienstleistungen hat im Jahr 1999 die Standardisierung und Bündelung globaler und regionaler Warengruppen deutlich vorangetrieben und weist die höchste Wachstumsrate bei Einsparungen auf.

Durch unser internationales Beschaffungsnetzwerk können wir gezielt Einkaufsmacht bündeln und dadurch günstigere Preise und Lieferbedingungen im Konzernverbund erzie-



len. Seit drei Jahren werden von so genannten Globe Teams (Global Leverage of Buying Expertise) Strategien erarbeitet und realisiert, um länderübergreifend Synergiepotenziale auszunutzen. Ein internationaler Lenkungsausschuss ist für die Koordination und Kontrolle der Ergebnisse verantwortlich. Seit 1996 konnten durch den zielgerichteten Einsatz der globalen Einkaufsressourcen im Rahmen des Globe-Projekts stetig steigende Einsparungen erreicht werden, die im Jahr 1999 (bereinigt um Währungs- und Marktschwankungen) 200 Mio € erreichten.

Ein Schwerpunkt im Jahr 2000 ist der Einsatz von E-Commerce für unsere Beschaffungsaktivitäten.

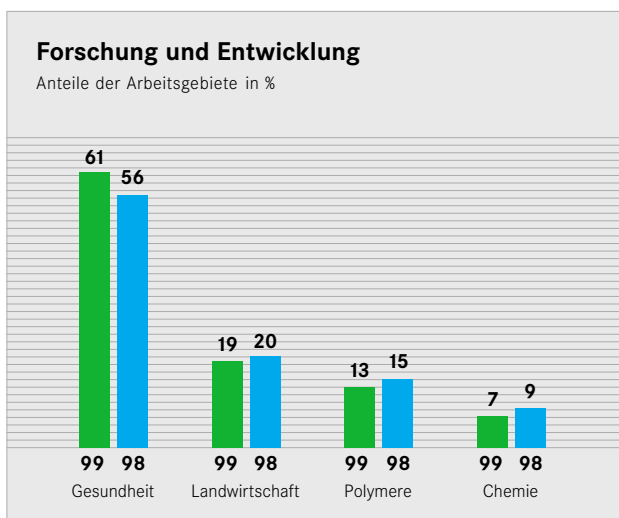
Forschung und Entwicklung

Forschung, Entwicklung und Innovationen bestimmen die Zukunft des Unternehmens. Sie sind Grundlage für neue Produkte und Verfahren und stehen am Anfang von Wertschöpfung und Wachstum. In unseren Arbeitsschwerpunkten Gesundheit, Landwirtschaft, Polymere und Chemie gibt es nach wie vor zahlreiche ungelöste Aufgaben, für deren Lösung wir erhebliches Innovationspotenzial sehen. Deshalb gehören

Lagebericht

Forschung und Entwicklung neben Sachanlageinvestitionen, Akquisitionen und Kooperationen zu den tragenden Säulen unserer Wachstumsstrategie. Wichtigstes strategisches Ziel ist dabei die weitere Stärkung unserer Life-Science-Forschung, vor allem bei Pharma. Dazu gehören auch die stärkere Öffnung unserer Forschung nach außen durch Kooperationen mit internationalen Centers of Excellence und weltweit führenden Forschungsfirmen sowie die vermehrte Einstellung von ausländischen Wissenschaftlern. Damit verbunden ist die geplante weitere Steigerung des externen Forschungs- und Entwicklungs-Kostenanteils.

Im Jahr 1999 haben wir für Forschung und Entwicklung 2,3 Mrd € ausgegeben. Weltweit sind an über 25 Standorten 12.000 Mitarbeiter für diesen Bereich tätig.



Gesundheit

Im Jahr 1999 entfielen mit 1,2 Mrd € mehr als 50 Prozent der Forschungs- und Entwicklungsaufwendungen auf das Arbeitsgebiet Gesundheit. Schwerpunkte sind hier innovative Arzneimittel zur Bekämpfung bisher nicht oder nur teilweise heilbarer Krankheiten wie Arteriosklerose, Diabetes oder Krebs, die Optimierung und Erweiterung der Einsatzmöglichkeiten rezeptfreier Medikamente wie Aspirin® sowie die Entwicklung leistungsfähiger und wirtschaftlicher Tests und Geräte für die medizinische Diagnostik. In unseren Pharma-Forschungszentren in Deutschland, USA und Japan fokussieren wir uns auf 15 wichtige Indikationsgebiete. Neue Schlüsseltechnologien bewirken derzeit einen Produktivitätsschub in der Pharma-Forschung. Wir haben bei Bayer die entscheidenden „Enabling Technologies“ für die moderne Wirkstoff-Forschung durch Kooperationen mit führenden Forschungsfirmen erfolgreich etabliert. Dazu gehören die Genomforschung und Bioinformatik als Quelle für neue Therapieansatzpunkte (Wirkstoff-Targets), die kombinatorische Chemie als Basis für große Substanzbibliotheken und das Hochleistungsscreening zum automatisierten Screening der Substanzbibliotheken nach Leitstrukturen für neue Wirkstoffe. So arbeiten wir seit 1998 bei der Suche nach Genen und Proteinen, die als Targets für das Wirkstoff-Screening dienen können, erfolgreich mit dem US-Unternehmen Millennium Pharmaceuticals Inc. zusammen. In Kooperation mit der Heidelberger LION Bioscience AG entwickeln wir ein spezielles Konzept, um aus Gen-Datenbanken mit Hilfe der Bioinformatik krankheits-assoziierte Gene als Target-Kandidaten für die Wirkstoffsuche zu identifizieren sowie diagnostische Markergene zur Früherkennung von Krankheiten aufzuspüren. Wir sind dabei, für das Wirkstoff-Screening eines der weltweit größten computergesteuerten Prüfsubstanzlager mit über einer Million Einzelstoffen aufzubauen. Die Basis dafür sind unsere bestehenden Substanzbibliotheken, die kombinatorische Chemie sowie Lizenzverträge mit internationalen Forschungsfirmen mit Zugriff auf deren Substanzbibliotheken. Die Kapazität unseres Hochleistungsscreenings liegt mittlerweile bei bis zu 200.000 Tests pro Tag.

Das jüngste Highlight unserer Pharmaforschung ist Avalox®/Avelox®, ein neues Antibiotikum gegen Atemwegserkrankungen, das seit September 1999 in Deutschland erhältlich ist. Sein Wirkstoff Moxifloxacin erfüllt alle Voraussetzungen für große Produkterfolge: schnelle Wirkung, gute Verträglichkeit und hohe Heilungsraten. Das beweisen klinische Tests an bisher 8.000 Patienten. Nach der Markteinführung in den USA und in den anderen EU-Staaten sehen wir bei Avalox® ein Umsatzpotenzial von 900 Millionen € im Jahr.



Millennium Pharmaceuticals Inc. wird innerhalb von fünf Jahren für Bayer 225 Gene analysieren, die z. B. bei der Entstehung von Krebs oder Schmerz eine Rolle spielen. Mit Hilfe eines Elektrophorese-Gels (Foto) werden Gene sequenziert.

Der Bereich Consumer Care hat nach über zehnjähriger Forschungsarbeit Autan® – eines der erfolgreichsten Präparate zur Insektenabwehr – nochmals deutlich verbessert. Der neue, patentierte Wirkstoff Bayrepel® übertrifft herkömmliche Repellentien in vielerlei Hinsicht. Das gilt vor allem in puncto Verträglichkeit, so dass Autan® jetzt auch für Kinder ab zwei Jahren geeignet ist. Mit diesen neuen Eigenschaften konnte Autan® seinen Marktanteil 1999 in wichtigen europäischen Ländern auf 47 Prozent verbessern.

Im Geschäftsbereich Diagnostika ist mit der erfolgreichen Integration von Chiron Diagnostics auch der Einstieg in das zukunftsweisende Forschungsgebiet Nukleinsäurediagnostik (NAD) gelungen, die bei der Diagnose von Krankheiten wie Diabetes, Krebs, Aids und Alzheimer immer wichtiger wird. Im Bereich Laboratory Testing ergänzt das neue ADVIA®-System Centaur seit 1999 das existierende Geräteprogramm für Groß- und Zentrallabors. Auf dem wichtigen Gebiet der Krebs-Diagnose mit Hilfe von Tumormarkern haben wir das neue vollautomatische Programm zur Brustkrebs-Diagnose für das Immuno 1®-System eingeführt. Das neue Blutzucker-Messgerät Glucometer® DEX und die neue Generation der Clinitek-Teststreifen zur Harndiagnose entwickeln sich sehr erfolgreich im Markt.

Landwirtschaft

Im Arbeitsgebiet Landwirtschaft haben wir 1999 0,4 Mrd € für Forschung und Entwicklung ausgegeben. Wir wollen durch die Entwicklung innovativer Pflanzenschutzmittel und Tierarzneimittel mit optimaler Wirksamkeit, Anwenderfreundlichkeit, Umweltverträglichkeit und Wirtschaftlichkeit zur weltweit notwendigen Steigerung der landwirtschaftlichen Produktivität beitragen. Der Geschäftsbereich Pflanzenschutz erforscht in seinen Forschungszentren in Deutschland, USA und Japan neue Insektizide, Fungizide und Herbizide. Auch in der Pflanzenschutzforschung sind die modernen Schlüsseltechnologien Genomforschung und Bioinformatik, kombinatorische Chemie und Hochleistungsscreening heute unverzichtbar, und wir nutzen sie intensiv. Dazu haben wir mit international führenden Forschungsfirmen entsprechende Kooperationen abgeschlossen. Ziel des Joint Ventures mit der US-Firma Exelixis Pharmaceuticals Inc. sind neue Wirkstoff-Targets bei Schadinsekten und Fadenwürmern, um selektivere Insektizide mit neuen Wirkmechanismen entwickeln zu können. Bei der Zusammenarbeit mit dem US-Unternehmen Paradigm Genetics Inc. geht es um die Entschlüsselung des genetischen Codes von Unkrautpflanzen und die Identifizierung von Targets zur Entwicklung sicherer und spezifischer Unkrautmittel. Durch die Zusammenarbeit mit der Firma LION Bioscience AG ist auch die Bioinformatik als notwendige „Enabling Technology“ voll abgedeckt. Die Leistung unserer Pflanzenschutzforschung wird durch den Ausbau der hochmodernen Screeningtechnologie weiter gesteigert. Außerdem wurden in Monheim 1999 über 20 Mio € in den Neubau eines Forschungsgebäudes mit modernsten Laboreinrichtungen für eine effiziente, computergesteuerte Wirkstoffanalyse investiert.



Prof. Dr. Michael Schindler (l.) und Michael Kohnen beim Molecular Modelling im Rahmen der Pflanzenschutzforschung: Dank dieser modernen Forschungsmethode lassen sich Moleküle dreidimensional auf dem Bildschirm abbilden und variieren.

Wichtige Meilensteine unserer Forschung sind zwei neue Fungizide. Das neue Spezialfungizid Teldor® für Obst und Gemüse zeichnet sich durch ein sehr gutes Preis-Leistungs-Verhältnis aus. Der Wirkstoff Fenhexamide gehört zu einer innovativen Wirkstoffklasse mit ausgezeichneten Umwelteigenschaften. Zusammen mit dem ebenfalls 1999 gelaunchten neuen Fungizid Melody® (Wirkstoff Iprovalicarb) und dem bereits 1998 eingeführten Produkt Win® hat Bayer jetzt drei zusätzliche moderne und erfolgreiche Fungizide im Sortiment. Nach den zwei Produkteinführungen im Jahr 1999 kommen auch 2000 zwei weitere Erfolg versprechende Produkte auf den Markt, die unsere führende Marktposition nachhaltig stärken werden.

Auch im Geschäftsbereich Tiergesundheit sind Forschungserfolge Voraussetzung für Markterfolge. So erwirtschaftet der Bereich mit innovativen Produkten für Hunde und Katzen, wie dem Flohschutzmittel Advantage®, Medikamenten gegen Würmer und dem modernen Antiinfektivum Baytril®, fast die Hälfte seines Umsatzes im Haus- und Kleintiermarkt. Mit einer neuartigen Tropfenpipette – hier gelangt der Wirkstoff direkt auf die Haut – zur Rundum-Entwurmung von Haustieren sowie anderen Neuentwicklungen soll die starke Marktposition noch weiter ausgebaut werden.

Polymere

Im Arbeitsgebiet Polymere haben wir 1999 0,3 Mrd € für Forschung und Entwicklung ausgegeben. Als führendes Polymer-Unternehmen ist es unser Ziel, die Wachstumschancen für Polymerwerkstoffe durch Innovationen zu erschließen. Schwerpunkte sind die Entwicklung verbesserter und neuer Verfahren für unsere Polymerwerkstoffe und ihre Vorprodukte, die Weiterentwicklung unserer Produktsortimente sowie die Erschließung von neuen Anwendungsgebieten. Bei den Kunststoffen gewinnen neue Makrolon®-Polycarbonat-Typen als Trägermaterial für optische Datenspeicher zunehmende Bedeutung, zum Beispiel für das neue Speichermedium DVD (Digital Versatile Disc). Auf der Scheibe im handlichen Format einer Compact Disc mit einer Speicherdichte von 4,7 Milliarden Bytes lässt sich ein kompletter Spielfilm in mehreren Sprachversionen unterbringen. Die von uns entwickelte Kunststoff-Metall-Hybrid-Technologie auf Basis von Durethan® ermöglicht leichte und zugleich hoch belastbare Bauteile, die vor allem im Automobilbau eingesetzt werden.

Wichtige Ergebnisse unserer Kautschuk-Forschung sind zwei neue Typen des Spezialkautschuks Therban®, die sich besonders für die Herstellung kälteflexibler Zahnriemen und für Walzenbeschichtungen in der Papierindustrie eignen. Für das Kautschuk-Alterungsschutzmittel Vulkanox® HS wurde ein neues Herstellverfahren entwickelt, das ab 2001 im Bayer-Werk Brunsbüttel eingesetzt werden soll. Bei den Polyurethanen bekommen wir mit dem Erwerb des Polyol-Geschäfts von Lyondell auch Zugang zu innovativen, patentgeschützten Technologien und Produkten. Außerdem wollen wir mit Lyondell im technologischen Bereich zusammenarbeiten.

Bei den Lackrohstoffen spielen umweltverträgliche wasserbasierte Lacksysteme eine zunehmend wichtige Rolle. Wir haben gemeinsam mit Kunden und Anlagenbauern neue Lackierverfahren entwickelt, die den industriellen Einsatz un-

serer patentierten wässrigen Zwei-Komponenten-Polyurethanlacke erleichtern. Ihr wesentlicher Vorteil sind deutlich geringere Lösungsmittlemissionen, z. B. bei der Serienlackierung von Autos. Für die Einfärbung hochwertiger thermoplastischer Kunststoffe haben wir neue, staubarme Macrolux®-Farbstoff-Typen entwickelt. In der Forschungs-Pipeline befinden sich weitere Hochleistungspigmente für Automobillacke, die kurz vor der Marktreife stehen.

Wolff Walsrode erforscht als unser Kompetenz-Zentrum für die Cellulosechemie die vielseitigen technischen Einsatzmöglichkeiten des nachwachsenden Rohstoffs Cellulose. Das neu errichtete Technikum dient dabei als Schnittstelle zwischen Labor und Markt.

Chemie

Im Arbeitsgebiet Chemie haben wir 1999 0,1 Mrd € für Forschung und Entwicklung aufgewandt. Das weite Forschungsspektrum reicht von Feinchemikalien für die Elektronik-, Pharma- und Pflanzenschutzindustrie über Parfümöle und Geschmackstoffe bis zu Metallpulvern.

Mit Levasil® tritt eine viel versprechende Neuentwicklung für den Wachstumsmarkt Mikroelektronik neben Baytron®, unsere moderne Produktfamilie leitfähiger Polymere für die Elektronikindustrie (Kondensatoren, Displays, organische Leuchtdioden). Levasil®-Kieselsole verbessern die Oberflächenbearbeitung von Chips, die dadurch eine höhere Integrationsdichte erreichen. Bei den Feinchemikalien bieten wir ein neues, erfolgreiches Dienstleistungspaket („Custom Manufacturing“) an, bei dem wir zusammen mit unseren Kunden der Life-Science-Industrie exklusive Synthesen entwickeln, sie bei der Anwendung der Chemikalien unterstützen und Know-how für die Produktentwicklung und Produktion anbieten.

Haarmann & Reimer hat durch neue Technologien zur Herstellung eingekapselter Aromen der Produktreihen Evocap, Evoglas und Evogran zusätzliche Marktpotenziale geschaffen.

Risikobericht

Als global operierendes Unternehmen ist Bayer einer Vielzahl von Risiken ausgesetzt; denn unternehmerisches Handeln bedeutet stets, Chancen zu nutzen und die damit verbundenen Risiken zu erkennen und zu kontrollieren. Risikomanagement ist daher notwendigerweise ein integraler Bestandteil aller Entscheidungen und Geschäftsprozesse. Wir wollen die Risiken unserer Tätigkeit frühzeitig erkennen und durch ihre konsequente und vorausschauende Steuerung die Chancen und Herausforderungen der internationalen Märkte optimal nutzen, um so im Wettbewerb erfolgreich zu bestehen. Entsprechend dem jeweiligen Risikoprofil setzen wir dabei unterschiedliche Instrumente ein, die wir stetig weiter entwickeln.

Finanz- und Währungsrisiken begegnen wir durch eine währungskongruente Finanzierung des Geschäfts oder über die Absicherung der Währungs- und Zinspositionen mit derivativen Finanzinstrumenten. Diese werden entsprechend der jeweiligen Risikoeinschätzung und unter Beachtung detaillierter Richtlinien und Vorgaben eingesetzt. Diese Vorgaben werden uns künftig erlauben, in einem begrenzten Umfang noch nicht gebuchte Geschäfte gegen Währungsrisiken abzusichern.

Um möglichen Risiken zu begegnen, die aus den vielfältigen steuerlichen, wettbewerbs-, patent-, kartell- und umweltrechtlichen Regelungen und Gesetzen entstehen können, stützen wir unsere Entscheidungen und die Gestaltung der Geschäftsprozesse auf eine umfassende rechtliche Beratung sowohl durch unsere eigenen Experten als auch durch ausgewiesene externe Fachleute. Sofern Risiken daraus resultieren, dass sich rechtliche Regelungen durch neue Gesetze oder eine veränderte Rechtsprechung ergeben, die auch auf vergangene Sachverhalte zurückwirken, bilden wir die dafür erforderlichen bilanziellen Rückstellungen.

Um das fachlich und rechtlich einwandfreie Verhalten unserer Mitarbeiter entsprechend dem jeweiligen Umfeld zu gewährleisten, haben wir neben einer umfassenden Schulung und Ausbildung weltweit verbindliche Verhaltensregeln beschlossen, die so genannte „legal compliance“. Sie dokumentiert die Verpflichtung zur Beachtung der Gesetze und Vorschriften. Die konsequente Befolgung der Regeln und die Kontrolle der Mitarbeiter im Umgang mit Risiken gehören zu den grundlegenden Anforderungen an alle Verantwortlichen im Konzern.



Produkt- und Umweltschutzrisiken begegnen wir durch entsprechende Maßnahmen zur Qualitätssicherung. Hierzu gehören die Zertifizierung unserer Aktivitäten nach internationalen Normen, die ständige Verbesserung von Anlagen und Verfahren sowie die Neu- oder Weiterentwicklung von Produkten. Wir verweisen hierzu auch auf unser Engagement im Rahmen der internationalen Initiative „Responsible Care“ der chemischen Industrie sowie auf unser Sicherheits- und Umweltmanagement, über das wir regelmäßig Bericht erstatten.

Zu den geschäftlichen Risiken gehören auch solche, die aus Akquisitionen, Investitionen sowie aus Forschung und Entwicklung resultieren: Diese Aktivitäten sind aufgrund ihrer Zukunftsorientierung zugleich notwendig für den Fortbestand des Unternehmens und risikoträchtig wegen der damit verbundenen Unsicherheiten. Sorgfältige Prüfungen im Vorfeld von Akquisitionen, Investitionen und neuen Forschungsprojekten werden zusammen mit begleitenden Prüfungen der Durchführung solcher Projekte genutzt, um die operativen Risiken zu steuern und zu reduzieren. So werden neben der Einhaltung von Budgets die Erfüllbarkeit der ursprünglichen Prognosen und das Auftreten neuer finanzieller oder verfahrenstechnischer Risiken untersucht. Gegenwärtig sind uns keine operativen Risiken bekannt, die zu einer Gefährdung einzelner Konzernunternehmen oder des gesamten Konzerns führen könnten.

Für mögliche Schadensfälle und Haftungsrisiken haben wir Versicherungen abgeschlossen, die sicherstellen, dass sich mögliche finanzielle Folgen eintretender Risiken in Grenzen halten bzw. ganz ausgeschlossen werden. Deren Umfang wird laufend überprüft und bei Bedarf angepasst. Auch wenn keine Garantie dafür besteht, dass die abgeschlossenen Versicherungssummen alle erdenklichen Risiken abdecken, ist davon auszugehen, dass Schadensfälle keine Auswirkungen auf Liquidität, Finanzlage und Ertragssituation des Konzerns haben, die die Existenz des Unternehmens gefährden.

Bei der Überwachung und Kontrolle der wirtschaftlichen Risiken des laufenden Geschäfts ist das Berichtswesen ein wichtiges Element, da es konzernweit dafür sorgt, dass der tatsächliche Geschäftsverlauf in den einzelnen Konzerngesellschaften nach einheitlichen Richtlinien abgebildet und an die Zentrale berichtet wird. Neben den Daten, auf denen die externe Berichterstattung beruht, werden monatliche interne Berichte z. B. zur Vorrats- und Ergebnisentwicklung erstellt. Detailliert zu berichten ist auch über die Finanzverschuldung sowie über ausstehende Forderungen, bei denen zu differenzieren ist nach Ländern, in denen die Schuldner domizilieren. Entsprechende Planungsdaten dienen als zusätzlicher Vergleichsmaßstab für die angelieferten Ist-Daten, so dass Risiken, die sich aus Veränderungen des Geschäfts, seiner Struktur und seines Umfelds ergeben, frühzeitig erkannt werden können. Die erhobenen Daten gehen in die Managementberichte des weltweiten Controllings ein, die vom Vorstand und den Unternehmensbereichen kontinuierlich ausgewertet werden. Zum konzernumfassenden Überwachungssystem gehört auch die Tätigkeit der Konzernrevision, die regelmäßig die zuverlässige Umsetzung der gültigen Richtlinien und Grundsätze, die Effizienz der verwendeten Sicherungsinstrumente und die Zuverlässigkeit der Kontrollsysteme überprüft.

Nach der Überprüfung der gegenwärtigen Risikosituation kommen wir zu dem Ergebnis, dass wir zum einen ausreichend versichert sind und zum anderen genügend bilanzielle Vorsorge getroffen haben; den Fortbestand des Unternehmens gefährdende Risiken haben wir nicht festgestellt.

Wichtige Ereignisse nach Abschluss des Geschäftsjahres

Die Entwicklung zu Beginn des Jahres 2000 bestätigt unsere Erwartungen. Der Konjunkturverlauf spiegelte den allgemein erwarteten Wachstumstrend wider. So übertreffen die Umsätze der ersten beiden Monate im fortzuführenden Geschäft die entsprechenden Vormonatswerte um 20 Prozent.

Nach erfolgter Zustimmung der Kartellbehörde können wir das Polyolgeschäft des US-amerikanischen Herstellers Lyondell Chemical Company, Houston/Texas, sowie Anteile an der Produktion des zur Herstellung von Polyolen notwendigen Vorprodukts Propylenoxid zu einem Kaufpreis von 2,45 Mrd US\$ erwerben.

Weitere wichtige Ereignisse nach Schluss des Geschäftsjahres betrafen die Kooperation mit der Röhm GmbH Chemische Fabrik, Darmstadt. Mit dieser Firma wollen wir unsere europäischen Aktivitäten bei Polycarbonat- und PET-Platten unter dem Dach des bereits bestehenden Joint Ventures Makroform GmbH zusammenführen. Die Zustimmung durch die Kartellbehörden und Unternehmensgremien wird voraussichtlich im Juni dieses Jahres erfolgen. Die neue Unternehmensgruppe wird einen Umsatz von über 100 Mio € pro Jahr erzielen und circa 300 Mitarbeiter beschäftigen.

Außerdem haben wir im Januar mit dem US-Biotech-Unternehmen Incyte Pharmaceuticals Inc., Palo Alto, Kalifornien, eine Vereinbarung über die Nutzung von menschlichen Erbinformationen abgeschlossen. Damit erwerben wir das Recht, über einen Zeitraum von zwei Jahren die LifeSeq® Gold Datenbank von Incyte für Forschungszwecke zu verwenden.

Ebenfalls im Januar haben wir mit dem US-Unternehmen Exelixis Pharmaceuticals Inc. die Gründung eines Joint Ventures im Bereich der Pflanzenschutzforschung vereinbart. Ziel ist es, auf Basis der von Exelixis eingesetzten gentechnologischen Verfahren neue Insektizide für den Einsatz im Pflanzenschutz zu entwickeln. Insgesamt investieren wir Mittel von 100 Mio €, wobei Exelixis 20 Mio € für die Überlassung von Lizenzrechten erhält.

Strategie

Wir werden auch in Zukunft als chemisch-pharmazeutischer Konzern eine breite Produktpalette anbieten. Wir konzentrieren uns auf unsere Kernkompetenzen in den vier Arbeitsgebieten Gesundheit, Polymere, Landwirtschaft und Chemie.

Über integrierte Produktionsketten und ein erweitertes Produktspektrum wollen wir auch in Zukunft diese Kerngeschäfte stärken und unsere Position auf dem Weltmarkt sichern. Weitere Kooperationen sollen uns den Zugang zu innovativen, patentgeschützten Technologien und Produkten ermöglichen. Wir werden externes Wachstum weiterhin in unsere Strategie einbeziehen, um uns auch künftig insbesondere auf den sich stark verändernden Life-Sciences-Märkten optimal zu positionieren.

Die Rentabilität des bestehenden Portfolios werden wir durch Prüfung der internen Ressourcen in allen Funktionen und Geschäftsbereichen kontinuierlich verbessern. Indem wir unsere Forschungs- und Entwicklungsproduktivität erhöhen, Produktneueinführungen schneller und erfolgreicher umsetzen und die Kostenstruktur konkurrenzfähiger gestalten, können wir auch in Zukunft auf dem Weltmarkt erfolgreich bestehen.

Mit unserem Schwerpunkt auf den **Life-Sciences** nutzen wir gezielt die Märkte mit großem Wachstums- und Ergebnispotenzial. 1999 entfielen 47 Prozent des Konzernumsatzes der fortzuführenden Aktivitäten auf die Life-Science-Geschäftsbereiche. Langfristig wollen wir den Anteil auf über 50 Prozent erhöhen.

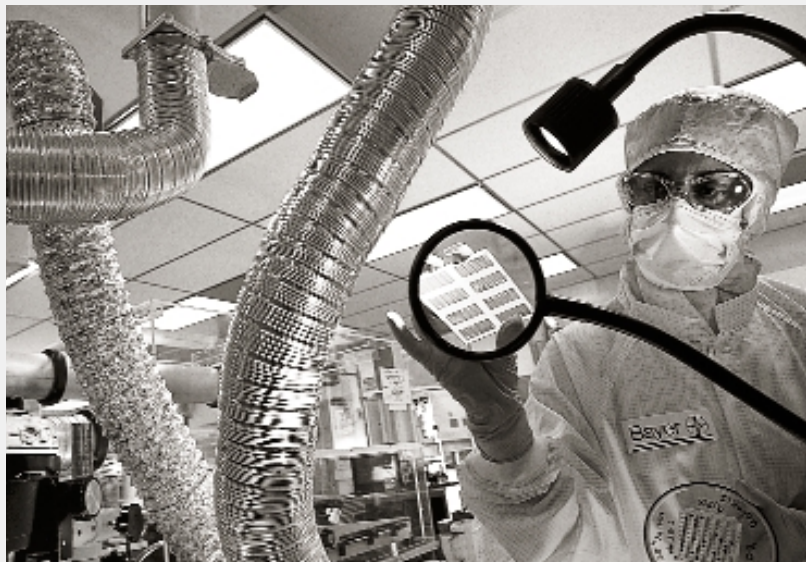
Mit dem Potenzial unserer Produkte Lipobay®, Ciprobay®, Avalox®/Avelox® und Kogenate® können wir auch künftig stark wachsen. Zur Verbesserung der Rentabilität im Pharmabereich haben wir weltweit Kostensenkungsprogramme initiiert, mit denen wir ab 2000 jährlich 360 Mio € einsparen wollen. Auch durch diese Maßnahme wird sich die Umsatzrendite im Arbeitsgebiet Gesundheit auf über 20 Prozent im Jahr 2002 erhöhen.

Neue Schlüsseltechnologien bewirken derzeit eine Umwälzung und Effizienzsteigerung in der Wirkstoffforschung. Durch bereits geschlossene Kooperationen und Lizenzvereinbarungen im erfolgsabhängigen Gesamtwert von bis zu 0,9 Mrd € ist es uns gelungen, die entscheidenden Technologien wie Genomics, Bioinformatik, kombinatorische Chemie sowie Hochdurchsatzscreening erfolgreich zu integrieren und wirkungsvoll einzusetzen. Die damit verbundenen Synergieeffekte und die daraus resultierende Effektivitätssteigerung werden zu einem eindeutigen Wettbewerbsvorteil führen.

Auch im Arbeitsgebiet **Landwirtschaft** verfolgen wir eine klare Wachstumsstrategie, die gleichermaßen von Pflanzenschutz und Tiergesundheit getragen werden soll. Bei Pflanzenschutz, wo wir zu den weltweit führenden Anbietern gehören, sehen wir die entscheidenden Herausforderungen in der Forschung und der Entwicklung neuer Produkte – auch mittels umfangreicher Kooperationen – sowie in intensiven Marketingaktivitäten.



Durch den Erwerb von Chiron-Diagnostics ist Bayer in die Spitzengruppe der internationalen Diagnostika-Hersteller vorgerückt. Das Foto zeigt ein neuartiges Mess-System für die Biosensor-, Blutgas- und Elektrolytanalyse.



Im Arbeitsgebiet **Polymere** werden wir – vor allem in Fernost – weiter expandieren. Unsere Stellung im europäischen Plattenmarkt werden wir durch die Bündelung unserer Aktivitäten bei Polycarbonat- und PET-Platten zusammen mit denen der Röhm AG weiter stärken. Günstige Kostenstrukturen aufgrund unserer technologischen Kompetenz sowie unsere Marktstellung als Nummer eins oder zwei in vielen unserer Geschäfte sind die Basis für einen nachhaltigen Erfolg. Durch eine marktorientierte und umfangreiche Produktpalette wollen wir den Anforderungen des Markts gerecht werden.

Als Folge eines kontinuierlichen Kapazitätsausbaus decken wir bereits heute rund ein Viertel des weltweiten Bedarfs an MDI und TDI. Durch den Erwerb des Polyol-Geschäfts von Lyondell sind wir künftig in der Lage, Rohstoff-Komponenten sowie die erforderliche technische Beratung aus einer Hand zu liefern. Dabei ist unsere Position auf dem asiatischen Markt, die wir durch den verfahrens- und kostenoptimalen Ausbau von Kapazitäten verbessern wollen, ein weiterer wichtiger Erfolgsfaktor.

Der **Chemieanteil** in unserem Portfolio wird durch weitere Strukturmaßnahmen sinken. Zudem wächst dieses Geschäft aufgrund des Reifegrades der Technologien und der Märkte grundsätzlich langsamer. Für die Chemie bleiben deshalb die Fokussierung auf die Kerngeschäfte sowie eine erfolgreiche Kostenoptimierung unsere wichtigsten Ziele.

Hinsichtlich unserer regionalen Marktpräsenz wollen wir in Nordamerika den Marktanteil der Arbeitsgebiete kontinuierlich steigern. Angesichts der positiven Wachstumsaussichten in

Asien wird der Anteil dieser Region am Konzernumsatz mittelfristig auf etwa 25 Prozent steigen. Dazu werden wir bis zum Jahr 2010 insgesamt mehr als 4 Mrd € für den Bau neuer Produktionsanlagen und die Life-Science-Forschung aufwenden. China spielt aufgrund des hohen Nachfragepotenzials nach Polycarbonat eine zunehmend wichtige Rolle für den Bereich Kunststoffe.

Die europäischen Standorte werden auch weiterhin am Wachstum der chemisch-pharmazeutischen Industrie erfolgreich partizipieren. Sie sind das Fundament des Konzerns. Dabei steht die Konzentration auf Kerngeschäfte, in denen wir im Markt sowie in der Technologie führend sind, im Vordergrund.

Schwerpunkt unserer Unternehmenspolitik ist es, durch optimales Portfoliomanagement den Unternehmenswert nachhaltig zu steigern. Wir streben eine Cashflow-Rendite (CFR₀₁) an, die den derzeit bei 10 Prozent liegenden Wert deutlich übertrifft. Dazu verfolgen wir ein konsequentes Wertmanagement, das für alle Unternehmensbereiche konkrete operative Ziele beinhaltet. Das seit Anfang des Jahres eingeführte Aktien-Optionsprogramm ist an die Kennziffern zur nachhaltigen Wertsteigerung gekoppelt.

Ausblick

Entwicklung Wirtschaftslage

Wir gehen davon aus, dass sich die konjunkturelle Belebung in diesem Jahr fortsetzen wird, da die Perspektiven in den weltwirtschaftlichen Regionen günstig sind. In Europa sehen wir Chancen für einen nachhaltigen Aufschwung. Auch in Asien wird sich nach unserer Einschätzung die Aufwärtsbewegung fortsetzen, wobei noch Unsicherheiten hinsichtlich des für uns wichtigen japanischen Markts bestehen. Mit einem moderaten konjunkturellen Aufschwung ist in Lateinamerika zu rechnen. Für Nordamerika halten wir trotz Zinssteigerungen und erhöhter Importpreise eine Fortsetzung der bislang auf hohem Niveau verlaufenden Konjunktur für wahrscheinlich.

Die Rohstoffkosten, allen voran der Rohölpreis, sollten beim gegenwärtigen hohen Niveau kaum noch steigen. Angesichts der konjunkturellen Verbesserung rechnen wir erstmals wieder mit leicht anziehenden Verkaufspreisen.

Bei unseren Planungen gehen wir von einem Dollarkurs von 1,12 € aus. Der Außenwert des Euro sollte sich aufgrund der Angleichung der konjunkturellen Wachstumsrate an die in den USA verbessern; wir erwarten, dass sich der Wechselkurs zum US-Dollar deutlich über der Parität bewegen wird.

Zielsetzung für 2000

Angesichts der relativ stabilen konjunkturellen Rahmenbedingungen gehen wir für das Jahr 2000 von einem 7-prozentigen Umsatzwachstum aus, so dass wir voraussichtlich 27 Mrd € erreichen. Entscheidend dafür ist die vorgesehene Steigerung der Verkaufsmengen um 6 Prozent.

Das bereits erreichte hohe Niveau der Rohstoffkosten und die vergleichsweise geringen Verhandlungsspielräume für Preiserhöhungen belasten den Ergebnisanstieg. Dem werden wir – neben weiterem Wachstum – durch fortgesetzte Maßnahmen zur Restrukturierung des Portfolios und durchgreifende Kostensenkungsprogramme begegnen. Wir sind zuversichtlich, das Vorjahresergebnis der fortzuführenden Aktivitäten im Jahr 2000 zu übertreffen.

Im Arbeitsgebiet Polymere werden wir unsere gute Marktstellung auch im kommenden Jahr weiter verbessern. Diese Erwartung stützt sich sowohl auf die anziehende Konjunktur als auch auf die erworbenen Lyondell-Aktivitäten. Gegenüber 1999 werden deutlich geringere Sonderaufwendungen anfallen.

Das Arbeitsgebiet Chemie steht vor einem weiteren herausfordernden Jahr. Für den Umsatz rechnen wir aufgrund der erwarteten steigenden Nachfrage wichtiger Abnehmerbranchen und des privaten Konsums zwar mit Zuwächsen. Allerdings sind wir hinsichtlich der Preisentwicklung in der Chemie nur gedämpft optimistisch.

Für Landwirtschaft sehen wir erneut ein stabiles Jahr auf hohem Niveau. Mögliche Risiken liegen im Innovationsdruck durch neue Konkurrenzprodukte gegenüber unserem Starprodukt Advantage®. Unverändert stark sind wir bei den Insektiziden und Fungiziden, mit denen wir robuster als der Wettbewerb die Schwierigkeiten der Branche meistern wollen.

Die erwarteten Umsatz- und Ergebnissteigerungen im Konzern beruhen wesentlich auf dem Arbeitsgebiet Gesundheit. Vor allem bei Pharma und Diagnostika haben wir ausreichend Potenzial, um ein deutliches Wachstum zu erzielen. Durch die Intensivierung der Forschungsaktivitäten und die umfassenden Kooperationen auf dem zukunftssträchtigen Gebiet der Bio-Technik streben wir eine rentable Ausweitung des Geschäfts an.

Zukunftsbezogene Aussagen

Dieser Geschäftsbericht enthält Angaben und Prognosen, die sich auf die zukünftige Entwicklung des Bayer-Konzerns und seiner Gesellschaften beziehen. Die Prognosen stellen Einschätzungen dar, die wir auf Basis aller uns zum jetzigen Zeitpunkt zur Verfügung stehenden Informationen getroffen haben. Sollten die den Prognosen zu Grunde gelegten Annahmen nicht eintreffen oder Risiken – wie die im Risikobericht angesprochenen – eintreten, so können die tatsächlichen Ergebnisse von den zurzeit erwarteten Ergebnissen abweichen.



Verhüllung des Bayer-Hochhauses als weltweites Medienereignis

Aspirin-Jubiläum

März: Mit mehreren Großveranstaltungen feiert Bayer das Jahrhundert-Pharmakon Aspirin®. Bereits im April 1997 – zum 100-jährigen Jubiläum des Wirkstoffs Acetylsalicylsäure (ASS) – veranstaltete das Unternehmen ein Aspirin®-Symposium in Venedig. Am 6. März 1999, genau 100 Jahre nach dem Eintrag des Marken-namens Aspirin® in die Warenzeichenrolle des Kaiserlichen Patentamtes, präsentiert sich die Konzernzentrale in Leverkusen den 50.000 Besuchern als größte Aspirin®-Schachtel der Welt. Zum Programm der Jubiläumsparty gehören ein House-Run der Staffel-Weltmeisterin Anke Feller an der Außenwand des Hochhauses, eine Free-Climbing-Aktion sowie eine Aspirin®-Wanderausstellung. Über die Verhüllungsaktion, bei der die Fassaden der 120 Meter hohen Konzernzentrale mit über 22.500 Quadratmeter Stoff verkleidet werden, berichten mehr als 250 Journalisten aus 29 Ländern, zahlreiche TV-Stationen übertragen die Bilder via Satellit in alle Erdteile. Insgesamt erreicht die Berichterstattung über das Aspirin®-Jubiläum weltweit mehr als 500 Millionen Menschen.



50.000 Zuschauer waren in Leverkusen Zeugen der spektakulären Verhüllung des Verwaltungshochhauses in eine Aspirin®-Schachtel.

Jugend forscht

Nachwuchs-Wissenschaftler zu Gast bei Bayer



Mai: Bayer ist Gastgeber des 34. Bundeswettbewerbs „Jugend forscht“, an dem sich 184 junge Menschen im Alter von 13 bis 22 Jahren beteiligen. Im Leverkusener Forum stellen sie der Jury 106 Projekte aus verschiedenen Themenbereichen vor. Als Patenfirma unterstützt Bayer „Jugend forscht“ schon seit 34 Jahren und richtet den Bundeswettbewerb bereits zum dritten Mal aus. Mit diesem Engagement bekräftigt das Unternehmen sein Interesse, talentierte Nachwuchs-Wissenschaftler zu fördern und neuen, kreativen Ideen eine Chance zu geben.

Marktpremiere

Neues Antibiotikum

September: Das neue Atemwegs-Antibiotikum Avalox®/Avelox® feiert in Deutschland Marktpremiere. Es basiert auf dem Bayer-Wirkstoff Moxifloxacin, der zuverlässig gegen alle Erreger von Atemwegserkrankungen wirkt. Das beweisen die umfangreichen klinischen Tests an mehr als 8.000 Patienten. Weitere Vorteile des neuen Medikaments sind die schnelle Wirkung bei ausgezeichneter Verträglichkeit und hohe Heilungsraten. Moxifloxacin ist bisher in 30 Ländern weltweit zugelassen und u. a. in Deutschland und den USA auf dem Markt. Avalox®/Avelox® hat ein geschätztes Umsatzpotenzial von 900 Millionen Euro.

100 Jahre Bayer

Geburtstagsfeiern in Italien, Belgien und Spanien

Mai, September, Oktober: Die Bayer-Tochtergesellschaften in Italien, Belgien und Spanien feiern ihr 100-jähriges Bestehen. In Mailand nehmen am 15. Mai 1999 14.000 Gäste an einem Jubiläumskonzert teil, das die Bayer Italia S.p.A. im Dom der



norditalienischen Metropole veranstaltet. Weitere 4.000 Menschen können das Ereignis per Lautsprecher und Großleinwand auf dem Domplatz verfolgen. Die „Fed.° Bayer & C.ia“ wurde zur Jahreswende 1898/1899 in Mailand gegründet und beschäftigt heute 3.000 Mitarbeiter. In Brüssel feiert die belgische Bayer-Tochter am 9. September 1999 im Rahmen eines Festakts mit 300 Gästen aus Politik und Wirtschaft ihren 100. Geburtstag. Die spanische Bayer-Gruppe begrüßt am 14. Oktober 1999 in Barcelona zahlreiche Gäste zu einem Festakt anlässlich des 100-jährigen Bestehens von Bayer Hispania. Bei der Geburtstagsfeier wird auch der mit Bayer-Hilfe restaurierte Glockenturm der königlichen Kapelle Santa Àgata eingeweiht.

300 Gäste aus Politik und Wirtschaft konnte Dr. Manfred Schneider im September anlässlich des 100. Geburtstags von Bayer in Belgien begrüßen.

Tag der offenen Tür

Neuer Besucherrekord

September: Mehr als 82.000 Besucher folgen im September beim „Tag der offenen Tür“ der Einladung von Bayer und Bayer-Tochtergesellschaften und werfen an elf deutschen Standorten einen Blick über den Werkszaun: neuer Besucherrekord! Bundesweit kommen 450.000 Menschen zu dieser Veranstaltung, zu der der Verband der Chemischen Industrie (VCI) seine Mitgliedsunternehmen in ganz Deutschland unter dem Motto „Chemie im Dialog“ aufgerufen hatte.



Ausbau der Polycarbonat-Kapazitäten in Asien

Makrolon-Produktion ab 2005 auch in China

November: Bayer und die Shanghai Chloralkali Company beschließen den Bau einer Produktionsanlage für den Bayer-Kunststoff Makrolon®. Sie soll bis 2005 im chinesischen Caojing entstehen und jährlich 100.000 Tonnen Polycarbonat herstellen. Das Gesamtinvestitionsvolumen beträgt 430 Millionen Euro. Bayer unternimmt

damit einen wichtigen Schritt zum Aufbau einer starken Geschäftsbasis in China. Das neue Werk soll eine im November 1999 in Map Ta Phut, Thailand, angefahrne Polycarbonat-anlage ergänzen, die bis zum Jahr 2001 auf eine Gesamtkapazität von 120.000 Jahrestonnen ausgebaut werden soll.

Kunststoffplatten

Akquisitionen stärken globale Präsenz

Februar/März: Mit zwei wichtigen Akquisitionen stärkt das Unternehmen seine Stellung auf dem wachstumsstarken Markt für transparente Kunststoffplatten und richtet seine Aktivitäten nunmehr global aus. Im Februar 1999 übernimmt Bayer vom niederländischen Chemie-Konzern DSM das weltweite Geschäft mit Massivplatten aus Polycarbonat und Polyester, die in Belgien und den USA hergestellt werden. Mit dem Verkauf der Kunststoffplatten erzielte DSM einen Jahresumsatz von mehr als 120 Millionen Euro. Nach dem Erwerb der australischen Firma Laserlite im März 1999 zählt Bayer künftig auch in Australien und Neuseeland zu den führenden Anbietern von Polycarbonatplatten.

Januar

Am Standort Monheim investiert Bayer 22 Millionen Euro in ein neues Forschungsgebäude für Pflanzenschutz- und Tierarzneimittel.

Februar

Gemeinsam mit Fachleuten von Onyx Pharmaceuticals entdecken Bayer-Wissenschaftler eine neue Leitsubstanz zur Herstellung von Arzneimitteln gegen Krebs.

März

Durch den Erwerb der britischen Firma pbi Home & Garden Ltd. etabliert sich Bayer in Großbritannien auf dem Markt der Pflanzenschutz- und Düngemittel für den Haus- und Gartenbereich.

April

Nach Fertigstellung und Start des neuen Ionenaustauscher-Betriebs in Bitterfeld betragen die Bayer-Investitionen an dem ostdeutschen Standort mehr als 500 Millionen Euro.

Mai

Die US-Behörden erteilen die Zulassung für eine neue Darreichungsform des Cholesterinsenkers Baycol®, den Patienten damit nur noch einmal täglich einnehmen müssen.

Juni

In Buenos Aires, Argentinien, eröffnet Bayer die weltweit modernste Produktionsanlage für rezeptfreie Medikamente.

Zu einem Stückpreis von 22 Euro geht Agfa am 1. Juni mit 70 Millionen Aktien erstmals an die Börsen in Brüssel und Frankfurt/Main.

Juli

Aufgrund ihres vorbildlichen Umweltschutzkonzepts fördert das Bundesumweltministerium den Bau einer neuen Anlage für Therban®-Kautschuk in Leverkusen.

Bayer kündigt den weiteren Ausbau seines Biotechnologie-Standorts Berkeley im US-Bundesstaat Kalifornien an. Bis 2004 werden dort 340 Millionen Euro investiert.

August

Mit Hilfe eines neues Forschungsnetzwerks zwischen Hochschulen und Industrie intensiviert Bayer die wissenschaftlichen Arbeiten zur Bekämpfung der Alzheimer-Krankheit.

September

In den Ausbau des Pharma-Forschungszentrums West Haven (US-Bundesstaat Connecticut) investiert Bayer 80 Millionen Euro. Bis 2003 werden dort 200 neue Arbeitsplätze entstehen.

Oktober

Das erste von deutschen Bayer-Wissenschaftlern entwickelte Biotechnologie-Medikament geht in die klinische Prüfung. Das neue Asthma-Präparat wird im Wuppertaler Biotechnikum fermentiert.

November

BASF, Bayer und Hoechst wollen ihr weltweites Geschäft auf dem Gebiet der Textilfarben bündeln. Dazu werden im April 2000 die entsprechenden Aktivitäten von BASF und DyStar, dem 50:50-Joint-Venture von Bayer und Hoechst, zusammengelegt.

Dezember

Die US-Arzneimittelbehörde FDA erteilt Bayer die Zulassung für das neue Atemwegs-Antibiotikum Avelox®, das bereits in 30 anderen Ländern zugelassen ist.



Die Empfehlung vieler Finanzexperten kann ich nur bestätigen: Aktien sind eine hervorragende Kapitalanlage. Vor allem, wenn es sich um Papiere wie die von Bayer handelt. Wir haben das kürzlich einmal ausgerechnet: 1978 erwarb ich meine ersten Bayer-Aktien, habe die Dividenden regelmäßig wieder in die Wertpapiere reinvestiert und konnte auf diese Weise eine durchschnittliche jährliche Rendite von 16,1 Prozent erzielen. So hat sich im Laufe der Zeit ein stattliches Vermögen gebildet.

Denn allein die damalige Erst-Investition von 1.000 DM in Bayer-Aktien stellt heute – nach 22 Jahren – ein Vermögen von immerhin knapp 27.000 DM dar. Deshalb habe ich immer wieder Bayer-Aktien gekauft. Für meine Frau und mich bilden sie eine solide finanzielle Basis, um unsere Segelträume in Italien und anderen Revieren mit dem eigenen Segelboot zu verwirklichen.

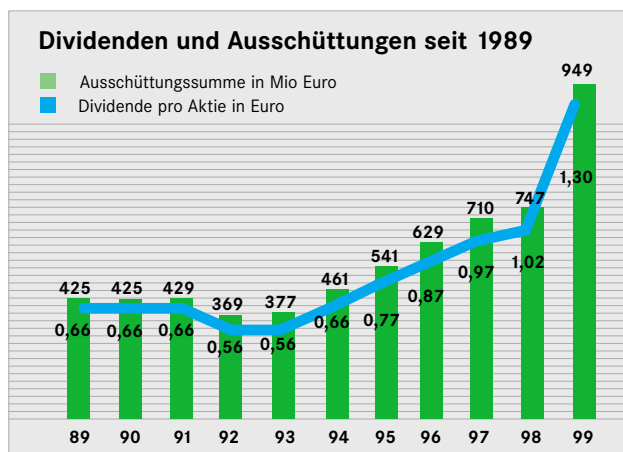
Horst Bilio, Leiter der Ingenieur-Abteilung, KVP Pharma + Veterinär Produkte GmbH, Kiel

Dividende kräftig angehoben

Für das Geschäftsjahr 1999 schlagen Vorstand und Aufsichtsrat eine Erhöhung der Dividende um 27,5 Prozent auf 1,30 Euro je Stückaktie vor. Dieser Dividendenbetrag reflektiert die Entwicklung des Konzerngewinns im abgelaufenen Jahr. Zusammen mit der auf die inländischen Gewinnanteile ausgeschütteten Körperschaftsteuergutschrift in Höhe von 0,08 Euro pro Aktie ergibt sich somit für das Geschäftsjahr 1999 eine Brutto-Dividende von 1,38 Euro pro Aktie. Die Dividendenrendite beträgt 2,9 Prozent. Die Ausschüttungssumme liegt bei 949 Millionen Euro, die Ausschüttungsquote beträgt 47 Prozent.

Positive Kursentwicklung in 1999

Die Kursentwicklung der Bayer-Aktie im vergangenen Jahr spiegelt im Wesentlichen den Verlauf des deutschen Aktienmarktes wider. Nach verhaltenem Start zu Beginn des Jahres wurden zur Jahresmitte Kursgewinne erzielt, die zur Out-performance gegenüber dem Deutschen Aktienindex (DAX) führten. Die höchsten Kurszuwächse wurden jedoch zum Jahresende erreicht. Mit einem Jahres-Schlusskurs von 47,15 Euro wurde eine Steigerung von 32 Prozent gegenüber dem Schlusskurs von 1998 (35,74 Euro) erzielt. Die Wertentwicklung unter Berücksichtigung der Netto-Dividende betrug 35 Prozent. Mit diesem Anlageergebnis lag die Bayer-



Kennzahlen zur Bayer-Aktie

		1999	1998
Dividende	Euro	1,30	1,02
Steuergutschrift	Euro	0,08	0,33
Ergebnis je Aktie	Euro	2,74	2,21
Cashflow je Aktie	Euro	4,45	4,65
Eigenkapital je Aktie	Euro	20,79	17,50
Börsenkurs zum Jahresende*	Euro	47,15	35,74
Höchster Börsenkurs*	Euro	47,15	49,27
Niedrigster Börsenkurs*	Euro	30,25	30,22
Anzahl Aktien (Jahresende)	Mio Stck.	730,34	730,34
Noch ausstehende Aktien aus Optionsausübungen	Mio Stck.	0,0	0,0
Umsätze an den deutschen Börsen	{ Mio Stck. Mrd Euro	1.837,4 70,5	2.199,3 84,6
Marktkapitalisierung	Mrd Euro	34,4	26,1
Ausschüttungssumme	Mio Euro	949	747
Kurs-Gewinn-Verhältnis		17,2	16,2
Kurs-Cashflow-Verhältnis		10,6	7,7
Dividendenrendite	%	2,9	3,8

* Kassakurse an der Rheinisch-Westfälischen Börse zu Düsseldorf

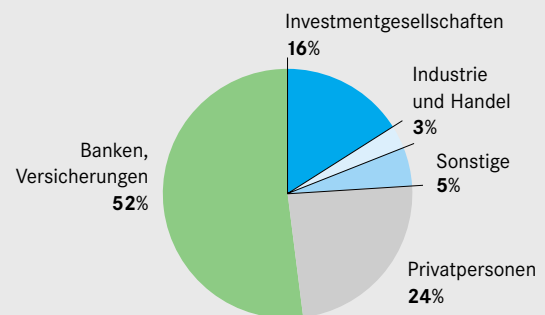
Gliederung nach Aktionärsgruppen

	Anzahl der Aktionäre			
	1999	in %	1993	in %
Privatpersonen	375.553	93,3	282.600	95,8
Versicherungen, Banken	2.276	0,6	2.100	0,7
Investmentgesellschaften	3.357	0,8	1.600	0,5
Industrie, Handel	6.825	1,7	4.500	1,5
Sonstige	14.537	3,6	4.200	1,5
	402.548	100	295.000	100

Auslandsbesitz nach Ländern

Land	Prozent des gemeldeten Kapitals		Prozent des Auslandsbesitzes	
	1999	1993	1999	1993
Großbritannien	12	16	27	32
USA	9	12	21	25
Schweiz, Liechtenstein	8	4	18	8
Luxemburg	4	1	9	2
Niederlande	3	1	7	3
Belgien	2	5	5	10
Übrige Länder	6	11	13	20
	44	50	100	100

Aktienbesitz 1999 in Prozent des gemeldeten Kapitals



Aktie zwar leicht unter der Entwicklung des deutschen Aktienmarktes (DAX +39 Prozent), die hauptsächlich durch Telekommunikations- und Technologiewerte getrieben wurde, zeigte aber eine bessere Entwicklung als der Branchenindex C-DAX Chemie (+32 Prozent).

Günstige Renditeentwicklung

Die positive Kursentwicklung sowie die anhaltend hohe Dividendenrendite machen eine Anlage in Bayer-Aktien vor allem für den langfristig orientierten Investor interessant. So erzielte ein Depot, das Anfang 1990 in Bayer-Aktien angelegt wurde, eine durchschnittliche Rendite von 16 Prozent pro Jahr. Die Anlage von 10.000 DM in Bayer-Aktien hätte somit über den gleichen Zeitraum einen Gesamtwert von insgesamt 42.200 DM erzielt.

Zahl der Aktionäre deutlich gestiegen

Die aktuelle Aktionärsstrukturhebung vom 16. Juli 1999, bei der 91 Prozent des Grundkapitals gemeldet wurden, belegt die breite Aktionärsbasis des Unternehmens und

unterstreicht die hohe Attraktivität der Bayer-Aktie. Gegenüber der letzten Erhebung von 1993 stieg die Zahl der Aktionäre um 37 Prozent auf 402.548. Mit einem Anteil von 93 Prozent stellen Privatpersonen die größte Gruppe der Aktionäre: Sie hielten zum Zeitpunkt der Erhebung 24 Prozent des gemeldeten Kapitals. 68 Prozent des Kapitals entfielen auf institutionelle Investoren wie Banken, Versicherungen und Investmentgesellschaften. 95 Prozent des Aktienkapitals befinden sich in Streubesitz. Somit zählt die Bayer AG zu den großen Publikumsgesellschaften in Deutschland.

International attraktives Wertpapier

Die internationale Ausrichtung des Konzerns spiegelt sich auch in dem Auslandsanteil von 44 Prozent des gemeldeten Kapitals wider. Die größten ausländischen Anteilsbesitzer befinden sich nach wie vor in Großbritannien und in den USA. Beide Länder haben zusammen einen Anteil von 48 Prozent des gemeldeten Auslandsbesitzes.

Konzernportfolio nachhaltig gestärkt

Ziel der Unternehmenspolitik von Bayer ist die nachhaltige Steigerung des Unternehmenswerts. Dazu verfolgen wir ein wertorientiertes Portfoliomanagement, verbessern ständig unsere Kostenstrukturen und investieren in neue Kapazitäten und die Erforschung neuer Produkte und Verfahren. Im vergangenen Jahr stieg der Börsenwert von Bayer um acht auf 34 Milliarden Euro. Auf diesem Niveau halten wir die Bayer-Aktie wegen des vorhandenen Potenzials nach wie vor für eine ausgezeichnete Anlagegelegenheit.

Neues kapitalmarktorientiertes Kennzahlensystem

Wert wird geschaffen, sofern mehr als die Kapitalkosten und die Kosten für die Wiederbeschaffung der Anlagen erwirtschaftet wird. Als Messgröße für die erzielte Rentabilität verwenden wir seit 1994 den CFRol, der den Brutto-Cashflow auf das investierte Kapital bezieht. Geschäftsfelder mit CFRols über der Kapitalkostenhürde erwirtschaften somit eine Überrendite bzw. einen positiven Wertschöpfungsbeitrag. Multipliziert man diese Überrendite mit dem Investitionswert, erhält man den „Cash Value Added“ (CVA) eines Jahres. Er ist ein Maß für die in einer Periode erzielte Wertschöpfung des Unternehmens oder eines Geschäftsbereichs. Als zusätzliche Steuerungsgröße für unser Portfoliomanagement dient die Veränderung des CVA von Jahr zu Jahr (Delta CVA). Ist der Delta CVA positiv, wurde die Wertschöpfung gesteigert. Ist er negativ, wurde Wert vernichtet.

Ausbau der Life-Sciences angestrebt

Zur weiteren Wertsteigerung des Konzerns werden wir die Ausrichtung des Konzernportfolios auf die besonders ertragstarken Life-Science-Aktivitäten, d. h. Gesundheit und Landwirtschaft, konsequent weiterentwickeln. Mittel- bis langfristig streben wir einen Umsatzanteil unseres Life-Science-Geschäfts am Konzernportfolio von mindestens 50 Prozent gemessen am Umsatz an. Dabei setzen wir wie in der Vergangenheit zusätzlich zum Wachstum aus eigener Kraft

und hohen Investitionen in Forschung und Entwicklung auch auf gezielte Akquisitionen, Kooperationen und Joint Ventures. Im Mittelpunkt unserer Ausbaupläne steht der US-amerikanische Gesundheits- und Agrochemikalienmarkt.

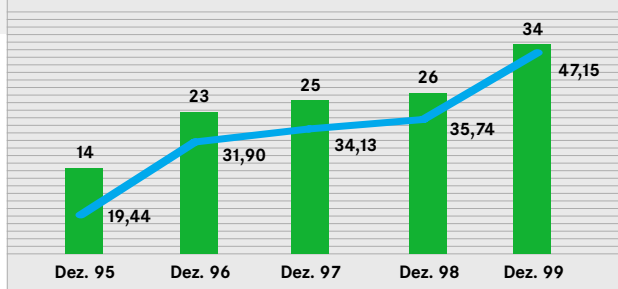
Für den Erfolg des Life-Science-Geschäfts ist langfristig die Innovationskraft, d. h. die Fähigkeit, neue innovative Produkte zu erforschen, entscheidend. Deshalb haben wir die Forschungsausgaben insbesondere bei Pharma im vergangenen Jahr nochmals gezielt erhöht. Ergebnis dieser Investitionen ist, dass wir heute bei den so genannten „Enabling Technologies“, das sind Genomforschung, Bioinformatik, High Throughput Screening, kombinatorische Chemie und Substanzbibliotheken, mit zur Weltspitze in der Pharmaindustrie gehören. Damit einher geht eine deutliche Steigerung der Forschungsproduktivität. So konnten wir im vergangenen Jahr bereits neun Entwicklungskandidaten in die Pharma-Pipeline einstellen. Mittelfristig streben wir an, jährlich über 20 neue Entwicklungskandidaten zu verfügen.

Ähnliche Erfolge kann auch unsere Pflanzenschutzforschung verzeichnen, wo wir die gleiche Technologieplattform für die Erforschung neuer Wirkstoffe für den Pflanzenschutz einsetzen.

Einen weiteren Schwerpunkt unseres wertorientierten Portfoliomanagements bildet der Ausbau der weltweiten Führungsposition im Polymergeschäft. Neben dem weiteren Ausbau unserer Kapazitäten durch hohe Sachanlageninvestitionen setzen wir auch hier auf selektive Zukäufe zur gezielten Verstärkung des Portfolios. Dabei ist es uns im

Entwicklung der Marktkapitalisierung seit 1995

■ Marktkapitalisierung (Mrd Euro)
■ Monats-Endpreis (Euro/Aktie)



vergangenen Jahr gelungen – durch die Vereinbarung mit Lyondell, das Polyol-Geschäft zu übernehmen und ein Propylenoxid-Produktions-Joint-Venture zu gründen – unsere weltweite Führungsposition bei den Isocyanaten nachhaltig auszubauen. Diese Maßnahmen und die anhaltend kräftige Nachfrage nach unseren Polymerprodukten werden dazu führen, dass der Anteil des Arbeitsgebiets Polymere am Konzernportfolio auf zirka 35 Prozent ansteigen wird.

Die weitere Fokussierung unseres Chemieportfolios auf die renditestarken Spezialitäten wird dazu führen, dass der Umsatzanteil dieses Arbeitsgebiets auf ca. 10 Prozent zurückgeht.

Ein wichtiger Schritt zur Verwirklichung dieses Zielfortfolios war der erfolgreiche Börsengang von Agfa im vergangenen Jahr. Im ersten Schritt haben wir 70 Prozent der Anteile platziert. Die verbleibenden 30 Prozent stellen eine Finanzbeteiligung ohne strategisches Interesse dar.

Investitionstätigkeit nochmals erhöht

Zum weiteren Ausbau unseres Wachstumspotenzials haben wir 1999 insgesamt 4,6 Milliarden Euro in Sachanlagen und Forschung und Entwicklung investiert. Die Forschungsaktivitäten von 2,3 Milliarden Euro dienen zu 70 Prozent der langfristigen Stärkung unserer Life-Science-Forschung. Auch im vergangenen Jahr haben wir mit namhaften Unternehmen Kooperationsabkommen abgeschlossen.

Zu nennen sind hier

- der Lizenzvertrag mit MorphoSys über eine Antikörperbibliothek,
- das Abkommen mit dem US-Biotech-Unternehmen Incyte Pharmaceuticals über Gendatenbanken,
- die Kooperation mit der Heidelberger LION Bioscience zur Gendatenbank-Analyse,
- das Joint Venture mit dem US-Unternehmen Exelixis, das Informationen über neue Ansatzpunkte für selektive Insektizide beinhaltet, und

- die Zusammenarbeit mit Paradigm Genetics, bei der es um die Entschlüsselung der genetischen Codes von Unkrautpflanzen geht.

Die Sachanlageinvestitionen betrugen 2,3 Milliarden Euro, wovon 48 Prozent für den Aufbau neuer Kapazitäten, vor allem im Polymergeschäft, bereitgestellt wurden.

Aktien-Optionsplan eingeführt

Entscheidend für die weitere Steigerung des Unternehmenswerts ist letztlich die Qualität und die Leistung unserer Mitarbeiter. Aus diesem Grund nehmen variable Vergütungsbestandteile einen immer breiteren Stellenwert in der Entlohnung unserer Mitarbeiter ein. Mit dem Beginn des Jahres 2000 haben wir auch einen Aktien-Optionsplan für den Vorstand und die erste Führungsebene eingeführt. Erträge aus dem Programm sind möglich, wenn zum Ausübungszeitpunkt die Performance der Bayer-Aktie mindestens

30 Prozent beträgt oder eine bessere Entwicklung als die des EURO STOXX 50 erzielt wird. Zusätzlich muss während der dreijährigen Sperrzeit jeweils ein positiver Delta CVA erwirtschaftet werden. Geschäftsbereichsleiter, die nicht zur Steigerung der Wertschöpfung des Konzerns beitragen, gehen beim Aktien-Optionsplan leer aus, auch wenn die Performance-Kriterien erfüllt sind. Im Laufe des Jahres werden weitere Aktienbeteiligungs-Programme für alle Mitarbeiter des Konzerns eingeführt werden.

Investor-Relations-Programm weiterentwickelt

Es ist erklärtes Ziel des Bayer-Managements, einen vertrauensvollen und offenen Dialog mit seinen Aktionären zu führen. Deshalb haben wir auch im vergangenen Jahr unsere Investor-Relations-Aktivitäten nochmals ausgebaut.

Schwerpunkt unseres Roadshow-Programms bildeten 1999 die USA, wo wir für die Vorbereitung des US-Listings, das bis Mitte 2001 realisiert wird, neue Investoren gewinnen möchten. Im November konnten sich mehr als 120 Analysten und Investoren über die Forschung und Entwicklung in den Life-Science-Geschäftsbereichen während einer Forschungskonferenz informieren. Seit Dezember bietet Investor Relations unter der Adresse www.investor.bayer.de oder www.investor.bayer.com einen neu gestalteten Internet-Auftritt für private und institutionelle Anleger. Den Dialog mit unseren Aktionären werden wir natürlich auch in Zukunft weiter intensivieren.



Mein Berufsziel ist Electricista. Ich möchte später einmal als Elektroniker große Industrieanlagen steuern. Eine verantwortungsvolle Aufgabe, die eine solide Ausbildung braucht. Die bekomme ich zurzeit im Ausbildungszentrum von Bayer in Mexiko-Stadt, und darauf bin ich mächtig stolz, denn diese Schule ist etwas ganz Besonderes. Ein Traum für viele junge Mexikaner, die einen Beruf in der chemischen Industrie erlernen möchten. Denn was in unserem Land noch keineswegs selbstverständlich

ist, gehört im Bayer-Ausbildungszentrum zum normalen Angebot für junge Menschen: die Kombination von praktischer Berufsausbildung mit Schulunterricht und Betriebspraktikum. Außerdem erhebt Bayer keine Schulgebühr, sondern zahlt seinen Auszubildenden einen Lohn. Auch Werkzeug, Material und Arbeitskleidung bekommen wir von unserer Firma, die sogar für die Verpflegung und die Unfallversicherung sorgt. Das ist wirklich spitze – so macht Lernen Spaß.

Mitarbeiter — **Mit modernen Konzepten fördern wir die Motivation und das Engagement unserer Beschäftigten**



Auf neuen Wegen in die Zukunft

Mit ertragsorientierten und leistungsfördernden Vergütungssystemen, mit flexiblen Arbeitsmodellen sowie mit Veränderungen bei unseren Sozialleistungen stärken wir unsere internationale Wettbewerbsfähigkeit und steigern den Unternehmenswert.

Flexibilität, Leistungsbezug und Eigeninitiative sind die Schlüsselbegriffe einer Entgeltpolitik, mit der Bayer seinen Wandlungsprozess mit Augenmaß fortsetzt. Konkret: Das ertragsorientierte und leistungsabhängige Vergütungssystem, das sich bei den Führungskräften bewährt hat, wurde in der Bayer AG jetzt auch auf den Tarifbereich ausgeweitet. Dieses System ergänzen wir durch einen langfristig angelegten Aktienplan nicht nur für Führungskräfte, sondern für alle Beschäftigten – allerdings mit unterschiedlichen Abstufungen. Ein wesentlicher Aspekt dieses Konzepts ist das Eigeninvestment in die Bayer-Aktie.

Für die Leitenden Mitarbeiter wurde der Anteil der variablen Einkommenskomponente – abhängig vom Erreichen individueller Zielvereinbarungen – erhöht. Dieses Prinzip leistungsfördernder Vergütung verwirklicht Bayer konzernweit – allerdings unter Berücksichtigung länderspezifischer Besonderheiten. So wurde die variable Einkommenskomponente bereits 1996 schrittweise bei den ausländischen Beteiligungsgesellschaften eingeführt, um Motivation und Engagement unserer Mitarbeiter zu fördern.

Moderne Arbeitszeitmodelle steigern die Effizienz

Ebenso wie bei den Entgeltzahlungen sind starre Regelungen auch auf dem Gebiet der Arbeitsorganisation nicht mehr zeitgemäß. In flexiblen Zeitsystemen können unsere Mitarbeiter ihre Einsätze besser auf betriebliche Erfordernisse abstimmen und zugleich persönliche Belange berücksichti-

gen. Gleitzeit-, Teilzeit- oder Schichtmodelle, die den modernen arbeitswissenschaftlichen Erkenntnissen Rechnung tragen, steigern die Arbeitseffizienz und helfen Kosten sparen. In der Bayer AG arbeiten bereits 40 Prozent aller Belegschaftsmitglieder in solchen Gleitzeitmodellen. Für weitere 22 Prozent der Mitarbeiter gelten spezielle Schichtsysteme. Die Teilzeitarbeit nimmt kontinuierlich zu, mittlerweile liegt die Quote bei sieben Prozent. Unser Modellversuch Telearbeit, bei dem die Mitarbeiter ihre Arbeit zu Hause erledigen, lässt sich ebenfalls sehr erfolgreich an.

Auch die Umsetzung unseres ProfiTeam-Konzepts schreitet zügig voran: Dabei bilden Chemikanten, Handwerker und Instandhaltungsfachleute jeweils ein Team, das für „sein“ Produkt oder „seine“ Anlage verantwortlich ist. Im zurückliegenden Geschäftsjahr waren fast 40 Betriebe der Bayer AG mit 3.500 Mitarbeitern nach dem Prinzip der Teamarbeit organisiert – bis zum Jahr 2003 wird es überall in Produktion und Technik Realität sein.

Demzufolge steht der Teamgedanke schon bei der Ausbildung im Vordergrund. Jeder Auszubildende erwirbt von Anfang an auch Kenntnisse aus anderen Berufen, die er später am teamorientierten Arbeitsplatz gut gebrauchen kann. Die Bayer-Ausbilder ziehen die gleiche positive Bilanz wie ihre Kollegen in den Produktionsbetrieben: Teamarbeit steigert das Selbstvertrauen, fördert die Eigeninitiative und verbessert die Motivation.



Im Ausbildungszentrum von Bayer de México bereiten sich junge Menschen auf ihren Beruf vor. Das duale System – Berufsschule plus Praxis – gilt hier als Grundprinzip.

Bei der Umstrukturierung unserer Sozialleistungen beschreiten wir ebenfalls neue Wege. So haben wir entschieden, uns in Deutschland von einem Großteil unserer werkseigenen Wohnungen zu trennen, konnten aber sicherstellen, dass die Interessen der Mieter langfristig gewahrt bleiben. Das bislang im Wohnungsbestand gebundene Kapital investieren wir deutlich profitabler in unsere Kerngeschäfte und stärken damit unsere Wettbewerbsfähigkeit. Das ist ein weiterer Schritt, unser Unternehmen für kommende Herausforderungen zu rüsten, damit wir auch in Zukunft erfolgreich wirtschaften können.

Ausbildung weiterhin auf hohem Niveau

Im Geschäftsjahr 1999 haben bei der Bayer AG und ihren deutschen Beteiligungsgesellschaften 1.044 junge Menschen eine Berufsausbildung begonnen. Allein die AG ermöglichte 800 Berufseinsteigern eine Ausbildung – erneut deutlich mehr, als das Unternehmen voraussichtlich benötigt. Gegenwärtig bereiten sich in den fünf Werken der Bayer AG 2.650 Auszubildende auf einen Beruf vor. 622 Absolventen des Jahrgangs 1999 wurden in unbefristete Arbeitsverhältnisse übernommen.

Als „global player“ richtet Bayer seine Qualifizierungsmaßnahmen international aus. Zum Beispiel mit dem Ausbildungs- und Studienprogramm „Marketing and International Business Studies“. In Anlehnung an das duale System Deutschlands – Berufsschule plus Praxisausbildung – sind kaufmännische Ausbildungsprogramme organisiert, die Bayer

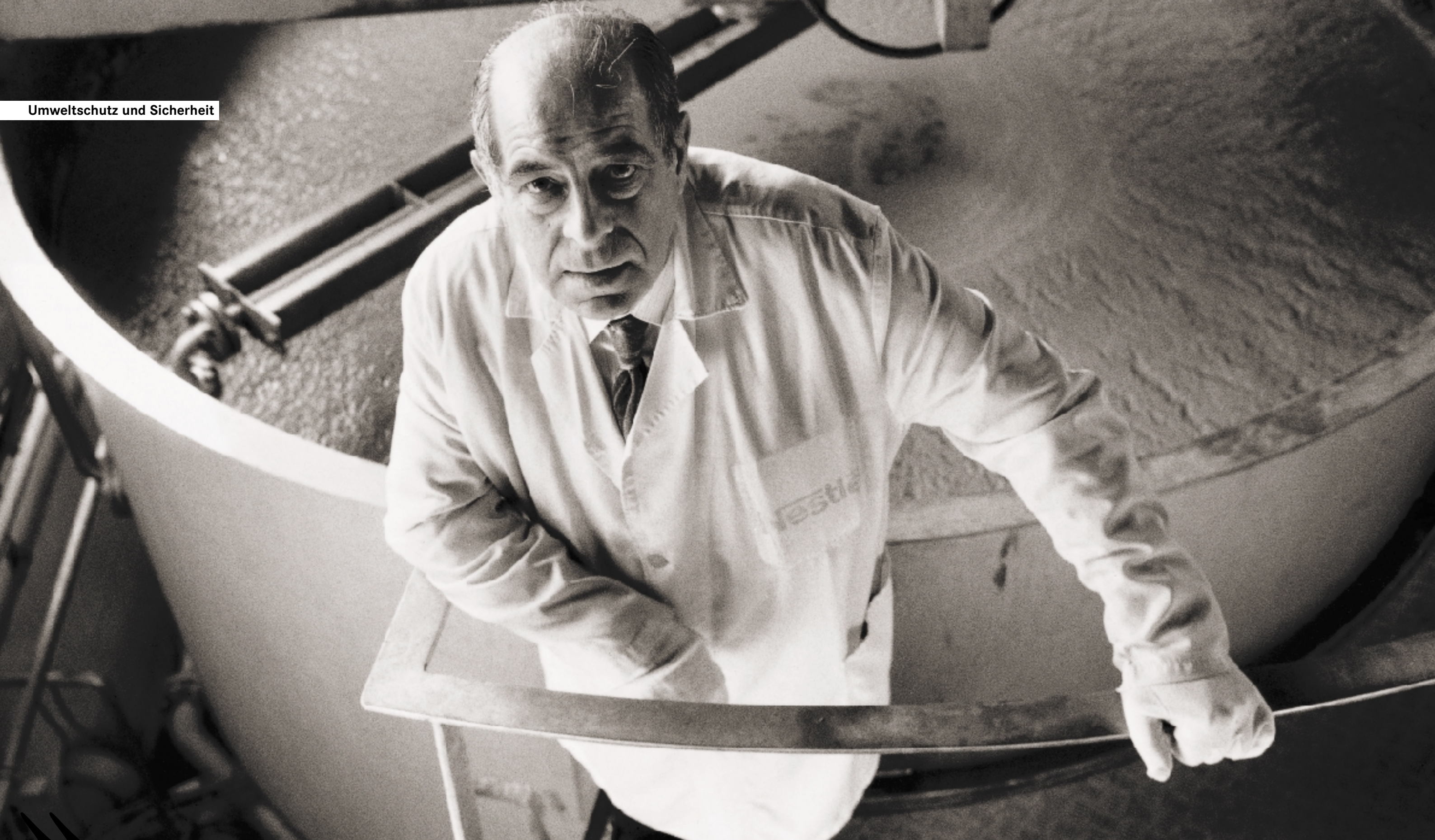
in 18 Ländern der Erde fördert. In Brasilien und Mexiko unterstützen wir außerdem technische und naturwissenschaftliche Ausbildungsmaßnahmen für 90 Jugendliche.

Im Rahmen unserer internationalen Personalentwicklung richten wir bereits seit 1992 Management-Seminare aus. Weitere Aktivitäten, mit denen am Sitz unserer Auslandsgesellschaften Führungs- und Führungsnachwuchskräfte gefördert werden, laufen gegenwärtig mit gutem Erfolg in Russland, Polen, Thailand, China und Singapur.

Regelmäßiger Meinungsaustausch im Europa-Forum

Den Dialog über die Landesgrenzen hinweg fördern wir durch unser Europa-Forum, das dem europaweiten Informations- und Meinungsaustausch der Sozialpartner dient. Damit zählen wir zu den Pionieren in der chemischen Industrie Europas. Im Juni 1999 fand das Europa-Forum mit 70 Vertretern aus 15 Ländern schon zum achten Mal statt. Es wurde Schritt für Schritt weiter entwickelt. So kann die Paritätische Kommission – ein Arbeitsgremium mit sechs Mitgliedern – kurzfristig einberufen werden, um aktuelle Themen zu diskutieren. Damit lässt sich der europaweite Dialog im Unternehmen noch effizienter gestalten.

Am 31. Dezember 1999 beschäftigte der Bayer-Konzern weltweit insgesamt 120.400 Menschen. Die Mitarbeiterzahl hat sich – vor allem durch die Ausgliederung von Agfa – um 24.700 reduziert.



Wir sind sehr stolz auf unsere Heimat. Santiago de Compostela gehört zu den schönsten Städten Europas. Ihre Kathedrale und ihr historischer Ortskern sind „Weltkulturerbe“ – besondere Verpflichtung für uns, diese Denkmäler und auch die malerische Landschaft zu erhalten. Darum müssen wir uns intensiv für den Umweltschutz engagieren. Das Beste ist da gerade gut genug – auf jedem Gebiet.

Deshalb bin ich froh darüber, dass sich meine Firma für eine Abwasserreinigungsanlage entschieden hat, die nach dem Prinzip der Bayer-Turmbiologie funktioniert. Das ist mit Abstand die beste Technologie, um die Abwässer aus unserer Kondensmilchproduktion zu reinigen. Und überdies arbeitet die Anlage ohne Lärm- und Geruchsbelästigung für die Anwohner. <<

Jesus Guimarey Mascaro, Technischer Leiter im Nestlé-Werk, Santiago de Compostela (Spanien)



Responsible Care kennt keine Grenzen

Mit technischen Innovationen setzt Bayer seit vielen Jahren Maßstäbe auf dem Gebiet des Umweltschutzes und der Sicherheit. Jüngstes Beispiel: das Bayer-Standort-Informationssystem, das die Daten aller Produktionsstandorte erfasst und nach einheitlichen Standards bewertet.

750 Produktionsstätten an 200 Standorten in fünf Kontinenten, 120.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, 350 Beteiligungsgesellschaften, über 10.000 Verkaufsprodukte – das sind die Kennzahlen unseres globalen Produktionsverbunds.

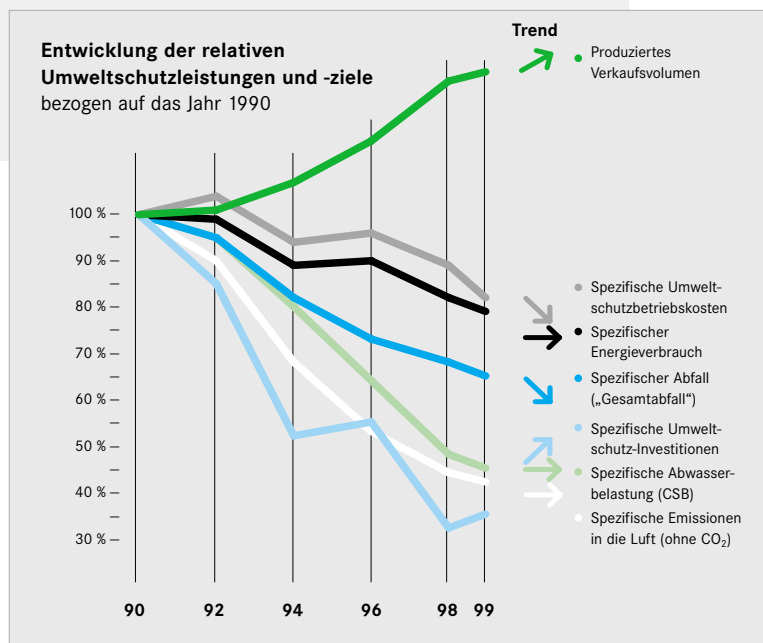
Weltweites Engagement bedeutet weltweite Verantwortung – auch im Bereich des Umweltschutzes. Wir stellen uns dieser Herausforderung im Sinne der globalen Responsible-Care-Initiative: Nicht nur in Deutschland und Europa, sondern in allen Ländern und Erdteilen gelten für Bayer die gleichen Maßstäbe. Das haben wir bereits vor Jahren in unseren „Leitlinien für Verantwortliches Handeln bei Umweltschutz und Sicherheit“ festgeschrieben.

Um dieses ehrgeizige Unternehmensziel zu erreichen, entwickelten wir ein umfassendes Kommunikations- und Managementsystem, das die Anforderungen internationaler Standards mit konzerneigenen Vorgaben vereint, die Kommunikation erleichtert und für Transparenz sorgt. Drei englische Begriffe geben diesem so genannten HSE-System seinen Namen: Health (Gesundheit), Safety (Sicherheit) und Environment (Umwelt).

Kernstück des im Jahre 1998 gestarteten Programms ist das konzernweite Bayer-Standort-Informationssystem (BASIS), das die umwelt- und sicherheitsrelevanten Daten aller Bayer-Standorte verwaltet, auf Plausibilität prüft und etwaige Schwachstellen identifiziert. So werden unsere Ziele auf den Gebieten Produktverantwortung, Umweltschutz, Anlagensicherheit, Gefahrenabwehr, Arbeitssicherheit, Transportsicherheit und Gesundheitsschutz kontinuierlich überprüft, fortgeschrieben, kommuniziert und bei Bedarf den neuesten Normen angepasst. Die Entwicklung von BASIS ist soweit abgeschlossen und kann auch anderen Unternehmen angeboten werden.

Responsible-Care-Bericht erstmals mit Daten von mehr als 150 Standorten

Im zurückliegenden Geschäftsjahr lieferte BASIS auch die Daten für unsere HSE-Dokumentation, die 1999 erstmals den Titel „Responsible-Care-Bericht“ trug. Auf 82 Seiten informiert die Broschüre über das weltweite Bayer-Engagement auf dem Gebiet des Umweltschutzes und enthält Daten und Fakten, die Auskunft zu Themen wie Gewässerschutz, Ressourcenschonung, Luftreinhaltung, Abfälle und Sicherheit geben. Wie bereits im Bericht zuvor wurden die Angaben im Daten- und Faktenteil des Responsible-Care-Berichts von unabhängigen Sachverständigen geprüft und bestätigt. Der Einsatz des neuartigen Informationssystems ermöglichte es erstmals, die HSE-Daten von mehr als 150 Bayer-Standorten aus 33 Ländern einzubeziehen. Das waren fast doppelt so



In den geschlossenen „Türmen“ der Kläranlage des spanischen Nestlé-Werks (Foto links) sorgt das von Bayer entwickelte Verfahren für eine wirksame Wasserreinigung – damit die bei der Milchproduktion anfallende Biomasse nicht in den Rio Ulla (oben) gelangt.

viele Daten wie im vorherigen Umweltbericht. Dieses System bildet auch die Grundlage für die sorgfältige Beantwortung aller an Bayer gerichteten HSE-Fragen. In Anerkennung dieses Engagements wurde Bayer in den neuen DOW-Jones-Sustainability-Index aufgenommen.

20-jähriges Jubiläum einer wegweisenden Bayer-Technologie zur Abwasserreinigung

In den vergangenen zwei Jahrzehnten hat Bayer immer wieder wichtige Umweltschutz-Technologien entwickelt – wie beispielsweise die katalytische Zersetzung der Treibhauskomponente Lachgas, die LOPROX®-Niederdruckoxidation von Abwasser oder die Bayer-Turmbiologie® für die Behandlung von Abwasser: Vor genau 20 Jahren fiel der Startschuss dieser zukunftsweisenden Technologie, die auch heute noch aktuell ist. Vier 25 Meter hohe Tanks in Leverkusen geben dem Verfahren seinen Namen.

Bayer hat dafür spezielle Druckluft-Injektoren entwickelt, mit deren Hilfe das Abwasser in den Tanks auf besonders Energie sparende Art und Weise gemischt und die Mikroorganismen mit Sauerstoff versorgt werden. Neben der Einsparung von Energiekosten ist die geräusch- und geruchsarme Arbeitsweise vorteilhaft.

Von Deutschland aus startete die Bayer-Turmbiologie ihre Karriere um die halbe Welt. Bayer verwirklichte diese Technologie nicht nur in Brunsbüttel, Leverkusen und Antwerpen, sondern auch in seinen Werken Thane (Indien), Bushy Park und Baytown (beide USA). Mehr noch: Unsere Fachleute konzipierten diese Klärtechnik auch

für Brauereien, Textil- und Papierfabriken sowie Unternehmen der petrochemischen Industrie in vielen Ländern.

Heute hat sich die Turmbiologie vom einstigen Entsorgungsverfahren am Ende der Produktionskette zu einem wichtigen Baustein des modernen Netzwerks von Umweltschutzmaßnahmen entwickelt, der weitere ökologische Fortschritte ermöglicht. Hier kann die Turmbiologie neue und zusätzliche Aufgaben übernehmen, wie das Beispiel aus dem Werk Leverkusen zeigt: In zwei Türmen werden Stickstoffverbindungen durch spezielle Fahrweise zu Nitrat oxidiert. In einem weiteren Tank bauen andere Bakterien das Nitrat zu Stickstoff ab.

Turmbiologie und integrierter Umweltschutz sind Konzepte mit hoher Erfolgsquote. Das beweisen die im BASIS erfassten Daten (siehe Grafik): Die spezifische Abwasserbelastung (CSB) der Bayerwerke verringerte sich im vergangenen Jahrzehnt kontinuierlich und lag 1999 um 50 Prozentpunkte unter dem Wert des Jahres 1990. Ähnlich rückläufige Effekte durch den integrierten Umweltschutz zeigen sich auch in unserer Abfallwirtschaft. Dadurch können wir die frei gewordenen Kapazitäten auch Dritten zur Lösung ihrer Entsorgungsprobleme anbieten.



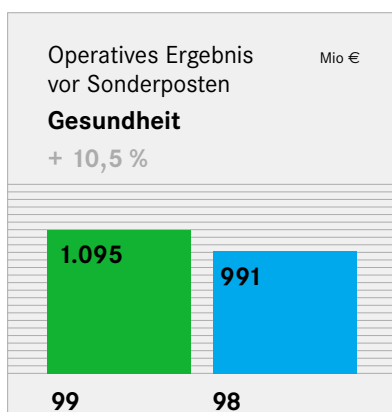
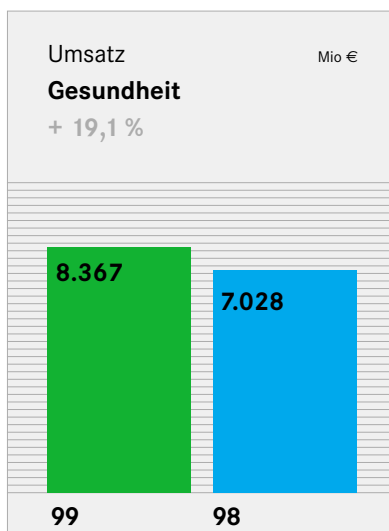
Die Diagnose traf uns wie ein Blitz aus heiterem Himmel: Diabetes. Das war vor einem Jahr – seitdem weiß ich, dass ich zuckerkrank bin. Ein riesiger Schock, der meine ganze Familie erschütterte. Insulinspritzen, Klinikbesuche und zweimal täglich Blutzuckermessungen – wie sollten wir das schaffen, wenn das nächste Krankenhaus, in dem ich behandelt werden kann, rund 100 Kilometer entfernt ist? In unserem kleinen Dorf mitten in den Bergen von Oregon gibt es nicht einmal einen Arzt. Meine Eltern

hätten ihre Jobs aufgeben und mit mir in die Stadt ziehen müssen. Eine Katastrophe. Doch dann kam die Lösung: Bayer brachte das neue Glucometer® DEX auf den Markt, mit dem ich meine Blutzuckerwerte selbst kontrollieren kann – zu Hause. Bis zu 100 Messungen speichert das Gerät automatisch. Einmal pro Woche sende ich die Daten übers Internet an den Arzt und muss nur noch viermal pro Jahr zur Untersuchung. Wirklich spitze, dass es ein solches Gerät gibt. DEX gehört zur Familie – es ist einer meiner besten Freunde.

Kristin Vieira, 12 Jahre, aus Toketee Falls im US-Bundesstaat Oregon

- **Pharma: Umsatzsteigerung um 15 Prozent**
- **Consumer Care: Erneute Produkterfolge**
- **Diagnostika: Viertgrößter Anbieter weltweit**

Kräftiges Umsatzplus und gute Zukunftsperspektiven



Gute Nachrichten aus dem Arbeitsgebiet Gesundheit: Der Umsatz stieg gegenüber 1998 um 19 Prozent auf den neuen Höchstwert von 8,4 Milliarden Euro. Besonders kräftig legte der Geschäftsbereich Diagnostika zu, dessen Umsatz den des Vorjahres um 55 Prozent übertraf. Auch im Pharma-Geschäft entwickelte sich Bayer mit einem Plus von 15 Prozent deutlich besser als der Weltmarkt. Sonderbelastungen aus der erfolgreich verlaufenen Integration von Chiron Diagnostics Inc. und die vorübergehenden Produktionsprobleme bei biologischen Produkten bremsen den Anstieg des Ergebnisses: Im Vergleich zu 1998 stieg es dennoch um 10,5 Prozent auf 1,1 Milliarden Euro. Die Umsatzrendite erreichte 13 Prozent. Im Jahr 2002 werden wir mit Hilfe der künftigen Pharma-Blockbuster Lipobay®/Baycol®, Kogenate® und Avalox®/Avelox® sowie durch konsequentes Kostenmanagement eine Umsatzrendite von 20 Prozent erreichen. Durch den signifikanten Ausbau unserer Technologieplattform mit zukunftsweisenden Schlüsseltechnologien zur modernen Wirkstoffsuche wie Genomics, Bioinformatik, kombinatorische Chemie und Hochdurchsatzscreening, bei denen wir weltweit führend positioniert sind, sehen wir auch langfristig gute Chancen zu rentablem Wachstum aus eigener Kraft.



Dank der einfachen Bedienung des Glucometer® DEX von Bayer kann die zwölfjährige Kristin aus Oregon ihre Blutzuckerwerte täglich selbst kontrollieren und die Insulininjektionen exakt dosieren.

Pharma

Wirkstoffsuche mit Hilfe innovativer Schlüsseltechnologien

Forschung bedeutet Zukunft. Der Geschäftsbereich Pharma hat 1999 950 Millionen Euro für Forschung und Entwicklung ausgegeben, das sind über 40 Prozent der gesamten Forschungs- und Entwicklungsaufwendungen.

Bayer hat frühzeitig eine der führenden internationalen High-Tech-Forschungs-Plattformen für diesen Life-Science-Bereich geschaffen. Durch enge Zusammenarbeit mit zahlreichen Unternehmen der Biotechnologie sichern wir uns den Zugang zu neuem Wissen und den Zugriff auf Erfolg versprechende Substanzen. Zum Aufbau dieses internationalen Verbundes wurden seit 1997 Kooperationen und Lizenzvereinbarungen im Wert von 900 Millionen Euro abgeschlossen.

Seit 1998 arbeiten wir sehr erfolgreich mit der US-Firma Millennium Pharmaceuticals Inc. zusammen. Ein weiterer wichtiger Kooperationspartner ist seit Juni 1999 die Heidelberger LION Bioscience AG, mit der wir innerhalb von fünf Jahren den Einsatz der so genannten Bioinformatik verstärken werden und neue krankheitsauslösende Gene aus weltweit verfügbaren Datenbanken identifizieren wollen. Durch die Kooperation mit der MorphoSys AG (Martinsried bei München) erhält Bayer Zugriff auf eine Sammlung mit mehr als einer Milliarde verschiedener menschlicher Antikörper. Sie hilft bei der Suche nach Substanzen, die als potenzielle neue Medikamente genutzt werden können. Von dem US-Biotech-Unternehmen Incyte Pharmaceuticals Inc. in Palo Alto, US-Bundesstaat Kalifornien, erwirbt Bayer das Recht, über einen Zeitraum von zwei Jahren die LifeSeq® Gold Datenbank mit über 480 patentierten Genen für Forschungs-

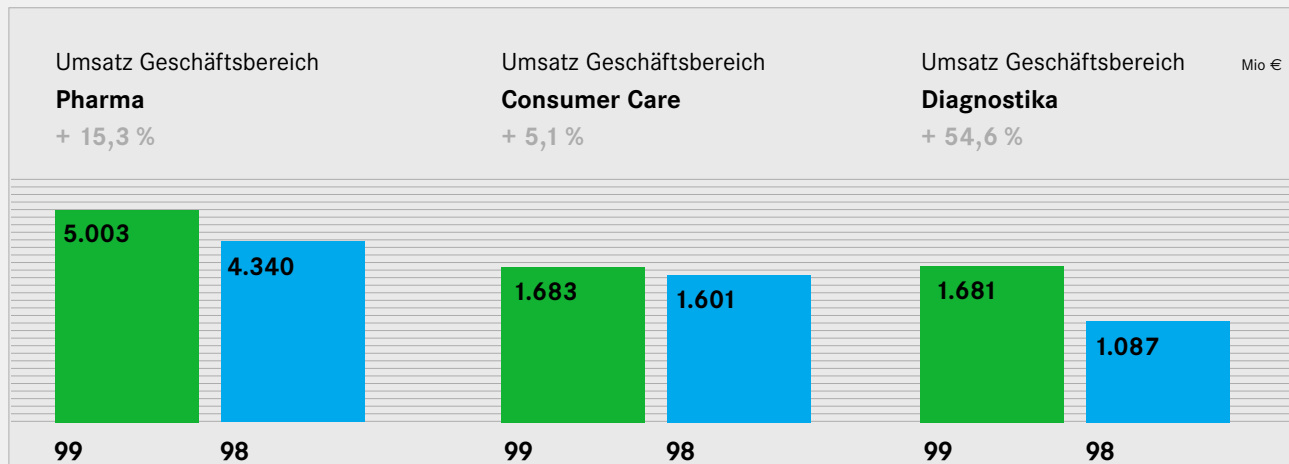
zwecke zu nutzen. Ziel des Geschäftsbereichs ist es, auf Dauer jährlich mindestens zwei neue Medikamente auf den Markt zu bringen.

Das jüngste Ergebnis der Pharmaforschung heißt Avalox®/Avelox® – ein Antiinfektivum gegen Atemwegserkrankungen, das seit September 1999 in Deutschland erhältlich ist. Sein Wirkstoff Moxifloxacin erfüllt alle Voraussetzungen für große Produkterfolge: schnelle Wirkung, gute Verträglichkeit und hohe Heilungsraten. Das beweisen klinische Tests an bisher über 8.000 Patienten. Nach der Ende 1999 erfolgten Markteinführung in den USA und anderen Ländern wird Avalox®/Avelox® ein geschätztes Umsatzpotenzial von 900 Millionen Euro erreichen.

Für ein anderes, ebenso Erfolg versprechendes Antibiotikum erwarben wir von dem japanischen Unternehmen Sun-tory Ltd. die Patent-Lizenz und werden das Breitbandpräparat voraussichtlich ab 2004 auf den Weltmarkt bringen. Hier erwarten wir ein jährliches Umsatzpotenzial von mehr als 500 Millionen Euro.

Auch die bewährten Bayer-Arzneimittel sind weiterhin auf Erfolgskurs: Das Antiinfektivum Ciprobay®, der neue Lipidsenker Lipobay®/Baycol® und das Herz-Kreislauf-Präparat Adalat® erreichten 1999 mit deutlichen Wachstumsraten Rekordumsätze. Lediglich bei Kogenate®, dem gentechnisch hergestellten Arzneimittel zur Behandlung der Bluterkrankheit, verzeichneten wir aufgrund produktionstechnischer Probleme, die mittlerweile beseitigt sind, einen Umsatzrückgang von zwei Prozent.

Dennoch zählen wir Kogenate® zusammen mit Lipobay®/Baycol® und Avalox®/Avelox® zu den künftigen Blockbustern des Arbeitsgebiets Gesundheit, das damit neben den Erfolgspräparaten Ciprobay®, Adalat® und Aspirin® drei wei-



tere Erfolg versprechende Produkte mit einem Umsatz von jeweils mehr als 500 Millionen Euro haben wird.

Dank seiner innovativen Produkte erzielte der Geschäftsbereich Pharma 1999 einen Umsatz von insgesamt fünf Milliarden Euro. Das waren 15 Prozent mehr als im Vorjahr. Besonders erfreulich war die Entwicklung auf dem nordamerikanischen Markt, wo wir gegenüber 1998 ein Wachstum von 22 Prozent erreichten.

Zur Weichenstellung in Richtung Zukunft gehört auch ein umfangreiches Restrukturierungsprogramm, das der Pharmabereich Ende 1998 startete. Es sieht die Trennung von Geschäften und Geschäftsteilen vor, die nicht mehr zu den strategischen Kernaktivitäten des Geschäftsbereichs zählen. Der Verkauf des Allergen-Geschäfts ist ebenso ein Beispiel dafür wie die Veräußerung der Troponwerke GmbH & Co KG. Durch den zusätzlichen Abbau von Überkapazitäten und die Optimierung des Produktportfolios erreicht Pharma ab 2002 eine jährliche Kostensenkung um 360 Millionen Euro.

Consumer Care

Umsatz erneut um fünf Prozent verbessert

Mücken, Zecken, Bremsen – allein beim Gedanken an solche Plagegeister beginnt das Schaudern. Zu Recht: Die kleinen Blutsauger sind nicht nur lästig, sie können durch ihre Stiche auch schlimme Krankheiten wie Gelbfieber und Malaria übertragen oder allergische Reaktionen auslösen. Mit anderen Worten: Insektenabwehr bedeutet Gesundheitsschutz.

Deshalb engagiert sich Bayer schon seit über 95 Jahren auf diesem Gebiet und bietet mit Autan® eines der erfolg-

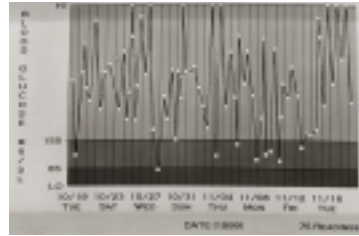
reichsten Präparate gegen Insekten an, das nach über zehnjähriger Forschungsarbeit nochmals deutlich verbessert wurde: Bayrepel® heißt der neue, patentierte Wirkstoff, der andere Repellentien in vielerlei Hinsicht übertrifft. Das gilt vor allem in puncto Verträglichkeit, so dass Autan® mit Bayrepel® auch für Kinder ab zwei Jahren geeignet ist.

Mit den neuen Produkteigenschaften liegt Autan® weiter auf Erfolgskurs. In Deutschland, Großbritannien, Spanien und Italien hat das Bayer-Präparat eine führende Marktposition.

In den Vereinigten Staaten behauptet sich unsere neue Produktlinie One-A-Day® Herbals weiterhin sehr gut. Der Umsatz dieser Vitamin-Präparate mit Kräuter-Mineralien-Kombination stieg gegenüber 1998 um 19 Prozent, so dass wir dort inzwischen fast jeden fünften Dollar des Umsatzes der Marke One-A-Day® mit der erfolgreichen Herbal-Linie erwirtschaften. Gemeinsam mit Bayer® Aspirin trug One-A-Day® 1999 in den USA zu einem überdurchschnittlichen Wachstum bei, das sich auch in der Gesamtbilanz des Geschäftsbereichs Consumer Care widerspiegelt: Der Umsatz stieg im Vergleich zum Vorjahr um fünf Prozent auf 1,7 Milliarden Euro.

Weitere Regionen mit deutlichen Wachstumstendenzen waren Südostasien und China. So erreichten wir in Thailand mit dem Haushaltsinsektizid Baygon® ein starkes Plus und behaupteten unsere führende Marktposition in Indonesien, Singapur und auf den Philippinen.

Auch 100 Jahre nach seiner Markteinführung erfreut sich das Erfolgspräparat Aspirin® steigender Nachfrage: Rekorde erzielte das Jahrhundert-Pharmakon im Jahr seines Jubiläums nicht nur durch die spektakuläre Verhüllung des Bayer-Ver-



Kristin Vieira gibt ihre Blutzuckerwerte in den Computer ein und überspielt sie per Internet an ihren Arzt. Die Selbstdiagnose mit dem Glucometer® DEX ermöglicht der Familie Vieira, trotz der Erkrankung ihrer Tochter weiterhin in den Bergen von Oregon zu wohnen.



waltungshochhauses in Leverkusen zur weltweit größten Aspirin®-Packung – ein Ereignis, das mehr als 500 Millionen Menschen in aller Welt direkt oder indirekt bestaunen. Aspirin® erzielte 1999 im Geschäftsbereich Consumer Care mit 532 Millionen Euro auch einen neuen Umsatzrekord. Dazu trug auch das neue Erkältungspräparat Aspirin Complex® bei, das wir 1999 in Spanien erfolgreich auf den Markt brachten. In Deutschland konnten wir mit der verbesserten Kautablette „Aspirin® direkt“ Marktanteile gewinnen.

Unseren Bereich der Hautpflegemittel, zu denen zum Beispiel Canesten® gehört, haben wir in Großbritannien durch den Zukauf der Germolene®- und Germoloids®-Marken von SmithKline Beecham deutlich gestärkt. Damit erreichten wir zugleich eine Verbesserung unserer Position auf dem wichtigen englischen Markt.

Diagnostika

Wachstum nach Integration von Chiron Diagnostics

„Integration verläuft erfolgreich.“ Diese gute Nachricht konnte der Geschäftsbereich bereits wenige Monate nach dem Erwerb von Chiron Diagnostics verkünden. Mit einer motivierten Mannschaft von mehr als 7.500 Mitarbeitern startet Bayer als viertgrößter Diagnostika-Anbieter der Welt in eine Erfolg versprechende Zukunft.

Die Akquisition dieses führenden US-Unternehmens im diagnostischen Bereich bringt deutliche Vorteile. Beispiel Produktportfolio: Durch die Fusion konnten auf dem Gebiet der Immundiagnostika und bei den Tests für Infektionskrankheiten strategische Lücken geschlossen werden. So gelang

Bayer der Einstieg in das zukunftsweisende Geschäftsfeld der Nukleinsäurediagnostik, die bei der Erkennung von Infektionskrankheiten und Krebs sowie bei der Beobachtung des Krankheitsverlaufs eine immer wichtigere Rolle spielt. Hier ist Bayer jetzt die Nummer drei auf dem Weltmarkt und profitiert von dem großen Wachstum in diesem Segment, das jährlich 20 Prozent beträgt.

Im Bereich Laboratory Testing brachte uns die Akquisition eine erheblich größere Kundenbasis, so dass Bayer seine Position in den USA und in Japan deutlich ausbauen konnte. Das neue ADVIA®-System Centaur ergänzt seit 1999 das Produktprogramm für Groß- und Zentrallabors.

Im November 1999 kauften wir von OSI Pharmaceuticals das Onkologie-Diagnostik-Geschäft (OSDI) in Cambridge, US-Bundesstaat Massachusetts. Diese Akquisition spielt eine Schlüsselrolle bei unseren Bemühungen um die globale Marktführerschaft in der Krebsdiagnostik. Die dadurch erworbenen Kompetenzen ergänzen unser vorhandenes Know-how ideal. Als Ergebnis wurde vor kurzem der vollautomatische Test für die Diagnose von Brustkrebs, HER-2/neu, eingeführt, der in das Bayer-Immuno 1®-System integriert werden konnte.

Unsere Blutzuckermessgeräte für den Selbsttest setzen ihren weltweiten Erfolgskurs fort. Im zurückliegenden Geschäftsjahr brachten wir das System Glucometer® DEX erfolgreich auf den US-Markt.

Die jüngste Generation aus der Familie unserer erfolgreichen Diagnosegeräte für die Harnchemie, Clinitek® 500, wurde 1999 eingeführt und ist jetzt in über 20 Ländern der Erde erhältlich. Die Nachfrage nach Clinitek® 500 übersteigt die Erwartungen.

Die ersten positiven Auswirkungen der schnellen und erfolgreichen Integration von Chiron Diagnostics machen sich bereits im Jahresabschluss 1999 bemerkbar: Der Umsatz des Geschäftsbereichs stieg gegenüber 1998 um 55 Prozent und erreichte mit 1,7 Milliarden Euro einen neuen Höchstwert. Die Integrationsaufwendungen führten zu einem negativen Ergebnis, das jedoch bereits 2000 wieder deutlich positiv wird. Die jährlichen Synergien von 125 Millionen Euro werden in vollem Umfang ab 2001 realisiert.



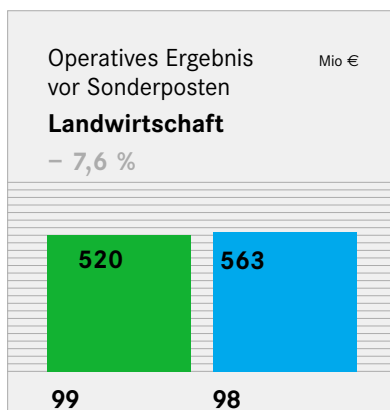
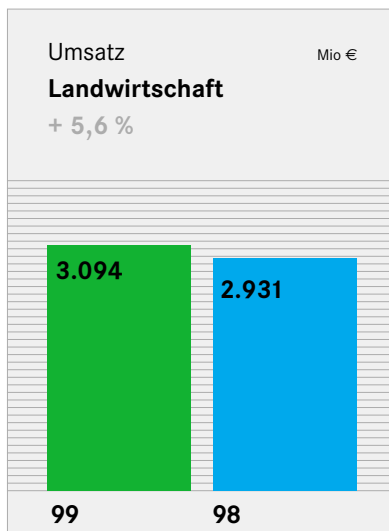
Chili ist unser Leben. Wir sind Chili-Farmer seit Generationen – mit Leib und Seele. Und am Tag der Ernte ist die ganze Familie mit Feuereifer bei der Arbeit. Bis es so weit ist, hüten wir die Pflanzen wie unsere Augäpfel, bängen bei jedem Wetterwechsel, dass Kälte und Feuchtigkeit die zarten Häute zum Platzen bringen. Freilich, auf das Wetter haben wir trotz aller Gebete keinen Einfluss. Doch gegen den zweiten Erzfeind unserer Pflanzen sind wir seit einiger Zeit bestens gewappnet: das Unge-

ziefer. Mit Confidor® von Bayer schützen wir unsere Plantage wirksam und zugleich umweltfreundlich. Mussten wir früher in großen Mengen Schädlingsbekämpfungsmittel über die Felder sprühen, genügen heute ein paar dutzend Gramm Confidor®, das wir an die Wurzeln der Pflanzen geben, und die Insekten haben keine Chance mehr. Damit ist der Chili geschützt und bleibt, was er von Natur ist: feurig-scharf.

Tomás Ramírez Alvarado, Chili-Farmer aus Bataoto (Bundesstaat Sinaloa, Mexiko)

- **Pflanzenschutz: Weiteres Wachstum**
- **Tiergesundheit: Ausbau der führenden Marktposition**

Positive Entwicklung gegen den Markt-Trend



Mit einer Umsatzrendite von 17 Prozent hält unser Arbeitsgebiet Landwirtschaft weiterhin eine Spitzenposition auf dem Weltmarkt. Obwohl das Geschäft durch konjunkturelle Schwächen in wichtigen Ländern und starken Preisverfall bei den Herbiziden allgemein unter Druck geriet, stieg der Umsatz des Arbeitsgebiets gegenüber 1998 um sechs Prozent auf 3,1 Milliarden Euro. Diese positive Entwicklung basiert im Wesentlichen auf unserem konsequenten Engagement für den chemischen Pflanzenschutz, wo wir mit modernen Fungiziden und Insektiziden auch weiterhin auf Erfolgskurs sind. Auch das Geschäft mit Präparaten für die Tiergesundheit entwickelte sich erfreulich und bietet weitere Wachstumschancen. Unsere Herausforderung für die Zukunft ist es, Stabilität auf diesem sehr hohen Niveau zu erreichen.

Bei der Chili-Ernte sind alle Familienmitglieder im Einsatz. Dank des intelligenten Pflanzenschutzes, bei dem Confidor® von Bayer eine Hauptrolle spielt, kann der Mexikaner Tomás Ramírez Alvarado jährlich bis zu 260 Tonnen Chili ernten.



Pflanzenschutz

Engagement auf breiter Basis

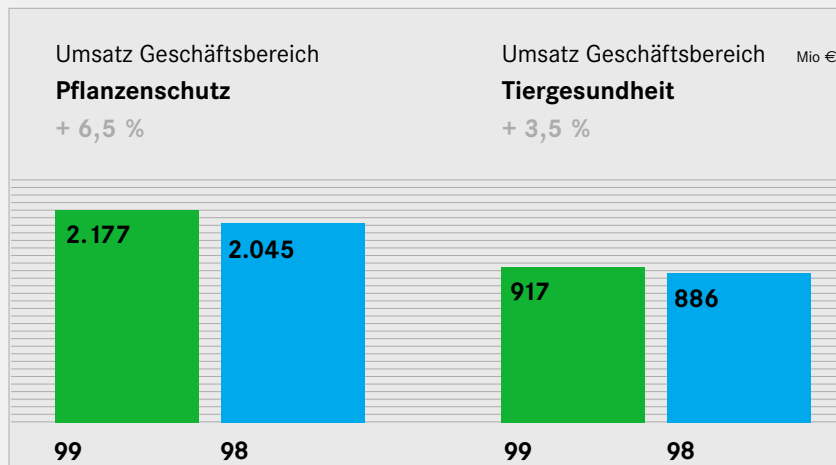
Ein Wirkstoff, viele Anwendungsgebiete. So lautet das beeindruckende Erfolgsrezept des Wirkstoffs Imidacloprid. In seiner Eigenschaft z. B. als Beizmittel im Zuckerrüben-, Mais- und Getreideanbau übertrifft er alle Erwartungen. Durch erfolgreiche Kombinationen mit fungiziden Wirkstoffen bietet er zusätzliche Einsatzmöglichkeiten – und Marktchancen. Denn: Durch eine gemeinsame Anwendung können Landwirte ihr Saatgut nunmehr gleichzeitig vor Schadpilzen und Insekten schützen. Hinzu kommt ein kundenorientiertes Komplettangebot unseres Geschäftsbereichs Pflanzenschutz, das verschiedene Applikationen, maßgeschneiderte Formulierungen und umfassenden Service beinhaltet.

Unser Bestseller-Wirkstoff Imidacloprid liegt damit weiterhin sehr gut im Rennen. Bei einem Jahresumsatz von über 460 Millionen Euro legten die Insektizide Gaucho®, Confidor®, Admire® und Provado®, die diesen Wirkstoff enthalten, durch Einsatz in neuen Kulturen und durch Kombination mit anderen Präparaten deutlich zu. So eroberte Imidacloprid zum Beispiel den mexikanischen Chili- und Melonenanbau, weil es zu sehr großen anbautechnischen und ökonomischen Fortschritten verhilft.

Auch der Wirkstoff Flufenacet setzt sich in den Märkten durch: Das neue Bayer-Herbizid wird in Europa als Herold® oder Terano®, in den USA als Axiom® verkauft. Dank seiner Vielseitigkeit erweist sich das Herbizid als weiterer Volltreffer der Bayer-Forschung, die ihre Leistungsfähigkeit durch hochmoderne Screening-Technologie kontinuierlich steigert.

Über 20 Millionen Euro investierten wir 1999 am Standort Monheim in den Neubau eines Forschungsgebäudes mit neuesten Laboreinrichtungen für effiziente und innovative Screening-Methoden. Die Forschungs-Pipeline des Bereichs Pflanzenschutz ist gut gefüllt. Nach zwei Produkteinführungen in 1999 kommen auch im Jahr 2000 zwei weitere, Erfolg versprechende Produkte auf den Markt, die unsere führende Marktposition nachhaltig stärken werden.

Neu auf dem Markt ist das Spezialfungizid Teldor® für Obst und Gemüse, das sich durch ein sehr gutes Preis-Leistungs-Verhältnis auszeichnet. Der Wirkstoff Fenhexamide gehört zu einer innovativen Wirkstoffklasse mit ausgezeichneten Umwelteigenschaften. Zusammen mit dem 1998 gestarteten Produkt Win®, das besonders in Japan auf Erfolgskurs ist, und dem ebenfalls 1999 auf den Markt gebrachten Melody® (Wirkstoff Iprovalicarb) hat Bayer nunmehr drei zusätzliche moderne und erfolgreiche Fungizide im Sortiment.



Das neue Geschäftsfeld Garden/Professional Care etabliert sich dank des Joint Ventures mit dem führenden Spezialdünger-Hersteller Pursell Industries sehr erfolgreich auf dem großen US-Hausgartenmarkt. Auch in Großbritannien bauen wir unsere Aktivitäten aus. Hier stand 1999 der Erwerb der Firma pbi Home & Garden Ltd. im Vordergrund, der unseren Vertrieb auf dem zweitgrößten europäischen Markt stärkt. Mit den Produkten Provado® und Lizetan® bieten wir Hobbygärtnern zuverlässige Insektizide in neuen Anwendungsformen an, die noch sicherer, gezielter und umweltfreundlicher angewendet werden können.

Die 1998 begonnene erfolgreiche Zusammenarbeit mit Exelixis Pharmaceuticals Inc. haben wir Anfang 2000 durch die Gründung eines Joint Ventures im Bereich der Pflanzenschutzforschung erweitert: Das neue Unternehmen „GenOptera“ mit Sitz in San Francisco, an dem wir eine Mehrheit halten, soll neue Insektizide für den Einsatz im Pflanzenschutz mit Hilfe der von Exelixis eingesetzten gentechnologischen Verfahren entwickeln.

Auf Basis guter Geschäftserfolge in Nordamerika sowie eines spürbaren Nachfrageanstiegs in Südostasien, Japan

und Indien verbesserte der Geschäftsbereich Pflanzenschutz 1999 seinen Umsatz im Vergleich zum Vorjahr um 6,5 Prozent auf 2,2 Milliarden Euro. Mit diesem positiven Trend setzen wir uns deutlich von der allgemeinen Entwicklung in dieser Branche ab, die starke Preis- und Mengeneinbußen hinnehmen musste. Zugleich bestätigt das Ergebnis von 1999 unser konsequentes Engagement im klassischen Pflanzenschutz, der mit innovativen Produkten und zusätzlichem Wachstum in der Saatgutbehandlung sowie im Haus- und Gartenbereich auch zukünftig eine solide Basis für weitere Geschäftserfolge bilden wird.

Weiterhin beobachten wir genau die Entwicklung bei der „grünen Biotechnologie“, um uns hier – bei optimaleren Bedingungen – zu engagieren.

Tiergesundheit

Wachstum über dem Marktdurchschnitt

Europa und Nordamerika sind die Regionen mit den größten und zugleich wachstumsstärksten Märkten des Geschäftsbereichs Tiergesundheit. Allein in den USA gibt es 60 Millionen Katzen und über 50 Millionen Hunde. Deshalb sehen wir hier auch in Zukunft ein großes Potenzial für weitere Markterfolge – vor allem mit Produkten wie dem innovativen Flohschutzmittel Advantage®, Medikamenten gegen Würmer bei Kleintieren und dem Antiinfektivum Baytril®.



Seit sechs Jahren schützt der Chili-Farmer seine Plantage mit Confidor® und erzielt seitdem die besten Ernteergebnisse. Mit nur einer Anwendung pro Zyklus sind die Pflanzen wirksam gegen Insekten gewappnet.

Rechts: Erntehelferin mit typischem Sonnenschutz.

Dank solcher Präparate erwirtschaftet der Geschäftsreich fast die Hälfte seines Umsatzes im Haus- und Kleintiermarkt, der sich damit auch 1999 zum wichtigsten Eckpfeiler des Wachstums entwickelte. So erzielten wir trotz der schwierigen Situation in Teilen der Tierhaltung ein Umsatzplus von 3,5 Prozent, das über der allgemeinen Marktentwicklung lag. Mit einem Jahresumsatz von 917 Millionen Euro konnte Bayer seine Position als einer der drei weltweit führenden Anbieter im Bereich Tiergesundheit auch im zurückliegenden Geschäftsjahr deutlich festigen. Dazu trugen vor allem die Regionen Nordamerika und Fernost bei.

Mit der Einführung einer neuartigen Tropfenpipette – sie setzt den Wirkstoff direkt auf die Haut – zur Rundum-Entwurmung von Haustieren und anderen Neuentwicklungen werden wir die starke Marktstellung im Haus- und Kleintiermarkt zukünftig noch weiter ausbauen. Sehr erfolgreich verlief 1999 in den USA auch der Einsatz des Bayer-Produkts Checkmite®, das tausende Bienenvölker vor Käfern und Milben schützt.

Zwei Drittel der Weltbevölkerung leben in Risikogebieten, in denen Malaria herrscht und wo Schädlinge einen Großteil der Ernten und Vorräte unbrauchbar machen. Ein gesundes Umfeld für Mensch und Tier gewinnt immer größere Bedeu-

tung. Hier bewähren sich unsere Produkte zur Bekämpfung von Schädlingen, Ratten und Mäusen, mit denen das Geschäftsfeld Hygiene in den vergangenen Jahren ein durchschnittliches Wachstum von zehn Prozent erzielte.

Durch hohe Investitionen in Forschung und Entwicklung sowie den Bau moderner Produktionsanlagen schafft der Geschäftsbereich Tiergesundheit die Voraussetzungen für weitere Markterfolge. Nach dem Ausbau der Anlagen in den USA und der Grundsteinlegung für eine neue Fertigungsstätte in China wurde im Sommer 1999 in Kiel (Deutschland) der Bau eines neuen Betriebs begonnen, den unsere Tochtergesellschaft KVP Pharma + Veterinär Produkte GmbH betreibt. Die Hälfte aller weltweit verkauften Bayer-Tierarzneimittel wird hier hergestellt und in 100 Länder geliefert.



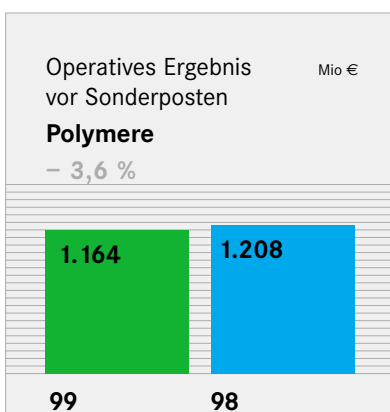
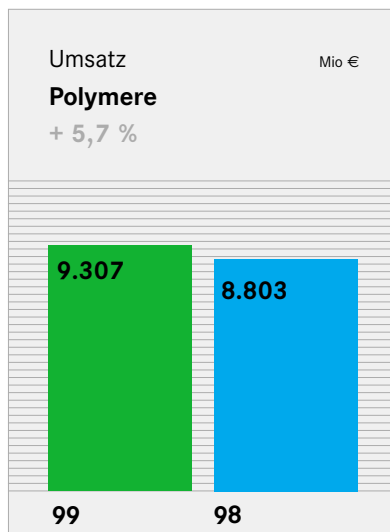
Bei der Gestaltung des SLK galt für uns vor allem ein Ziel: ein Auto zu entwickeln, das spontan die Sinne anspricht. Ein Auto fürs Herz, das jeden Kilometer zum Erlebnis macht. Niedrige Frontscheibe, lange Motorhaube, breite Türen und ein kraftvolles Heck – das sind die formalen Kennzeichen des SLK. Es sind Attribute klassischer Roadster-Optik, die jetzt durch neu gestaltete Stoßfänger und Seitenschweller noch dynamischer wirkt. Kein Zweifel: Ohne den Einsatz moderner Kunst-

stoffe – zum Beispiel von Bayer – hätten wir dieses aufregende Design nicht verwirklichen können. Sie geben uns mehr Freiheiten bei der Formgestaltung als andere Materialien und lassen sich obendrein sehr präzise verarbeiten – ganz zu schweigen von anderen Vorzügen wie geringes Gewicht oder hohe Formbeständigkeit. Deshalb führt an diesen vielseitigen Automobilwerkstoffen kein Weg mehr vorbei.

Michael Plessing, Diplom-Designer bei Mercedes-Benz,

- **Kunststoffe: Erfreuliche Geschäftsentwicklung**
- **Kautschuk: Weiterentwicklung planmäßig**
- **Polyurethane: Neues Potenzial durch Akquisition**
- **Lackrohstoffe, Farbmittel und Sondergebiete: Technologieführerschaft ausgebaut**
- **Fasern: Bestehen in schwieriger Marktsituation**
- **Wolff Walsrode: Mit Methylcellulose im Aufwärtstrend**

Weichenstellung in Richtung Wachstum



Die Polymere sind nach wie vor das umsatzstärkste Arbeitsgebiet des Bayer-Konzerns: Insgesamt 9,3 Milliarden Euro erwirtschafteten die sechs Geschäftsbereiche im zurückliegenden Jahr – sechs Prozent mehr als 1998. Allerdings mussten sie sich 1999 in einem schwierigen wirtschaftlichen Umfeld behaupten und verzeichneten bei höheren Rohstoffkosten und insgesamt immer noch rückläufigen Preisen einen deutlichen Rückgang der Margen. Dadurch verringerte sich das operative Ergebnis um vier Prozent auf insgesamt 1,2 Milliarden Euro. Die Umsatzrendite betrug somit 12,5 Prozent. Durch die Übernahme des Polyolgeschäfts sowie den Bezug von Propylenoxid auf Kostenbasis von Lyondell Chemical stärken wir das Kerngeschäft Polyurethane. Wir schließen eine strategische Lücke im Bayer-Produktportfolio und erreichen eine starke Position – sowohl bei der Technologie als auch im Markt. Gleichzeitig investieren wir in wachstumsstarken Ländern wie der Volksrepublik China und entwickeln neue Erfolg versprechende Anwendungen für Bayer-Kunststoffe. Mit anderen Worten: Im Polymer-Bereich des Bayer-Konzerns stehen die Zeichen auf weltweites Wachstum.



Polymere spielen beim Designprozess neuer Automobile eine immer größere Rolle. Stoßfänger (I.) und andere Anbauteile bestehen fast nur noch aus diesen Materialien. Mercedes-Designer Michael Plessing lobt die guten Formeigenschaften der Chemiewerkstoffe.

Kunststoffe

Bayer-Rohstoffe für High-Tech-Anwendungen

Ob Julia Roberts, Hugh Grant oder Tom Cruise – wer Hollywood-Stars auf der eigenen Mattscheibe bewundern möchte, wird künftig immer seltener zur Videokassette greifen. Digital Versatile Disc – kurz DVD – heißt das Speichermedium von morgen. Auf der Scheibe im handlichen Format einer Compact Disc lassen sich bis zu 4,7 Milliarden Bytes unterbringen und mit einem Laserstrahl im speziellen DVD-Player abtasten. Das reicht für einen kompletten Spielfilm in mehreren Sprachversionen.

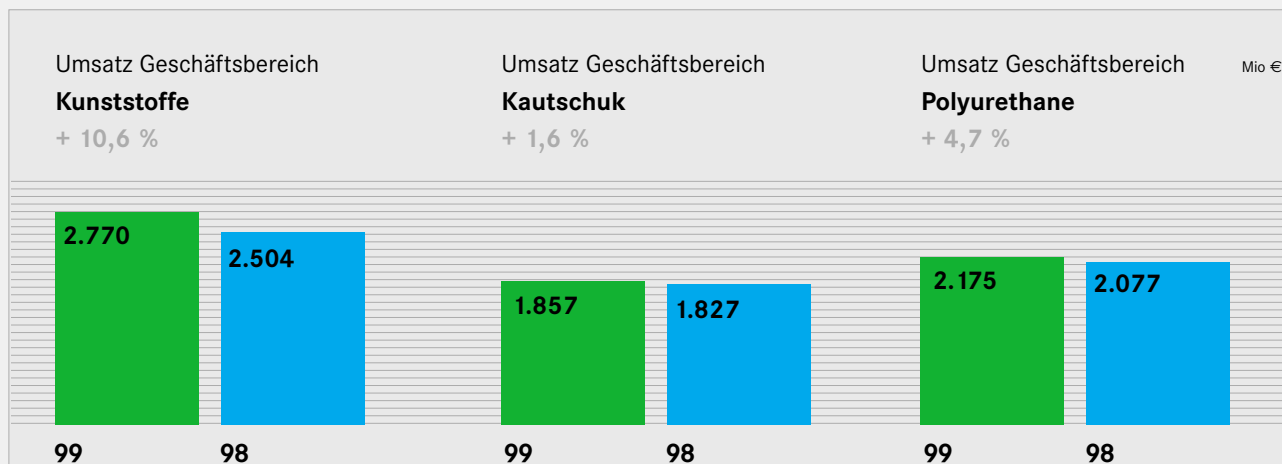
Als Trägermaterial dieses optischen Datenspeichers bewährt sich ein thermoplastischer Bayer-Kunststoff, dessen Zukunft auch in anderen Anwendungsbereichen gerade erst begonnen hat: Makrolon®-Polycarbonat. Die Nachfrage nach diesem Produkt stieg auch 1999 deutlich an. Deshalb investieren wir weltweit in den Ausbau unserer Polycarbonat-Kapazitäten, die nach dem Start einer neuen Anlage im thailändischen Map Ta Phut jetzt 550.000 Tonnen pro Jahr betragen – und weiter steigen werden. Zugleich haben wir die Kapazität für das Vorprodukt Bisphenol A (BPA) durch einen neuen Betrieb in Baytown (USA) um 160.000 Jahrestonnen erhöht.

Der Geschäftsbereich Kunststoffe erzielte gegenüber 1998 ein weiteres Umsatzplus von elf Prozent auf 2,8 Milliarden Euro. Als vorteilhaft erweist sich vor allem die starke Bayer-Präsenz im Fernen Osten, wo die Steigerungsraten 1999 unsere Erwartungen übertrafen und auch in Zukunft am höchsten sein werden. Beispiel China: Hier unterzeichneten wir Anfang November 1999 eine Absichtserklärung über den Bau einer Produktionsanlage für jährlich

100.000 Tonnen Polycarbonat sowie einer Anlage für das Vorprodukt Bisphenol A. Das Joint Venture mit der Shanghai Chloralkali Company soll bis zum Jahr 2005 in zwei Phasen realisiert werden und hat ein Investitionsvolumen von 430 Millionen Euro. Insgesamt wollen wir in Asien 960 Millionen Euro investieren. Die jährlichen Produktionskapazitäten des Werks Map Ta Phut werden wir nochmals erhöhen – auf 120.000 Tonnen Polycarbonat und 160.000 Tonnen Bisphenol A.

Die Strategie der gezielten Vorwärtsintegration haben wir 1999 mit den Akquisitionen der Firmen Axxis N.V. in Belgien, DSM Sheffield Plastics in den USA und Laserlite in Australien umgesetzt. Sie stellen transparente Kunststoffplatten aus Makrolon® her, so dass sich unser Geschäftsbereich durch die Integration dieser Unternehmen zunehmend auch als Lieferant hochwertiger Halbzeuge am Markt etabliert.

Lustran®, Bayblend® und Novodur® heißen weitere Bayer-Kunststoffe mit sehr guten Zukunftschancen. Aus dem Acrylnitril-Butadien-Styrol (ABS) stellen Verarbeiter komplexe Automobilteile her, die den Insassenschutz verbessern, die Funktionalität erhöhen und den Komfort steigern. Eine Vielzahl der Kunststoffkomponenten innovativer Automobile – beispielsweise beim Mercedes SLK oder beim Rover 75 – besteht aus diesen Bayer-Rohstoffen. Zur weiteren Verbesserung der Kostenposition werden wir in den kommenden beiden Jahren unsere ABS-Aktivitäten in Europa und in den NAFTA-Ländern auf die Standorte Dormagen (Deutschland), Tarragona (Spanien) und Addyston (USA) konzentrieren. Weltweit werden wir die Kapazitäten auf 850.000 Tonnen pro Jahr erhöhen.



Unser Thermoplast Durethan® spielt bei der Verbindung von Kunststoff und Metall mittels Hybrid-Technologie eine wichtige Rolle. Das von unseren Wissenschaftlern entwickelte Verfahren lässt leichte und zugleich hoch belastbare Bauteile entstehen, die sich vor allem beim Automobilbau bewähren. Doch auch als solitärer Konstruktionswerkstoff erfreut sich Durethan® steigender Beliebtheit. Jüngstes Beispiel ist der Großeinsatz im Berliner Olympiastadion, wo seit Sommer 1999 rund 50.000 Zuschauer auf bequemen Kunststoffsitzen aus dem Bayer-Rohstoff Platz nehmen können.

Kautschuk

Weltweite Steigerung der Produktionskapazitäten

Schwarz und rund – so einfach lassen sich die Eigenschaften eines Autoreifens heutzutage nicht mehr beschreiben. Im Gegenteil: Moderne Pneus sind High-Tech-Produkte, die auf vielen Gebieten Profil zeigen. Dank der Entwicklung optimierter Rezepturen und neuer Konstruktionen sowie der Anwendung neuer Reifenaufbauverfahren erfüllen sie immer strengere Anforderungen in puncto Sicherheit, Komfort, Langlebigkeit, Rollwiderstand und Geräusch. Die Chemie hilft dabei. Sie liefert den Werkstoff, aus dem die Reifen sind: Synthetikgummi mit besonders anspruchsvoller Rezeptur.

So erfüllt der Geschäftsbereich Kautschuk mit dem hochwertigen halogenierten Butylkautschuk die steigenden Qualitätsansprüche der Reifenindustrie hinsichtlich Haltbarkeit und Luftundurchlässigkeit. Butyl dient als so genannter „Innerliner“ und dichtet die Pneu an ihrer Innenseite besonders wirksam ab. Überdies verlängert der Werkstoff die Lebensdauer von LKW-Reifen, die dadurch mehrmals erneuert werden können.

Der steigenden Nachfrage nach halogeniertem Butylkautschuk tragen wir durch den Ausbau unserer Kapazitäten am kanadischen Bayer-Standort Sarnia Rechnung. Hier investieren wir gegenwärtig 87 Millionen Euro.

Die Erweiterungsprojekte für Butadien- und Styrolbutadienkautschuk wurden 1999 erfolgreich abgeschlossen, so dass die jährliche Produktionsleistung unserer europäischen und nordamerikanischen Betriebe um 100.000 Tonnen stieg. Der Neubau der Leverkusener Anlage für den Spezialkautschuk Therban®, der dank seiner umweltgerechten Verfahrenstechnik vom Bundesumweltministerium gefördert wird, verläuft planmäßig. Das Investitionsvolumen beläuft sich auf 58 Millionen Euro. Therban® ist ein zukunfts-trächtiger Werkstoff für hoch belastbare und hitzebeständige Gummiteile. Bayer-Forscher entwickelten 1999 zwei neue Typen dieses hydrierten Nitrilkautschuks, die sich besonders für die Herstellung kälteflexibler Zahnriemen und für Walzenbeschichtungen in der Papierindustrie eignen.

Auf Erfolgskurs sind wir auch mit unserem Ethylen-Propylen-Kautschuk (EPDM). Dank seines guten Preis-Leistungs-Verhältnisses ersetzt dieser Kautschuk in vielen

Anwendungsbereichen andere synthetische Kautschuke, so dass der Weltbedarf überdurchschnittlich steigt. Bayer hat seine jährlichen EPDM-Kapazitäten in den Werken Marl (Deutschland) und Orange (US-Bundesstaat Texas) um insgesamt 10.000 Tonnen erhöht.

Für das Alterungsschutzmittel Vulkanox® HS haben unsere Wissenschaftler ein neues Herstellungsverfahren entwickelt, das wir erstmals in einer Anlage des Werks Brunsbüttel einsetzen. Hier werden ab 2001 jährlich 15.000 Tonnen dieses Bayer-Produkts hergestellt. Auch unser Tochterunternehmen Rhein Chemie ist mit seinen Kautschuk-Chemikalien erfolgreich: In China baute das Unternehmen 1999 ein neues Werk, dessen Jahreskapazität 10.000 Tonnen beträgt. In den USA stärkte Rhein Chemie ihre Präsenz durch den Erwerb der Firma Elastochem Inc., die sich auf die Herstellung und Entwicklung von Kautschukchemikalien-Abmischungen nach Kundenrezeptur spezialisiert hat. Unsere Beteiligungsgesellschaft PolymerLatex hat im Produktionsbereich umfangreiche Projekte zur Kostensenkung gestartet. Das Ergebnis des Unternehmens verbesserte sich dadurch gegenüber dem Vorjahr deutlich.

Der Umsatz des Geschäftsbereichs Kautschuk stieg 1999 gegenüber dem Vorjahr um zwei Prozent auf insgesamt 1,9 Milliarden Euro – vor allem durch ein wieder erstarktes Asiangeschäft.

Polyurethane

Durch Großakquisition zum Komplettanbieter

Kleiner Unfall – große Rechnung. Diese kostspielige Erfahrung vergangener Jahre machen heutzutage immer weniger Autofahrer. Die Stoßfänger ihrer Personenwagen überstehen so manchen Mini-Unfall ohne Blessur und nehmen selbst nach Einpark-Karambolagen bei geringen Geschwindigkeiten wieder ihre ursprüngliche Form an. Ein moderner Chemie-Werkstoff macht es möglich: Polyurethan (PUR).

Viele Automobilhersteller nutzen die Vorteile dieses Energie absorbierenden Materials und verwenden es nicht nur zur Herstellung der Front- und Heckstoßfänger, sondern setzen es zunehmend auch in den Innenräumen ihrer Fahrzeuge ein. Hier verbessert PUR beim Crash den Kopf- und Seitenaufprallschutz der Insassen und hilft, auch die strengsten Sicherheitsvorschriften zu erfüllen.

Ebenso robust, elastisch und vielseitig wie im Automobil erweisen sich Polyurethane auch in anderen Anwendungsbereichen – beispielsweise in der Baubranche, der Möbel- und Matratzenindustrie sowie bei der Isolierung von Kühlschränken, Containern oder Pipelines. Sie werden sogar bei der Herstellung von faserverstärkten Bahnschwellen für Japans Hochgeschwindigkeitszug Shinkansen eingesetzt.

Nach dem konsequenten Kapazitätsausbau in den vergangenen Jahren deckt Bayer heute mehr als ein Viertel des weltweiten Bedarfs an den PUR-Rohstoffen Toluylendiisocyanat (TDI) und Diphenylmethandiisocyanat (MDI). Durch die Übernahme des Polyol-Geschäfts sowie den Bezug von Propylenoxid auf Kostenbasis von der nordamerikanischen Lyondell Chemical Company werden wir künftig auch den dritten wichtigen Rohstoff für Polyurethane in den benötigten großen Mengen liefern und unsere gute Marktposition noch weiter ausbauen. Bayer wird damit zum Komplettanbieter, der seinen Kunden nicht nur die unterschiedlichsten Produkte für PUR-Anwendungen, sondern auch die technische Beratung anbieten kann – alles aus einer Hand. Der Erwerb des Polyol-Geschäfts von Lyondell für 2,3 Milliarden Euro umfasst Produktionsanlagen in den USA, Belgien und Frankreich sowie Mehrheitsbeteiligungen an Joint Ventures in Indonesien und Taiwan mit einer Gesamtkapazität von jährlich 700.000 Tonnen Polyolen. Gleichzeitig erhalten wir dauerhaft das Recht, Propylenoxid auf Kostenbasis wie ein Hersteller zu beziehen. Wir bekommen außerdem Zugang zu innovativen, patentgeschützten Technologien und Produkten. Darüber hinaus wollen Bayer und Lyondell zukünftig im technologischen Bereich sowie beim Bau neuer Produktionsanlagen für das Polyol-Vorprodukt Propylenoxid zusammenarbeiten.

Als einer der großen Rohstoff-Lieferanten für die Hersteller von Polyurethanen war Bayer auch 1999 am weiteren weltweiten Wachstum dieses Werkstoffs beteiligt: Der Umsatz des Geschäftsbereichs stieg gegenüber 1998 um fünf Prozent auf insgesamt 2,2 Milliarden Euro. Dabei machte sich auch die wirtschaftliche Stabilisierung in der Region Asien positiv bemerkbar, die zu den wichtigen Märkten des Geschäftsbereichs zählt. Die Wachstumsraten erreichen hier inzwischen wieder das hohe Niveau des Jahres 1997.

Die Kapazitäten für Polyurethan-Rohstoffe bauen wir kontinuierlich aus und etablieren uns mit Hilfe leistungsfähiger lokaler Partner in neuen Märkten und Anwendungsbereichen. Beispiel China: In dem Land mit den größten Zuwachsraten für Polyurethane produziert seit März 1999 die Bayer Jinling Polyurethane Company Ltd. Polyol-Formulierungen. Auch der Ausbau unseres Produktionsstandorts in Baytown (US-Bundesstaat Texas) schreitet planmäßig voran. Nach Inbetriebnahme einer MDI-Anlage im vergangenen Jahr geht die Fertigstellung einer neuen „world-scale“-TDI-Anlage in die Endphase.



Lackrohstoffe, Farbmittel und Sondergebiete

Zuwachs bei umweltverträglichen Lacksystemen

Das Bekenntnis zur „Produktverantwortung“ im Rahmen des weltweiten Responsible-Care-Programms hat für den Bayer-Geschäftsbereich Lackrohstoffe, Farbmittel und Sondergebiete (LS) seit langem Priorität. Seine Forscher und Anwendungstechniker fühlen sich nicht nur für die Entwicklung neuer Produkte verantwortlich, sondern auch dafür, dass diese umweltverträglich und fachgerecht angewendet werden. So entwickelten sie gemeinsam mit Kunden und Anlagenbauern neue Lackierverfahren für die wässrigen Zwei-Komponenten-Polyurethanlacke, die den industriellen Serieneinsatz dieser zukunftsweisenden und umweltfreundlichen Technologie entscheidend erleichtern. Ihr wesentlicher Pluspunkt sind deutlich geringere Lösemittlemissionen, z. B. bei der Serienlackierung von Autos. Im August 1999 erhielt Bayer vom Europäischen Patentamt das Grundpatent, das wässrige Zwei-Komponenten-Polyurethanlacke erstmals beschreibt.

Auch in anderen Anwendungsbereichen wie der Kunststoff-, Holz- und Möbellackierung werden immer mehr wasser verdünnbare Lackrohstoffe eingesetzt. Das beweist die überdurchschnittlich hohe Nachfrage nach unseren Produkten Bayhydrol® und Bayhydur®, die 1999 zweistellige Zuwachsraten erzielten.

Ebenso erfolgreich verläuft das Geschäft mit wässrigen Dispersionen für die Klebstoff-Industrie. Den Absatz der Produktreihe Dispercoll® konnten wir erneut steigern und erwarten auch für die Zukunft hohes Wachstum. Deshalb werden wir die Produktionskapazitäten für lösemittelfreie Polyurethan-Dispersionen in den USA und in Fernost ausbauen. Andere Klebstoffe wie Baycoll® und Desmodur® S konnten sich ebenfalls gut behaupten.

Für die Einfärbung hochwertiger thermoplastischer Kunststoffe haben wir neue, staubarme Farbstoff-Typen der Macrolex®-Serie entwickelt, deren Absatz 1999 vor allem in Nordamerika deutlich stieg. Bei den anorganischen Eisenoxid-Pigmenten führten die im Jahre 1996 begonnenen Umstrukturierungen der Vertriebswege zu einer kunden-nahen Marktpräsenz und zu einem erfreulichen Absatzplus.

In der Forschungs-Pipeline des Geschäftsbereichs befinden sich weitere Erfolg versprechende Innovationen – wie zum Beispiel neue Hochleistungspigmente für Automobil-lacke, die kurz vor der Marktreife stehen. Darüber hinaus

werden wir auch das Bayplast®-Programm – organische Pigmente für die Kunststoffindustrie – im Laufe des Jahres 2000 durch ein neues Mikro-Granulat ergänzen.

Mit Blick in die Zukunft investieren wir gegenwärtig am Standort Leverkusen in eine neue Großanlage für Hexamethylen-Diisocyanat (HDI). Dabei handelt es sich um das Vorprodukt für Desmodur® N, den weltweit wichtigsten Polyisocyanat-Härter für lichtechte Polyurethan-Lacke. Der Betrieb mit einer Jahreskapazität von 30.000 Tonnen wird im Jahre 2002 die Produktion aufnehmen. Dadurch werden wir unsere weltweit führende Position als Rohstoff-Anbieter für Polyurethan-lacke und -beschichtungen weiter ausbauen.

Seit Anfang 1999 sind alle Bayer-Aktivitäten auf den Gebieten Lacke, Beschichtungen, Pigmente, Farbstoffe und Klebstoffe im Geschäftsbereich Lackrohstoffe, Farbmittel und Sondergebiete zusammengefasst. Diese markt- und kundenorientierte Neuausrichtung erwies sich als erfolgreich: Der Geschäftsbereich erzielte 1999 einen Umsatz von 1,7 Milliarden Euro – gegenüber dem Vorjahr eine Verbesserung um elf Prozent.

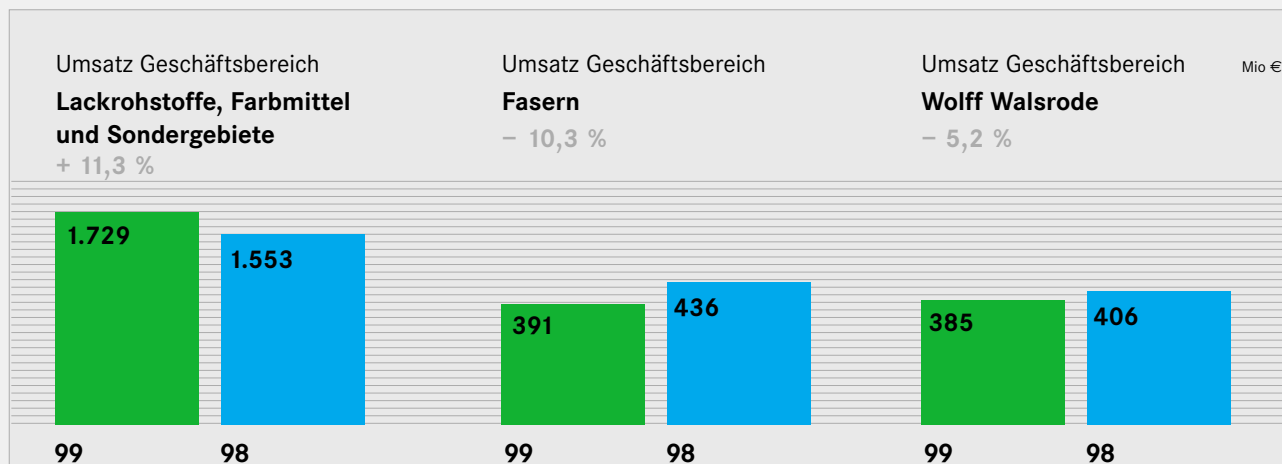
An diesem erfreulichen Trend hat auch die wirtschaftliche Erholung in Fernost einen erheblichen Anteil. Bayer rechnet auch hier mit hohen Zuwächsen und plant unter anderem den Bau einer neuen Anlage für aliphatische Polyisocyanat-Härter in Asien.

Die kundenorientierte Ausrichtung des Geschäftsbereichs wird konsequent fortgesetzt: Zu Beginn des Jahres 2000 formierten sich die neuen Marketing-Geschäftsfelder Industrial Coatings, Construction Materials, Adhesive Materials sowie Special Coatings and Colorants. Dank dieser Neuorganisation ist der Geschäftsbereich LS in Zukunft noch besser darauf vorbereitet, die Wünsche seiner Kunden und Partner schnell und effizient zu erfüllen.

Fasern

Investitionen in allen Geschäftsfeldern

Ob flauschige Decke, warmer Strickpullover, strapazierfähiger Teppich oder Verstärkung in Bremsbelägen – meist ist bei solchen Produkten unsere Chemiefaser Dralon® mit im Spiel. Trotz Preisverfalls und Absatzeinbußen im Textilmarkt vor allem aufgrund der Asienkrise sehen wir interessante Perspektiven für diese vielseitige Acrylfaser. Mit einem patentierten zweistufigen Trockenspinnverfahren, moderner Logistik und neuen Produktionsanlagen schufen wir 1999 die Grundlagen, um auch in Zukunft bei Qualität und Produktivität an der Spitze zu stehen.



Ein weiterer Alleskönner, der vor allem bei Badeanzügen, Strümpfen oder Unterwäsche perfekte Passform garantiert, ist die Bayer-Faser Dorlastan®. Nach dem Ausbau der Produktionskapazitäten und der Installation neuer Anlagen mit modernster Spinn Technologie werden wir die Dorlastan®-Produktpalette in Zukunft deutlich erweitern. Die weltweit schwierige Lage in der Textilbranche erschwerte jedoch 1999 auch das Dorlastan®-Geschäft, so dass die Spitzenresultate des Vorjahrs nicht erreicht werden konnten.

Auch im Geschäftsfeld Monofil, das unter anderem aus der Bayer-Faser Perlon® Webdrähte für Papiermaschinen herstellt, blieb der Umsatz aufgrund einer schwachen Konjunktur hinter den Erwartungen zurück. Für die Zukunft rechnen wir jedoch wieder mit einer Belebung des Geschäfts in der Papierindustrie, für die wir neue Webdrahttypen entwickelten.

Insgesamt ging der Umsatz des Geschäftsbereichs Fasern 1999 im Vergleich zum Vorjahr um zehn Prozent auf 391 Millionen Euro zurück.

Wolff Walsrode

Foliengeschäft von Elf Atochem Deutschland übernommen

Im Geschäft mit Bauwerkstoffen behauptet sich Bayer mit den Produkten des Geschäftsbereichs Wolff Walsrode weiterhin sehr erfolgreich. Unsere Tochtergesellschaft liefert eins der wichtigsten Additive für Fertigmörtel, Putze, Fliesenkleber und andere Baumaterialien: Methylcellulose. Es ver-

einfacht die Anwendung solcher Produkte, bietet Zeitersparnis und ermöglicht der Bauindustrie deutliche Kostenvorteile und Qualitätssteigerungen. Auf dieser Basis baute Wolff Walsrode seine weltweite Marktposition weiter aus und verzeichnete vor allem in Osteuropa und Lateinamerika starkes Wachstum.

Als unser Kompetenz-Zentrum für die Cellulose-Chemie erforscht Wolff Walsrode die vielseitigen Einsatzmöglichkeiten des aus nachwachsenden Rohstoffen hergestellten Naturprodukts Cellulose, beispielsweise in Trockenmörteln, Dispersionsfarben, Lacken und Papier sowie in pharmazeutischen und kosmetischen Erzeugnissen. Erprobt werden diese Anwendungen in einem neu errichteten Technikum, das sich als Schnittstelle zwischen Labor und Markt bewährt hat.

Auch das Geschäft mit Kunststoff-Folien entwickelt sich positiv. Nach Übernahme des Foliengeschäfts von Elf Atochem Deutschland erzielte Wolff Walsrode hier zweistellige Zuwachsraten. Bei einem Auslandsanteil von 55 Prozent stieg der vergleichbare Gesamtumsatz des Geschäftsbereichs nach Restrukturierung gegenüber 1998 um vier Prozent auf 385 Millionen Euro. 29 Millionen Euro investierte der Geschäftsbereich in die Erweiterung und Modernisierung seiner Anlagen am Standort Bomlitz.



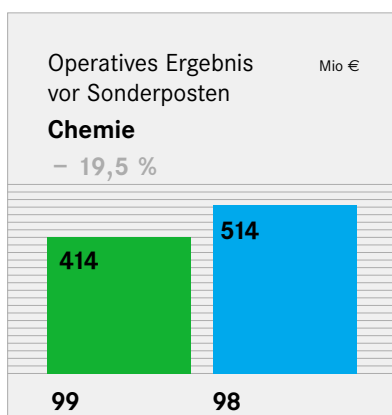
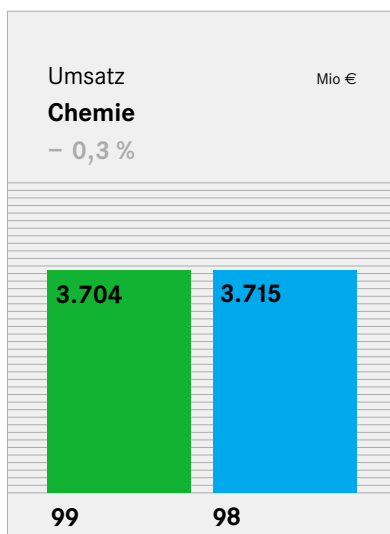
Der 21. April 1988 war ein schwarzer Tag für die Alte Pinakothek in München: Fünf wertvolle Gemälde Albrecht Dürers, alle kurz vor oder nach 1500 entstanden, wurden von einem geistig verwirrten Attentäter mit Schwefelsäure schwer beschädigt. Der Schock saß tief, doch sofort begannen wir, über die bestmöglichen Restaurierungsverfahren nachzudenken und nach einem Mittel zu suchen, das die Säure auf schonende Weise neutralisiert. Wir fanden es bei Bayer: einen pulverförmigen Lewatit®-

Ionenaustauscher, der normalerweise zur Abwasseraufbereitung eingesetzt wird. Wir verarbeiteten das Produkt zu einer Paste und trugen es behutsam auf die beschädigten Bildpartien auf. Das wirkte Wunder: Der Ionenaustauscher weichte die Säurekruste auf, zog die Schadstoffe aus den Bildern und ließ sich anschließend problemlos wieder entfernen. So machte das Bayer-Produkt den Weg für die eigentliche Restaurierung der Gemälde frei – eine aufwändige Arbeit, die unsere Fachleute zehn Jahre lang beschäftigte. <<

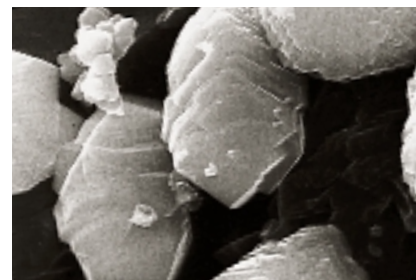
Veronika Poll-Frommel, Doerner-Institut, Bayerische Staatsgemäldesammlungen in München

- **Chemikalien: Deutliche Kosteneinsparungen erzielt**
- **Spezialprodukte: Wachstum trotz schwachen Starts**
- **Haarmann & Reimer: Positiver Trend fortgesetzt**
- **EC Erdölchemie: Konsequenter Expansionskurs**
- **H. C. Starck: Weiter im Aufwind**

Neue Ausrichtung trägt erste Früchte



Höhere Produktivität, geringere Kosten, besseres Synergiemanagement – die ehrgeizigen Ziele, die wir uns 1998 bei der Neuausrichtung des Chemie-Geschäfts gesteckt haben, lassen sich nicht binnen weniger Monate erreichen. Doch das zurückliegende Geschäftsjahr beweist, dass unsere Richtung stimmt. So liegt die Umsatzrendite des Arbeitsgebiets Chemie bei elf Prozent – noch vor drei Jahren ging sie fast gegen null. In diesem Jahr mussten wir jedoch einen Umsatzrückgang von 0,3 Prozent auf 3,7 Milliarden Euro hinnehmen. Allerdings ist hierbei ein Umsatzausfall gegenüber dem Vorjahr aufgrund der desinvestierten bzw. ausgegliederten Geschäfte Zitronensäure, Silicone und Titandioxid zu berücksichtigen. Außerdem litt das Chemie-Geschäft unter der schwachen Konjunktur in Europa, die nur zögerlich auf Touren kam, und den unerwarteten Einbußen bei den Feinchemikalien. Das operative Ergebnis ging um 19,5 Prozent auf 414 Millionen Euro zurück. Das Ziel der Kostenoptimierung in der Basischemie bei gleichzeitig zunehmender Konzentration auf den Ausbau unserer Spezial- und Feinchemie bleibt auch in Zukunft die Hauptaufgabe des Arbeitsgebiets Chemie.



Jahrelange Detailarbeit war für das Experten-Team des Münchener Doerner-Instituts (links) notwendig, um die zerstörten Dürer-Gemälde zu restaurieren. Per Mikroskop werden die Schäden genauestens analysiert und fotografisch festgehalten.

Chemikalien

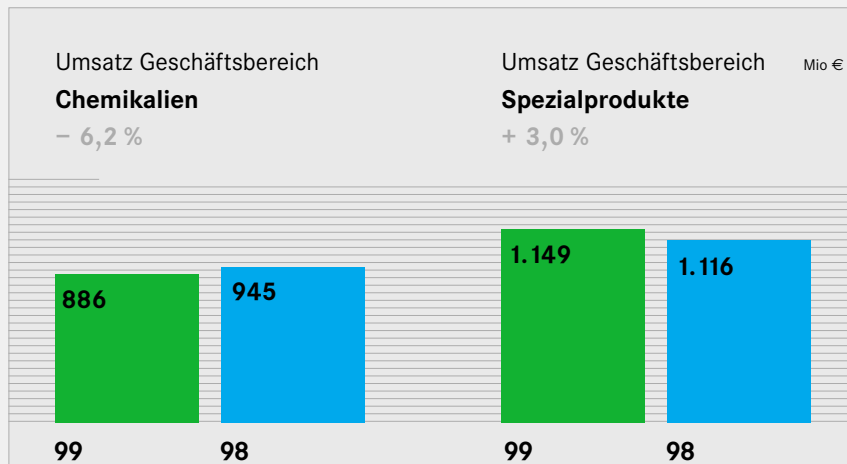
Mit neuer Struktur auf dem richtigen Weg

Umfangreiche Portfoliomaßnahmen machten eine Neuordnung unserer Geschäftsbereiche zum 1. Januar 1999 notwendig. Das Ziel der Umstrukturierung wurde erreicht: Die Bündelung der Kompetenzen, von der vor allem der Bereich Chemikalien profitiert, beschleunigt Neuentwicklungen und ermöglicht ein zielgerichtetes Vorgehen im Markt. Höhere Wettbewerbsfähigkeit und größere Flexibilität sind die messbaren Erfolge dieser Strategie.

Im zurückliegenden Geschäftsjahr wurde diese strukturelle Übergangsphase von wirtschaftlichen Problemen in wichtigen Märkten und Branchen begleitet. Der Umsatz des Geschäftsbereichs Chemikalien sank deshalb 1999 gegenüber dem Vorjahr um sechs Prozent auf 886 Millionen Euro.

Globalisierung heißt eine weitere Aufgabe, der wir uns im Interesse künftigen Wachstums stellen. Insbesondere das Geschäft mit Feinchemikalien werden wir internationaler ausrichten. Dazu beabsichtigen wir, in den USA unsere Vertriebs-, Marketing- und F&E-Aktivitäten stark auszuweiten und für mehr als 150 Millionen Euro einen neuen Vielstoffbetrieb zu bauen. Damit können wir die steigende Nachfrage nach Wirkstoffzwischenprodukten und Feinchemikalien auf dem nordamerikanischen Markt aus lokaler Produktion decken. Die Modernisierungs- und Erweiterungsmaßnahmen in den deutschen Bayerwerken Leverkusen und Dormagen laufen planmäßig.

Die Stärke unseres Chemie-Geschäfts liegt zum einen in der großen Produktvielfalt, basierend auf der Verbundstruktur für Basischemikalien, und zum anderen in flexiblen Produktionssystemen, mit denen wir hochwertige Feinchemikalien kundengerecht herstellen können. Dazu gehört beispielsweise Baytron®, eine moderne Produktfamilie leitfähiger Polymere, die wir für vielfältige Anwendungen an die Elektronikindustrie liefern. Baytron® verbessert das Hochfrequenzverhalten neuartiger Polymer-Kondensatoren, in denen es als Gegenelektrode zu Tantal und Aluminium eingesetzt wird. Dadurch profitiert Baytron® besonders vom überdurchschnittlichen Wachstum auf dem Markt der Kommunikations- und Informationssysteme. Auch im Zuge der Entwicklung moderner Flachbildschirme und Displays sehen wir gute Chancen, das Baytron®-Geschäft in Zukunft noch weiter auszubauen. Hier bewährt sich die Bayer-Chemie als polymere Zwischenschicht für neuartige Displays, die so genannten „Organic Light Emitting Diodes“ (OLED).



Eine weitere viel versprechende Neuentwicklung für den Wachstumsmarkt Mikroelektronik sind spezielle Levasil®-Produkte. Diese Kieselsole verbessern die Oberflächenbearbeitung von Computerchips und Siliciumwafern, die dadurch eine höhere Integrationsdichte erreichen. Auch mit unseren Siliciumscheiben Baysix®, die zur Herstellung leistungsfähiger Solarzellen dienen, haben wir uns erfolgreich in einem neuen, zukunftssträchtigen Markt etabliert. Die Bayer-Familie der biologisch abbaubaren Funktionspolymere und Komplexbildner (Baypure™) hat sich im vergangenen Jahr weiter durchgesetzt, so dass eine Erweiterung der Produktionskapazitäten für Baypure™ notwendig wird.

Moderne Technologie und modernes Produktmanagement gehören zusammen. Deshalb entwickelte der Geschäftsbereich unter dem Begriff „Custom Manufacturing“ ein neues Dienstleistungspaket, das vor allem in den Bereichen Pharma-, Pflanzenschutz- und Fotoindustrie stark genutzt wird: Bayer-Fachleute entwickeln zusammen mit ihren Kunden exklusive Synthesen, unterstützen sie bei der Anwendung der Chemikalien und bieten auch Know-how für Produktentwicklung und Produktion an. Ein solcher Komplettservice gewinnt derzeit auch in anderen Branchen stark an Bedeutung – ganz im Sinne optimaler Kundenbetreuung.

Spezialprodukte

Starke Marktposition durch umfangreiches Portfolio

Kleine Kugeln mit großer Wirkung – so könnte man Aussehen und Eigenschaften des Bayer-Produkts Lewatit® beschreiben. Doch es steckt mehr dahinter: Die kleinen Kugeln enthalten Harze, die Wasser enthärten, entsalzen oder von Schadstoffen befreien. Sie werden in Forschung, Industrie und Haushalt eingesetzt. Ionenaustausch nennen Fachleute das wirkungsvolle Verfahren. Beispiel Enthärtung: Elektrisch geladene Calcium- und Magnesium-Ionen, die Trinkwasser „hart“ machen, werden mit Hilfe bestimmter Austauscherharze durch Natrium-Ionen ersetzt. So bleiben Spül- oder Kaffeemaschinen kalkfrei.

Bayer produziert Ionenaustauscher in Leverkusen und seit Frühjahr 1999 auch in Bitterfeld, wo ein neuer Betrieb für Lewatit® MonoPlus entstand. In der Elektronik- und Pharmabranche, in Kraftwerken und Betrieben der galvanischen Industrie steigt der Bedarf nach solchen monodispersen Ionenaustauschern, so dass die Lewatit®-Palette erfreuliche Zukunftschancen hat.

Das Geschäftsfeld Ionenaustauscher und Wasserchemikalien gehört seit Januar 1999 zum neu formierten Bereich Spezialprodukte, der auch durch die Integration der Aktivitäten auf den Gebieten Polymeradditive und Materialschutz deutliche Wachstumsimpulse verzeichnete. Der Umsatz stieg

Mit Hilfe des Ionenaustauschers Lewatit® sowie mit dem üblichen Handwerkszeug der Restauratoren konnte die Schwefelsäure in den Bildern erfolgreich neutralisiert werden.



gegenüber 1998 trotz des schwachen ersten Halbjahrs um drei Prozent auf insgesamt 1,1 Milliarden Euro.

Bayer baute seine Stellung als einer der führenden Produzenten von Spezialprodukten vor allem für das Geschäft mit der Papierindustrie aus, der wir 1999 neu entwickelte optische Aufheller anboten. Dank des globalen Produktionsverbunds konnten wir die Absatzmengen erhöhen und insbesondere die steigende Nachfrage in der Wachstumsregion Asien-Pazifik decken. Dies führte zu einem Marktanteil von 30 Prozent. Mit dem neuen High-Tech-Produkt Baysynthol® AGP für die Oberflächenleimung erzielten wir in Europa, Nordamerika und Australien gute Markterfolge. Die Produktion erfolgt gegenwärtig noch in Leverkusen, wird aber in Kürze auch auf andere Standorte übertragen. Baysynthol® AGP beweist seine Stärken vor allem beim Tintenstrahl-Druck.

Speziell für die Holz- und Harzeinfärbung entwickelten unsere Wissenschaftler ein neues Sortiment lösemittelfreier anorganischer Levanox®-LF- und für Ink-Jet Bayscript®-Pigmentpräparationen. Neu für den Textilbereich ist das Produkt Diadavin® EPF, das unseren Kunden ein besonders Zeit- und Kosten sparendes Einfärben von Polyamid-Elastan-gewebe ermöglicht.

Im Rahmen einer Forschungskoooperation mit dem Enzym-Hersteller Novo Nordisk wurde das neue Entfärbungsmittel Baysolex® RP entwickelt. Als weltweit erstes Produkt dieser Art erlaubt es die schonende und nachhaltige Entfärbung von Färbereiabwässern. Dadurch lassen sich textile Färbeprozesse schneller und Energie

sparender durchführen.

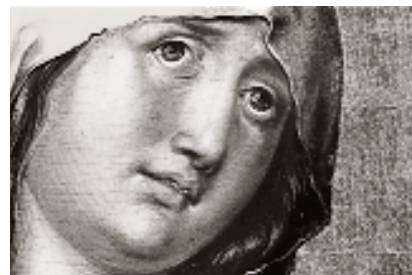
Auf dem Gebiet des Materialschutzes konnte Bayer seine starke Marktposition auch 1999 weiter ausbauen. Positive Impulse kamen vor allem aus Osteuropa, wo wir mit Holzschutz-Wirkstoffen besonders erfolgreich sind. Durch das von der Firma Union Carbide übernommene Bronopol-Geschäft wurde unsere Stellung auf dem Gebiet der Gebindekonservierung ebenfalls deutlich verstärkt.

Das Geschäftsfeld Leder erreichte im zweiten Halbjahr 1999 ein Absatzplus – vor allem in Asien. In China etablierten wir uns mit Produkten des Joint Ventures Bayer Wuxi Leather Chemicals Co. Ltd. erfolgreich im Markt, und auch in Südamerika wurden die Erwartungen deutlich übertroffen. Die steigende Nachfrage der nordamerikanischen Auto- und Möbelindustrie nach Lederprodukten sorgte auch in dieser Region für eine erfreuliche Geschäftsentwicklung.

Das neu strukturierte Geschäftsfeld Polymeradditive etablierte sich als kompetenter Anbieter von Weichmachern, Modifikatoren, Emulgatoren, Stabilisatoren, Haftvermittlern, Treib- und Flammenschutzmitteln. Die Produktionskapazitäten für Treibmittel auf Basis von Azodicarbonamid und für Flammenschutzprodukte mit Arylphosphaten werden wir im Jahr 2000 deutlich vergrößern.



Mit ruhiger Hand und sicherem Blick haben die Restauratoren Millimeter für Millimeter der beschädigten Gemälde behandelt. Nach zehn Jahren Präzisionsarbeit präsentiert sich jedes Detail wieder in seiner ganzen Schönheit.



Haarmann & Reimer

Erfreuliche Entwicklung in Asien

Mit der Idee, den begehrten Duft- und Geschmackstoff Vanillin auf synthetischem Weg herzustellen, begann die Erfolgsstory unserer Holzmindener Tochtergesellschaft Haarmann & Reimer (H&R). Das war vor genau 125 Jahren – ein Grund zum Feiern, doch kein Grund für rauschende Feste. Stattdessen startete H&R anlässlich des Firmenjubiläums ein spezielles Ausbildungsprogramm und schuf zusätzliche Arbeitsplätze für junge Menschen und Arbeitslose.

Das Jubiläumsjahr verlief für den Geschäftsbereich Haarmann & Reimer vor allem auf den wichtigen Märkten Asiens erfreulich: In China, Japan und Singapur verzeichneten wir wieder eine deutliche Zunahme der Kundenaufträge. Auch in den USA baute H&R seine Position bei der Parfümierung von Haushaltsprodukten weiter aus, und in Frankreich konnten wir die Aktivitäten auf dem Gebiet der Feinparfümerie verstärken.

Das Geschäftsfeld Flavors hat durch neue Technologien, z. B. eingekapselte Aromen der Produktreihen Evocap, Evoglass und Evogran, zusätzliche Marktchancen eröffnet und genutzt.

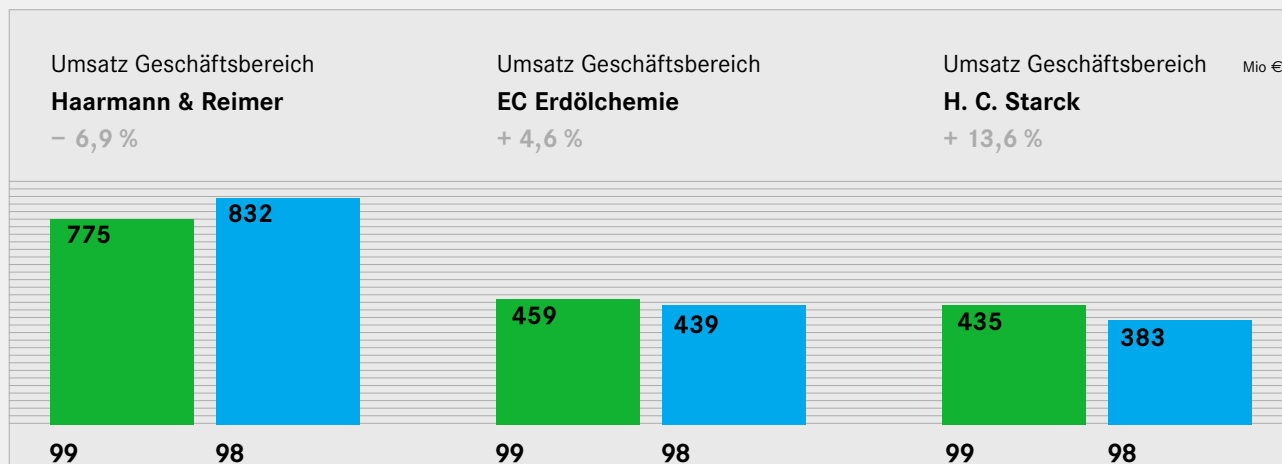
Der Bau neuer Werke half dabei, die Präsenz in wichtigen Regionen zu verbessern, so zum Beispiel am Standort Bogotá (Kolumbien), der für die Versorgung Lateinamerikas mit Duft- und Geschmackstoffen von großer Bedeutung ist. In Thane (Indien) entstand ebenfalls eine neue Produktionsstätte, in der wir künftig auch die erfolgreichen Optamint®-Produkte für Zahnpasta und Mundpflegemittel herstellen werden. Neben Aroma-Chemikalien konnten die kosmetischen Spezialitäten ihren Marktanteil erhöhen. Hier erzielte H&R mit den Lichtschutzfiltern NeoHeliopan® ein deutliches Plus.

Trotz konjunktureller Schwächen in wichtigen Märkten und starkem internationalen Preisdruck konnte der Geschäftsbereich 1999 die Erwartungen erfüllen. Der Umsatz betrug jedoch – aufgrund der Veräußerung des Geschäftsfelds Zitronensäure in 1998 – mit 775 Millionen Euro sieben Prozent weniger als im Jahr zuvor.

EC Erdölchemie

Große Investitionen

Mit einem groß angelegten Investitionsprogramm stellt die Kölner EC Erdölchemie GmbH die Weichen in Richtung Wachstum. So investierte das Unternehmen 1999 90 Millionen Euro – fast doppelt so viel wie im Vorjahr – und setzte sein Programm zur Kapazitätserweiterung fort. Erfolgreich wurden die vergrößerte Ethylenoxid- sowie eine neue Ethylenglykol-Anlage in Betrieb genommen, während die



nicht mehr wettbewerbsfähige Ethanolanlage geschlossen wurde. Der Absatz erhöhte sich nur leicht gegenüber 1998, bedingt durch mehrere geplante Großstillstände. Der starke Anstieg der Rohstoffkosten belastete das Ergebnis.

Bayer ist mit 50 Prozent an der EC Erdölchemie beteiligt. 1999 lag der Beitrag des Joint Ventures zum Konzernumsatz bei 459 Millionen Euro und stieg damit um 4,6 Prozent gegenüber dem Vorjahr.

H. C. Starck

Erfolgreich mit Vorprodukten für die Mikroelektronik

Kleiner, leichter und trotzdem immer leistungsfähiger – so zeigt sich der Trend bei Personal Computern, Mobiltelefonen und vielen anderen elektronischen Produkten. H. C. Starck in Goslar schafft dafür eine wichtige technische Voraussetzung: Die Bayer-Tochter liefert hoch entwickelte Vorprodukte für Computerchips und Kondensatoren, ohne die heute fast kein modernes Gerät mehr auskommt.

An der Spitze dieser Innovationen steht Tantalmetallpulver. H. C. Starck produziert fast die Hälfte des Weltbedarfs an diesem Spezialmetall, unter anderem als Pulver für Elektrolyt-Kondensatoren. Daher partizipiert das Unternehmen in besonderem Maß von der rasanten Entwicklung im Bereich der Mikroelektronik und Telekommunikation: Auf Basis des Aufschwungs im Geschäftsfeld „Elektronik und Optik“ verbesserte H. C. Starck den Umsatz im Jahr 1999 gegenüber 1998 um 13,6 Prozent auf 435 Millionen Euro.

Auch mit Cobalt- und Nickelverbindungen steigert unsere Tochtergesellschaft die Leistungsfähigkeit elektronischer Geräte. Diese Rohstoffe dienen zur Herstellung wiederaufladbarer Batterien auf Nickelmetallhydrid-Basis, die modernen Notebooks und Handys lange Betriebszeiten ermöglichen. Im kanadischen Sarnia hat H. C. Starck 1999 mit der Produktion von sphärischem Nickelhydroxid als Rohstoff für Batterien begonnen.

Das Geschäftsfeld „Hartmetall-Industrie“ verzeichnete einen Nachfragerückgang bei gleichzeitigem Preisverfall, so dass in diesem Bereich das Vorjahresniveau nicht erreicht werden konnte. Das Geschäftsfeld „Oberflächentechnik und Keramik“ konnte in wichtigen Bereichen erfreuliche Umsatzzuwächse verzeichnen.



Das größte Erfolgserlebnis hat ein Wissenschaftler, wenn seine theoretischen Erkenntnisse eines Tages praktische Bedeutung erlangen. Wir hatten in der Vergangenheit nicht viele solcher Erfolgserlebnisse. Dank der Zusammenarbeit mit Bayer dürfte sich das in Zukunft grundlegend ändern. Die deutsch-russische Kooperation auf dem Gebiet der chemischen Forschung ist für alle Seiten wichtig. Uns hilft sie, hoch begabte Wissenschaftler weiter beschäftigen zu können, die technische Ausstattung

der Labors zu modernisieren und den Dialog mit den Kollegen im Westen zu intensivieren. Deshalb sind wir zuversichtlich, unseren deutschen Partnern schon bald nicht nur konstruktive Ideen für neue, zukunftsweisende Verfahren zu liefern, sondern gemeinsam mit ihnen auch an der praxisorientierten Verwirklichung dieser Ideen zu arbeiten. <<

Professor Leonid M. Kustov, stellvertretender Direktor des Zelinsky Instituts für Organische Chemie in Moskau

Regionale Diversifizierung – eine unserer Stärken

Europa

*Die Wirtschaftsentwicklung in **Deutschland** blieb mit einem real um nur 1,4 Prozent gestiegenen Bruttoinlandsprodukt deutlich hinter dem Vorjahr und vergleichbaren Industrieländern zurück. Im Verlauf des zweiten Halbjahres war jedoch eine konjunkturelle Belebung festzustellen, die insbesondere vom Export getragen wurde. Niedrige Zinsen und Inflationsraten schufen weiterhin ein günstiges Klima für Investitionen. Vor diesem Hintergrund zeigten unsere deutschen Gesellschaften folgende Entwicklung:*

Die **Bayer AG** erzielte einen Umsatz von 9,7 Mrd € und lag damit geringfügig unter dem Vorjahreswert. Vor allem ungenügende Margen im Chemiebereich verursachten ein deutlich niedrigeres operatives Ergebnis. Hinzu kamen Sonderbelastungen im Rahmen der betrieblichen Altersversorgung. Durch ein höheres Beteiligungsergebnis wurde ein Jahresüberschuss von 1,1 Mrd € erreicht.

Das Petrochemie-Joint-Venture mit der BP, die **EC Erdölchemie GmbH**, erhöhte den Umsatz um 4 Prozent auf 1,3 Mrd €. Die seit Jahresbeginn kontinuierlich gestiegenen Rohstoffpreise konnten nicht an die Kunden weitergegeben werden, so dass das Ergebnis mit 54 Mio € deutlich hinter dem Vorjahr zurückblieb.

Bayer Vital GmbH & Co. KG, die inländische Vertriebsgesellschaft für Life-Science-Produkte, weitete den Umsatz um 7 Prozent auf 0,9 Mrd € aus. Hierzu beigetragen haben auch die Umsätze der deutschen Chiron-Diagnostics-Aktivitäten. Erhöhte Aufwendungen im Rahmen des Reengineerings von Prozessabläufen waren unter anderem dafür verantwortlich, dass das Vorjahresergebnis nicht erreicht wurde.

Die **Wolff Walsrode AG** erreichte mit 395 Mio € das Umsatzvolumen des Vorjahrs. Unter Berücksichtigung der Ausgliederung des Walothén-Geschäfts ist der Umsatz um 11 Prozent gestiegen. Sonderaufwendungen im Rahmen der Altersversorgung führten zu einem um 18 Prozent geringeren Ergebnis.

Der Duft- und Geschmacksstoffe-Hersteller **Haarmann & Reimer GmbH** wiederholte aufgrund der höheren Auslandsnachfrage den Vorjahresumsatz von 369 Mio €. Trotz verbesserter Margen führten Sonderaufwendungen im Personalbereich und niedrigere Beteiligungserträge zu einem Ergebnis von lediglich 10 Mio €.

H.C. Starck GmbH & Co. KG, einer der führenden Produzenten von Sondermetallen, steigerte den Umsatz um 7 Prozent auf 334 Mio €. Insbesondere der Elektronikbereich profitierte von der überdurchschnittlichen Marktentwicklung in der Mobilkommunikation und der Computerbranche. Allerdings lag das Ergebnis – beeinträchtigt durch Mengen- und Preisrückgänge im Hartmetallsektor – mit 28 Mio € leicht unter Vorjahr.

Die weltweit schwache Textilkonjunktur beeinflusste die Entwicklung der **Bayer Faser GmbH**. Die Umsatzerlöse verminderten sich durch fallende Dralon®-Verkaufspreise um 12 Prozent auf 242 Mio €. Im Vergleich zum Vorjahr stiegen die Rohstoffpreise deutlich an, so dass trotz des Erfolgs der Elasthanfaser Dorlastan® das Gesamtergebnis auf 17 Mio € zurückging.

Das Gemeinschaftsunternehmen mit der Degussa-Hüls AG, die **PolymerLatex GmbH & Co. KG**, konnte seine führende Position in Westeuropa weiter festigen: Entgegen dem Markttrend lag der Absatz über Vorjahr. Die ungünstige Preisentwicklung führte jedoch zu einem um 8 Prozent auf 235 Mio € verminderten Umsatz und zu einem deutlich niedrigeren Ergebnis.

Die **Rhein Chemie Rheinau GmbH**, Lieferant von Chemiespezialitäten und Additiven, erreichte mit einem Umsatz von 201 Mio € das Vorjahresniveau. Auch bei dieser Gesellschaft bewirkte der außerordentliche Personalaufwand im Rahmen der Altersversorgung einen Gewinnrückgang auf 6 Mio €.



Am Moskauer Zelinsky Institut für Organische Chemie erforschen russische Wissenschaftler wie Dr. Alexander Ivanov im Auftrag von Bayer neue Produktkonzepte und Verfahren.

*Das Wirtschaftswachstum in **Belgien** verminderte sich auf knapp 2 Prozent. Ursache hierfür war neben einer geringeren Binnennachfrage auch die schwächere Exportkonjunktur.*

Bayer Antwerpen N.V., vorwiegend in den Arbeitsgebieten Polymere und Chemie tätig, erzielte auch nach Ausgliederung einzelner Geschäftsaktivitäten mit 922 Mio € ein leichtes Umsatzplus. Sonderaufwendungen für Restrukturierungsmaßnahmen im Bereich Polymere verursachten ein um 36 Prozent reduziertes Ergebnis.

Höhere Exporte führten bei der **Bayer Rubber N.V.** zu einer 6-prozentigen Geschäftsausweitung auf 183 Mio €. Die Vollausslastung der Produktionskapazitäten und ein straffes Kostenmanagement verbesserten das Ergebnis um 24 Prozent auf 26 Mio €.

*Nach einer längeren Wachstumsphase hat die **dänische** Wirtschaft an Dynamik eingebüßt. Rückläufig war vor allem die Inlandsnachfrage, während die Exporttätigkeit zunahm. Insgesamt ergab sich ein Wachstum von 1,5 Prozent.*

Die **Bayer A/S** weist einen um 69 Prozent auf 176 Mio € gestiegenen Umsatz aus. Das Plus resultierte zum großen Teil aus der Neuausrichtung unseres skandinavischen Vertriebssystems. Starker Preisdruck sowie geringe Nachfrage in den Bereichen Tiergesundheit, Polyurethane und Chemie verhinderten einen noch deutlicheren Umsatzzuwachs. Das Ergebnis erhöhte sich auf 3 Mio €.

*Aufgrund der positiven Entwicklung in der zweiten Jahreshälfte wies die **französische** Wirtschaft ein Wachstum von 2,5 Prozent aus.*

Unsere Vertriebsgesellschaft für Pflanzenschutz- und Industrieprodukte, **Bayer S.A.**, verbesserte im Berichtsjahr trotz eines leichten Rückgangs der Umsatzerlöse auf 393 Mio € das Ergebnis auf 10 Mio €.

Das Geschäft ausweiten konnte **Bayer Pharma S.A.** Mit einem Umsatz von 288 Mio € erzielte die Gesellschaft ein Plus von 16 Prozent. Besonders erfolgreich war dabei die Vermarktung unseres Wirkstoffs Cerivastatin. Staatlich verordnete Sonderabgaben im Pharmabereich verhinderten jedoch ein positives Ergebnis.

*Die kräftige Inlandsnachfrage im zweiten Halbjahr bewirkte in **Großbritannien** ein Wirtschaftswachstum von 1,5 Prozent.*

Deutlich besser als die konjunkturelle Entwicklung war die Situation bei **Bayer plc**. Die Gesellschaft erreichte, bereinigt um den Verkauf des Zitronensäuregeschäfts, eine Umsatzsteigerung von 7 Prozent auf 588 Mio €. Das im Vorjahr durch Sonderaufwendungen belastete Ergebnis hat sich deutlich auf 14 Mio € erhöht.

Italiens Wirtschaftswachstum betrug 1 Prozent. Nachteilig waren die anhaltende Inflationstendenz sowie eine unter dem EU-Durchschnitt liegende Produktivitätssteigerung.

Die Produktions- und Vertriebsgesellschaft **Bayer S.p.A.** konnte das Geschäft – auch infolge der Akquisition von Chiron – um 5 Prozent auf 815 Mio € ausweiten und das

Die Gesellschaften berichten aus den **Regionen**



Den täglichen Gedankenaustausch unter den Wissenschaftlern (links) betrachtet Professor Kustov als wichtige Voraussetzung für das Erreichen der Forschungsziele. Dank der Kooperation mit Bayer konnte die technische Ausstattung des Instituts kontinuierlich modernisiert werden (oben).

operative Ergebnis erfreulich verbessern. Das Ergebnis nach Steuern von 12 Mio € war durch die Wertminderung einer Beteiligung belastet.

*In der **Schweiz** wuchs das Bruttoinlandsprodukt um 1,3 Prozent. Es wurde vornehmlich durch die Exportnachfrage sowie Ausrüstungs- und Bauinvestitionen getragen.*

Die **Bayer International S.A.**, Vertriebsgesellschaft für Festkautschuk und Polyurethane, erzielte ein Umsatzwachstum von 8 Prozent auf 463 Mio €. Noch deutlicher konnte der Gewinn erhöht werden. Mit 44 Mio € lag er um 69 Prozent über Vorjahr. Gestiegene Absatzmengen bei stabilen Verkaufspreisen und Einsparungen im Kostenbereich trugen zur positiven Entwicklung bei.

*Die **spanische** Wirtschaft ist mit 3,5 Prozent weniger stark gewachsen als im Vorjahr. Dennoch lag ihre Wachstumsrate – insbesondere aufgrund der starken Inlandsnachfrage – weiterhin über dem Durchschnitt der anderen EU-Staaten.*

Die **Bayer Hispania, S.A.** erzielte einen Umsatz von 378 Mio €. Preissenkungen bei den Polymeren, der Verkauf von Produktlinien im Chemiebereich und Änderungen der Vertriebsstruktur führten zu Umsatzeinbußen von 8 Prozent. Bei rückläufigen Dividenden- und Zinserträgen sowie Sonderbelastungen aus Investitionsvorhaben betrug das Ergebnis 39 Mio €.

Die Health-Care-Gesellschaft **Química Farmacéutica Bayer, S.A.** erhöhte ihren Umsatz bedingt durch die Integra-

tion der Chiron-Aktivitäten sowie die erfolgreiche Markteinführung eines neuen Medikaments. Er stieg um 5 Prozent auf 310 Mio €. Das Ergebnis nach Steuern war durch Sonderaufwendungen im Personalbereich belastet und lag mit 16 Mio € auf Vorjahresniveau.

Nordamerika und Lateinamerika

*Die Wirtschaft der **USA** hat auch 1999 nicht an Dynamik verloren, wobei die Wachstumsimpulse vor allem von der Binnennachfrage ausgingen. Die Inflationsrate stieg leicht an, und die Arbeitslosenquote liegt inzwischen auf dem tiefsten Stand seit 30 Jahren.*

Die **Bayer Corporation** erhöhte ihren Umsatz um 14 Prozent auf 8,4 Mrd €. Maßgeblichen Anteil an dieser erfreulichen Entwicklung hatten der Geschäftsbereich Pharma sowie das Ende 1998 übernommene Chiron-Diagnostics-Geschäft. Auch Polymere entwickelte sich erfreulich. Für die Akquisition des US-Plattengeschäfts der DSM-Gruppe, das in die neu gegründete Sheffield Plastics Inc. eingebracht wurde, sind 100 Mio € ausgegeben worden. Aufgrund der Chiron-Integration sowie durch hohe Sonderaufwendungen für Restrukturierungsmaßnahmen sank der Gewinn auf 143 Mio €.

*Die Wirtschaft **Kanadas** profitierte von der günstigen Konjunkturentwicklung in den USA und wuchs stärker als erwartet. Beschäftigungswachstum und verbesserte Einkommen ließen die Nachfrage ansteigen.*

Die **Bayer Inc.** setzte 807 Mio € um. Dies war ein Rückgang um 2 Prozent. Berücksichtigt man jedoch, dass zur Vorbereitung der Börsenplatzierung der Agfa-Gevaert-Gruppe die Agfa-Aktivitäten zum 1.1.1999 ausgegliedert wurden, stieg der Umsatz bereinigt um 11 Prozent. Das erfreuliche Ergebnis des operativen Geschäfts war durch die Sonderabschreibung eines in Vorjahren erworbenen Goodwills belastet, so dass ein Verlust ausgewiesen wurde.

Viele Länder Lateinamerikas haben 1999 eine Wirtschaftskrise durchlaufen. Insbesondere der Wertverfall der brasilianischen Währung sowie Haushaltsdefizite beeinträchtigten die wirtschaftliche Entwicklung. Hinzu kam der Verfall der Weltmarktpreise für lateinamerikanische Exportgüter. Erste Anzeichen für einen moderaten konjunkturellen Aufschwung waren jedoch gegen Jahresende zu erkennen, auch wenn sich dies in den meisten Ländern noch nicht in positiven Wachstumsraten widerspiegelte. Gestützt auf erfolgreiche Exportgeschäfte konnte lediglich Mexiko von stabilen wirtschaftlichen Rahmendaten profitieren.

So erreichte die **Bayer de México, S.A. de C.V.** einen Umsatzzuwachs von 10 Prozent auf 340 Mio €. Bereinigt um Portfolioänderungen legte die Gesellschaft nahezu 20 Prozent zu. Entsprechend verbesserte sich auch das operative Ergebnis. Das Ergebnis nach Steuern – im Vorjahr durch einen Beteiligungsverkauf begünstigt – betrug 36 Mio €.

Bayer Argentina S.A. konnte aufgrund des rezessiven wirtschaftlichen Umfelds die Geschäftsergebnisse des Vorjahrs nicht wiederholen. Insbesondere durch das saisonale Geschäft in der Landwirtschaft wirkte sich die Krise mit rückläufigen Exporten im zweiten Halbjahr verstärkt aus. So lag der Umsatz mit 285 Mio € um 13 Prozent unter Vorjahr. Sonderaufwendungen in den Geschäftsbereichen Pflanzenschutz und Kunststoffe belasteten das Ergebnis, das sich auf 6 Mio € verschlechterte.

Auch die **Bayer S.A.** in Brasilien musste angesichts der wirtschaftlichen Probleme des Landes und der stark veränderten Währungsparitäten einen deutlichen Umsatzrückgang auf 511 Mio € hinnehmen. Das Ergebnis war zusätzlich durch einmalige Altersvorsorgemaßnahmen und Sonderabschreibungen belastet. Nach Steuern wurde ein Verlust von 19 Mio € ausgewiesen.

Asien, Afrika und Australien

Die asiatischen Länder haben die jüngste Wirtschaftskrise durch eine straffe Geld- und Finanzpolitik sowie durch erste Schritte zur Sanierung des Unternehmens- und Bankensektors erfolgreich bewältigt. In Japan waren erste Anzeichen für eine leichte Erholung sichtbar, jedoch zeichnete sich noch kein langfristig positiver Trend ab.

Die Pharmagesellschaft **Bayer Yakuhin, Ltd.** übertraf mit 676 Mio € das Umsatzvolumen des Vorjahrs um 22 Prozent. Das im Vorjahr durchgeführte Restrukturierungsprogramm sowie der Verkauf von Forschungsergebnissen wirkten sich positiv auf den Gewinn nach Steuern aus, der auf 25 Mio € verbessert wurde.

Auch die **Bayer Ltd.** konnte ihre Umsätze mit 18 Prozent deutlich steigern, wobei die Geschäftsbereiche daran unterschiedlichen Anteil hatten: Während Tiergesundheit aufgrund nachlassender Preise unter Vorjahr lag, konnten sich insbesondere die Polymerbereiche steigern. Bei einem Umsatz von 212 Mio € wurde ein Ergebnis nach Steuern von 3 Mio € erzielt.

Das gute Produktportfolio ermöglichte der **Nihon Bayer Agrochem K.K.** ihren Anteil am japanischen Markt zu verbessern. Bei einem um 21 Prozent gestiegenen Umsatz wurde ein ausgeglichenes Ergebnis erzielt.

Der im Polymer- und Chemiebereich tätigen **Sumitomo Bayer Urethane Co., Ltd.** gelang es, sinkende Verkaufspreise durch wachsende Absatzmengen zu kompensieren. Umsatz und Ergebnis konnten um 20 bzw. 50 Prozent deutlich verbessert werden. Das Umsatzvolumen betrug 227 Mio €.

Singapur hat die Folgen der Asienkrise gut überstanden. Getragen von Chemie und Elektronik expandierte die Wirtschaft mit einem Wachstum von über 5 Prozent.

Das Geschäft der **Bayer (Singapore) Pte. Ltd.** stammt zu 75 Prozent aus dem Export. Der Umsatz erhöhte sich um 21 Prozent auf 163 Mio €, und der Gewinn verbesserte sich auf 3 Mio €.

Südafrika hat die wirtschaftliche Stagnation der letzten zwei Jahre überwunden. Unterstützt durch die positive Marktentwicklung war die Inflationsrate leicht rückläufig. Das Wirtschaftswachstum stabilisierte sich bei 1 Prozent.

Die **Bayer (Proprietary) Ltd.** erzielte einen Umsatz von 193 Mio € und ein Ergebnis nach Steuern von 12 Mio €. Während der Umsatz – bereinigt um die Ausgliederung der Agfa-Aktivitäten im Vorjahr – um 2 Prozent stieg, erhöhte sich das Ergebnis nach Steuern durch eine verminderte Steuerbelastung um 50 Prozent.

Das Wirtschaftswachstum in Australien erreichte 4 Prozent. Das Land blieb damit im achten Jahr in Folge auf Expansionskurs, unterstützt durch eine niedrige Inflationsrate und eine starke Währung.

Bayer Australia Ltd. erzielte einen Umsatz von 223 Mio €. Der Mehrumsatz von 23 Prozent entfiel nahezu zur Hälfte auf die Integration des Chiron-Geschäfts. Hiermit verbundene Sonderaufwendungen belasteten jedoch das Ergebnis.

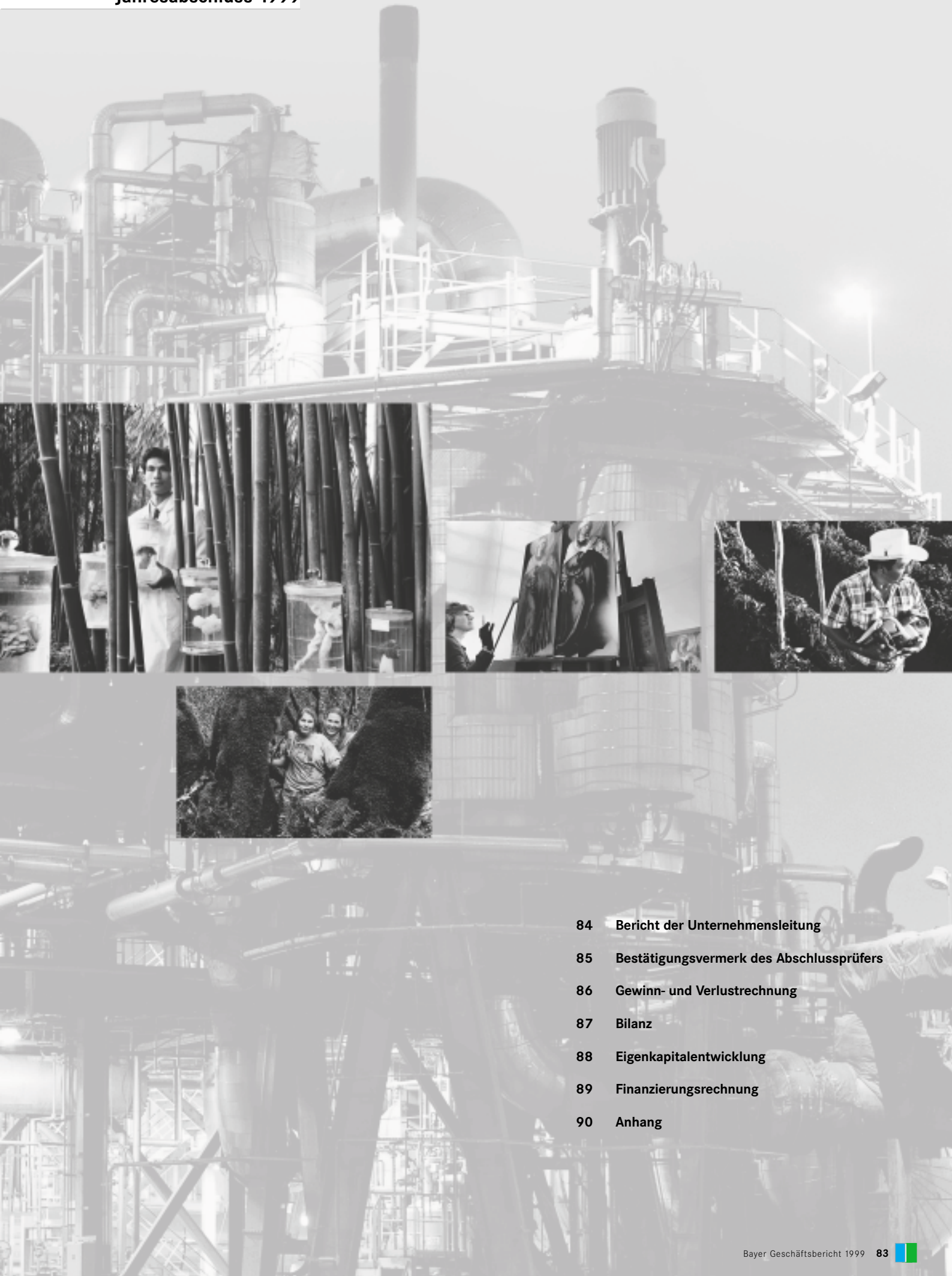
Wichtige Beteiligungsgesellschaften

Name und Sitz der Gesellschaft	Kapital- anteil %	Eigen- kapital Mio €	Umsatz* Mio €	Ergebnis n. Steuern* Mio €	Mitarbeiter
Deutschland					
EC Erdölchemie GmbH, Köln	50	164	1.312	54 **	2.173
Bayer Vital GmbH & Co. KG, Köln	100	114	944	15	1.650
DyStar-Gruppe	50	315	733	-58	3.034
Wolff Walsrode AG, Walsrode	100	98	395	9	2.001
Haarmann & Reimer GmbH, Holzminden	100	370	369	10	1.665
H.C. Starck GmbH & Co. KG, Goslar	99,9	124	334	28	1.638
Bayer Faser GmbH, Dormagen	100	66	242	17 **	900
PolymerLatex GmbH & Co. KG, Marl	50	28	235	-4	527
Rhein Chemie Rheinau GmbH, Mannheim	100	32	201	6	563
Übriges Europa					
Bayer Antwerpen N.V., Belgien	100	465	922	28	2.472
Bayer Rubber N.V., Belgien	100	111	183	26	464
Bayer A/S, Dänemark	100	16	176	3	139
Bayer S.A., Frankreich	99,9	238	393	10	538
Bayer Pharma S.A., Frankreich	99,9	46	288	-2	701
Bayer plc, Großbritannien	100	93	588	14	1.273
Bayer S.p.A., Italien	100	220	815	12	2.213
Bayer International S.A., Schweiz	100	61	463	44	70
Bayer Hispania, S.A., Spanien	100	217	378	39	1.051
Química Farmacéutica Bayer, S.A., Spanien	100	132	310	16	1.058
Nordamerika					
Bayer Corporation (Gruppe)	100	4.315	8.352	143	22.224
Bayer Inc., Kanada	100	418	807	-130	2.246
Lateinamerika					
Bayer de México, S.A. de C.V., Mexiko	100	216***	340***	36***	2.057
Bayer Argentina S.A., Argentinien	99,9	207***	285***	6***	1.031
Bayer S.A., Brasilien	99,9	280***	511***	-19***	2.256
Asien / Afrika / Australien					
Bayer Yakuhin, Ltd., Japan	75,6	582	676	25	1.614
Bayer Ltd., Japan	100	139	212	3	266
Nihon Bayer Agrochem K.K., Japan	99,5	253	208	·	325
Sumitomo Bayer Urethane Co., Ltd., Japan	50	68	227	3	150
Bayer (Singapore) Pte. Ltd., Singapur	100	25	163	3	227
Bayer (Proprietary) Ltd., Südafrika	100	69	193	12	1.230
Bayer Australia Ltd., Australien	99,9	57	223	1	610

* Die Werte entsprechen den nach landesspezifischen Vorschriften aufgestellten Abschlüssen.
Auslandswerte sind mit den jeweiligen Jahresdurchschnittskursen umgerechnet.

** vor Ergebnisabführung

*** Die Werte ergeben sich aus dem Konzernabschluss (Hartwährungsrechnung).



84	Bericht der Unternehmensleitung
85	Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers
86	Gewinn- und Verlustrechnung
87	Bilanz
88	Eigenkapitalentwicklung
89	Finanzierungsrechnung
90	Anhang

Bericht der Unternehmensleitung

Der Jahresabschluss des Bayer-Konzerns wurde von der Unternehmensleitung aufgestellt, die für Inhalt und Objektivität der dort vermittelten Informationen verantwortlich ist. Dies gilt in gleicher Weise für den mit dem Konzernabschluss in Übereinstimmung stehenden Lagebericht.

Die Berichterstattung erfolgt unter Beachtung der Regeln des International Accounting Standards Committee, London.

Durch die seitens der Konzernleitung veranlasste Einrichtung wirksamer interner Kontrollsysteme bei den in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen sowie durch Maßnahmen zur entsprechenden Aus- und Weiterbildung der Mitarbeiter werden die Ordnungsmäßigkeit sowie die Übereinstimmung der Unternehmensberichterstattung mit den gesetzlichen Vorschriften gewährleistet. Integrität und gesellschaftliche Verantwortung bilden die Grundlage für die Unternehmensgrundsätze und ihre Anwendung in Bereichen wie Umweltschutz, Qualität, Produkt- und Verfahrenssicherheit sowie Einhaltung von lokalen Gesetzen und Vorschriften. Die Umsetzung dieser Grundsätze sowie die Zuverlässigkeit und Funktionsfähigkeit der Kontrollsysteme werden kontinuierlich von der Internen Revision weltweit geprüft.

Durch diese Maßnahmen sowie eine konzernweit nach einheitlichen Richtlinien erfolgende Berichterstattung wird einer den tatsächlichen Verhältnissen entsprechenden Abbildung des Geschäftsverlaufs durch die Konzernunternehmen Rechnung getragen und die Unternehmensleitung in die Lage versetzt, Vermögens-

risiken sowie Veränderungen in der wirtschaftlichen Entwicklung der Konzernunternehmen frühzeitig zu erkennen. Damit besteht gleichzeitig eine zuverlässige Basis für Konzernabschluss und Lagebericht.

Der Vorstand führt den Konzern im Interesse der Aktionäre und im Bewusstsein seiner Verantwortung gegenüber Mitarbeitern, Gesellschaft und Umwelt in allen Ländern, in denen wir tätig sind. Unser erklärtes Ziel ist es, die uns anvertrauten Ressourcen so einzusetzen, dass der Wert des gesamten Bayer-Konzerns gesteigert wird.

Dem Beschluss der Hauptversammlung folgend, hat der Vorstand die PwC Deutsche Revision Aktiengesellschaft als unabhängigen Abschlussprüfer mit der Prüfung des Konzernabschlusses sowie der Einhaltung der International Accounting Standards beauftragt. Im Hinblick auf die Vorschriften des Gesetzes zur Kontrolle und Transparenz im Unternehmensbereich (KonTraG) hat die Wirtschaftsprüfungsgesellschaft außerdem das vorhandene Risikomanagementsystem geprüft und insgesamt den folgenden Bestätigungsvermerk erteilt. In Anwesenheit des Abschlussprüfers ist der Konzernabschluss einschließlich des Lageberichts und des Prüfungsberichts im Präsidium und in der Bilanzsitzung des Aufsichtsrats eingehend erörtert worden. Darüber berichtet der Aufsichtsrat gesondert auf den Seiten 122 f. dieses Geschäftsberichts.

Der Vorstand

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den Konzernabschluss der Bayer AG, bestehend aus Gewinn- und Verlustrechnung, Bilanz, Eigenkapitalveränderungsrechnung, Finanzierungsrechnung und Anhang für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 1999 geprüft. Aufstellung und Inhalt des Konzernabschlusses nach den International Accounting Standards des IASC (IAS) liegen in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung zu beurteilen, ob der Konzernabschluss den IAS entspricht.

Wir haben unsere Konzernabschlussprüfung nach den deutschen Prüfungsvorschriften sowie nach den International Standards on Auditing (ISA) vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass mit hinreichender Sicherheit beurteilt werden kann, ob der Konzernabschluss frei von wesentlichen Fehlaussagen ist. Im Rahmen der Prüfung werden Nachweise für die Wertansätze und Angaben im Konzernabschluss auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Konzernabschlusses. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Nach unserer Überzeugung vermittelt der Konzernabschluss zum 31. Dezember 1999 in Übereinstimmung mit den IAS ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns sowie der Zahlungsströme des Geschäftsjahrs.

Unsere Prüfung, die sich nach den deutschen Prüfungsvorschriften auch auf den vom Vorstand aufgestellten Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr 1999 erstreckt hat, hat zu keinen Einwendungen geführt. Nach unserer Überzeugung vermittelt der Konzernlagebericht insgesamt eine zutreffende Vorstellung von der Lage des Konzerns und stellt die Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar. Außerdem bestätigen wir, dass der Konzernabschluss zum 31. Dezember 1999 und der Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr 1999 die Voraussetzungen für eine Befreiung der Gesellschaft von der Aufstellung eines Konzernabschlusses und Konzernlageberichts nach deutschem Recht erfüllen.

Essen, 2. März 2000

PwC Deutsche Revision
Aktiengesellschaft
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

C.-F. Leuschner
Wirtschaftsprüfer

J. Schilling
Wirtschaftsprüfer



Gewinn- und Verlustrechnung Bayer-Konzern

Mio €	Anhang	1999	1998 ¹⁾
Umsatzerlöse	(1)	27.320	28.062
<i>Discontinuing Operations</i>	(5)	2.126	4.710
Continuing Operations		25.194	23.352
Kosten der umgesetzten Leistungen		13.585	12.510
Bruttoergebnis vom Umsatz		11.609	10.842
Vertriebskosten		5.679	5.343
Forschungs- und Entwicklungskosten	(2)	2.141	1.811
Allgemeine Verwaltungskosten		773	760
Sonstige betriebliche Erträge	(3)	702	688
Sonstige betriebliche Aufwendungen	(4)	1.470	730
Operatives Ergebnis Continuing Operations		2.248	2.886
<i>Discontinuing Operations</i>	(5)	79	269
<i>Verkaufsgewinn Agfa</i>		1.030 ³⁾	
Operatives Ergebnis	(6)	3.357	3.155
Beteiligungsergebnis	(7)	-31	21
Zinsergebnis	(8)	-185	-179
Übrige finanzielle Aufwendungen und Erträge	(9)	-305	-269
Finanzergebnis		-521	-427
Gewinn vor Ertragsteuern²⁾		2.836	2.728
Ertragsteuern	(10)	818	1.113
Jahresüberschuss		2.018	1.615
Anderen Gesellschaftern zustehender Gewinn/Verlust	(12)	16	1
Konzerngewinn		2.002	1.614
Ergebnis je Aktie (€)	(13)	2,74	2,21

¹⁾ Vorjahreswerte angepasst

²⁾ entspricht Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit

³⁾ Auf den Verkauf der Agfa-Gevaert-Anteile entfielen keine Steuern

Bilanz Bayer-Konzern

Mio €	Anhang	31.12.1999	31.12.1998 ¹⁾
Aktiva			
Anlagevermögen			
Immaterielle Vermögensgegenstände	(17)	2.213	1.909
Sachanlagen	(18)	11.986	10.970
Finanzanlagen	(19)	1.415	1.102
		15.614	13.981
Umlaufvermögen			
Vorräte	(20)	4.992	5.781
Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände			
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	(21)	5.333	5.573
Übrige Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	(22)	1.576	1.659
		6.909	7.232
Flüssige Mittel	(23)	3.140	1.721
		15.041	14.734
Latente Steuern	(24)	407	386
Rechnungsabgrenzungsposten	(25)	217	276
		31.279	29.377
<i>Discontinuing Operations</i>	(34)	379	4.259
Passiva			
Eigenkapital			
Gezeichnetes Kapital der Bayer AG		1.870	1.867
Kapitalrücklage der Bayer AG		2.942	2.945
Gewinnrücklagen		7.965	7.121
Konzerngewinn		2.002	1.614
Unterschied aus Währungsumrechnung		227	-979
Anteile anderer Gesellschafter		176	211
	(26)	15.182	12.779
Fremdkapital			
Langfristiges Fremdkapital			
Langfristige Finanzschulden	(29)	2.359	2.404
Übrige langfristige Verbindlichkeiten	(31)	232	132
Pensionsrückstellungen und ähnliche Verpflichtungen	(27)	4.178	4.717
Andere langfristige Rückstellungen	(28)	1.192	926
		7.961	8.186
Kurzfristiges Fremdkapital			
Kurzfristige Finanzschulden	(29)	2.107	2.326
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	(30)	1.556	1.613
Übrige kurzfristige Verbindlichkeiten	(31)	1.801	1.894
Kurzfristige Rückstellungen	(28)	1.344	1.628
		6.808	7.454
		14.769	15.640
<i>Discontinuing Operations</i>	(34)	198	1.991
Latente Steuern	(24)	1.157	784
Rechnungsabgrenzungsposten	(33)	171	174
		31.279	29.377

¹⁾ Vorjahreswerte angepasst

Eigenkapitalentwicklung Bayer-Konzern

Mio €	Gezeichnetes Kapital der Bayer AG	Kapitalrücklage der Bayer AG	Gewinnrücklagen	Konzern- gewinn	Eigenkapital der Aktionäre Bayer AG	Unterschied aus Währungs- umrechnung	Anteile anderer Gesell- schafter	Summe
31.12.1997	1.867	2.945	6.277	1.504	12.593	-584	223	12.232
Eigenkapitalveränderungen durch Kapitaleinzahlungen und Dividenden								
Kapitaleinzahlungen								
Dividendenzahlungen				-710	-710		-3	-713
				-710	-710		-3	-713
Übrige ergebnisneutrale Eigenkapitalveränderungen								
Währungsänderungen						-395		-395
Übrige Veränderungen			50		50		-10	40
			50		50	-395	-10	-355
Ergebniswirksame Eigenkapitalveränderungen								
Einstellung in Gewinnrücklagen			794	-794	0			0
Jahresüberschuss 1998				1.614	1.614		1	1.615
			794	820	1.614		1	1.615
31.12.1998	1.867	2.945	7.121	1.614	13.547	-979	211	12.779
Eigenkapitalveränderungen durch Kapitaleinzahlungen und Dividenden								
Kapitaleinzahlungen	3	-3			0			0
Dividendenzahlungen				-747	-747		-23	-770
	3	-3		-747	-747		-23	-770
Übrige ergebnisneutrale Eigenkapitalveränderungen								
Währungsänderungen						1.206		1.206
Übrige Veränderungen			-23		-23		-28	-51
			-23		-23	1.206	-28	1.155
Ergebniswirksame Eigenkapitalveränderungen								
Einstellung in Gewinnrücklagen			867	-867	0			0
Jahresüberschuss 1999				2.002	2.002		16	2.018
			867	1.135	2.002		16	2.018
31.12.1999	1.870	2.942	7.965	2.002	14.779	227	176	15.182

Finanzierungsrechnung Bayer-Konzern

Mio €	Anhang	1999	1998 ¹⁾
Zahlungsmittel 1.1.		1.184	1.746
Operatives Ergebnis		3.357	3.155
Ausgaben Ertragsteuern		-774	-863
Abschreibungen Anlagevermögen		1.811	1.543
Veränderung langfristiger Rückstellungen		-167	-335
Gewinne/Verluste aus Abgang von Anlagevermögen		-975	-106
Brutto-Cashflow		3.252	3.394
Ab-/Zunahme Vorräte		134	-376
Zunahme Forderungen aus Lieferungen und Leistungen		-459	-135
Ab-/Zunahme Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen		-11	51
Veränderung übriges Nettoumlaufvermögen		337	-86
Zufluss aus operativer Geschäftstätigkeit	(38)	3.253	2.848
<i>Discontinuing Operations</i>	(41)	202	431
Ausgaben für Sachanlagen		-2.632	-2.703
Einnahmen aus dem Verkauf von Sachanlagen		63	536
Einnahmen und Ausgaben Finanzanlagen		2.775	-25
Ausgaben für Beteiligungserwerbe		-347	-1.444
Zins- und Dividendeneinnahmen		146	247
Einnahmen aus Wertpapieren		209	197
Zu-/Abfluss aus investiver Tätigkeit	(39)	214	-3.192
<i>Discontinuing Operations</i>	(41)	-32	-163
Kapitaleinzahlungen		10	0
Dividende der Bayer AG und an Fremde		-770	-712
Kreditaufnahme		1.222	1.697
Schuldentilgung		-1.831	-822
Zinsausgaben		-360	-364
Abfluss aus Finanzierungstätigkeit	(40)	-1.729	-201
<i>Discontinuing Operations</i>	(41)	-29	41
Veränderung Zahlungsmittel aus Geschäftstätigkeit		1.738	-545
Veränderung Zahlungsmittel aus Konzernkreisänderungen		-124	-18
Veränderung Zahlungsmittel durch Wechselkursänderungen		14	1
Zahlungsmittel 31.12.	(42)	2.812	1.184
Wertpapiere und Schuldscheine		328	537
Flüssige Mittel laut Bilanz		3.140	1.721

¹⁾ Vorjahreswerte angepasst

Anhang Bayer-Konzern

Grundlagen und Methoden

Der Konzernabschluss ist in Anwendung von § 292a HGB nach den Vorschriften der am Abschlussstichtag gültigen Richtlinien des International Accounting Standards Committee (IASC), London, erstellt. Er steht in Übereinstimmung mit den Richtlinien der Europäischen Union zur Konzernrechnungslegung (Richtlinie 83/349/EWG).

Den Jahresabschlüssen der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen liegen einheitliche Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze zugrunde. Wertansätze, die auf steuerlichen Vorschriften beruhen, werden nicht in den Konzernabschluss übernommen. Die Einzelabschlüsse der Beteiligungen sind auf den Stichtag des Konzernabschlusses aufgestellt.

In der Gewinn- und Verlustrechnung sowie in der Bilanz sind einzelne Posten zur Verbesserung der Klarheit zusammengefasst; sie werden im Anhang erläutert.

Veränderungen im Konzern

In den Konzernabschluss sind neben der Bayer AG insgesamt 35 inländische und 152 ausländische Tochterunternehmen einbezogen, bei denen die Bayer AG unmittelbar oder mittelbar über die Mehrheit der Stimmrechte verfügt oder die einheitliche Leitung ausübt. Ihre Zahl hat sich gegenüber dem Vorjahr um 46 vermindert. 99 Tochterunternehmen von insgesamt untergeordneter Bedeutung für die Vermögens-, Finanz- und

Nach IAS 1 (Presentation of Financial Statements – revised 1997) wird beim Ausweis in der Bilanz erstmals zwischen lang- und kurzfristigem Fremdkapital unterschieden. Als kurzfristig werden Verbindlichkeiten und Rückstellungen angegeben, wenn sie innerhalb eines Jahres fällig sind.

Änderungen der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden werden im Anhang erläutert. Die Vorjahreswerte sind entsprechend angepasst.

Im Konzernabschluss müssen in einem eng begrenzten Umfang Schätzungen vorgenommen und Annahmen getroffen werden, die Auswirkungen auf Höhe und Ausweis der bilanzierten Vermögensgegenstände und Schulden, der Erträge und Aufwendungen sowie der Eventualverbindlichkeiten haben. Die tatsächlichen Werte können von den Schätzungen abweichen.

Ertragslage des Konzerns wurden nicht konsolidiert. Ihr Umsatz macht weniger als ein Prozent des Konzernumsatzes aus.

42 Gemeinschaftsunternehmen sind entsprechend IAS 31 (Financial Reporting of Interests in Joint Ventures – revised 1998) anteilmäßig konsolidiert. Ihre Zahl ist per Saldo unverändert geblieben. Auf Vermögen und Schulden, Erträge und Aufwendungen des Konzerns hatten die Gemeinschaftsunternehmen folgenden Einfluss:

	Mio €
Anlagevermögen	568
Umlaufvermögen	745
Pensionsrückstellungen	- 82
Andere Rückstellungen	- 77
Finanzschulden	- 262
Sonstige Verbindlichkeiten	- 334
Nettovermögen	558

	Mio €
Erträge	1.762
Aufwendungen	1.755
Jahresüberschuss	7

Nach der Equity-Methode wurden 13 Unternehmen bewertet, hierunter erstmals auch die Agfa-Gevaert N.V., Belgien. 36 assoziierte Unternehmen von insgesamt untergeordneter Bedeutung wurden zu Buchwerten angesetzt.

Erstmals in den Konzernabschluss einbezogen wurden 18 Gesellschaften; nicht mehr konsolidiert wurden 64 Beteiligungen, hiervon 39 Beteiligungen des Agfa-Bereichs und 20 Beteiligungen der im Vorjahr erworbenen Chiron-Diagnostics-Gruppe, die mittlerweile in bestehende Bayer-Gesellschaften integriert wurden.

Für **Akquisitionen** wurde im Jahr 1999 ein Betrag von insgesamt 356 Mio €, umgerechnet mit Kursen zum Erwerbszeitpunkt, ausgegeben.

Am 1.4.1999 hat Bayer vom niederländischen Chemiekonzern DSM dessen weltweites Geschäft mit transparenten Kunststoffplatten aus Polycarbonat und Polyester erworben. Die Akquisition umfasst die belgische Axxis N.V. sowie die US-amerikanische Sheffield Plastics Inc. Insgesamt wurde für die beiden Gesellschaften, die in den Konzernabschluss seit Erwerb einbezogen werden, ein Kaufpreis von 172 Mio € gezahlt. Der hierin enthaltene Firmenwert von 108 Mio € wird über den erwarteten Nutzungszeitraum von zehn Jahren abgeschrieben.

Mit Laserlite wurde am 15.3.1999 auch in Australien ein Hersteller von Kunststoffplatten übernommen. Für die Akquisition der Vermögensgegenstände wurde ein Kaufpreis von 15 Mio € gezahlt. Die Gesellschaft wird vom Jahr 2000 an in den Konzernabschluss einbezogen.

Für 61 Mio € erwarb unser US-amerikanisches Tochterunternehmen Rhein Chemie Corporation am 31.10.1999 Geschäft und Vermögensgegenstände der Elastochem, Inc., USA. Elastochem ist in den USA einer der führenden Anbieter von speziell nach den Wünschen des Kunden ausgerichteten Zusatzstoffen und Spezialitäten zum Einsatz in der Kautschukindustrie. Der Firmenwert von 47 Mio € wird über die voraussichtliche Nutzungsdauer von zehn Jahren abgeschrieben.

Mit der Heidelberger LION Bioscience AG wurde im Jahr 1999 ein fünfjähriges Forschungsabkommen für die Life-Science-Bereiche Pharma und Diagnostics mit dem Ziel abgeschlossen, moderne Genomics- und Informationstechnologien zur Suche und Entwicklung innovativer Arzneimittel und diagnostischer Marker noch effizienter einsetzen zu können. Im Rahmen die-

ser Kooperation hat sich Bayer am 26.8.1999 mit einem Kapitalanteil von 11,28 % an LION beteiligt; hierfür wurde ein Betrag von 28 Mio € aufgewendet.

Am 17.12.1999 haben wir unsere Beteiligung an der Bayer Polímeros S.A., Brasilien, Hersteller von Acrylnitril-Butadien-Styrol (ABS), um die noch ausstehenden Anteile von 33,3 % auf 100 % aufgestockt. Entsprechend der 1997 beim Ersterwerb getroffenen Vereinbarung belief sich der Kaufpreis für diese Anteile auf 19 Mio €. Der enthaltene Firmenwert von 13 Mio € wurde aufgrund der zwischenzeitlich eingetretenen Wertminderung im Jahr 1999 abgeschrieben.

Unsere Tochtergesellschaft Bayer plc hat am 1.2.1999 von der Sumitomo Corporation, Japan, zu einem Kaufpreis von 13 Mio € 100 % der Anteile an pbi Home & Garden Limited, Großbritannien, übernommen. Mit dem Kauf der Gesellschaft, die Pflanzenschutz- und Düngemittel für den Hausgartenbereich vertreibt, wurde der Einstieg in den zweitwichtigsten europäischen Gartenmarkt erzielt. Der pbi-Firmenwert von 13 Mio € wird über die Nutzungsdauer von zehn Jahren abgeschrieben; die Gesellschaft wird vom Erwerbszeitpunkt an konsolidiert.

Am 2.12.1999 erwarb der Geschäftsbereich Diagnostika das in Cambridge, USA, ansässige Onkologie-Diagnostik-Geschäft von OSI Pharmaceuticals, Inc. Die Akquisition, die durch die Bayer Corporation, USA, getätigt wurde, umfasst vor allem den Erwerb von Patenten und Know-how auf dem Gebiet der Krebsdiagnostik. Der gezahlte Kaufpreis beläuft sich auf 11 Mio €.

Die wesentlichste **Desinvestition** des Jahres 1999 war die Veräußerung von insgesamt 70 % der Anteile an der Agfa-Gevaert N.V., Belgien. Am 1.6.1999 hat Bayer im Rahmen einer öffentlichen Platzierung mit 70 Millionen Aktien die Hälfte seiner bisherigen Anteile an private und öffentliche Investoren abgegeben. Der Zeichnungspreis betrug 22 € pro Aktie. Darüber hinaus hat die belgische Finanzholding Gevaert N.V. 20 % der Aktien übernommen, hiervon 15 % parallel zum Börsengang und weitere 5 % am 31.8.1999. Auch diese Transaktionen erfolgten zum Emissionspreis von 22 € pro Aktie. Die Gevaert N.V. hat die Option, innerhalb eines Jahres seit Ersterwerb weitere maximal 10 % des Aktienkapitals der Agfa-Gevaert N.V. von Bayer zu erwerben.



Akquisitionen und Desinvestitionen von Tochterunternehmen oder Geschäftseinheiten wirkten sich zum

jeweiligen Erwerbs- bzw. Veräußerungszeitpunkt wie folgt auf Vermögen und Schulden des Konzerns aus:

Mio €	Akquisitionen	Desinvestitionen
Anlagevermögen	223	1.040
Umlaufvermögen (ohne flüssige Mittel)	67	3.561
Flüssige Mittel	7	207
Vermögensgegenstände	297	4.808
Pensionsrückstellungen	1	663
Andere Rückstellungen	0	333
Finanzschulden	7	982
Sonstige Verbindlichkeiten	28	643
Schulden	36	2.621

Die Aufstellung des vollständigen Anteilsbesitzes des Bayer-Konzerns ist beim Handelsregister Leverkusen hinterlegt. Sie kann darüber hinaus direkt bei der Bayer AG angefordert werden.

Von den Befreiungen des § 264 Abs. 3 HGB machen für das Geschäftsjahr 1999 folgende inländische Tochtergesellschaften Gebrauch: Agfa AG, Lever-

kusen; Bayer Bitterfeld GmbH, Greppin; Bayer Buna GmbH, Marl; Bayer Faser GmbH, Dormagen; Bayer-Kaufhaus GmbH, Leverkusen; Bayer Kautschuk GmbH, Leverkusen; Bayer Solar GmbH, Freiberg; Faserwerke Lingen GmbH, Lingen; Generics Holding GmbH, Leverkusen; IAB Ionenaustauscher GmbH, Greppin; KVP Pharma + Veterinär Produkte GmbH, Kiel.

Währungsumrechnung

Der Konzernabschluss 1999 wurde erstmals in Euro aufgestellt. Soweit bei den einzelnen Positionen Vorjahreswerte angegeben sind, wurden diese mit dem amtlichen Konversionsfaktor von 1,95583 DM in Euro umgerechnet.

In den Einzelabschlüssen der Konzerngesellschaften sind die überwiegend kursgesicherten Forderungen und Verbindlichkeiten in fremden Währungen zum Sicherungskurs angesetzt. Die übrigen Währungsforderungen und -verbindlichkeiten werden mit dem Kurs am Bilanzstichtag bewertet.

Die Jahresabschlüsse ausländischer Konzerngesellschaften werden gemäß IAS 21 (The Effects of Changes in Foreign Exchange Rates) nach dem Konzept der Funktionalwährung in Euro umgerechnet. Bei der Mehrzahl der Beteiligungen ist dies die jeweilige Landeswährung, da diese Gesellschaften ihr Geschäft in finanzieller, wirtschaftlicher und organisatorischer Hinsicht selbstständig betreiben. Vermögensgegenstände und Schulden werden deshalb zum Kurs am Bilanzstichtag, Aufwendungen und Erträge zum Jahresdurchschnittskurs umgerechnet.

Sind Auslandsgesellschaften weitgehend in die Geschäftstätigkeit der Bayer AG integriert, gilt der Euro als Funktionalwährung. Die Umrechnung wird in diesen Fällen nach der erfolgswirksamen Zeitbezugsmethode durchgeführt. Die Sachanlagen, immateriellen Vermögensgegenstände, Beteiligungen und Wertpapiere des Anlagevermögens sowie die entsprechenden Abschreibungen werden dabei mit den durchschnittlichen Kursen im Jahr des Zugangs, alle übrigen Posten der Bilanz mit den jeweiligen Jahresendkursen, die Aufwendungen mit Ausnahme der Abschreibungen sowie die Erträge mit den Durchschnittskursen des jeweiligen Berichtsjahrs umgerechnet.

Gesellschaften in Hochinflationländern stellen Abschlüsse in Hartwährung und damit im Ergebnis Abschlüsse nach der erfolgswirksamen Zeitbezugsmethode auf.

Differenzen aus der Umrechnung der Bilanzen werden in einer gesonderten Eigenkapitalposition ausgewiesen. Bei Desinvestitionen erfolgt eine ergebniswirksame Auflösung der entsprechenden Währungsumrechnungsdifferenz.

Die Wechselkurse wichtiger Währungen zum Euro veränderten sich wie folgt:

1 €		Stichtagskurs		Durchschnittskurs	
		1999	1998*	1999	1998*
USA	USD	1,00	1,17	1,07	1,11
Großbritannien	GBP	0,62	0,70	0,66	0,67
Japan	JPY	102,73	134,84	121,05	144,94
Kanada	CAD	1,46	1,82	1,59	1,65
Schweiz	CHF	1,61	1,60	1,60	1,61

* Aus DM-Kursen abgeleitete Euro-Kurse; 1 € = 1,95583 DM

Konsolidierungsmethoden

Die Kapitalkonsolidierung erfolgt nach IAS 22 durch Verrechnung der Beteiligungsbuchwerte mit dem anteiligen neu bewerteten Eigenkapital der Tochterunternehmen zum Zeitpunkt ihres Erwerbs. Dabei werden Vermögensgegenstände und Schulden mit ihren Zeitwerten angesetzt. Verbleibende Unterschiedsbeträge werden als Firmenwerte bilanziert.

Zu- bzw. Abschreibungen auf Anteile an Konzerngesellschaften aus Einzelabschlüssen werden im Konzernabschluss storniert.

Konzerninterne Gewinne und Verluste, Umsätze, Aufwendungen und Erträge sowie die zwischen konsoli-

dierten Gesellschaften bestehenden Forderungen und Verbindlichkeiten werden eliminiert.

Bei den ergebniswirksamen Konsolidierungsvorgängen werden die ertragsteuerlichen Auswirkungen berücksichtigt und latente Steuern in Ansatz gebracht.

Die Konsolidierung von Gemeinschaftsunternehmen erfolgt anteilmäßig nach den gleichen Grundsätzen.

Die nach der Equity-Methode bewerteten Beteiligungen werden mit ihrem anteiligen Eigenkapital entsprechend der Buchwertmethode angesetzt. Zwischengesellschaftliche Gewinne und Verluste waren bei diesen Gesellschaften unbedeutend.

Finanzierungsrechnung

Die Finanzierungsrechnung zeigt, wie sich die Zahlungsmittel des Bayer-Konzerns im Laufe des Berichtsjahres durch Mittelzu- und -abflüsse verändert haben. Die Auswirkungen von Akquisitionen, Desinvestitionen und sonstigen Veränderungen des Konsolidierungskreises sind dabei eliminiert. In Übereinstimmung mit IAS 7 (Cash Flow Statements) wird zwischen Zahlungsströmen aus operativer, investiver und Finanzierungstätigkeit unterschieden. Die in der Finanzierungsrechnung ausgewiesene Liquidität umfasst Kassenbestände, Schecks sowie Guthaben bei Kreditinstituten. Eine Überleitung zu den flüssigen Mitteln laut Bilanz ergänzt die Finanzierungsrechnung.

Die von den ausländischen Beteiligungsgesellschaften ausgewiesenen Beträge werden grundsätzlich zu Jahresdurchschnittskursen umgerechnet. Hiervon abweichend wird die Liquidität wie in der Bilanz zum Stichtagskurs angesetzt. Der Einfluss von Wechselkursänderungen auf die Zahlungsmittel wird gesondert gezeigt.

Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

(1) Umsatzerlöse

Die Umsatzerlöse sind gegenüber 1998 um 0,7 Mrd € auf 27,3 Mrd € zurückgegangen. Einem Mengenwachstum von 1,4 Mrd € stehen negative Effekte aus Preisveränderungen von 0,5 Mrd € gegenüber. Veränderungen der Währungskurse haben sich mit 0,6 Mrd €

ausgewirkt. Darüber hinaus haben Akquisitionen und Desinvestitionen den Umsatz per Saldo um 2,2 Mrd € vermindert. Während der Zeit ihrer Zugehörigkeit zum Konzern haben sich die erworbenen bzw. veräußerten Geschäfte und Gesellschaften wie folgt ausgewirkt:

Mio €	
Erwerbe	
Chiron Diagnostics (1998 von Chiron)	504
Kunststoffplattengeschäft (von DSM)	72
Saatgutbehandlungsgeschäft USA/Kanada (1998 von Gustafson)	49
pbi Home & Garden Ltd., Großbritannien (von Sumitomo Corp.)	18
Elastochem Inc., USA	11
Sonstige	14
	668
Veräußerungen	
Agfa-Gevaert-Gruppe	- 2.548
Titandioxid (1998 Einbringung in Joint Venture mit Kerr-McGee)	- 131
Silicone (1998 Einbringung in Joint Venture mit GE Plastics)	- 113
Zitronensäure (1998 an Tate & Lyle)	- 102
Sonstige	- 19
	- 2.913
Sonstige Veränderungen des Konsolidierungskreises	78
	- 2.167

Die Umsätze und ihre Entwicklung nach Arbeitsgebieten und Regionen sind aus der Übersicht auf Seite 98 f. ersichtlich.

(2) Forschungs- und Entwicklungskosten

Nach IAS 9 (Research and Development Costs) sind Forschungskosten nicht und Entwicklungskosten nur bei Vorliegen bestimmter, genau bezeichneter Voraussetzungen aktivierungsfähig. Eine Aktivierung ist demnach immer dann erforderlich, wenn die Entwicklungstätigkeit mit hinreichender Wahrscheinlichkeit zu künftigen Finanzmittelzuflüssen führt, die über die

normalen Kosten hinaus auch die entsprechenden Entwicklungskosten abdecken. Zusätzlich müssen hinsichtlich des Entwicklungsprojekts und des zu entwickelnden Produkts oder Verfahrens verschiedene Kriterien kumulativ erfüllt sein. Diese Voraussetzungen sind wie in den Vorjahren nicht gegeben.

(3) Sonstige betriebliche Erträge

Sonstige betriebliche Erträge der Continuing Operations ergaben sich mit 123 Mio € (Vorjahr 83 Mio €) aus der Auflösung von Rückstellungen, mit 16 Mio € (Vorjahr 148 Mio €) aus dem Abgang von Gegenständen des Anlagevermögens und mit 32 Mio € (Vorjahr 24 Mio €) aus Nebengeschäften. Um den Einblick in die Ertragslage zu verbessern, wurden die Gestehungs-

kosten der Nebengeschäfte mit den entsprechenden Erlösen saldiert.

Durch die Veräußerung von Geschäftsaktivitäten wurde 1999 ein Ertrag von 1.039 Mio € (Vorjahr 149 Mio €) erzielt. Dieser resultiert mit 1.030 Mio € nahezu ausschließlich aus der Veräußerung von 70 % der Anteile an der Agfa-Gevaert N.V.

(4) Sonstige betriebliche Aufwendungen

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen der Continuing Operations entfallen mit 54 Mio € (Vorjahr 35 Mio €) auf die Abschreibung von Forderungen, mit 163 Mio € (Vorjahr 69 Mio €) auf Abschreibungen auf erworbene Firmenwerte und mit 54 Mio € (Vorjahr 22 Mio €) auf Verluste aus Anlagenabgängen.

Darüber hinaus sind hier Kursverluste aus Währungsforderungen und -verbindlichkeiten des operativen Bereichs erfasst. Sie betrugen nach Kompensation mit entsprechenden Sicherungsgeschäften weniger als 1 Mio € (Vorjahr 31 Mio €).

Hierbei haben sich außerdem Aufwendungen für Strukturmaßnahmen mit 449 Mio € (Vorjahr 242 Mio €) ausgewirkt. Sie resultieren mit 169 Mio € aus der Bereinigung der Styrenics-Aktivitäten des Geschäftsbereichs Kunststoffe sowie mit 111 Mio € aus Restrukturierungen im Zusammenhang mit der Eingliederung des im Vorjahr erworbenen Chiron-Diagnostikgeschäfts.

(5) Discontinuing Operations

Die Gesellschaften der Agfa-Gevaert-Gruppe werden infolge der Börsenplatzierung bzw. des Verkaufs von insgesamt 70 % der Anteile an der Agfa-Gevaert N.V. seit dem 1.6.1999 nicht mehr konsolidiert. Die Abgabe der Mehrheitsbeteiligung bedeutet gleichzeitig die Aufgabe des bisherigen Arbeitsgebiets Agfa. Das operative Ergebnis des laufenden Agfa-Geschäfts bis zum Veräußerungszeitpunkt wird daher in der Gewinn- und Verlustrechnung gesondert unter den Discontinuing Operations gezeigt. Es betrug 103 Mio € (Vorjahr 263 Mio €).

Im November 1999 haben Bayer, Hoechst und BASF die Absicht bekundet, ihre Textilfarben-Aktivitäten ab 2000 im bisher gemeinsam von Bayer und Hoechst betriebenen Gemeinschaftsunternehmen DyStar zusammenzuführen. Damit wird der Bayer-Anteil an DyStar unter 50 % sinken und das Unternehmen nicht mehr anteilmäßig in den Bayer-Konzernabschluss einbezogen. Das operative Ergebnis des bisher im Arbeitsgebiet Chemie enthaltenen Geschäftsbereichs DyStar ist 1999 mit -24 Mio € (Vorjahr 6 Mio €) unter den Discontinuing Operations ausgewiesen.

Das auf Agfa und DyStar entfallende Finanzergebnis sowie die Ertragsteuern werden unter den betreffenden Positionen der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst.

Im Einzelnen setzt sich das laufende Ergebnis aus Discontinuing Operations wie folgt zusammen:

Mio €	Agfa		DyStar		Summe	
	1999	1998	1999	1998	1999	1998
Umsatzerlöse	1.801	4.349	325	361	2.126	4.710
Herstellungskosten	1.098	2.730	241	248	1.339	2.978
Vertriebskosten	388	928	65	69	453	997
Forschungs- und Entwicklungskosten	101	224	10	10	111	234
Allgemeine Verwaltungskosten	81	203	27	14	108	217
Sonstige betriebliche Erträge	25	109	4	13	29	122
Sonstige betriebliche Aufwendungen	55	110	10	27	65	137
Operatives Ergebnis der Discontinuing Operations	103	263	- 24	6	79	269
Finanzergebnis	- 23	- 41	- 7	- 6	- 30	-47
Ergebnis vor Ertragsteuern	80	222	- 31	0	49	222
Ertragsteuern	24	105	4	3	28	108
Jahresüberschuss/-fehlbetrag	56	117	- 35	- 3	21	114

(6) Operatives Ergebnis

Aufgrund von IAS 17 (Leases – revised 1997) werden bestimmte Leasingverträge erstmals unter den Sachanlagen aktiviert und abgeschrieben. Zur besseren Vergleichbarkeit wurden die Effekte, die sich bei einer entsprechenden Berücksichtigung dieses Sachverhalts in der Gewinn- und Verlustrechnung des Vorjahrs ergeben

hätten, durch eine Anpassung berücksichtigt. Das operative Ergebnis des laufenden Jahres sowie des Vorjahres ist jeweils um 10 Mio € erhöht.

Die Aufgliederung des operativen Ergebnisses nach Arbeitsgebieten und Regionen ist in den Kennzahlen auf Seite 98 f. dargestellt.

Erläuterungen zur Segmentberichterstattung

Entsprechend den Regeln von IAS 14 (Segment Reporting – revised 1997) sind einzelne Jahresabschlussdaten nach Arbeitsgebieten und Regionen segmentiert, wobei sich die Aufgliederung an der internen Berichterstattung orientiert. Durch die Segmentierung sollen Ertragskraft und Erfolgsaussichten der einzelnen Aktivitäten des Konzerns transparent gemacht werden. Zur besseren Beurteilung des laufenden Geschäfts wird darüber hinaus zwischen Continuing Operations und Discontinuing Operations unterschieden.

Die unter den **Continuing Operations** ausgewiesenen Arbeitsgebiete umfassen die folgenden Aktivitäten:

- Zum Arbeitsgebiet **Gesundheit** zählen die Geschäftsbereiche Pharma, Consumer Care und Diagnostika. Sie entwickeln, produzieren und vertreiben weltweit verschreibungspflichtige und rezeptfreie Arzneimittel sowie Diagnosesysteme und Haushaltsinsektizide.
- Im Arbeitsgebiet **Landwirtschaft** sind die Geschäftsbereiche Pflanzenschutz und Tiergesundheit zusammengefasst. Hier werden Pflanzenschutzmittel für alle Klimazonen sowie Präparate für die Gesunderhaltung, Ernährung und Pflege von Nutz- und Heimtieren erforscht, entwickelt und vertrieben.

- Die Geschäftsbereiche des Arbeitsgebiets **Polymere** entwickeln, produzieren und vertreiben eine Vielzahl von Polymerwerkstoffen für unterschiedlichste Anwendungsbereiche. Neben den Geschäftsbereichen Kautschuk, Kunststoffe, Polyurethane und Lackrohstoffe und Sondergebiete gehören zum Arbeitsgebiet die Tochterunternehmen Bayer Faser GmbH und Wolff Walsrode AG.
- In den Geschäftsbereichen des Arbeitsgebiets **Chemie** werden organische und anorganische Chemieprodukte für die weiterverarbeitende Industrie sowie Spezialchemikalien entwickelt, hergestellt und vertrieben. Das Arbeitsgebiet umfasst die Geschäftsbereiche Chemikalien und Spezialprodukte, die Tochterunternehmen Haarmann & Reimer und H.C. Starck sowie die Beteiligung an der EC Erdölchemie.

Alle segmentierten Daten der Arbeitsgebiete werden in Übereinstimmung mit der internen Steuerung vor Konsolidierung dargestellt. Zur **Überleitung** auf die Konzernzahlen werden die konzerninternen Posten in einer gesonderten Spalte eliminiert. Darüber hinaus werden hier die nicht den Segmenten zuordenbaren Aufwendungen und Erträge ausgewiesen; sie enthalten zentrale Forschungs- und Konzernleitungskosten sowie Nebengeschäfte.

Als **Discontinuing Operations** werden die Geschäftsaktivitäten gezeigt, von denen sich Bayer bereits getrennt hat bzw. zu trennen beabsichtigt. Dies sind im Jahr 1999 das bisherige Arbeitsgebiet Agfa sowie der bis zum Vorjahr im Arbeitsgebiet Chemie enthaltene Geschäftsbereich DyStar. Während Bayer im Falle von Agfa nach dem im letzten Jahr erfolgten Börsengang bzw. dem Verkauf weiterer Anteile schon jetzt nur noch eine 30-prozentige Minderheitsbeteiligung hält, wird auch bei DyStar der Bayer-Anteil nach der geplanten Einbringung des BASF-Textilfarbengeschäfts unter 50 % sinken.

Die Segmentdaten wurden auf folgende Weise ermittelt:

- Der Innenumsatz zeigt die Umsätze, die zwischen den Segmenten getätigt wurden. Die Verrechnungspreise für konzerninterne Umsätze werden marktorientiert festgelegt (Arm's-Length-Prinzip).
- Die sonstigen betrieblichen Erträge umfassen die in der Gewinn- und Verlustrechnung enthaltenen Beträge einschließlich der Discontinuing Operations.
- Die Vergleichbarkeit der operativen Ergebnisse unterschiedlicher Jahre kann aufgrund der jeweiligen Sondereffekte eingeschränkt sein. Sonderaufwendungen oder -erträge ergaben sich insbesondere aus Strukturmaßnahmen sowie Akquisitionen und Verkäufen von Unternehmen oder Unternehmensteilen. Aus diesem Grund wird zusätzlich ein operatives Ergebnis vor Sonderposten ausgewiesen.
- Die Umsatzrendite vor Sonderposten errechnet sich als Quotient aus operativem Ergebnis vor Sonderposten und Außenumsatz.
- Der Brutto-Cashflow stellt den Überschuss der operativen Einnahmen über die Ausgaben vor jeglicher Mittelverwendung dar.
- Im Investitionswert sind sämtliche Vermögenswerte enthalten, die einem Arbeitsgebiet dienen und deren Anschaffungsausgaben eine Verzinsung erfordern. Unverzinsliche Verbindlichkeiten sind abgezogen. Angegeben ist der Investitionswert zum 31.12. des jeweiligen Jahres.
- Der CFRol drückt das Verhältnis von Brutto-Cashflow zum durchschnittlichen Investitionswert des jeweiligen Jahres aus.
- Die Equity-Positionen sind die in Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesenen. So weit möglich, werden sie den Arbeitsgebieten zugeordnet.
- Die hier ausgewiesenen Verbindlichkeiten umfassen nicht die bilanziellen Finanzschulden.
- Die Investitionen und Abschreibungen beziehen sich auf Sachanlagen und immaterielle Vermögensgegenstände.
- Die Forschungs- und Entwicklungskosten entsprechen den in der Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesenen Beträgen.



Kennzahlen nach Arbeitsgebieten und Regionen

Mio €	1999	1998	1999	1998	1999	1998
Arbeitsgebiete	Gesundheit		Landwirtschaft		Polymere	
Außenumsatz	8.367	7.028	3.094	2.931	9.307	8.803
- Veränderung in €	19,1%	3,2%	5,6%	3,0%	5,7%	0,6%
- Veränderung in Landeswährung	15,2%	4,8%	2,5%	5,2%	4,2%	0,7%
Innenumsatz	32	17	58	53	175	219
Sonstige betriebliche Erträge	138	134	110	93	215	234
Operatives Ergebnis vor Sonderposten	1.095	991	520	563	1.164	1.208
Umsatzrendite vor Sonderposten	13,1%	14,1%	16,8%	19,2%	12,5%	13,7%
Sonderposten	-247	32	13	-2	-244	-93
Operatives Ergebnis	848	1.023	533	561	920	1.115
Brutto-Cashflow	1.138	1.058	549	512	1.395	1.310
Investitionswert	8.748	7.923	3.486	2.997	12.742	11.029
CFRoI	13,7%	15,4%	16,3%	18,1%	11,5%	12,0%
Equity-Ergebnis	-8	0	2	2	0	0
Equity-Werte	25	28	10	10	20	0
Verbindlichkeiten	1.169	913	383	334	1.205	1.098
Investitionen	730	489	217	144	1.117	1.319
Abschreibungen	504	326	149	113	706	514
Forschungs- und Entwicklungskosten	1.193	932	370	337	265	251
Mitarbeiter (Stand 31.12.)	42.300	44.100	14.800	14.900	37.200	37.300

Regionen	Europa		Nordamerika		Lateinamerika	
Außenumsatz nach Verbleib	11.097	11.040	7.584	6.692	1.902	1.975
Außenumsatz – Sitz der Gesellschaften	12.791	12.592	7.723	6.707	1.612	1.680
- Veränderung in €	1,6%	0,5%	15,1%	2,1%	-4,0%	-0,7%
- Veränderung in Landeswährung	1,6%	0,4%	11,3%	0,3%	-6,4%	-2,7%
Innenumsatz	2.598	2.329	1.081	1.018	46	30
Sonstige betriebliche Erträge	478	410	34	73	38	93
Operatives Ergebnis vor Sonderposten	2.276	2.347	580	635	136	182
Umsatzrendite vor Sonderposten	17,8%	18,6%	7,5%	9,5%	8,4%	10,8%
Sonderposten	-239	-39	-214	-114	-57	26
Operatives Ergebnis	2.037	2.308	366	521	79	208
Brutto-Cashflow	2.216	2.186	929	892	139	187
Investitionswert	16.273	15.033	11.342	9.795	1.301	1.128
CFRoI	13,7%	14,4%	8,7%	10,0%	11,3%	16,8%
Equity-Ergebnis	-22	7	-8	0	0	0
Equity-Werte	645	192	39	30	18	16
Verbindlichkeiten	1.779	1.768	1.393	1.040	145	151
Investitionen	1.475	1.201	916	1.016	87	106
Abschreibungen	767	713	669	463	110	56
Forschungs- und Entwicklungskosten	1.264	1.088	610	468	14	17
Mitarbeiter (Stand 31.12.)	70.700	72.400	23.900	24.800	9.300	9.800

1999	1998	1999	1998	1999	1998	1999	1998	1999	1998
Chemie		Überleitung		Continuing Operations		Discontinuing Operations		Konzern	
3.704	3.715	722	875	25.194	23.352	2.126	4.710	27.320	28.062
-0,3%	-9,4%			7,9%	-1,0%			-2,6%	-0,2%
-2,1%	-9,1%			5,4%	-0,4%			-4,7%	0,5%
478	531	-743	-820						
128	130	111	97	702	688	29	122	731	810
414	514	-372	-343	2.821	2.933	1.113	272	3.934	3.205
11,2%	13,8%			11,2%	12,6%			14,4%	11,4%
-44	-76	-51	92	-573	-47	-4	-3	-577	-50
370	438	-423	-251	2.248	2.886	1.109	269	3.357	3.155
447	464	-471	-305	3.058	3.039	194	355	3.252	3.394
5.845	5.227	775	779	31.596	27.955	401	4.188	31.997	32.143
8,0%	8,3%			10,1%	11,3%			9,8%	10,8%
0	0	-22	7	-28	9	0	0	-28	9
0	0	658	210	713	248	0	3	713	251
501	484	467	429	3.725	3.258	35	555	3.760	3.813
528	495	30	49	2.622	2.496	10	207	2.632	2.703
211	272	83	73	1.653	1.298	91	223	1.744	1.521
137	147	176	144	2.141	1.811	111	234	2.252	2.045
23.000	23.800	1.500	1.500	118.800	121.600	1.600	23.500	120.400	145.100

Asien/Afrika/ Australien		Überleitung		Continuing Operations		Discontinuing Operations		Konzern	
4.611	3.645			25.194	23.352	2.126	4.710	27.320	28.062
3.068	2.373			25.194	23.352	2.126	4.710	27.320	28.062
29,3%	-9,0%			7,9%	-1,0%			-2,6%	-0,2%
17,2%	3,5%			5,4%	-0,4%			-4,7%	0,5%
172	77	-3.897	-3.454						
50	23	102	89	702	688	29	122	731	810
228	138	-399	-369	2.821	2.933	1.113	272	3.934	3.205
7,4%	5,8%			11,2%	12,6%			14,4%	11,4%
-12	-12	-51	92	-573	-47	-4	-3	-577	-50
216	126	-450	-277	2.248	2.886	1.109	269	3.357	3.155
198	137	-424	-363	3.058	3.039	194	355	3.252	3.394
2.593	1.941	87	58	31.596	27.955	401	4.188	31.997	32.143
8,9%	7,9%			10,1%	11,3%			9,8%	10,8%
2	2			-28	9	0	0	-28	9
11	10			713	248	0	3	713	251
408	299			3.725	3.258	35	555	3.760	3.813
143	172	1	1	2.622	2.496	10	207	2.632	2.703
107	66			1.653	1.298	91	223	1.744	1.521
77	94	176	144	2.141	1.811	111	234	2.252	2.045
14.200	13.900	700	700	118.800	121.600	1.600	23.500	120.400	145.100



(7) Beteiligungsergebnis

Im Einzelnen gliedert sich das Beteiligungsergebnis folgendermaßen:

Mio €	1999	1998
Erträge aus Beteiligungen	9	14
• <i>davon aus verbundenen Unternehmen 2 Mio € (Vj. 7 Mio €)</i>		
Erträge aus Gewinnabführungsverträgen	1	2
• <i>davon aus verbundenen Unternehmen 1 Mio € (Vj. 2 Mio €)</i>		
Aufwendungen aus Verlustübernahme	0	- 2
• <i>davon aus verbundenen Unternehmen 0 Mio € (Vj. 2 Mio €)</i>		
Ergebnis aus at equity bewerteten Unternehmen	- 28	9
Gewinne aus der Veräußerung von Beteiligungen	0	10
Verluste aus der Veräußerung von Beteiligungen	- 2	- 10
Abschreibungen/Wertberichtigungen auf Beteiligungen	- 11	- 2
	- 31	21

(8) Zinsergebnis

Zum Zinsergebnis zählen:

Mio €	1999	1998
Erträge aus anderen Wertpapieren und Ausleihungen des Finanzanlagevermögens	16	23
Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	150	169
• <i>davon aus verbundenen Unternehmen 3 Mio € (Vj. 4 Mio €)</i>		
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	- 351	- 371
• <i>davon an verbundene Unternehmen 4 Mio € (Vj. 11 Mio €)</i>		
	- 185	- 179

Nicht im Zinsergebnis enthalten sind Zinsen, die bei größeren Investitionsvorhaben zur Finanzierung der Bauphase aufgewendet wurden. Sie beliefen sich im

Jahr 1999 auf 32 Mio € (Vorjahr 53 Mio €) und sind als Bestandteil der Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten der betreffenden Sachanlagen aktiviert.

(9) Übrige finanzielle Aufwendungen und Erträge

Die übrigen finanziellen Aufwendungen und Erträge setzen sich wie folgt zusammen:

Mio €	1999	1998
Abschreibungen auf Finanzanlagen und auf Wertpapiere des Umlaufvermögens	0	- 3
Aufzinsung verzinslicher Rückstellungen	- 275	- 309
Sonstige finanzielle Aufwendungen	- 51	- 38
Sonstige finanzielle Erträge	21	81
	- 305	-269

In den sonstigen finanziellen Aufwendungen und Erträgen ist u. a. das Kursergebnis des Finanzbereichs erfasst. Es beläuft sich einschließlich der aufgewendeten Kurssicherungskosten auf -27 Mio € (Vorjahr -16 Mio €). Die sonstigen finanziellen Erträge beinhalten u. a. Gewinne aus der Veräußerung von Wertpapieren des Umlauf-

vermögens von 9 Mio € (Vorjahr 12 Mio €). Aufgrund von IAS 17 (Leases – revised 1997) werden bestimmte Leasingverträge 1999 erstmals unter den Sachanlagen und der in den Leasingraten enthaltene Zinsanteil unter den sonstigen finanziellen Aufwendungen erfasst. Der Vorjahreswert wurde um 10 Mio € angepasst.

(10) Ertragsteuern

Als Ertragsteuern sind die in den einzelnen Ländern gezahlten oder geschuldeten Steuern auf Einkommen und Ertrag sowie die latenten Steuerabgrenzungen ausgewiesen. Latente Steuern werden ermittelt auf zeitliche Unterschiede zwischen den Wertansätzen von Vermögensgegenständen und Schulden in Handels- und Steuerbilanz, auch aus Konsolidierungsvorgängen und auf reali-

sierbare Verlustvorträge. Der Ermittlung liegen die in den einzelnen Ländern zum Realisierungszeitpunkt erwarteten Steuersätze zugrunde. Diese basieren grundsätzlich auf den am Bilanzstichtag gültigen bzw. verabschiedeten gesetzlichen Regelungen.

Nach ihrer Herkunft gliedern sich die Ertragsteuern wie folgt:

Mio €	1999	1998
Gezahlte bzw. geschuldete Steuern		
- Deutschland	71	444
- Übrige Länder	429	419
	500	863
Latente Steuern		
- aus zeitlichen Unterschieden	305	245
- aus Verlustvorträgen	13	5
	318	250
	818	1.113

Aufgrund veränderter Steuersätze hat sich der latente Steueraufwand 1999 um 41 Mio € erhöht (Vorjahr 1 Mio € vermindert).

Die latenten Steuerabgrenzungen sind den einzelnen Bilanzpositionen wie folgt zuzuordnen:

Mio €	31.12.1999		31.12.1998	
	Aktive latente Steuern	Passive latente Steuern	Aktive latente Steuern	Passive latente Steuern
Immaterielle Vermögensgegenstände	101	28	144	14
Sachanlagen	18	1.409	18	1.339
Finanzanlagen	10	40	0	45
Vorräte	266	92	243	106
Forderungen	76	28	23	33
Sonstiges Umlaufvermögen	14	74	13	47
Pensionsrückstellungen	265	131	398	1
Übrige Rückstellungen	210	26	119	15
Verbindlichkeiten	150	32	201	4
Verlustvorträge	0	-	13	-
	1.110	1.860	1.172	1.604
Änderungen Konsolidierungskreis			56	22
Saldierung ¹⁾	-703	-703	-842	-842
	407	1.157	386	784

¹⁾Nach IAS 12 (Income Taxes) sind latente Steuerforderungen und -verbindlichkeiten unter bestimmten Voraussetzungen zu saldieren, sofern diese gegenüber der gleichen Steuerbehörde bestehen.

Die Verwertung steuerlicher Verlustvorträge aus Vorjahren führte 1999 zu einer Minderung der gezahlten bzw. geschuldeten Ertragsteuern von 9 Mio € (Vorjahr 9 Mio €). Gleichzeitig erhöhte sich der latente Steueraufwand um 13 Mio € (Vorjahr 5 Mio €). Für steuerlich vortragsfähige Verluste werden latente Steuererträge nur angesetzt, wenn ihre Realisierung mit ausreichender Sicherheit gewährleistet ist. Bisher nicht genutzte Verlustvorträge bestehen in Höhe von 181 Mio € (Vorjahr 22 Mio €).

Der tatsächliche Steueraufwand des Jahres 1999 von 818 Mio € ist um 394 Mio € niedriger als der erwartete Steueraufwand von 1.212 Mio €, der sich bei Anwendung eines gewichteten erwarteten Durchschnittssteuersatzes auf das Vorsteuerergebnis des Konzerns ergeben würde. Dieser Durchschnittssatz wird aus den erwarteten Steuersätzen der einzelnen Konzerngesellschaften ermittelt und liegt 1999 bei 42,7 % (Vorjahr 40,0 %). Die Ursachen für den Unterschied zwischen erwartetem und tatsächlichem Steueraufwand im Konzern stellen sich folgendermaßen dar:

	1999		1998	
	Mio €	%	Mio €	%
Erwarteter Steueraufwand	1.212	100	1.091	100
Steuererminderungen aufgrund steuerfreier Erträge	-434	-36	-69	-6
Steuererminderungen aufgrund steuerlich nicht abzugsfähiger Aufwendungen	90	7	155	14
Sonstige Steuereffekte	-50	-4	-64	-6
Tatsächlicher Steueraufwand	818	67	1.113	102
Effektiver Steuersatz %	28,8		40,8	

Im Steueraufwand des Jahres 1999 sind Erträge von 1 Mio € (Vorjahr 2 Mio €) enthalten, die vorangegangenen Perioden zuzurechnen sind. Der Gewinn aus

dem Verkauf von 70 % der Anteile an der Agfa-Gevaert N.V. wurde steuerfrei vereinnahmt.

(11) Sonstige Steuern

Die sonstigen Steuern in Höhe von 189 Mio € (Vorjahr 179 Mio €) sind in den Kosten der umgesetzten Leistungen, den Vertriebskosten, den Forschungskosten

sowie den Verwaltungskosten enthalten. Es handelt sich im Wesentlichen um vermögensabhängige Steuern.

(12) Anderen Gesellschaftern zustehender Gewinn/Verlust

Die Gewinne belaufen sich auf 16 Mio € (Vorjahr 7 Mio €), die Verluste auf 0 Mio € (Vorjahr 6 Mio €).

(13) Ergebnis je Aktie

Das Ergebnis je Aktie wird nach IAS 33 (Earnings per Share) mittels Division des Konzerngewinns durch die durchschnittliche Zahl der Aktien errechnet.

Die Aktienanzahl blieb im Verlauf des Jahres 1999 wie auch des Vorjahres mit 730.341.920 konstant; das Ergebnis je Aktie lag bei 2,74 € (Vorjahr 2,21 €).

Da Optionsrechte nicht mehr ausstehen, war ein verwässertes Ergebnis je Aktie sowohl für 1999 als auch für 1998 nicht zu ermitteln.

(14) Materialaufwand

Der Materialaufwand in den fortgeführten Geschäften beläuft sich auf 7.837 Mio € (Vorjahr 7.687 Mio €) und entfällt mit 7.267 Mio € (Vorjahr 7.131 Mio €) auf Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und für bezogene Waren sowie mit 570 Mio € (Vorjahr 556 Mio €) auf Aufwendungen für bezogene Leistungen. Daneben fiel in den Discontinuing Operations weiterer

Materialaufwand von 1.305 Mio € (Vorjahr 1.850 Mio €) an. Von den bei Agfa angefallenen Beträgen (1.180 Mio €, Vorjahr 1.663 Mio €) waren 14 Mio € (Vorjahr 46 Mio €) bezogene Leistungen. Bei DyStar betrug der Materialaufwand 125 Mio € (Vorjahr 187 Mio €); davon entfiel 1 Mio € (Vorjahr 1 Mio €) auf bezogene Leistungen.

(15) Personalaufwand

Der Personalaufwand, bereinigt um die Discontinuing Operations, ist 1999 um 248 Mio € auf 6.895 Mio € gestiegen; der Anstieg ist zur Hälfte auf gestiegene

Währungskurse zurückzuführen. Vom gesamten Personalaufwand entfallen auf:

Mio €	Continuing Operations		Discontinuing Operations			
	1999	1998	Agfa		DyStar	
			1999	1998	1999	1998
Entgelte	5.484	5.262	417	1.038	64	62
Soziale Abgaben und Aufwendungen für Unterstützung	1.411	1.385	161	347	12	12
- davon für Altersversorgung	(367)	(357)	(76)	(141)	(3)	(3)
	6.895	6.647	578	1.385	76	74

(16) Belegschaft

Die durchschnittliche Zahl der Beschäftigten in den fortgeführten Geschäften teilt sich wie folgt auf betriebliche Funktionsbereiche auf:

	1999	1998
Marketing	34.732	33.362
Technik	63.411	63.866
Forschung	12.090	11.693
Verwaltung	10.046	10.039
	120.279	118.960
davon Auszubildende	2.671	2.768

In der Gesamtzahl sind die Mitarbeiter bei Gemeinschaftsunternehmen entsprechend dem jeweiligen Beteiligungsanteil enthalten. Insgesamt arbeiten dort 3.368 (Vorjahr 3.070) Personen.

Nicht berücksichtigt sind die bei den Discontinuing Operations beschäftigten Mitarbeiter. Bei DyStar arbeiteten 1999 im Jahresdurchschnitt 3.216 Mitarbeiter (Vorjahr 3.106). Für Agfa waren im Jahr 1998 durchschnittlich 22.368 Personen tätig.

Erläuterungen zur Bilanz

(17) Immaterielle Vermögensgegenstände

Entgeltlich erworbene immaterielle Vermögensgegenstände sind mit den Anschaffungskosten angesetzt. Sie werden entsprechend ihrer jeweiligen Nutzungsdauer planmäßig abgeschrieben. Die Abschreibung erworbener Software erfolgt hierbei höchstens über einen Zeitraum von vier Jahren. Dauerhaften Wertminderungen wird durch außerplanmäßige Abschreibungen Rechnung getragen. Bei Fortfall der Gründe für außerplanmäßige Abschreibungen werden entsprechende Zuschreibungen vorgenommen.

Firmenwerte, auch solche aus der Kapitalkonsolidierung, werden in Übereinstimmung mit IAS 22 aktiviert und über ihre voraussichtliche Nutzungsdauer, derzeit maximal über 15 Jahre, linear abgeschrieben. Die Werthaltigkeit der Firmenwerte wird regelmäßig überprüft; sofern erforderlich, werden entsprechende Wertberichtigungen vorgenommen.

Selbsterstellte immaterielle Vermögensgegenstände werden nicht aktiviert.

Die immateriellen Vermögensgegenstände entwickelten sich im Geschäftsjahr wie folgt:

Mio €	Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	Erworbener Firmen- wert	Geleistete An- zahlungen	Summe
Bruttowerte 31.12.1998	1.101	1.369	61	2.531
Währungsänderungen	167	47	8	222
Konzernkreisänderungen	66	8	1	75
Akquisitionen	11	219	-	230
Investitionen	266	2	87	355
Desinvestition Agfa	- 61	- 19	- 20	- 100
Abgänge	- 323	- 80	0	- 403
Umbuchungen	676	- 602	- 53	21
Bruttowerte 31.12.1999	1.903	944	84	2.931
Abschreibungen 31.12.1998	465	157	-	622
Währungsänderungen	31	9	-	40
Konzernkreisänderungen	14	- 3	-	11
Abschreibungen 1999	317	163	-	480
davon außerplanmäßig	(58)	(68)	(-)	(126)
Wertaufholungen	-	-	-	-
Abgänge	- 314	- 80	-	- 394
Desinvestition Agfa	- 33	- 7	-	- 40
Umbuchungen	- 1	-	-	- 1
Abschreibungen 31.12.1999	479	239	-	718
Nettowerte 31.12.1999	1.424	705	84	2.213
Nettowerte 31.12.1998	636	1.212	61	1.909

Die Vermögensgegenstände der Auslandsgesellschaften zu Jahresbeginn und zum Jahresende werden mit den jeweiligen Stichtagskursen, sämtliche Veränderungen während des Jahres zu Jahresdurchschnittskur-

sen in Euro umgerechnet. Die aus der unterschiedlichen Umrechnung resultierenden Währungsdifferenzen werden gesondert gezeigt.

(18) Sachanlagen

Die Bilanzierung der Sachanlagen erfolgt zu Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten, vermindert um planmäßige, nutzungsbedingte Abschreibungen. Voraussichtlich dauernden Wertminderungen, die über den nutzungsbedingten Werteverzehr hinausgehen, wird durch außerplanmäßige Abschreibungen Rechnung getragen. Bei Fortfall der Gründe für außerplanmäßige Abschreibungen werden entsprechende Zuschreibungen vorgenommen.

Die Herstellungskosten der selbsterstellten Anlagen enthalten neben den Einzelkosten angemessene Teile der notwendigen Material- und Fertigungsgemeinkosten. Hierzu gehören auch die fertigungsbedingten Abschreibungen sowie die anteiligen Kosten für die betriebliche Altersversorgung und für freiwillige soziale Leistungen des Unternehmens.

Erstreckt sich die Bauphase von Gegenständen des Sachanlagevermögens über einen längeren Zeitraum, werden die bis zur Fertigstellung anfallenden Fremdkapitalzinsen als Bestandteil der Anschaffungs- oder Herstellungskosten aktiviert.

Kosten für die Reparatur von Sachanlagen werden grundsätzlich erfolgswirksam verrechnet. Eine Aktivierung erfolgt in Ausnahmefällen, wenn die Kosten zu einer Erweiterung oder wesentlichen Verbesserung des jeweiligen Vermögensgegenstands führen.

Die Abschreibung der Sachanlagen erfolgt nach der linearen Methode, sofern nicht aufgrund des tatsächlichen Nutzungsverlaufs ein degressiver Abschreibungsverlauf geboten ist.

Den planmäßigen Abschreibungen liegen konzern einheitlich folgende Nutzungsdauern zugrunde:

Gebäude	20	bis	50 Jahre
Andere Baulichkeiten	10	bis	20 Jahre
Betriebsvorrichtungen	6	bis	20 Jahre
Maschinen und Apparate	6	bis	12 Jahre
Labor- und Forschungseinrichtungen	3	bis	5 Jahre
Tank- und Verteilungsanlagen	10	bis	20 Jahre
Fahrzeuge	4	bis	8 Jahre
EDV-Anlagen	3	bis	5 Jahre
Betriebs- und Geschäftsausstattung	4	bis	10 Jahre

Gemietete Sachanlagen, die wirtschaftlich als Anlagenkäufe mit langfristiger Finanzierung anzusehen sind (Finanzierungsleasing), werden in Übereinstimmung mit IAS 17 (Leases – revised 1997) zu Marktwerten bilanziert, es sei denn, die Barwerte der Leasingzahlungen sind niedriger. Die Abschreibungen erfolgen planmäßig

über die wirtschaftliche Nutzungsdauer. Ist ein späterer Eigentumsübergang des Leasinggegenstands unsicher, wird die Laufzeit des Leasingvertrags zugrunde gelegt, sofern diese kürzer ist. Die aus den künftigen Leasingraten resultierenden Zahlungsverpflichtungen sind passiviert.



Die Sachanlagen haben sich wie folgt entwickelt:

Mio €	Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	Technische Anlagen und Maschinen	Andere Anlagen, Betriebs- und Ge- schäftsaus- stattung	Geleistete Anzah- lungen und Anlagen im Bau	Summe
Bruttowerte 31.12.1998	7.648	18.070	2.476	1.507	29.701
Währungsänderungen	368	805	113	134	1.420
Konzernkreisänderungen	28	63	4	4	99
Akquisitionen	13	30	1	1	45
Investitionen	75	514	263	1.425	2.277
Abgänge	- 135	- 908	- 194	- 16	- 1.253
Desinvestition Agfa	- 688	- 1.953	- 385	- 35	- 3.061
Umbuchungen	220	1.239	82	- 1.562	- 21
Bruttowerte 31.12.1999	7.529	17.860	2.360	1.458	29.207
Abschreibungen 31.12.1998	4.215	12.819	1.697	-	18.731
Währungsänderungen	77	385	68	-	530
Konzernkreisänderungen	5	13	19	-	37
Abschreibungen 1999	214	981	272	7	1.474
<i>davon außerplanmäßig</i>	<i>(8)</i>	<i>(69)</i>	<i>(-)</i>	<i>(7)</i>	<i>(84)</i>
Wertaufholungen	- 152	- 37	- 17	-	- 206
Abgänge	- 102	- 859	- 165	-	- 1.126
Desinvestition Agfa	- 393	- 1.559	- 268	-	- 2.220
Umbuchungen	3	- 1	- 1	-	1
Abschreibungen 31.12.1999	3.867	11.742	1.605	7	17.221
Nettowerte 31.12.1999	3.662	6.118	755	1.451	11.986
Nettowerte 31.12.1998	3.433	5.251	779	1.507	10.970

Die Vermögensgegenstände der Auslandsgesellschaften zu Jahresbeginn und zum Jahresende werden mit den jeweiligen Stichtagskursen, sämtliche Veränderungen während des Jahres zu Jahresdurchschnittskursen in Euro umgerechnet. Die aus der unterschiedlichen Umrechnung resultierenden Währungsdifferenzen werden gesondert gezeigt.

Vermögensgegenstände, die im Wege von Finanzierungsleasing-Verträgen genutzt werden, sind in den bilanzierten Sachanlagen mit 188 Mio € (Vorjahr 158 Mio €) enthalten; ihr Bruttowert beträgt 245 Mio € (Vorjahr 200 Mio €). Aufgrund von IAS 17 (Leases – revised 1997) werden Vermögensgegenstände

de von 180 Mio € erstmals unter den Sachanlagen erfasst; ihr Bruttowert beläuft sich auf 232 Mio €. Die Vorjahreswerte wurden entsprechend angepasst (Bruttowert 169 Mio €, Nettowert 141 Mio €). Im Wesentlichen handelt es sich hierbei um Gebäude bzw. Betriebs- und Geschäftsausstattungen.

In den Sachanlagen sind auch vermietete bzw. verleaste Erzeugnisse enthalten, soweit es sich nicht bei den zugrunde liegenden Verträgen um Finanzierungsleasing im Sinne von IAS 17 (Leases – revised 1997) handelt. Ist dies allerdings der Fall und ist der Kunde somit als wirtschaftlicher Eigentümer anzusehen, ist in Höhe der abgezinsten zukünftigen Miet- bzw. Leasingzahlungen im Umlaufvermögen eine Forderung aktiviert.

(19) Finanzanlagen

Anteile an nicht konsolidierten verbundenen Unternehmen und übrigen Beteiligungen sowie Wertpapiere des Anlagevermögens sind nach dem Grundsatz der Einzelbewertung mit den Anschaffungskosten bilanziert. Voraussichtlich dauernden Wertminderungen wird durch außerplanmäßige Abschreibungen Rechnung getragen. Bei Fortfall der Gründe für außerplanmäßige Abschreibungen werden entsprechende Zuschreibungen vorgenommen.

Die Anschaffungskosten von nach der Equity-Methode einbezogenen Beteiligungen werden jährlich um

die Eigenkapitalveränderungen erhöht bzw. vermindert, soweit sie auf den Bayer-Kapitalanteil entfallen.

Für die Zuordnung der Unterschiedsbeträge aus der Erstkonsolidierung auf Vermögensgegenstände und Schulden sowie ihre bilanzielle Behandlung gelten die gleichen Grundsätze wie bei der Vollkonsolidierung.

Unverzinsliche oder gering verzinsliche Ausleihungen sind mit dem Barwert, die übrigen Ausleihungen mit dem Nennwert bilanziert.

Die Finanzanlagen haben sich folgendermaßen verändert:

Mio €	Anteile an verbundenen Unternehmen	Aus- leihungen an verbun- dene Unter- nehmen	Anteile an übrigen Beteiligungen Assoziierte Unter- nehmen	Sonstige Unter- nehmen	Aus- leihungen an übrige Beteili- gungen	Wert- papiere des Anlagever- mögens	Sonstige Aus- leihungen	Summe
Bruttowerte 31.12.1998	269	4	366	118	25	113	320	1.215
Währungsänderungen	13	1	12	5	2	13	12	58
Konzernkreisänderungen	- 90	-	2	- 1	16	- 2	38	- 37
Akquisitionen	2	-	3	28	-	-	-	33
Übrige Zugänge	20	6	8	-	-	19	18	71
Abgänge	- 8	- 1	- 32	-	- 8	- 11	- 133	- 193
Desinvestition Agfa	- 23	- 3	464	- 3	- 25	- 11	- 16	383
Umbuchungen	3	-	- 3	-	-	-	-	-
Bruttowerte 31.12.1999	186	7	820	147	10	121	239	1.530
Abschreibungen 31.12.1998	17	1	73	1	-	3	18	113
Währungsänderungen	1	-	2	-	-	-	-	3
Konzernkreisänderungen	- 2	-	-	- 1	-	-	- 1	- 4
Abschreibungen 1999	14	-	2	-	-	-	1	17
Zuschreibungen	-	- 1	-	-	-	-	- 3	- 4
Abgänge	- 8	-	-	-	-	-	-	- 8
Desinvestition Agfa	-	-	-	-	-	- 2	-	- 2
Umbuchungen	-	-	-	-	-	-	-	-
Abschreibungen 31.12.1999	22	-	77	-	-	1	15	115
Nettowerte 31.12.1999	164	7	743	147	10	120	224	1.415
Nettowerte 31.12.1998	252	3	293	117	25	110	302	1.102

Die Vermögensgegenstände der Auslandsgesellschaften zu Jahresbeginn und zum Jahresende werden mit den jeweiligen Stichtagskursen, sämtliche Veränderungen während des Jahres zu Jahresdurchschnittskursen in Euro umgerechnet. Die aus der unterschiedlichen Umrechnung resultierenden Währungsdifferenzen werden gesondert gezeigt.

Bei den assoziierten Unternehmen ist im Wesentlichen der 30%-Anteil an der Agfa-Gevaert N.V., Belgien, ausgewiesen. Die Marktwerte der Wertpapiere des Anlagevermögens liegen um 7 Mio € (Vorjahr 5 Mio €) über den bilanzierten Buchwerten.

(20) Vorräte

Unter den Vorräten sind die Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe sowie die Handelswaren mit den Anschaffungskosten und die Erzeugnisse mit den Herstellungskosten bewertet. Sofern die Werte am Abschlussstichtag, z. B. aufgrund gesunkener Börsen- oder Marktpreise, niedriger sind, werden diese angesetzt. Von den am 31.12.1999 vorhandenen Vorräten in Höhe von 4.992 Mio € sind 439 Mio € zu ihrem Nettoveräußerungswert bilanziert.

Grundsätzlich basiert die Bewertung auf der Durchschnittsmethode.

Die Herstellungskosten enthalten neben den Einzelkosten angemessene Teile der notwendigen Material-

und Fertigungsgemeinkosten sowie fertigungsbedingte Abschreibungen. Darüber hinaus werden die anteiligen Kosten für die betriebliche Altersversorgung und für freiwillige soziale Leistungen des Unternehmens einbezogen. Kosten der Verwaltung werden berücksichtigt, soweit sie der Produktion zuzurechnen sind.

Aufgrund der Produktionsgegebenheiten in der chemischen Industrie werden unfertige und fertige Erzeugnisse zusammengefasst ausgewiesen.

Im Einzelnen gliedern sich die Vorräte wie folgt:

Mio €	31. 12. 1999	31. 12. 1998
Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	978	1.012
Erzeugnisse und Handelswaren	4.006	4.758
Geleistete Anzahlungen	8	11
	4.992	5.781

(21) Forderungen aus Lieferungen und Leistungen

Kundenforderungen werden mit dem Nennwert bilanziert. Erforderliche Wertberichtigungen, die sich nach dem wahrscheinlichen Ausfallrisiko richten, sind mit 173 Mio € (Vorjahr 240 Mio €) berücksichtigt.

Der Gesamtbetrag ist mit 5.325 Mio € (Vorjahr 5.518 Mio €) innerhalb eines Jahres und mit 8 Mio €

(Vorjahr 55 Mio €) nach einem Jahr fällig. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen bestehen mit 25 Mio € (Vorjahr 38 Mio €) gegenüber verbundenen Unternehmen, mit 77 Mio € (Vorjahr 81 Mio €) gegenüber übrigen Beteiligungen und mit 5.231 Mio € (Vorjahr 5.454 Mio €) gegenüber sonstigen Kunden.

(22) Übrige Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände

Übrige Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände sind grundsätzlich mit dem Nennwert bilanziert. Sie enthalten unter anderem Steuerforderungen (451 Mio €), kurzfristige Kreditforderungen (65 Mio €) sowie Zinsabgrenzungen (34 Mio €). Sofern Wertberichtigungen erforderlich sind, richten sie sich nach dem wahrscheinlichen Ausfallrisiko.

Aus Leasingverträgen, bei denen die Kunden als wirtschaftliche Eigentümer der Leasinggegenstände anzusehen sind (Finanzierungsleasing), bestehen Forderungen in Höhe der abgezinsten zukünftigen Leasingzahlungen von 93 Mio €. Der in den Folgejahren anfallende Zinsanteil beläuft sich auf 29 Mio €. Von den gesamten Leasingzahlungen sind fällig:

Mio €	Leasingraten	hierin enthaltener Zinsanteil	Leasing- forderung
2000	14	3	11
2001 bis 2004	70	16	54
nach 2004	38	10	28
	122	29	93

Im Gesamtbetrag der übrigen Forderungen sind mit 85 Mio € (Vorjahr 85 Mio €) Forderungen gegen verbundene Unternehmen und mit 50 Mio € (Vorjahr 29 Mio €) gegen übrige Beteiligungen enthalten.

Eine Restlaufzeit von mehr als einem Jahr weisen übrige Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände von 297 Mio € (Vorjahr 351 Mio €) auf, davon

bestehen 32 Mio € (Vorjahr 33 Mio €) gegenüber verbundenen Unternehmen.

Unter den sonstigen Vermögensgegenständen ist ein Betrag von 34 Mio € (Vorjahr 34 Mio €) für An-

sprüche bilanziert, die erst nach dem Abschlussstichtag rechtlich entstehen. Es handelt sich im Wesentlichen um Zinsabgrenzungen.

(23) Flüssige Mittel

Mio €	31.12.1999	31.12.1998
Wertpapiere und Schuldscheine	328	537
Schecks, Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten	2.812	1.184
	3.140	1.721

Die Wertpapiere des Umlaufvermögens sind mit den Anschaffungskosten oder den niedrigeren Börsen-

kursen am Bilanzstichtag angesetzt. Ihre Marktwerte betragen 376 Mio € (Vorjahr 607 Mio €).

(24) Latente Steuern

Latente Steuern resultieren vor allem aus zeitlich abweichenden Wertansätzen in Handels- und Steuerbilanz der Einzelgesellschaften sowie aus Konsolidierungsvor-

gängen. Ihre Berechnung erfolgt nach IAS 12 (Income Taxes). Die latenten Steuern setzen sich wie folgt zusammen:

Mio €	31.12.1999	31.12.1998
Aktive latente Steuern	407	386
• davon aus Konsolidierung	(237)	(250)
Passive latente Steuern	- 1.157	- 784

(25) Rechnungsabgrenzungsposten

In den Rechnungsabgrenzungsposten sind Disagiobeträge von 22 Mio € (Vorjahr 23 Mio €) enthalten. Diese werden jährlich durch planmäßige Abschreibungen über die Laufzeit der zugrunde liegenden Verbindlichkeiten vermindert.

Vom Gesamtbetrag der Rechnungsabgrenzungsposten werden im Jahr 2000 voraussichtlich 162 Mio € in Anspruch genommen.

Infolge der erstmaligen Aktivierung bestimmter Leasingverträge aufgrund von IAS 17 (Leases – revised 1997) werden vorgeleistete Leasingraten nicht mehr unter den Rechnungsabgrenzungsposten ausgewiesen. Der Vorjahreswert wurde um 19 Mio € angepasst.

(26) Eigenkapital

Das gezeichnete Kapital der Bayer AG beträgt 1.870 Mio €. Zur Rundung auf volle Cent-Beträge pro Aktie wurde es durch Beschluss der Hauptversammlung vom 30.4.1999 aus Gesellschaftsmitteln um 3 Mio € erhöht. Das gezeichnete Kapital ist wie bisher aufgeteilt in 730.341.920 Stück nennwertlose Inhaberk Aktien mit gleichen Rechten.

Durch die Hauptversammlung vom 30.4.1997 ist ein genehmigtes Kapital in Höhe von insgesamt 256 Mio € geschaffen worden, das bis zum 30.4.2002 befristet ist. Es kann zur Erhöhung des gezeichneten

Kapitals durch Ausgabe neuer Aktien gegen Geldeinlagen verwendet werden.

Die Kapitalrücklage enthält das Aufgeld aus der Ausgabe von Aktien und Optionsrechten durch die Bayer AG. Aufgrund der genannten Kapitalerhöhung aus Gesellschaftsmitteln verringerte sie sich um 3 Mio € und beträgt nunmehr 2.942 Mio €.

Die Gewinnrücklagen enthalten die in der Vergangenheit erzielten Ergebnisse der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen, soweit sie nicht ausgeschüttet wurden.

Die Anteile anderer Gesellschafter umfassen die Fremdanteile am Eigenkapital der konsolidierten Konzerngesellschaften. Fremdanteile bestehen insbesondere bei Bayer Yakuhin, Ltd., Japan, und bei den indischen

Beteiligungen Bayer (India) Ltd. und Bayer ABS Ltd.

Die einzelnen Komponenten des Eigenkapitals sowie ihre Entwicklung in den Jahren 1999 und 1998 sind im Eigenkapitalspiegel auf S. 88 dargestellt.

(27) Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen

Für die meisten Mitarbeiter wird für die Zeit nach der Pensionierung durch den Konzern direkt oder durch Beitragszahlungen an private Einrichtungen Vorsorge getroffen. Die Leistungen des Konzerns variieren je nach rechtlichen, steuerlichen und wirtschaftlichen Gegebenheiten des jeweiligen Landes und basieren in der Regel auf Beschäftigungsdauer und Entgelt der Mitarbeiter. Die Verpflichtungen umfassen sowohl solche aus bereits laufenden Pensionen als auch Anwartschaften auf künftig zu zahlende Pensionen.

Die betriebliche Altersversorgung erfolgt im Konzern beitrags- oder leistungsorientiert.

Bei den **beitragsorientierten** Altersversorgungssystemen (Defined Contribution Plans) zahlt das Unternehmen aufgrund gesetzlicher oder vertraglicher Bestimmungen bzw. auf freiwilliger Basis Beiträge an staatliche oder private Rentenversicherungsträger. Mit Zahlung der Beträge bestehen für das Unternehmen

keine weiteren Leistungsverpflichtungen. Die laufenden Beitragszahlungen sind als Aufwand des jeweiligen Jahres in den Funktionsbereichen und damit im operativen Ergebnis ausgewiesen; sie beliefen sich 1999 im Konzern auf insgesamt 399 Mio € (Vorjahr 412 Mio €). Bezogen auf Discontinuing Operations fielen – im Wesentlichen bei Agfa – weitere 47 Mio € (Vorjahr 92 Mio €) an.

Alle übrigen Altersversorgungssysteme sind **leistungsorientiert** (Defined Benefit Plans), wobei zwischen rückstellungs- und fondsfinanzierten Versorgungssystemen unterschieden werden kann. Insgesamt ergaben sich 1999 aus leistungsorientierten Altersversorgungssystemen Aufwendungen von 353 Mio € (Vorjahr 374 Mio €), die bis auf die Aufzinsung grundsätzlich in den Kosten der Funktionsbereiche enthalten sind. Sie setzen sich wie folgt zusammen:

Mio €	Versorgungssysteme in Deutschland		Versorgungssysteme im Ausland		Discontinuing Operations	
	1999	1998	1999	1998	1999	1998
Aufwand für im Geschäftsjahr erdiente Versorgungsansprüche	127	107	126	104	6	42
Aufwand für in Vorjahren erdiente Versorgungsansprüche	6	1	15	9	0	0
Aufzinsung der in Vorjahren erworbenen Versorgungsansprüche	420	432	139	109	26	61
Erträge aus der Vermögensanlage	- 319	- 320	- 173	- 112	- 20	- 45
Amortisation versicherungsmathematischer Gewinne/Verluste	20	28	- 8	16	26	5
	254	248	99	126	38	63

Die Pensionsrückstellungen für die leistungsorientierten Altersversorgungssysteme werden gemäß IAS 19 (Employee Benefits) nach der Projected-Unit-Credit-Methode ermittelt. Dabei werden die zukünftigen Verpflichtungen unter Anwendung versicherungsmathematischer Verfahren bei vorsichtiger Einschätzung der relevanten Einflussgrößen bewertet. Die unter dynamischen Gesichtspunkten nach Eintritt des Versorgungs-

falles zu erwartenden Versorgungsleistungen werden über die gesamte Beschäftigungszeit der Mitarbeiter verteilt. Bei allen leistungsorientierten Versorgungssystemen sind versicherungsmathematische Berechnungen und Schätzungen unumgänglich. Dabei spielen neben Annahmen zur Lebenserwartung die folgenden Rechnungsparameter eine Rolle, die von der wirtschaftlichen Situation des jeweiligen Landes abhängen:

	In Deutschland verwendete Parameter		Außerhalb Deutschlands verwendete Parameter	
	31.12.1999	31.12.1998	31.12.1999	31.12.1998
Rechnungszinsfuß	6,5 %	6,0 %	3,0 bis 7,3 %	3,0 bis 8,8 %
Erwartete Einkommensentwicklung	3,0 %	2,5 %	1,0 bis 5,4 %	1,0 bis 7,0 %
Erwartete Rentenentwicklung	2,0 %	1,5 %	1,0 bis 5,4 %	1,0 bis 7,0 %
Durchschnittliche Fluktuation (abhängig von Alter und Geschlecht)	2,0 %	2,0 %	Erfahrungswerte	
Erwarteter Vermögensertrag (wenn relevant)	6,5 %	6,5 %	3,0 bis 19,0 %	2,1 bis 16,4 %

In Deutschland stellt sich die Situation für rückstellungs- und fondsfinanzierte Versorgungsverpflichtungen

unter Berücksichtigung der entsprechenden Rechnungsgrundlagen wie folgt dar:

Mio €	1999	1998
Anwartschaftsbarwert rückstellungsfinanzierter Versorgungszusagen	3.722	4.101
Anwartschaftsbarwert fondsfinanzierter Versorgungszusagen	3.727	3.983
Anwartschaftsbarwert der Versorgungszusagen (Defined Benefit Obligation)	7.449	8.084
Berücksichtigtes Vermögen zu Marktwerten	4.330	4.103
Anpassungsbetrag aufgrund nicht realisierter versicherungsmathematischer Gewinne/Verluste	88	- 352
Anpassungsbetrag aufgrund nicht realisierter Versorgungsansprüche aus Vorjahren	-	- 6
Bilanzielle Nettoverpflichtung	3.207	3.623

Noch nicht ertragsmäßig verrechnete Anpassungsbeträge zwischen dem versicherungsmathematischen Anwartschaftsbarwert – nach Abzug des Fondsvermögens – und der Rückstellung ergeben sich vorwiegend aus so genannten versicherungsmathematischen Gewinnen oder Verlusten im Zusammenhang mit Bestandsänderungen und Abweichungen der tatsächlichen Einkommenstrends gegenüber den Rechnungsan-

nahmen. Entsprechend den Regeln von IAS 19 wird dieser Betrag über die künftige durchschnittliche Restdienstzeit der aktiven Belegschaft (in Deutschland derzeit 15 Jahre) bilanziell erfasst und ergebnismäßig verrechnet.

Die Entwicklung dieser Versorgungsverpflichtungen im Geschäftsjahr ergibt sich wie folgt:

Mio €	1999	1998
Bilanzielle Nettoverpflichtung zu Jahresbeginn	3.623	3.609
Altersversorgungsaufwand	292	287
Rentenzahlungen	- 257	- 273
Ausgliederung Agfa	- 458	0
Veränderungen des Konsolidierungskreises	7	0
Bilanzielle Nettoverpflichtung zum Jahresende	3.207	3.623

Weltweit ist das Fondsvermögen jeweils in Immobilien, Aktien und festverzinslichen Wertpapieren angelegt. Bei den ausländischen Beteiligungsgesellschaften

stellt sich die Situation der durch Fonds gedeckten Versorgungsverpflichtungen wie folgt dar:

Mio €	Fonds mit Überdeckung		Fonds mit Unterdeckung	
	1999	1998	1999	1998
Versicherungsmathematischer Barwert der Versorgungszusagen	3.965	1.633	383	326
Marktwert des Fondsvermögens	4.691	1.645	292	189
Über-/Unterdeckung	726	12	- 91	- 137

Vorsorgeeinrichtungen und Verpflichtungen werden in regelmäßigen Abständen bewertet. Ein Zeitraum von drei Jahren wird dabei nicht überschritten; für alle bedeutenden Einrichtungen werden umfassende versicherungsmathematische Untersuchungen jährlich durchgeführt.

Wegen ihres Versorgungscharakters werden die Verpflichtungen der US-Konzerngesellschaften für die Krankheitskosten der Mitarbeiter nach deren Eintritt in den Ruhestand ebenfalls unter den Pensionsrückstellungen ausgewiesen. Diese pensionsähnlichen Verpflichtungen in Höhe von 258 Mio € (Vorjahr 247 Mio €) werden wie die Pensionsverpflichtungen nach Maßgabe der internationalen Standards ermittelt; für die Krank-

heitskosten wird dabei eine langfristige Kostensteigerung von 5 % p. a. berücksichtigt. Der Aufwand für 1999 belief sich auf 24 Mio €. Dieser setzt sich zusammen aus Aufwendungen von 20 Mio € für im Jahr 1999 und von 1 Mio € für in Vorjahren erdiente Ansprüche, aus Zinskosten von 30 Mio € sowie aus Erträgen aus der Vermögensanlage von 22 Mio € und versicherungsmathematischen Gewinnen von 5 Mio €.

Zu den pensionsähnlichen Verpflichtungen gehören auch Verpflichtungen für Abgangsentschädigungen und Vorruhestandsleistungen, die nach versicherungsmathematischen Regeln auf der Basis landesüblicher Zinssätze ermittelt werden.

(28) Andere Rückstellungen

Die anderen Rückstellungen werden jeweils in Höhe des Betrages angesetzt, der nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung zum Bilanzstichtag erforderlich ist, um zukünftige Zahlungsverpflichtungen, erkennbare

Risiken und ungewisse Verpflichtungen des Konzerns abzudecken. Soweit Rückstellungen verzinslich sind, werden sie abgezinst.

Im Einzelnen bestehen folgende Rückstellungen:

Mio €	31. 12. 1999		31. 12. 1998	
	Gesamt	davon fällig innerhalb eines Jahres	Gesamt	davon fällig innerhalb eines Jahres
Steuerrückstellungen	493	254	432	370
Personalarückstellungen	947	456	994	597
Umweltschutzzückstellungen	246	32	303	25
Rückstellungen Kundenverkehr	254	254	326	326
Sonstige Rückstellungen	596	348	499	310
	2.536	1.344	2.554	1.628

Zu den Personalarückstellungen gehören vor allem Jahressonderzahlungen, Zahlungen aufgrund von Mitarbeiterjubiläen sowie Urlaubsansprüche.

Umweltschutzzückstellungen resultieren aus zukünftigen Rekultivierungsverpflichtungen, aus der Nach-

rüstung von Deponien sowie aus der Sanierung von Altlasten, die sich aus der Geschäftstätigkeit früherer Jahre ergeben. Hierfür ist durch Rückstellungen ausreichend vorgesorgt.

(29) Finanzschulden

Die Finanzschulden werden zum Nennwert oder zum höheren Rückzahlungsbetrag bilanziert. Sie setzen sich wie folgt zusammen:

Mio €	31.12.1999		31.12.1998	
	Gesamt	davon fällig innerhalb eines Jahres	Gesamt	davon fällig innerhalb eines Jahres
Anleihen	1.809	10	1.903	296
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	1.959	1.658	1.610	1.039
Verbindlichkeiten aus Leasingverträgen	181	23	133	15
Verbindlichkeiten aus der Ausstellung eigener Wechsel	1	1	3	3
Commercial Paper	314	314	917	917
Sonstige Finanzschulden	202	101	164	56
	4.466	2.107	4.730	2.326

Mit 2,5 Mrd € (Vorjahr 3,0 Mrd €) lautet der größte Teil der Finanzschulden auf US-Dollar. An den gesamten Finanzschulden hatten

die Dollarverbindlichkeiten einen Anteil von 55 % (Vorjahr 64 %).

Als Anleihen sind ausgewiesen:

	Emissionsvolumen	Mio €
Bayer Capital Corporation B.V.		
2,50 % Optionsanleihe 1987/2002	250 Mio sfr	156
Bayer Corporation		
6,50 % Anleihe 1995/2002	400 Mio US\$	398
7,125 % Anleihe 1995/2015	200 Mio US\$	199
6,75 % Anleihe 1996/2001	250 Mio US\$	249
2,25 % Anleihe 1997/2002	200 Mio sfr	125
3,50 % Anleihe 1997/2009	20,6 Mio US\$	20
4,00 % Anleihe 1997/2027	25 Mio US\$	25
6,65 % Anleihe 1998/2028	350 Mio US\$	348
6,20 % Anleihe 1998/2028	250 Mio US\$	249
Sonstige Anleihen		40
		1.809

Die sonstigen Anleihen werden zwischen 2000 und 2011 fällig und sind mit einem Durchschnittszins von 11,3 % zu verzinsen.

Verbindlichkeiten aus Leasingverträgen sind dann bilanziert, wenn die geleaste Vermögensgegenstände als wirtschaftliches Eigentum des Konzerns unter den

Sachanlagen aktiviert sind (Finanzierungsleasing). Sie sind mit ihren Barwerten angesetzt. In den Folgejahren sind an die jeweiligen Leasinggeber 277 Mio € an Leasingraten zu zahlen; der hierin enthaltene Zinsanteil beläuft sich auf 96 Mio €. Nach Fälligkeit gliedern sich die Leasingverbindlichkeiten wie folgt:

Mio €	Leasingraten	hierin enthaltener Zinsanteil	Leasingverbindlichkeit
2000	31	11	20
2001 bis 2004	93	33	60
nach 2004	153	52	101
	277	96	181

Bedingt durch die erstmalige Aktivierung bestimmter Leasingverträge aufgrund von IAS 17 (Leases – revised 1997) im Jahr 1999 wurde zur besseren Vergleichbarkeit der Vorjahreswert der Leasingverbindlichkeiten um

122 Mio € angepasst. Von den sonstigen Finanzschulden bestehen 43 Mio € (Vorjahr 27 Mio €) gegenüber verbundenen Unternehmen.

(30) Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen

Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen bestehen überwiegend gegenüber Dritten; sie werden zum Nennwert oder zum höheren Rückzahlungsbetrag

bilanziert. Wie im Vorjahr ist der Gesamtbetrag innerhalb eines Jahres fällig.

(31) Übrige Verbindlichkeiten

Die übrigen Verbindlichkeiten werden zum Nennwert oder höheren Rückzahlungsbetrag bilanziert. Sie teilen sich wie folgt auf:

Mio €	31. 12. 1999		31. 12. 1998	
	Gesamt	davon fällig innerhalb eines Jahres	Gesamt	davon fällig innerhalb eines Jahres
Verbindlichkeiten aus der Entgeltabrechnung mit den Mitarbeitern	526	419	463 ¹⁾	375 ¹⁾
Verbindlichkeiten aus Steuern	209	206	233	229
Verbindlichkeiten im Rahmen der sozialen Sicherheit	126	125	173	172
Verbindlichkeiten aus Zinsabgrenzung	79	54	73	54
Erhaltene Anzahlungen auf Bestellungen	28	28	61	51
Verbindlichkeiten aus der Annahme gezogener Wechsel	10	10	13	13
Lizenzverbindlichkeiten	26	26	25	25
Sonstige Verbindlichkeiten	1.029	933	985 ¹⁾	975 ¹⁾
	2.033	1.801	2.026	1.894

¹⁾ Vorjahreswerte angepasst

Die Verbindlichkeiten aus Steuern umfassen neben den Beträgen, für die die Konzerngesellschaften Steuerschuldner sind, auch solche Steuern, die für Rechnung Dritter abgeführt werden.

Als Verbindlichkeiten im Rahmen der sozialen Sicherheit sind insbesondere die noch abzuführenden Beiträge an Sozialversicherungen ausgewiesen.

Die sonstigen Verbindlichkeiten umfassen eine Vielzahl von Einzelposten wie Garantiezahlungen, Kundenprovisionen oder Kostenerstattungen.

Insgesamt bestehen von den übrigen Verbindlichkeiten 67 Mio € (Vorjahr 80 Mio €) gegenüber verbundenen Unternehmen und 16 Mio € (Vorjahr 12 Mio €) gegenüber übrigen Beteiligungen.

(32) Weitere Angaben zu den Verbindlichkeiten

Von den gesamten Verbindlichkeiten haben 1.071 Mio € (Vorjahr 1.135 Mio €) eine Restlaufzeit von mehr als fünf Jahren.

Die Verbindlichkeiten sind in Höhe von 43 Mio € (Vorjahr 78 Mio €), im Wesentlichen durch Grundpfandrechte, gesichert.

Im Gesamtbetrag der Verbindlichkeiten sind 85 Mio € (Vorjahr 104 Mio €) für Verbindlichkeiten enthalten, die erst nach dem Abschlussstichtag rechtlich entstehen, u. a. für Zinsabgrenzungen.

(33) Rechnungsabgrenzungsposten

Von Dritten gewährte Zuwendungen, die der Investitionsförderung dienen, werden in Anwendung von IAS 20 (Accounting for Government Grants and Disclosure of Government Assistance) in den Rechnungsabgrenzungsposten eingestellt und über die Nutzungsdauer

der betreffenden Anlagegegenstände ertragswirksam aufgelöst. Es handelt sich im Wesentlichen um Zuwendungen der öffentlichen Hand. Zum 31.12.1999 waren 125 Mio € passiviert (Vorjahr 115 Mio €); ertragswirksam aufgelöst wurden im Berichtsjahr 16 Mio €.

(34) Discontinuing Operations

In den Vermögensgegenständen und Schulden sind die Discontinuing Operations von Agfa und DyStar zu den

jeweiligen Bilanzstichtagen mit folgenden Werten enthalten:

Mio €	Agfa		DyStar		Discontinuing Operations	
	31.12.1999	31.12.1998	31.12.1999	31.12.1998	31.12.1999	31.12.1998
Anlagevermögen	0	980	91	86	91	1.066
Umlaufvermögen (ohne flüssige Mittel)	0	2.695	278	331	278	3.026
Flüssige Mittel	0	144	10	23	10	167
Vermögensgegenstände	0	3.819	379	440	379	4.259
Pensionsrückstellungen	0	659	17	15	17	674
Andere Rückstellungen	0	310	23	20	23	330
Finanzschulden	0	283	122	126	122	409
Sonstige Verbindlichkeiten	0	510	36	68	36	578
Schulden	0	1.762	198	229	198	1.991

(35) Haftungsverhältnisse

Haftungsverhältnisse bestehen zum 31.12.1999 in Höhe von 212 Mio €. Sie resultieren nahezu ausschließlich

aus Verpflichtungen, die gegenüber Dritten übernommen wurden, und entfallen auf:

Mio €	31.12.1999	31.12.1998
Wechselobligo	21	98
Bürgschaften	30	47
Gewährleistungsverpflichtungen	161	152
	212	297

(36) Sonstige finanzielle Verpflichtungen

Neben den Rückstellungen, Verbindlichkeiten und Haftungsverhältnissen bestehen sonstige finanzielle Verpflichtungen. Diese resultieren insbesondere aus Leasing- und langfristigen Mietverträgen.

Der Mindestbetrag nicht abgezinster künftiger Leasing- und Mietzahlungen beläuft sich auf 851 Mio € (Vorjahr 706 Mio €). Die Verpflichtungen umfassen jeweils auch solche Verträge, bei denen die geleaste Gegenstände als wirtschaftliches Eigentum im Konzernabschluss aktiviert sind (Finanzierungsleasing). Hieraus resultieren zukünftige Zahlungsverpflichtungen

von 302 Mio € (Vorjahr 211 Mio €). Vom Gesamtbeitrag der Leasing- und Mietverpflichtungen sind fällig:

Mio €	
2000	193
2001	153
2002	105
2003	87
2004	45
nach 2004	268
	851

Aus bereits erteilten Aufträgen für begonnene oder geplante Investitionsvorhaben (Bestellobligo) bestehen Verpflichtungen in Höhe von 391 Mio € (Vorjahr 450 Mio €). Die entsprechenden Zahlungen sind nahezu ausschließlich im Jahr 2000 fällig. Darüber hinaus

sind in den kommenden Jahren im Rahmen mehrerer Forschungsk Kooperationen insgesamt 512 Mio € zu zahlen. Weitere finanzielle Verpflichtungen ergeben sich aus möglichen künftigen Inanspruchnahmen von tariflichen Altersteilzeitvereinbarungen.

(37) Finanzinstrumente

Finanzinstrumente sind auf Vertrag basierende wirtschaftliche Vorgänge, die einen Anspruch auf Zahlungsmittel beinhalten. Gemäß IAS 32 (Financial Instruments: Disclosure and Presentation) gehören hierzu einerseits originäre Finanzinstrumente wie Forderungen und Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen oder auch Finanzforderungen und Finanzschulden. Andererseits gehören hierzu auch die derivativen Finanzinstrumente, die als Sicherungsgeschäfte zur Absicherung gegen Risiken aus Änderungen von Währungskursen und Zinssätzen eingesetzt werden. Im Folgenden wird über beide Kategorien von Finanzinstrumenten berichtet.

Originäre Finanzinstrumente

Der Bestand der originären Finanzinstrumente ergibt sich aus der Bilanz. Finanzinstrumente der Aktivseite werden – unter Berücksichtigung eventuell erforderlicher Wertberichtigungen – zu Anschaffungskosten bilanziert; Finanzinstrumente, die Verbindlichkeiten darstellen, werden zum Nennwert oder zu ihrem höheren Rückzahlungsbetrag angesetzt.

Marktwert

Der Marktwert eines originären Finanzinstruments ist der am Markt erzielbare Preis, also der Preis, zu dem das Finanzinstrument in einer laufenden Transaktion zwischen zwei Partnern frei gehandelt werden kann. Die Marktwerte der Wertpapiere des Anlagevermögens (127 Mio €) und des Umlaufvermögens (376 Mio €) ergeben sich aus den Börsenkursen. Die Finanzschulden werden überwiegend mittels Kursnotierung, teilweise auch durch Abzinsung künftiger Cashflows bewertet. Ihr Marktwert liegt insgesamt um 86 Mio € unter den Buchwerten. Für die sonstigen Forderungen und Verbindlichkeiten sowie die liquiden Mittel ergeben sich aufgrund ihrer kurzen Laufzeit keine signifikanten Unterschiede zwischen Buch- und Marktwerten.

Bonitäts- oder Ausfallrisiko

Das Bonitäts- oder Ausfallrisiko ergibt sich aus der Gefahr, dass Geschäftspartner bei einem Geschäft über ein Finanzinstrument ihren Verpflichtungen nicht nachkommen können und dadurch Vermögensverluste verursacht werden.

Da wir mit unseren Kunden keine generellen Aufrechnungsvereinbarungen treffen, stellt die Gesamtheit der bei den Aktiva ausgewiesenen Beträge gleichzeitig das maximale Ausfallrisiko dar.

Währungsrisiko

Währungsrisiken, d. h. potentielle Wertminderungen eines Finanzinstruments aufgrund von Änderungen des Wechselkurses, bestehen insbesondere dort, wo Forderungen oder Verbindlichkeiten in einer anderen als der lokalen Währung der Gesellschaft bestehen bzw. bei planmäßigem Geschäftsverlauf entstehen werden.

Eine Absicherung ergibt sich zunächst aufgrund von natürlichen geschlossenen Positionen, bei denen z. B. im Konzern einer Forderung aus Lieferungen und Leistungen in einer bestimmten Fremdwährung eine oder mehrere zeitlich und betragsmäßig äquivalente Verbindlichkeiten in derselben Währung gegenüberstehen. Eine weitere Sicherungsmöglichkeit ergibt sich aus der Nutzung von derivativen Finanzinstrumenten.

Währungsrisiken aus Finanztransaktionen werden in der Regel inklusive Zinsen zu 100 % kursgesichert. Als Sicherungsinstrumente werden insbesondere (Zins-)Währungs-Swaps und Devisentermingeschäfte genutzt. Die Risiken aus der operativen Geschäftstätigkeit werden systematisch erfasst und analysiert. Über den Umfang der Absicherung wird in Abhängigkeit von der Wechselkursentwicklung regelmäßig entschieden.

Insgesamt stellte sich die Situation zum Ende des Jahres 1999 folgendermaßen dar:

Mio €	31.12.1999	31.12.1998
Fremdwährungsrisiken der Aktivseite	2.774	2.332
Fremdwährungsrisiken der Passivseite	913	1.581
Absicherung durch natürliche geschlossene Positionen	-784	-1.159
Absicherung aufgrund von derivativen Finanzinstrumenten	-2.220	-1.106
Verbleibendes, selbst getragenes Währungsrisiko	683	1.648

Währungsrisiken resultieren auf der Aktivseite vor allem aus dem US-Dollar mit einem Anteil von 80 % und dem japanischen Yen mit 8 %. Auf der Passivseite stammen die Währungsrisiken wiederum vorwiegend aus dem US-Dollar und zwar mit 71 %. Einen Anteil von 19 % haben hier die bei Tochtergesellschaften außerhalb der Euro-Zone vorhandenen DM- bzw. Euro-Risiken. Bei den Sicherungsgeschäften mittels derivativer Finanzinstrumente steht der US-Dollar auf der Aktiv- und der Passivseite mit 82 bzw. 85 % an der Spitze. Darüber hinaus fiel die Sicherung der Yen-Forderungen und der DM- bzw. Euro-Verbindlichkeiten bei den außerhalb der Euro-Länder domizilierenden Beteiligungen mit jeweils 9 % ins Gewicht. Die gestiegene Bedeutung der Dollar-Sicherung ist auch eine Folge der endgültigen Festlegung der Wechselkurse im Euro-Raum, in dem seit Ende 1998 kein Sicherungsbedarf mehr besteht.

Aufgrund der gegebenen bzw. vereinbarten Sicherungen liegt beim verbleibenden, selbst getragenen Risiko von 0,7 Mrd € der Anteil des US-Dollars noch bei 70 %. Das von Tochtergesellschaften außerhalb der Euro-Zone selbst getragene DM- bzw. Euro- Risiko hat einen Anteil von 29 %.

Bei Wertpapieren des Anlagevermögens erfolgt die Anlage nahezu ausschließlich im eigenen Währungsraum der anlegenden Konzerngesellschaften, so dass kein Währungsrisiko besteht. Auch die sonstigen Ausleihungen erfolgen nur an Schuldner aus dem gleichen Währungsraum. Soweit innerkonzernliche Ausleihungen, die einem Währungsrisiko unterliegen, nicht durch das Vorliegen von natürlichen geschlossenen Positionen abgedeckt sind, werden sie durch derivative Finanzinstrumente gesichert.

Zinsrisiko

Ein Zinsrisiko – d. h. mögliche Wertschwankungen eines Finanzinstrumentes aufgrund von Bewegungen des Marktzinssatzes – liegt vor allem bei Forderungen und Verbindlichkeiten mit Laufzeiten über einem Jahr vor.

Solche längeren Laufzeiten sind im operativen Bereich nicht von materieller Bedeutung, spielen jedoch bei Finanzanlagen und Finanzschulden eine Rolle. Wenn nicht, insbesondere aufgrund von günstigen Festzinskonditionen, ganz auf eine Sicherung gegen das Zinsänderungsrisiko verzichtet wird, spielt hier besonders die Absicherung über derivative Zinssicherungsinstrumente eine Rolle.

Die Wertpapiere des Anlagevermögens sind bei marktgerechter Verzinsung zum größten Teil variabel verzinslich angelegt, so dass kein Zinsänderungsrisiko besteht. Bei einem kleinen Teil der variabel verzinslichen Wertpapiere wird durch einen Zins-Swap eine feste Verzinsung bewirkt.

Die sonstigen Ausleihungen sind überwiegend Mitarbeiterdarlehen, die weitgehend zu einem marktnahen, festen Zinssatz ausgelegt werden. Ein geringer Anteil der Mitarbeiterdarlehen ist unverzinslich. Aufgrund ihrer Festverzinslichkeit unterliegen diese Ausleihungen grundsätzlich einem Zinsrisiko, das jedoch aus übergeordneten Gründen eingegangen wird, so dass hier keine Sicherung erfolgt. Über drei Viertel der Mitarbeiterdarlehen haben eine Laufzeit von mehr als fünf Jahren.

Derivative Finanzinstrumente

Bei den derivativen Finanzinstrumenten nutzen wir vor allem außerhalb der Börse gehandelte (sog. OTC-) Instrumente. Dazu gehören insbesondere Devisentermin- und -optionsgeschäfte, Zins-Swaps sowie kombinierte Zins-/Währungs-Swaps. Die Geschäfte werden nur mit bonitätsmäßig einwandfreien Banken abgeschlossen. Ihr Einsatz erfolgt nach einheitlichen Richtlinien, unterliegt strengen internen Kontrollen und bleibt auf die Absicherung des operativen Geschäfts sowie der damit verbundenen Geldanlagen und Finanzierungsvorgänge beschränkt.



Marktrisiko

Das Marktrisiko ergibt sich daraus, dass Preisänderungen an den Finanzmärkten den Wert von Finanzinstrumenten positiv oder negativ beeinflussen.

Als Marktwerte sind die Tageswerte der derivativen Finanzinstrumente ohne Berücksichtigung gegenläufiger Entwicklungen aus Grundgeschäften angegeben. Die Marktwerte beziehen sich auf die Auflösungsbeträge

(Rückkaufwerte) der Finanzderivate zum Bilanzstichtag. Sie werden auf der Basis quotierter Preise oder mit Hilfe von standardisierten Verfahren ermittelt. Das Nominalvolumen ist die Summe aller den Geschäften zugrunde liegender Kauf- und Verkaufsbeträge. Die Nominal- und Marktwerte der am Bilanzstichtag bestehenden derivativen Finanzinstrumente stellen sich wie folgt dar:

Mio €	Nominalvolumen		Marktwerte	
	31.12.1999	31.12.1998	31.12.1999	31.12.1998
Devisentermingeschäfte	2.172	1.586	- 90	- 19
Devisenoptionsgeschäfte	62	191	- 1	- 7
Währungsswaps und sonstige Devisensicherungsinstrumente	165	284	5	13
Zinssicherungsgeschäfte	2.664	1.546	- 49	- 34
	5.063	3.607	- 135	- 47

Gewinne und Verluste aus der Entwicklung der Marktwerte werden – soweit möglich – mit entsprechenden Ergebnissen aus dem operativen Geschäft aufgerechnet. Für übersteigende Verluste im operativen Geschäft sind Rückstellungen gebildet. Übersteigende Gewinne werden nicht ausgewiesen.

Bonitäts- oder Ausfallrisiko

Das Ausfallrisiko beträgt insgesamt 30 Mio € (Vorjahr 60 Mio €) und ergibt sich aus der Summe der positiven Marktwerte derjenigen Derivate, aus denen Ansprüche gegen Vertragspartner bestehen. Es betrifft mögliche Vermögensverluste, die aus der Nichterfüllung von Vertragsverpflichtungen seitens dieser Vertragspartner eintreten könnten. Zur Minimierung dieses Risikos werden Geschäfte mit den Vertragspartnern daher jeweils auf ein Limit begrenzt.

Währungsrisiko

Die zur Absicherung des Währungsrisikos eingegangenen Devisensicherungsgeschäfte mit einem Nominalvolumen von 2,2 Mrd € (Vorjahr 1,9 Mrd €) haben eine Restlaufzeit von bis zu einem Jahr, während Geschäfte über 0,2 Mrd € (Vorjahr 0,2 Mrd €) eine längere restliche Laufzeit aufweisen.

Zinsrisiko

Bei den Zinssicherungsgeschäften (einschließlich Zins-Währungs-Swaps) liegt das Nominalvolumen der kurzfristigen Kontrakte bei 1,3 Mrd € (Vorjahr 130 Mrd €) während bei einem Sicherungsvolumen in Höhe von 1,4 Mrd € (Vorjahr 1,4 Mrd €) die Restlaufzeiten länger als ein Jahr sind.

Erläuterungen zur Finanzierungsrechnung

(38) Zufluss aus operativer Geschäftstätigkeit

Die Finanzierungsrechnung beginnt mit dem operativen Ergebnis. Der Brutto-Cashflow in Höhe von 3,2 Mrd € (Vorjahr 3,4 Mrd €) zeigt den betrieblichen Einnahmenüberschuss vor jeglicher Mittelbindung. Er wird in den Kennzahlen auf den Seiten 98 f. nach Arbeitsgebieten

und Regionen gegliedert. Im Zufluss aus operativer Geschäftstätigkeit von 3,3 Mrd € (Vorjahr 2,8 Mio €) sind die Veränderungen bei den Umlaufmitteln zusätzlich berücksichtigt.

(39) Zu-/Abfluss aus investiver Tätigkeit

Für den Erwerb von Sachanlagen und immateriellen Vermögensgegenständen wurde 1999 ein Betrag von 2,6 Mrd €, für Unternehmensakquisitionen ein Betrag von 0,3 Mrd € aufgewendet. Dem steht ein Mittelzufluss aus Börsengang und Anteilsverkauf von Agfa

sowie aus den hiermit in Zusammenhang stehenden Veräußerungsvorgängen von 2,8 Mrd € gegenüber. Weitere 0,1 Mrd € kamen aus den Verkäufen von Sachanlagen. Die Zins- und Dividendeneinnahmen inklusive der Marketable Securities beliefen sich auf 0,4 Mrd €.

(40) Abfluss aus Finanzierungstätigkeit

Die Rückführung der Finanzverschuldung des Konzerns führte 1999 zu einem Mittelabfluss von 0,6 Mrd €. Unter anderem wurde die hochverzinsliche 7,75-prozentige Anleihe über 300 Mio US-Dollar der Bayer Corpora-

tion aus dem Jahr 1994 planmäßig zurückgezahlt. Für Zinszahlungen wurden 0,3 Mrd € aufgewendet. Weitere 0,8 Mrd € erhielten unsere Aktionäre als Dividende für das Jahr 1998.

(41) Discontinuing Operations

Discontinuing Operations wirkten sich auf die Finanzierungsrechnung des Bayer-Konzerns wie folgt aus:

Mio €	Agfa		DyStar		Discontinuing Operations	
	1999	1998	1999	1998	1999	1998
Zufluss aus operativer Geschäftstätigkeit	167	425	35	6	202	431
Abfluss aus investiver Tätigkeit	0	- 144	- 32	- 19	- 32	- 163
Zu-/Abfluss aus Finanzierungstätigkeit	0	28	- 29	13	- 29	41
Veränderung Zahlungsmittel	167	309	- 26	0	141	309

(42) Zahlungsmittel

Die Zahlungsmittel in Höhe von 2,8 Mrd € (Vorjahr 1,2 Mrd €) umfassen Schecks, Kassenbestand und Guthaben bei Kreditinstituten. In den flüssigen Mitteln

der Bilanz von 3,1 Mrd € (Vorjahr 1,7 Mrd €) sind zusätzlich Wertpapiere und Schuldscheine des Umlaufvermögens enthalten.

Gesamtbezüge des Vorstands und des Aufsichtsrats sowie gewährte Vorschüsse und Kredite

Die Bezüge des Vorstands betrugen 8.219.011 €. Die Bezüge der früheren Vorstandsmitglieder und ihrer Hinterbliebenen beliefen sich auf 7.069.509 €.

Die Pensionsrückstellungen für diese Personengruppe sind im Jahresabschluss der Bayer AG mit 61.993.824 € passiviert.

Die Bezüge des Aufsichtsrats betrugen 1.811.250 €.

Zum 31.12.1999 bestanden keine Kredite an Mitglieder des Vorstands bzw. des Aufsichtsrats. Im Berichtsjahr wurden 54.716 € zurückgezahlt.

Die Mitglieder des Aufsichtsrats und des Vorstands sind im Geschäftsbericht auf S. 120 aufgeführt.

Leverkusen, 29. Februar 2000
Bayer Aktiengesellschaft
Der Vorstand

Aufsichtsrat

Prof. Dr. Herbert Grünewald
Ehrenvorsitzender, Leverkusen

Prof. Dr. Kurt Hansen
Ehrenvorsitzender, Leverkusen

Mitglieder des Aufsichtsrats bekleiden neben einzelnen Kontrollfunktionen in Beteiligungen von Unternehmen, denen sie als Organ angehören, die nachstehend genannten Mandate in gesetzlich zu bildenden Aufsichtsräten und vergleichbaren Kontrollgremien von Wirtschaftsunternehmen:

Hermann Josef Strenger
ehemaliger Vorstandsvorsitzender der Gesellschaft, Leverkusen
Vorsitzender

Agfa-Gevaert N.V. (seit 26.04.1999)
Commerzbank AG
Degussa Hüls AG
Linde AG
VEBA AG

Rolf Nietzard
Chemielaborant, Leverkusen
Stellvertretender Vorsitzender

Dr. Klaus Alberti
Chemiker, Leverkusen

Werner Bischoff, MdL (bis 31.03.1999)
Mitglied des geschäftsführenden Hauptvorstands der IG Bergbau, Chemie, Energie, Hannover
Hüls AG
HMR-Deutschland GmbH
Hoechst AG
VIA AG

Petra Brayer (seit 01.04.1999)
Chemielaborjungwerkerin, Dormagen

Detlef Fahlbusch (seit 01.04.1999)
Landesbezirksleiter Nordrhein der IG Bergbau, Chemie, Energie, Düsseldorf
Metallgesellschaft AG
Rheinbraun AG
RAG EBV AG

Erhard Gipperich
Dreher, Leverkusen

Dr. h. c. Martin Kohlhausen
Sprecher des Vorstands der Commerzbank AG, Frankfurt (Main)
Assicurazioni Generali S.P.A.

Vorstand

Mitglieder des Vorstands bekleiden neben einzelnen Kontrollfunktionen in Beteiligungsgesellschaften die nachstehend genannten Mandate in gesetzlich zu bildenden Aufsichtsräten und vergleichbaren Kontrollgremien von Wirtschaftsunternehmen:

Dr. Manfred Schneider
Vorsitzender
Allianz AG
DaimlerChrysler AG
Metro AG
RWE AG

Bertelsmann AG
DaimlerChrysler AG
Infineon Technologies AG
Hochtief AG
Karstadt Quelle AG
Kreditanstalt für Wiederaufbau (bis 3/2000)
Linde AG (bis 5/1999)
Rheinhyp Rheinische Hypothekenbank AG
Schering AG

Hilmar Kopper
Vorsitzender des Aufsichtsrats der Deutsche Bank AG, Frankfurt (Main)
Akzo-Nobel N.V.
DaimlerChrysler AG
Mannesmann AG (bis 28.05.1999)
Solvay S.A.
Unilever N.V.
Xerox Company

Dr.-Ing. Manfred Lennings
Industrieberater, Essen-Kettwig
Deilmann-Haniel GmbH
Deutsche Post AG
Gildemeister AG
IVG Holding AG
Lufthansa Consulting GmbH
Privatbrauerei Diebels GmbH
Thyssen Krupp AG

Dr. h. c. André Leysen
Vorsitzender des Verwaltungsrats der Gevaert N.V., Mortsel, Belgien
Agfa-Gevaert AG; Agfa-Gevaert N.V.
Cobepa N.V.
Deutsche Telekom AG
GIB Group
IVG Holding AG (bis 9/1999)
Philips Electronics N.V.
Philipp Holzmann AG (seit 3/1999)
Schenker AG
SHV Holdings N.V.
Tessenderlo Chemie N.V.
VEBA AG

Dr. h. c. Helmut Oswald Maucher
Präsident des Verwaltungsrats der Nestlé AG, Vevey, Schweiz
Deutsche Bahn AG
Henkel KGaA
Koç Holding AS (ab 3/1999)
L'Oréal/Gesparal S.A.
Montreux Palace S.A.
Nestlé S.A.
Ravensburger AG

Dieter Meinhardt
Maschinenschlosser, Dormagen

Dr. Pol Bamelis
Agfa-Gevaert AG
Agfa-Gevaert N.V. (bis 26.04.1999)
Bekaert N.V.

Dr. Dieter Becher (bis 30.04.1999)
Wolff Walsrode AG (bis 22.03.1999)

Hans-Jürgen Mohr
Bayer Faser GmbH

Dr. Attila Molnar (seit 01.04.1999)

Dr. Udo Oels
Agfa-Gevaert AG
EC Erdölchemie GmbH
Haarmann & Reimer GmbH
Wolff Walsrode AG (seit 19.01.2000)

Hans-Dieter Peppmeier
Technischer Zeichner, Krefeld

Dr. Heinrich v. Pierer
Vorsitzender des Vorstands der Siemens AG, München
Hochtief AG
Münchener Rückversicherungs-Gesellschaft
Volkswagen AG

Bernd Reckschardt (bis 31.03.1999)
Chemiewerker, Leverkusen

Waltraud Schlaefke
Chemielaborantin, Walsrode
Wolff Walsrode AG

Hubertus Schmoldt
Vorsitzender der IG Bergbau, Chemie, Energie, Hannover
Buna Sow Leuna Olefinverbund GmbH
RAG Coal International AG
VEBA AG

Dieter Schulte
DGB-Vorsitzender, Düsseldorf
Fried. Krupp AG Hoesch-Krupp (bis 2/1999)
Kreditanstalt für Wiederaufbau
Hermes Kreditversicherungs-AG
Thyssen AG (bis 2/1999)
Thyssen Krupp AG (seit 4/1999)

Lodewijk Christiaan van Wachem
Chairman des Supervisory Board der Royal Dutch Petroleum Company, Den Haag, Niederlande
Akzo Nobel N.V.
ATCO Ltd.
BMW AG
IBM Corporation
Philips Electronics N.V.
Zurich Allied/Allied Zurich
Zürich Financial Services

Prof. Dr. Ernst-Ludwig Winnacker
Präsident der Deutschen Forschungsgemeinschaft, Bonn
GPC Pharmaceuticals
MediGene AG

Dr. Hermann Wunderlich
ehemaliger stellvertretender Vorstandsvorsitzender der Gesellschaft, Odenthal
Babcock-Borsig AG
Freudenberg & Co.

Werner Spinner
Wolff Walsrode AG (bis 19.01.2000)

Werner Wenning
Agfa-Gevaert AG
Agfa-Gevaert N.V.
Dresdner Bank Lateinamerika AG
EC Erdölchemie GmbH
Gerling-Konzern Allgem. Versicherungs-AG
Rheinhyp Rheinische Hypothekenbank AG

Dr. Walter Wenninger
VEMAG AG

Additive:

Stoffe, die anderen Stoffen in kleinen Mengen zugesetzt werden, um deren Eigenschaften in gewünschter Richtung zu verändern oder deren Verarbeitbarkeit zu erleichtern.

Bioinformatik:

Interdisziplinäre Wissenschaft aus Molekularbiologie und Informatik zur Aufbereitung und Auswertung biologischer Daten z. B. bei Genomdatenbanken. Mit Hilfe der Bioinformatik können die ungeheure Datenflut analysiert und Verbindungen zwischen normalen und krankhaft veränderten Gensequenzen hergestellt werden.

Blockbuster:

Produkte mit mehr als 500 Millionen Euro Umsatz pro Jahr.

BPR:

Abkürzung für Business Process Reengineering. BPR-Projekte beschäftigen sich mit der Neugestaltung der Kernprozesse, der Dokumentation der Sollprozesse und der Implementierung der neuen Prozesse in der Organisation. Das grundsätzliche Ziel der neuen Prozesse ist die Verringerung der Schnittstellen zwischen den funktionalen Bereichen bei gleichzeitiger Verbesserung der Qualität, Effizienz und Geschwindigkeit.

Colorants:

Farbmittel; im Geschäftsbereich Lackrohstoffe, Farbmittel und Sondergebiete: Farbstoffe und Pigmente.

CSB-Wert:

Abkürzung für Chemischer Sauerstoffbedarf: die Sauerstoffmenge, die nach einem genormten Verfahren zur chemischen Oxidation der Wasserinhaltsstoffe benötigt wird.

CVA:

Abkürzung für Cash Value Added: Unterschieds-Brutto-Cashflow (UBCF). Die Differenz zwischen ermitteltem Brutto-Cashflow und der Mindestanforderung, die sich aus Verzinsungs- und Reproduktionserfordernissen ergibt.

DCVA:

Abkürzung für Delta Cash Value Added: Delta-Unterschieds-Brutto-Cashflow (DUB). Die Veränderung des UBCF über zwei Perioden.

Dow Jones Sustainability Group Index:

Vergleichende Bewertung von Unternehmen für Investitions-Entscheidungen durch Dow Jones anhand folgender Nachhaltigkeits-Kriterien: Technologie, Unternehmensführung, Aktionäre, Industriebranche und gesellschaftliche Verantwortung.

Fungizid:

Substanz gegen Pilzkrankheiten bei Pflanzen.

Halbzeuge:

Halbfertiges Formteil, aus dem durch weitere Bearbeitung ein einbaufähiges Endprodukt entsteht. Im Geschäftsbereich Kunststoffe sind dies vor allem transparente Kunststoffplatten und -folien.

Herbizid:

Mittel gegen Unkrautwuchs.

High-Throughput-Screening (HTS):

Neue Testanlage, mit deren Hilfe bei der Suche nach neuen Wirkstoffen große Mengen von Substanzen (bis zu 20.000 täglich) getestet werden können.

Industrial Coatings:

Lacke für den industriellen Einsatz; im Geschäftsbereich Lackrohstoffe, Farbmittel und Sondergebiete ein eigenes Geschäftsfeld.

Insektizid:

Mittel gegen Schadinsekten.

Integrationsdichte:

Anzahl der Strukturen, z. B. Speichereinheiten, pro Fläche oder Volumen.

Kieselsol:

Wässrige Dispersion von kugelförmigen, isolierten Siliciumdioxid-Teilchen, die z. B. als Textilhilfsmittel, Bindemittel für Keramikfasern und Katalysatoren, als Binder im Feinguss und zum Schönen (Klären) von Wein und Obstsaften (zusammen mit Gelatine) eingesetzt werden.

Kombinatorische Chemie:

Synthese von verschiedenen Molekülen zu Millionen neuer Verbindungen. Dabei werden mit Hilfe von Robotern, so genannten Synthesesequenzern, chemische Bausteine zu unterschiedlichen Substanzen zusammengesetzt.

Leitsubstanz:

Wirkstoff mit pharmazeutischen Eigenschaften, die seinen Wert als Ausgangspunkt für die Entwicklung eines neuen Arzneimittels andeuten.

Modifikatoren:

Stoffe, meist Polymere, die Kunststoffen zugesetzt werden, um bestimmte Eigenschaften (z. B. Schlagzähigkeit, Wärmeformbeständigkeit, Verarbeitbarkeit) nachhaltig zu verbessern.

Produkt-Portfolio:

Zusammensetzung des Produktangebots eines Unternehmens.

Repellents:

Insekten abwehrende Stoffe. Sie vertreiben die Tiere lediglich, töten sie aber nicht.

Responsible Care:

Weltweite Initiative der chemischen Industrie zur kontinuierlichen Verbesserung von Gesundheit, Sicherheit und Umweltschutz. Bayer hat

sich gemeinsam mit dem Verband der Chemischen Industrie (VCI) dieser internationalen Aktion 1994 angeschlossen.

Rodentizid:

Mittel gegen Nagetiere wie Ratten und Mäuse.

SAP:

Abkürzung für Systeme, Anwendungen und Produkte in der Datenverarbeitung. SAP ist sowohl die verbreitetste betriebswirtschaftliche Standardsoftware als auch der Firmenname des Herstellers.

Technische Thermoplaste:

Sammelbegriff für wärmeverformbare Kunststoffe, die aufgrund ihrer Eigenschaften wie z. B. Wärmebeständigkeit und Schlagzähigkeit hauptsächlich für anspruchsvolle technische Zwecke eingesetzt werden.

Treibmittel:

Sammelbezeichnung für Stoffe, die unter der Einwirkung von Wärme oder von Chemikalien Treibgase entwickeln. Die je nach Verwendungszweck sehr unterschiedlich zusammengesetzten und nach verschiedenen chemischen und/oder physikalischen Prinzipien wirkenden Treibmittel finden beispielsweise Verwendung bei der Herstellung von Schaumstoffen und Porenbeton (Treibmittel als Blähmittel).

Tumormarker:

Bezeichnung für Substanzen und zelluläre Veränderungen, deren qualitative oder quantitative Analyse eine Aussage über Vorhandensein, Verlauf oder Prognose bösartiger Erkrankungen ermöglichen können.

Wafer:

Aus dem Englischen übernommene Bezeichnung für dünne Scheiben, die aus einheitlich aufgebauten Silicium-Kristallen oder anderen Halbleiter-Materialien gesägt werden. Die weniger als einen Millimeter dicken Wafer mit Durchmessern bis zu 30 Zentimeter werden als Grundlage für integrierte Schaltkreise und andere elektronische Bauelemente verwendet.

World-scale-Anlage:

Anlage, die dem weltweiten Bedarf angemessene Mengen produziert.

Zwei-Komponenten-Wassertechnologie:

Technologie zur emissionsarmen Herstellung und Anwendung von hochwertigen Polyurethan-Lacken unter Verwendung zweier wasserträglicher Ausgangsstoffe: eines wässrigen Polyols und eines Polyisocyanat-Härters.

Sehr geehrte Aktionäre,



der Aufsichtsrat hat die Arbeit des Vorstands im Geschäftsjahr 1999 regelmäßig überwacht und beratend begleitet. Grundlage hierfür waren die ausführlichen Berichte des Vorstands in den Sitzungen des Aufsichtsrats. Außerdem stand der Aufsichtsratsvorsitzende in einem regelmäßigen Informations- und Gedankenaustausch mit dem Vorsitzenden des Vorstands. So war der Aufsichtsrat stets informiert über

- *die Geschäftspolitik,*
- *die Unternehmensplanung einschließlich Finanz-, Investitions- und Personalplanung,*
- *die Rentabilität der Gesellschaft und*
- *den Gang der Geschäfte insgesamt.*

Wenn für Entscheidungen oder Maßnahmen der Geschäftsführung eine Zustimmung erforderlich war, haben die Mitglieder des Aufsichtsrats – u. a. vorbereitet durch seine Ausschüsse – die Beschlussvorlagen in den Sitzungen geprüft oder auf Grund von schriftlichen Informationen verabschiedet.

Die in den Berichten des Vorstands geschilderte wirtschaftliche Lage und die Entwicklungsperspektiven des Konzerns, der einzelnen Geschäftsbereiche und der wichtigen Beteiligungsgesellschaften im In- und Ausland waren Gegenstand sorgfältiger Erörterung. Hervorzuheben ist

hierbei insbesondere die Investitions- und Forschungspolitik des Unternehmens mit den Schwerpunkten der Forschungsausgaben in den Bereichen Gesundheit und Landwirtschaft sowie der Sachanlageinvestitionen bei den Polymeren. Intensiv behandelt wurden auch die zunehmenden Konzentrationsbestrebungen in einigen Märkten, insbesondere im Pharmabereich. Ebenfalls von großem Interesse war für den Aufsichtsrat der Bericht des Vorstands über die Einführung einer globalen Software, die zu einer konzernweit durchgängigen Unterstützung des Geschäfts führt. Ausführlich besprochen wurden bei den Vergütungssystemen die Bausteine des Aktienprogramms für die einzelnen Mitarbeitergruppen.

Darüber hinaus behandelten der Aufsichtsrat und sein erweiterter Beteiligungsausschuss unter anderem

- *den Erwerb des Polyol-Geschäfts von der Lyondell Chemical Company und die Absicherung der Propylenoxid-Belieferung durch Beteiligungen an Joint-Venture-Gesellschaften mit Lyondell,*
- *die Erweiterung des DyStar-Gesellschafterkreises,*
- *den Verkauf eines großen Teils des Bayer-Werkswohnungsbestands.*

Weitere wesentliche Themen der Berichterstattung und Erörterung im Aufsichtsrat waren:

- *der Börsengang von Agfa-Gevaert und seine Ergebnisse,*
- *die Integration des von Chiron übernommenen Diagnostikgeschäfts,*
- *die Forschungs Kooperation mit der LION Bioscience AG zum Aufbau einer Bio-Informatik-Infrastruktur zur Identifizierung von Wirkstoffen.*

Der sozialpolitische Ausschuss hat sich ausführlich mit der Gesamtbetriebsvereinbarung „Variable Einkommenskomponente für Tarifmitarbeiter“ der Bayer AG beschäftigt.

Im Geschäftsjahr haben der Aufsichtsrat viermal, der Beteiligungsausschuss in der Form des erweiterten Beteiligungsausschusses, der sozialpolitische Ausschuss sowie das Präsidium je einmal getagt; der Personalausschuss hat einmal getagt und einmal im schriftlichen Verfahren Beschluss gefasst.

Der Konzernabschluss wurde nach den International Accounting Standards (IAS) aufgestellt. Der Abschlussprüfer, die PwC Deutsche Revision Aktiengesellschaft Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Essen, hat ihn ebenso wie den Jahresabschluss der Bayer AG und den mit dem Konzernlagebericht zusammengefassten Lagebericht geprüft. In seinem Bestätigungsbericht erläutert der Abschlussprüfer die Prüfungsgrundsätze. Als Ergebnis ist festzuhalten, dass Bayer die International Accounting Standards in vollem Umfang eingehalten hat. Der Konzernabschluss hat einen uneingeschränkten Bestätigungsvermerk erhalten. Jahresabschluss und Lagebericht, Konzernabschluss und Konzernlagebericht sowie die Prüfungsberichte des Abschlussprüfers haben allen Mitgliedern des Aufsichtsrats vorgelegen. Die Abschlussunterlagen wurden im Präsidium und in der Bilanzsitzung des Aufsichtsrats – in beiden Gremien in Gegenwart und nach einem Bericht des Abschlussprüfers – ausführlich besprochen.

Den Jahresabschluss, den Lagebericht und den Vorschlag für die Verwendung des Bilanzgewinns sowie den Konzernabschluss und den Konzernlagebericht haben wir geprüft. Es bestanden keine Einwände. Wir stimmen daher dem Ergebnis der Abschlussprüfung zu.

Den vom Vorstand aufgestellten Jahresabschluss billigen wir. Er ist damit festgestellt. Mit dem Lagebericht und insbesondere der Beurteilung zur weiteren Entwicklung des Unternehmens sind wir einverstanden.

Dies gilt auch für die Dividendenpolitik und die Rücklagendotierung. Dem Gewinnverwendungsvorschlag, der eine Dividende von 1,30 Euro pro Aktie vorsieht, schließen wir uns an.

Mit Ablauf des 31. März 1999 sind die Herren Bernd Reckschwardt und Werner Bischoff aus dem Aufsichtsrat ausgeschieden; wir danken ihnen für ihre engagierte Mitarbeit. Für sie sind Frau Petra Brayer und Herr Detlef Fahlbusch in den Aufsichtsrat nachgerückt.

Herr Dr. Dieter Becher, Mitglied des Vorstands seit dem 1. Oktober 1990, ist zum 30. April 1999 in den Ruhestand getreten. Wir danken ihm auch an dieser Stelle für seine verdienstvolle Mitarbeit.

Leverkusen, im März 2000

Für den Aufsichtsrat



Hermann J. Strenger
Vorsitzender

Organisationsübersicht

Vorstand	Mitgliedschaft in Vorstands- ausschüssen (Vorsitz fett gedruckt)	Betreuer für Arbeitsgebiete	Betreuer für Regionen	Vorsitz in Zentralen Konferenzen und Zentralkommissionen (ZK)
M. Schneider <i>Vorsitzender</i>	Konzernkoordinierung Finanzen			Konzernkonferenz Konzerntagung AG-Konferenz
P. Bamelis	Forschung und Entwicklung Technik und Umwelt	Landwirtschaft		ZK Forschung und Entwicklung
H.-J. Mohr <i>Arbeitsdirektor</i>	Personal Finanzen Marketing und Logistik		Europa	ZK Personal
A. Molnar	Technik und Umwelt Marketing und Logistik		Nordamerika Mexiko	ZK Umweltschutz und Sicherheit
U. Oels	Technik und Umwelt Forschung und Entwicklung Konzernkoordinierung	Chemie		ZK Produktion und Technik
W. Spinner	Marketing und Logistik Personal Technik und Umwelt	Polymere	Fernost	ZK Marketing ZK Logistik und Geschäftsprozesse
W. Wenning	Finanzen Konzernkoordinierung Personal		Lateinamerika Afrika Nahost	Personalkonferenz Obere Führungskräfte
W. Wenninger	Forschung und Entwicklung Konzernkoordinierung	Gesundheit		

Geschäftsbereiche

Gesundheit	Landwirtschaft
Pharma D. Ebsworth	Pflanzenschutz J. Wulff
Consumer Care F.-J. Morich	Tiergesundheit B. Krüger
Diagnostika R. A. Classon	
Polymere	Chemie
Kunststoffe G. Zaby	Chemikalien M. Wienkenhöver
Kautschuk J. Ick	Spezialprodukte R. Pott
Polyurethane H.-J. Kaiser	DyStar* A. X. Rad
Lackrohstoffe, Farbmittel und Sondergebiete U. Koemm	EC Erdölchemie* H. Noerenberg
Fasern K. Schrewe	Haarmann & Reimer L. Courth
Wolff Walsrode A.-C. Heitmann	H. C. Starck P. Kählert

* 50 % Bayer-Beteiligung

Servicebereiche

Konzernbereiche
Konzernplanung und Controlling G. Plumpe
Konzernfinanzen, Betriebswirtschaft und Steuern K. Kühn B.-J. Menn
Recht, Patente/ Lizenzen und Versicherungen R. Hartwig
Unternehmens- kommunikation H. Springer
BPR/SAP Programm Management Bayer H. Läpple
Zentrale Servicebereiche
Beschaffung G. Römer
Informatik B. Fink
Personal W. Böckly
Werksdienste, Umweltschutz und Sicherheit L. Schmidt
Zentrale Forschung F.-R. Heiker
Zentrale Logistik A. Endlicher
Zentrale Technik K.-P. Ochel

Stand: 1. 1. 2000

Zehnjahresübersicht

Bayer Konzern (Mio €)	1990	1991	1992	1993	1994	1995	1996	1997	1998	1999	Bayer Konzern (Mio €)
Umsatz	21.292	21.679	21.063	20.967	22.200	22.793	24.853	28.124	28.062	27.320	Umsatz
Auslandsgeschäft	78,3%	78,3%	78,7%	81,0%	81,6%	80,5%	82,2%	83,9%	83,6%	84,3%	Auslandsgeschäft
Anteil ausländischer Gesellschaften	58,1%	60,1%	61,2%	64,5%	65,3%	63,4%	65,4%	67,0%	67,5%	68,3%	Anteil ausländischer Gesellschaften
Operatives Ergebnis	1.816	1.625	1.419	1.200	1.656	2.102	2.306	3.077	3.155	3.357	Operatives Ergebnis
Gewinn vor Ertragsteuern	1.721	1.639	1.377	1.204	1.684	2.140	2.282	2.611	2.728	2.836	Gewinn vor Ertragsteuern
Gewinn nach Steuern	973	947	799	701	1.029	1.238	1.405	1.509	1.615	2.018	Gewinn nach Steuern
Anlagevermögen	7.952	7.865	7.987	8.256	8.563	9.437	10.689	12.230	13.981	15.614	Anlagevermögen
Immaterielle Vermögensgegenstände	144	165	161	164	386	488	729	1.051	1.909	2.213	Immaterielle Vermögensgegenstände
Sachanlagen	7.137	7.215	7.262	7.506	7.548	7.966	8.974	10.307	10.970	11.986	Sachanlagen
Finanzanlagen	671	485	564	586	629	983	986	872	1.102	1.415	Finanzanlagen
Umlaufvermögen	11.450	11.522	11.610	12.283	13.097	13.211	14.593	15.467	15.396	15.665	Umlaufvermögen
Vorräte	4.304	4.267	4.355	4.176	4.261	4.762	5.144	5.424	5.781	4.992	Vorräte
Forderungen	5.505	5.483	5.336	5.427	5.881	5.787	7.028	7.588	7.894	7.533	Forderungen
Flüssige Mittel	1.641	1.772	1.919	2.680	2.955	2.662	2.421	2.455	1.721	3.140	Flüssige Mittel
Eigenkapital	8.207	8.561	8.971	9.309	8.720	9.357	10.765	12.232	12.779	15.182	Eigenkapital
Gezeichnetes Kapital	1.633	1.649	1.681	1.715	1.772	1.803	1.851	1.867	1.867	1.870	Gezeichnetes Kapital
Rücklagen	5.404	5.782	6.303	6.695	5.709	6.082	7.287	8.638	9.087	11.134	Rücklagen
Konzerngewinn	962	933	775	679	1.007	1.224	1.393	1.504	1.614	2.002	Konzerngewinn
Anteile anderer Gesellschafter	208	197	212	220	232	248	234	223	211	176	Anteile anderer Gesellschafter
Fremdkapital	11.195	10.826	10.626	11.230	12.940	13.291	14.517	15.465	16.598	16.097	Fremdkapital
Rückstellungen	5.597	5.765	5.657	6.003	6.788	6.923	7.057	7.275	7.271	6.714	Rückstellungen
Verbindlichkeiten	5.598	5.061	4.969	5.227	6.152	6.368	7.460	8.190	9.327	9.383	Verbindlichkeiten
Bilanzsumme	19.402	19.387	19.597	20.539	21.660	22.648	25.282	27.697	29.377	31.279	Bilanzsumme
Anteil an der Bilanzsumme											Anteil an der Bilanzsumme
Anlagevermögen	41,0%	40,6%	40,8%	40,2%	39,5%	41,7%	42,3%	44,2%	47,6%	49,9%	Anlagevermögen
Umlaufvermögen	59,0%	59,4%	59,2%	59,8%	60,5%	58,3%	57,7%	55,8%	52,4%	50,1%	Umlaufvermögen
Eigenkapital	42,3%	44,2%	45,8%	45,3%	40,3%	41,3%	42,6%	44,2%	43,5%	48,5%	Eigenkapital
Fremdkapital	57,7%	55,8%	54,2%	54,7%	59,7%	58,7%	57,4%	55,8%	56,5%	51,5%	Fremdkapital
Finanzschulden	3.075	2.624	2.528	2.691	3.209	3.205	3.520	3.896	4.730	4.466	Finanzschulden
• Langfristig	1.755	1.644	1.568	1.319	1.259	1.436	1.615	2.150	2.411	2.359	• Langfristig
• Kurzfristig	1.320	980	960	1.372	1.950	1.769	1.905	1.746	2.319	2.107	• Kurzfristig
Zinsergebnis	-121	-128	-92	-26	+45	+6	-44	-157	-179	-185	Zinsergebnis
Anlagevermögen finanziert durch Eigenkapital	103,2%	108,8%	112,3%	112,8%	101,8%	99,1%	100,7%	100,0%	91,4%	97,2%	Anlagevermögen finanziert durch Eigenkapital
Anlagevermögen und Vorräte finanziert durch Eigenkapital und langfristiges Fremdkapital	116,0%	119,1%	122,1%	124,7%	116,7%	112,4%	114,9%	115,5%	107,5%	112,3%	Anlagevermögen und Vorräte finanziert durch Eigenkapital und langfristiges Fremdkapital
Umsatzrendite	8,5%	7,5%	6,7%	5,7%	7,5%	9,2%	9,3%	11,0%	12,6%	11,2%	Umsatzrendite
Eigenkapitalrendite	11,9%	11,3%	9,1%	7,7%	11,4%	13,7%	14,0%	13,1%	12,9%	14,4%	Eigenkapitalrendite
Cashflow	2.744	2.582	2.401	2.481	2.529	2.751	2.959	3.313	3.394	3.252	Cashflow
Investitionen in Sachanlagen und immaterielle Vermögensgegenstände	1.885	1.572	1.462	1.614	1.794	1.620	1.931	2.331	2.703	2.632	Investitionen in Sachanlagen und immaterielle Vermögensgegenstände
Abschreibungen auf Sachanlagen und immaterielle Vermögensgegenstände	1.316	1.372	1.305	1.374	1.243	1.184	1.326	1.479	1.521	1.744	Abschreibungen auf Sachanlagen und immaterielle Vermögensgegenstände
Finanzierungsquote	69,8%	87,3%	89,3%	85,2%	69,3%	73,1%	68,7%	63,4%	56,3%	66,3%	Finanzierungsquote
Personalaufwand (einschl. Altersversorgung)	6.844	7.467	7.380	7.315	7.392	7.477	7.718	7.895	8.106	7.549	Personalaufwand (einschl. Altersversorgung)
Mitarbeiter (Jahresende)	171.000	164.200	156.400	150.400	146.700	142.900	142.200	144.600	145.100	120.400	Mitarbeiter (Jahresende)
Forschungskosten	1.400	1.537	1.583	1.614	1.624	1.666	1.845	1.983	2.045	2.252	Forschungskosten
Bayer AG											Bayer AG
Gewinn nach Steuern	532	531	446	418	476	592	695	746	1.095	1.076	Gewinn nach Steuern
Rücklagenzuweisung	107	102	77	41	15	51	66	36	348	127	Rücklagenzuweisung
Ausschüttung	425	429	369	377	461	541	629	710	747	949	Ausschüttung
Dividende pro Aktie (in €)	0,66	0,66	0,56	0,56	0,66	0,77	0,87	0,97	1,02	1,30	Dividende pro Aktie (in €)